BJÖRK ✻ KENDRICK LAMAR ✻ HUDSON MOHAWKE ✻ SCOTT WALKER ✻ BRADLEY WIGGINS

intro

208
Dez 2012 & Jan 2013
Gratis
www.intro.de

SIBEL KEKILLI ÜBER »GAME OF THRONES«

WINTER IS COMING

DIE SERIE DES JAHRES UND DER RÜCKBLICK AUF 2012

www.facebook.com/STAEDTLER.headquarters

STAEDTLER®
zeigt Ideen!

www.staedtler.de/bleistifte

Leistungs-träger.

[1, 3] Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für Privatkunden ohne Sonderabnehmer. [2] Ab 23 Jahren (jüngster Fahrer) und mindestens SF1, gemäß Bedingungen der Allianz-Versicherungs-AG, Königinstr. 28, 80802 München. [4] Die Audi Anschlussgarantie verlängert die zweijährige Herstellergarantie kostenlos um weitere 12 Monate bis zu einer maximalen Gesamtlaufleistung von 30.000 km und sichert Sie gegen unvorhergesehene Reparaturen ab. | Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Das Audi A1 „Alles dabei Paket“ ist auch in Kombination mit einem Finanzierungsangebot der Audi Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, erhältlich. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem teilnehmenden Audi Partner.

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,9–3,8 l/100 km; CO_2-Emission kombiniert: 139–99 g/km.

Der Audi A1 Sportback.
Jetzt im Leasing[1] mit „Alles dabei Paket“ ab 199,– € mtl.

Attraktives Leasingangebot [1]

Audi Versicherungspaket
Profitieren Sie im Schadensfall von Haftpflicht und Vollkaskoschutz.[2]

Audi Inspektion
Erhalten Sie alle Inspektionsarbeiten nach Herstellervorgaben inklusive.[3]

Audi Anschlussgarantie
Kostenlos für 12 Monate.[4]

Leasingbeispiel
Audi A1 Sportback Attraction, 1,2 TFSI, 63 kW, 5-Gang

Leasingsonderzahlung	**3.011,– €**
Laufzeit	**36 Monate**
Jährliche Fahrleistung	**10.000 km**
Monatliche Leasingrate	**164,02 €**
„Alles dabei Paket“, monatlich	**34,98 €**
Monatlich, gesamt	**199,– €**

Für mehr Infos QR-Code scannen oder besuchen Sie uns auf **www.audi.de/alles-dabei**

Audi
Vorsprung durch Technik

intro

WIR EMPFEHLEN

ABONNIER UNS: 10 AUSGABEN INTRO + 1 AUSGABE FESTIVALGUIDE. PLUS EINE DIESER TOLLEN ABO-PRÄMIEN.

WÄHLE DEINE PRÄMIEN-CD AUS DEN TOP 10 DER REDAKTION 2012:

01 **THE XX** »COEXIST«
— YOUNG TURKS / XL / BEGGARS / INDIGO

02 **FRANK OCEAN** »CHANNEL ORANGE«
— ISLAND / UNIVERSAL

03 **GRIZZLY BEAR** »SHIELDS«
—WARP / ROUGH TRADE

04 **BEACH HOUSE** »BLOOM«
— COOPERATIVE / UNIVERSAL

05 **DIRTY PROJECTORS** »SWING LO MAGELLAN«
— DOMINO / GOODTOGO

06 **GRIMES** »VISIONS«
— 4AD / BEGGARS / INDIGO

07 **ALT-J** »AN AWESOME WAVE«
— PIAS / ROUGH TRADE

08 **CHROMATICS** »KILL FOR LOVE«
– ITALIANS DO IT BETTER / AL!VE

09 **KINDNESS** »WORLD, YOU NEED A CHANGE OF MIND«
—COOPERATIVE / UNIVERSAL

10 **TAME IMPALA** »LONERISM«
—MODULAR / ROUGH TRADE

... ODER EINE DER FOLGENDEN PRÄMIEN:

MARTIN WITZ »THE SUBSTANCE – ALBERT HOFMANN'S LSD«
— DVD, MINDJAZZ / AL!VE

MICHAEL MAYER »MANTASY«
— CD, KOMPAKT / ROUGH TRADE

PETER JACKSON »FORGOTTEN SILVER«
—DVD/BD, KOCH MEDIA

ROB HEYDON »ECSTASY«
— DVD/BD, SENATOR

SHION SONO »GUILTY OF ROMANCE«
— DVD, RAPID EYE MOVIES / AL!VE

Alle Musik-Empfehlungen auch unter www.iTunes.de/Intro

Erhältlich bei iTunes

Sonderaktion: Jetzt schnell ein MELT!'13 Ticket kaufen und ein Jahr Intro gratis nach Hause geschickt bekommen.*

Das Kleingedruckte

Abo-Preise: Inland € 25 (inkl. Prämie), Ausland € 30 (exkl. Prämie), Ausland € 37 (inkl. Prämie). Abo-Dauer: ein Jahr, keine automatische Verlängerung. Das Prämien-Kontingent ist begrenzt – keine garantierte Lieferung der Wunschprämie. Prämienversand erst nach VÖ-Termin der Prämie und Zahlungseingang. Vorzeitige Abo-Kündigung berechtigt nicht zur Erstattung etwaiger Restbeträge. Bestellwiderruf bis zehn Tage nach Bestelldatum möglich. Alle Details: siehe intro.de/abo.

* Solange der Vorrat reicht, Angebot gilt bis 31.12.2012. 10 Ausgaben Intro (1 Jahr), nur in Deutschland, nur für jeweils einen (Haupt-)Besteller pro Bestellvorgang.

JETZT #208

LIEBE LESERINNEN & LESER,

Ende Oktober, der goldene Herbst des Jahres 2012 zeigt sich in Hamburg von seiner tristen Seite: graue Wolken und Regen. In einem Altonaer Hinterhof ist ein bunter Sonnenschirm aufgespannt, darunter will bei dem Schietwetter natürlich keiner sitzen. Die offene Tür und der daraus quellende Nebel machen aber neugierig. Drinnen läuft die Foto-Session für das Titelbild unserer Jahresrückblicks-Ausgabe. Im Atelier sieht man die Hand vor Augen nicht, dafür ist bald schemenhaft Sibel Kekilli zu erkennen. Der Star unserer liebsten TV-Serie des Jahres, »Game Of Thrones«, steht auf einem Teppich aus Kunstschnee, die Nebelmaschine ist in der Hand von »Fog Operator« Brian. Später sollte Sibel Kekilli noch mit Fotografin Kathrin Spirk im Eppendorfer Moor durchs Unterholz streifen, umhüllt von Brians Dampfwolken. Danach ging es zum Interview mit Intro-Redakteur Wolfgang Frömberg in eins ihrer Lieblingscafés. Da verriet sie einiges über ihre Arbeit in der »GOT«-Fantasy-Welt, wo eine Jahreszeit mehrere Jahre dauert, und erklärte, dass sie persönlich einen langen Herbst einem langen Winter vorziehen würde. Das Gespräch könnt ihr ab Seite 48 nachlesen.

Bevor der Winter nicht nur in die »Game Of Thrones«-Königreiche einfällt, schauen wir in diesem Heft für euch auf das Jahr 2012 zurück. Auf Seite 44 findet ihr zudem viele Preise, die ihr gewinnen könnt, wenn ihr bei unserer Jahresumfrage mitmacht. Außerdem wirft das Melt! 2013 seine Schatten voraus: Im Dezember bekommen alle Ticket-Käufer ein Intro-Jahres-Abo obendrauf, solange der Vorrat reicht. Aber jetzt dürft ihr es euch erst mal mit der neuen Ausgabe unter der Kuscheldecke gemütlich machen.

Liebe Grüße aus Köln,
Die Redaktion

Foto: Kathrin Spirk

GESTERN

WO WIR 2012 WAREN & WAS WIR SAHEN

014 Gangnam-Style vor 80.000 Zuschauern
016 Dinge, die wir 2012 gelernt haben
017 Kratzen & Beißen: Linus Volkmann gegen 2012
018 Erfolgstyp 2012: Felix Brummer von Kraftklub
022 Meinungsunfreiheit 2012: Pussy Riot
023 Freizeitgefahr 2012: Festivals im Sturmtief
025 Deutschland daneben 2012: NSU, Verfassungsschutz, nationalistischer Rock
026 Rap 2012: Frank Ocean
028 Mediencoup 2012: Der Titanic-Chef über die Klage des Papstes
030 Stilmix 2012: Grimes, Purity Ring und der neue Eklektizismus
031 Schauspielerin 2012: »Girls«-Darstellerin Lena Dunham
032 Shitstorm 2012: Alle gegen die GEMA
033 Verwechslungsgefahr 2012: Unheilig-Texte versus Blumfeld-Texte
036 Sportler 2012: Der Mod-Radprofi Bradley Wiggins
038 Sound 2012: Der Skrillex-Wobbler-Effekt
039 Streaming 2012: Spotify
040 Jahrescharts 2012: Unsere Lieblingsalben und Lieblingssongs

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

048 Titelgeschichte: Sibel Kekilli über »Game Of Thrones«, die Serie des Jahres
054 Cover-Welten: Schneemänner
058 Was ist Musik I: Björk im Interview
062 Was ist Musik II: Hudson Mohawke im Interview
064 Was ist Musik III: Brian Eno im Interview
068 Was ist Musik IV: Scott Walker im Interview
072 John Jeremiah Sullivan: Der Retter von Journalismus und Literatur
074 Kendrick Lamar: Die Moldau fließt durch Compton
076 Checkt das, neue Bands: Mit Sinkane, Valleys, Mykki Blanco, Lerf, Angel Haze und Blue Hawaii

006 Aboseite
009 Impressum
009 Leserbriefe
130 Katz & Goldt / Demnächst

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

087 Cover der Ausgabe: Trust »TRST«

088 Platten vor Gericht: Zehn Prominente & zehn Alben

091 Spalter: Eine Platte & zwei Meinungen

091 Charts: Unsere & eure Lieblinge

092 Neue Platten: Musik & Hörspiele

104 Heimspiel: Neue Demos & deine Band

106 Neue Filme: Im Kino & zu Hause

112 Neue Spiele: Video- & Brettspiele

116 Neue Produkte: Gadgets, Mode & Gewinne

120 Neue Tourdaten: Präsentationen & Termine

INTRO IM NETZ

Der große Popkultur-Adventskalender: Die besten Listen des Jahres, alle Redaktions-Charts und der Leserpoll

Die ungekürzten Interviews mit Björk, Brian Eno, Kendrick Lamar, Scott Walker und Hudson Mohawke

Intro – Die Woche: iPad-App, Newsletter, Facebook-App, Dossier. Deine wöchentliche Dosis Popkultur auf intro.de/die-woche

IMPRESSUM

VERLAG Intro GmbH & Co. KG, Venloer Str. 241–245, 50823 Köln
Fon +49 221 94993–0, Fax +49 221 94993–99
verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de, www.intro.de

HERAUSGEBER & GESCHÄFTSFÜHRER Matthias Hörstmann

CHEFREDAKTEUR Thomas Venker (V.i.S.d.P.)

STELLV. CHEFREDAKTEUR Linus Volkmann

ARTDIRECTOR Holger Risse (und ich)

TEXTCHEF Felix Scharlau

PROJEKTLEITUNG Martin Lippert

REDAKTION Wolfgang Frömberg, Julian Gupta, Felix Scharlau, Kristina Engel (Lektorat), Alexandra Heckel (Mode), Frederike Wetzels (Foto)

LIVE-REDAKTION Carsten Schumacher, Christian Steinbrink, Thomas Lorber

LAYOUT Jörn C. Osenberg (osi), Vanessa Weber, Amelie Kai

ONLINE- & NEWS-REDAKTION (news@intro.de), Philip Fassing, Bastian Küllenberg

TERMINREDAKTION termine@intro.de

TEXTE Aida Baghernejad, Christoph Bartelt, Jan Bojaryn, Dana Bönisch, Andreas Brüning, Christoph Büscher, Cay Clasen, Leslie Clio, Manuel Czauderna, Alexander Dahas, Doc Intro, Henrik Drüner, Jens Friebe, Marco Fuchs, Frank Geber, Claudius Grigat, Markus Hablizel, Moritz Honert, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Thomas Klein, Felix Klopotek, Dennis Kogel, Katja Krüger, Astrid Kusser, Mario Lasar, Rudi Maier, Christian Meyer, Hannes Naumann, Franz Neugebauer, Laura Ningel, Denise Oemcke, Katja Peglow, Katharina Poblotzki, Verena Reygers, Martin Riemann, Andreas Schnell, Nina Scholz, David Schumann, Frank Schuster, Inga Selck, Roman Sobota, Hanno Stecher, Tim Stüttgen, Gabriele Summen, Christin Sydow, Klaas Tigchelaar, Nisaar Ulama, Benjamin Walter, Michael Weiland, Holger Wendt, Christian Werthschulte, Gregor Wildermann, Sebastian Witte, Fabian Wolff

FOTOS Mustafah Abdulaziz, Todd Cole, Christian Faustus, Nicholas Griffiths, Maik Kleinert, Bartosz Ludwinski, Katharina Poblotzki, Kathrin Spirk, Alex Welsh, Michael Wittig, action press, ddp images, Reuters und Pressebildfreigaben

COVERFOTO Kathrin Spirk

ILLUSTRATIONEN Laura Laakso

PERSONAL & ORGANISATION Rebecca Wast (Leitung), Sonja Weis, Jessica Schmitz

PRAKTIKANTINNEN Sabrina Esser, Greta Galla, Florian Genau, Luisa Greupner, Sophia Schwartz, Jenny Weser

VERTRIEB Dominik Raulf (Leitung – Fon +49 221 94993–41)

ABO Eva Sieger, Florian Schuster (abo@intro.de)

BRANDMANAGEMENT Eike Wohlgemuth

PUBLIC & MEDIA RELATION Dominic Pohlmann (Fon +49 30 6003460–24), Stephan Velten, Sarah Gulinski, Claudia Trede (claudia.trede@gemeinsame-sache.net)

ANZEIGEN & ADMINISTRATION Eva Sieger (Leitung – Fon +49 221 94993–12, Fax +49 221 94993–88), Florian Schuster

DIRECTOR MARKETING & SALES Oliver Bresch (Fon +49 221 94993–13)

MARKETING & SALES Martin Lippert (Head of Sales Intro – Tonträger, Film, Kultur, Marken – Fon +49 221 94993–17), Peter Stark (Mode, Games, Marken – Fon +49 221 94993–19), David Winter (Head of Digital Sales – Marken, Media – Fon +49 221 94993–63), Sebastian Siegmund (Konzertagenturen & regionale Kunden – Fon +49 30 6003460–11), Sonja Reitemeier

AKTUELLE ANZEIGENPREISLISTE Mediadaten 2012 (Nr. 21 aus 12/11)

BANKVERBINDUNG Volksbank Borgloh e. G., BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900

TERMINE für Nr. 209 / Februar 2013. Redaktionsschluss: 28.12.2012; Termin- & Anzeigenschluss: 04.01.2013; Druckunterlagenschluss: 08.01.2013; Erscheinungstermin: 21.01.2013

DRUCK Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

AUFLAGE & VERBREITUNG IVW-geprüfte Auflage & Verbreitung 3. Quartal 2012: Druckauflage: 128.581 / verbreitete Auflage: 126.286 (Durchschnittszahlen)

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 100% Altpapier. Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

MITARBEITERIN DES MONATS
FREDERIKE WETZELS

Frederike ist jünger als alle anderen in der Intro-Redaktion, hat dafür aber echtes Know-how – und sogar längere blonde Haare als unser Rockrapunzel Carsten Schumacher. Frederike stammt aus dem Norden, irgendwas mit Schleswig-Holstein, und betreut die Bildredaktion unseres kleinen Verlagsgiganten. Ihr Ziel: »Mehr Fotostrecken!« Klar. Aber auch »Einmal Tom Waits stalken!« Na, warum nicht? Der wird sich freuen. Wir tun es schon jetzt.

DEIN INTRO

FEEDBACK

Betrifft Reviews und Storys in Intro #207 sowie das Auftreten der Belegschaft vor dem Verlagsgebäude beim Rauchen

Guten Tag,
das neue Savas/Naidoo-Album wird von euch zerrissen, aber ihr feiert Die Orsons (ebenso wie Cro einfach nur Provinz-Scheiße, von Four gepusht)! »Sexismus gegen rechts« von K.I.Z habt ihr gar nicht begriffen, dann aber das deutlich schlechtere Nachfolgealbum lobend rezensiert. Arbeiten bei euch auch Redakteure oder nur Party-Konsumenten? Wenn ich manchmal die Raucher vor dem 47II-Bau sehe, bestätigt das den Eindruck, dass bei euch Form vor Inhalt geht. Richtig?
Grüße, Stefan

Lieber Stefan,
als Musikmagazin für Einschätzungen zu Platten und Acts auch angefeindet zu werden ist ein traditionsreicher Pfeiler des Phänomens Popkritik. Dass Leser uns allerdings schon beim Rauchen beobachten und dissen, ist mal was Neues. Wir bemühen uns demnächst, in der Zigarettenpause weniger hipsterverdächtige Looks zu fahren.
Dein Intro

MEIN STAR

Yvonne nennt das Treffen mit Rammstein ihren »Lebenstraum«. Nach einer Show in Herning, Dänemark erfüllte sich jener. Nachdem sie Till Lindemann sogar drücken durfte, entschuldigte sich dieser noch mit »'tschuldigung, ich bin so'n bisschen dreckig ...«

MEIN TIER

Armin aus Hilter besitzt eine offensichtlich sehr belesene Vogelspinne, beziehungsweise korrekt: Cyclosternum fasciatum, auch bekannt als rote Tigervogelspinne. Angeblich sei sie total harmlos. »Will nur spielen«, oder so. Und mag gern, klar, die Spider Murphy Gang.

Mitmachen! *Du hast auch ein poppiges Tier oder zuletzt einen Star belästigt? Schick das jpg an bilderflut@intro.de. Bei Abdruck winkt das Intro-Hörbuch. Und Leserbriefe an feedback@intro.de*

Schlagzeilen des Monats +++ Nach seinem Vorjahressieg schafft es Skispringer Sven Hannawald bei der Vierschanzentournee auf Platz 2 +++ Joe Strummer von The Clash stirbt +++ **Schlagzeilen des Monats** +++ Nach s

UND WO WARST DU?
IM DEZEMBER 2002
INTRO #101

COVERGESCHICHTE Der Jahresrückblick als Titelthema – optisch voll auf die Zwölf. Themen unter anderem: Electro-Clash, Bastard-Pop, French-Pop, Kanada-Hype, Krise, das Ende der Musikindustrie.

STORYS Talib Kweli, Jurassic 5, Vagrant Records, Console, Ocean Club in Peking, The Libertines, JD's Lesbian Calendar ...

WICHTIGE PLATTEN t.A.T.u. »200 kmh In The Wrong Lane«, Oma Hans »Trapperfieber«, MS Dynamite »A Little Deeper«, Hellfire »Hellfire«, Godspeed You! Black Emperor »Yanqui U.X.O.«, Dredg »El Cielo«, Robbie Williams »Escapology«

BESONDERE VORKOMMNISSE Einer der größten Retro-Kinderzimmermythen findet sich in einer Bildergeschichte aufgegriffen: »Die Sea-Monkeys«. Kleinstlebewesen, die eigene Welten begründen. Der Versuch scheitert allerdings. Alle See-Äffchen sterben bei einem Unfall mit dem Plastikbehälter. +++ Doro Pesch wird zum Kochen eingeladen. Sie kann zwar nichts, ist aber ungeheuer beflissen. Mit Mühe kann sie davon abgehalten werden, nachher noch für alle abzuspülen.

EIN FEST VON intro

INTRODUCING

Bei unserer traditionsreichen »Introducing«-Reihe stellen wir gemeinsam mit den Machern des Melt! Festivals jeden Monat drei internationale Acts vor, die in Blogs und Magazinen heiß diskutiert werden. Die Künstler von morgen heute gratis bei uns auf der Bühne.

CHAD VALLEY

... ist Mitglied von Blessing Force, einem Musikerkollektiv aus Oxford, das die Kritikerherzen im Sturm eroberte. Inspiriert von 1980er-Pop-Samples und dem R'n'B-Vibe der 1990er, verpasst er altbekannten Sounds ein modernes, Electro-infiziertes Make-over. Synthie-Melodien und treibende Rhythmen werden von Chad Valleys dezent eingesetzter Kopfstimme begleitet. Das Debütalbum »Young Hunger« erschien Ende November.

NIGHT WORKS

Melancholische Piano-Melodien, mitreißende Bassläufe und ein Musiker, der sich die Unvoreingenommenheit seiner Hörer wünscht: Metronomys Gabriel Stebbing konnte seine Rolle als Mann hinter Night Works jedoch nicht lange geheim halten. Die erste Single »I Tried So Hard« hinterließ vor allem einen Impuls: den Wunsch nach mehr! Seitdem die Katze aus dem Sack ist, macht die großartige Nummer »Modern European« die Runde durch die Blogs.

BALLET SCHOOL

Inspiriert von Künstlern wie Cocteau Twins, Fleetwood Mac, The Smiths und Nirvana lautet Ballet Schools Mission: »Infinite Melody«. Was das bedeutet? Passionierter und ausufernder melancholisch-melodischer Dreampop. Nachdem Michel schon bei den Berliner Krautrockern Camera spielte und Sängerin Rosie bei zahlreichen Projekten wie Boy Of Girl und Moon Unit mitwirkte, bilden die beiden seit Sommer 2010 gemeinsam die in Berlin residierende Ballet School.

06.12. BERLIN, BI NUU MIT CHAD VALLEY, NIGHT WORKS UND BALLET SCHOOL
09.01. BERLIN, LIDO MIT YOUNG DREAMS, THE 1975 UND THE ROYAL CONCEPT

GRATIS ANMELDEN AUF WWW.INTRODUCING.DE

POWERED BY Alfa Romeo

MELT!

19/20/21 July 2013, Ferropolis, Germany

www.meltfestival.de/tickets

Jetzt schnell Ticket kaufen und ein Jahr Intro Magazin gratis nach Hause geschickt bekommen.*

intro

* Solange der Vorrat reicht, Angebot gilt bis 31.12.2012. 10 Ausgaben Intro (1 Jahr), nur in Deutschland, nur für jeweils einen (Haupt-)Besteller pro Bestellvorgang. Abo läuft automatisch aus, eine Kündigung ist nicht nötig.

unterstützt von

DESPERADOS
Tequila Flavoured Beer

GESTERN

WO WIR 2012 WAREN & WAS WIR SAHEN

Collage: Amelie Kai

THE PLAZ

RÜCKBLICK 2012

Konzert des Rappers Psy, vor der Seoul City Hall, Seoul, Südkorea, 4. Oktober 2012, 21:23 Uhr: Die 80.000 Menschen auf diesem Foto mögen nach viel aussehen. Aber sie sind nur lächerliche 0,01 Prozent der unfassbaren 730 Millionen Views, die das »Gangnam Style«-Video des südkoreanischen Rappers Psy in vier Monaten bei YouTube erhielt. Foto: Lee Jin-man / AP / ddp images

2012 – Das Jahr im Ticker

10.01. Kairo. Ein Jahr nach dem Sturz von Husni Mubarak erreichen islamistische Parteien bei den Parlamentswahlen über 65 % der Sitze in der **ägyptischen Volksversammlung**.

13.01. Australien. Die sechste Staffel des **»Dschungelcamp«** startet bei RTL. Die Versorgung mit Small-Talk-Themen für die nächsten zwei Wochen ist gesichert.

13.01. Isola del Giglio. Das Kreuzfahrtschiff **Costa Concordia** havariert vor der Küste der Toskana. 32 Menschen sterben. Kapitän Francesco Schettino verlässt wenig heldenhaft und allzu zeitig sein Schiff.

17.01. Darmstadt. Die Gesellschaft für deutsche Sprache wählt **»Döner-Morde«** zum Unwort des Jahres 2011.

19.01. Neuseeland. Kim Schmitz, Mitbetreiber des Filehosters **Megaupload**, wird verhaftet. Den Vorwurf von Copyright-Verletzungen in Millionenhöhe weist der notorisch unseriöse Unternehmer von sich.

27.01. New York. Mit »Born To Die« von **Lana Del Rey** erscheint das Album einer der meist diskutierten und fotografierten Künstlerinnen des Jahres.

09.02. Lausanne. Der Internationale Sportgerichtshof spricht **Jan Ullrich** des Dopings schuldig. Rückwirkend werden alle Erfolge Ullrichs seit 2005 annulliert.

10.02. Hamburg. Die Soulpunks **Superpunk** verkünden die Bandauflösung.

11.02. Beverly Hills. **Whitney Houston** stirbt im Alter von 46 Jahren.

12.02. Duisburg. Bürgermeister **Adolf Sauerland** wird durch ein Bürgerbegehren abgewählt. Sauerland stand seit der Massenpanik auf der Loveparade 2010 massiv in der Kritik.

12.02. L.A. Bei der 54. Verleihung der Grammy Awards schneidet die britische Sängerin **Adele** mit sechs Preisen am erfolgreichsten ab.

16.02. L.A. Der US-Dubstep-Produzent **Skrillex** veröffentlicht die Single »Bangarang« von der gleichnamigen EP. Sein Wobbler-Effekt zieht sich danach wie Kaugummi durchs Jahr.

17.02. Berlin. Ein trotziger **Christian Wulff** tritt nach einer wochenlangen Medien- und Kreditaffäre als Bundespräsident zurück.

22.02. Berlin. Das winterliche Gimmickvideo »Danke für die Eins« von **Kraftklub** geht durch die Decke. Auf einen Tic-Tac-Toe-Song texteten die Chemnitzer kurzerhand ihre Freude über den ersten Platz in den deutschen Charts fürs Album »Mit K«.

RÜCKBLICK 2012

DINGE, DIE WIR VON 2012 GELERNT HABEN ...

LADY BITCH RAY

Meine eigene Kunst, Musik und Wissenschaft selbst zu verwalten – ich habe mein eigenes Management gegründet: das »Votzensekretariat«. Und bestimme jetzt selbst, wem ich wie meine Message vermittle.

... meinen eigenen »Vagina-Style-Votzenschleim-Verlag« zu gründen und das Bitchsm-Buch selbst zu verlegen!

Vertraue nie einem anderen und mache alles selbst! Denn hinter jeder starken Bitch steckt 'ne harte Klit – und kein reicher Sugardaddy!

... für all das zu kämpfen, konsequent zu sein – just do it, Biiitch!

DJ WANKELMUT

Leben ist das, was passiert, während man Pläne schmiedet.

Kant hatte keine Ahnung vom Leben.

Pariser Hotels haben keinen Late-Checkout.

Ich habe unglaublich viel über das Produzieren von Musik gelernt.

CARSTEN FRIEDRICHS
(Ex-Superpunk, Die Liga Der Gewöhnlichen Gentlemen)

Bier schmeckt noch besser, wenn man es über Nacht im Kühlschrank lässt.

Love is like a bottle of gin but a bottle of gin is not like love. Oder so ähnlich.

Jeder fängt mal groß an.

Janz Kölle is e Poppespill.

Immer zu jedem beziehungsweise jeder freundlich sein. Dann sind die anderen auch freundlich. Freu ich mich drüber und die anderen sich auch, und am Ende freuen sich alle. Ist doch toll!

THOMAS D

Wir müssen die Band wieder zusammenbringen.

Jedes Ende ist auch ein neuer Anfang.

iPhone 5 ist auch nicht die Lösung.

Kleine Kinder, kleine Sorgen ...

Spiele im Leben immer mit vollem Einsatz, sonst hast du hinterher in der Umkleidekabine doch nichts zu erzählen.

MANDO DIAO

... sich beim Musikmachen wie Kinder zu benehmen und so endlich dabei wieder Spaß zu haben.

Zudem haben wir den 1911 verstorbenen schwedischen Dichter Gustaf Fröding und ganz viele andere Poesie wiederentdeckt.

Die Kunst des DJings und wie man gut darin wird. Lehrmeister: The Salazar Brothers, Major Lazer und Paul van Dyk.

VIER-KANTTRET-LAGER

Gin Tonic mit Pfeffer und Gurke ist das Goldene.

Menschen, deren Musik man hasst, sind sehr freundlich.

Willi Tomcyk kann kochen.

Bratkartoffeln sind das klügste Raststättengericht.

Finnisch

FRAN

Ein kleiner Hund bringt Leben in die Bude.

Zeit ist nur ein Konstrukt.

Je mehr ich fliege, desto mehr Flugangst entwickle ich.

KRATZEN & BEISSEN

LINUS VOLKMANN GEGEN 2012 (ABER HAUPTSACHE WELTUNTERGANG!)

Wie scheiße kann ein Jahr sein? Das passt doch nicht in 1700 Zeichen. Immerhin behalten die Maya recht. Apokalypse wow!

Januar 2012. Ich wette mit dem Kollegen Scharlau darum, ob Christian Wulff seinen überbordenden Shitstorm wird aussitzen können. Meine Prognose: Man kann alles aussitzen, nur Sozialdemokraten und Grüne verlieren bei so was die Nerven. Die Geschichte gibt mir unrecht.

Sommer. Schon wieder kein schöner. Plus: Europameisterschaft. Plus: Ich bin drei Monate erkältungskrank (!), nehme Antibiotika und werde depressiv.

Herbst. Der beliebte dicke TV-Typ Dirk Bach stirbt. Und der gleiche Kollege wie im Frühjahr bietet folgende Wette an: Er glaubt allen Ernstes, RTL setze nun die ganze Dschungel-Show ab. Aus Pietät, oder was? Wenige Tickermeldungen später sieht er seinen Irrtum ein. Dingsda Hartwich übernimmt.

Noch mal Herbst. Facebook verlangt jetzt Geld dafür, dass die eigenen Posts alle Kontakte erreichen. Demnächst wohl wieder mehr mit dem Hund rausgehen oder Postkarten schreiben.

21.12.2012. Ich komm nicht drauf, aber irgendwas ist heute doch anders ... Flossen durch die Straßen schon immer reißende Lavaströme? Und auch die skelettierten Geier, die über den einstürzenden Häusern kreisen, sind zumindest für diese Jahreszeit einigermaßen ungewöhnlich. Mein brennender Nachbar kann zum Glück Licht in die Sache bringen: Es ist Weltuntergang. Der Maya-Kalender endet – und mit ihm die Erde. Hätte man wissen können. Jüngstes Gericht, man steht in Pantoffeln da, und die vom Himmel fallenden Frösche nerven. Schon wieder einer direkt auf den Kopf. Autsch. Das kann ja noch was werden. Einzige Genugtuung: Roland Emmerich (»2012«) dürfte das ja wohl auch nicht überleben. Und das Konzert heute Abend von In Extremo in der Thüringenhalle in Erfurt wird ausfallen. So hat der Weltuntergang auch seine guten Seiten. Wir sehen uns in der Hölle!

RÜCKBLICK
2012

ERFOLGSSTORY MIT K

FELIX BRUMMER

Bescheuert, in verkürzend Superlativ-besoffenen Kategorien wie »Typ des Jahres« zu denken. Hier ist ja nicht »Menschen 2012« mit Johannes B. Kerner. Dennoch hat das Musikjahr einen Typ des Jahres hervorgebracht: Kraftklub-Sänger Felix Brummer. Können wir doch auch nichts dafür, sagt Linus Volkmann. Foto: Bartosz Ludwinski

Vor einem Jahr, 21.12.2011. Zum ersten Mal treffe ich Felix Brummer (eigentlich Kummer) persönlich im Vorfeld eines Kraftklub-Konzerts im Hamburger Uebel & Gefährlich. Es ist voll, ausverkauft. Kraftklub – fünf smarte Typen aus Chemnitz (im Bandslang und einem der Songs wird allerdings nostalgisch, ironisch und trotzig am DDR-Namen Karl-Marx-Stadt festgehalten). Wie groß das ganze Ausmaß der Hysterie um die Band 2012 noch werden wird, ahnt trotz der tobenden Halle keiner. Felix Brummer ist im Gespräch ungeachtet allen Tourstress' wach, freundlich und vorsichtig. Schließlich hatte Intro ihre erste EP noch als »clevere Atzenmusik für besoffene Indie-Kids« bezeichnet. Er stellt klar, dass es auch eine Wertschätzung geben sollte für Popmusik, selbst wenn sie nicht auf feuilletonfeinem Hochkultur-Level ansetzt. Im Stück »Eure Mädchen« des Debütalbums »Mit K« hat er dieser Aussage mit »Wir sind nicht Tocotronic und wir sind auch nicht Die Sterne!« einen markigen Reminder gebastelt.

Etwas später, 04.02.2012. Kraftklub spielen bei einem der »20 Jahre Intro«-Konzerte zusammen mit Die Sterne in Osnabrück. Es ist kurz vor Veröffentlichung des Albums »Mit K«. Frank Spilker fragt Brummer, ob es ihn nicht nerve, punktgenau für das Album-Release Promo, Promo, Promo mit jedem machen zu müssen, der einen Stift halten kann. Felix Brummer überlegt keine Sekunde: Nein, er freue sich über alles, was gerade geschehe, und habe unglaublich Bock. Konzert: Natürlich ausverkauft. Draußen ist die kälteste Nacht des Jahres, von der Decke tropft der Schweiß.

Auf den Punkt, 05.04.2012. »Mit K« steigt auf Platz 1 der Verkaufscharts ein.

Danach und immer weiter. Der Wahnsinn geht in Serie, Kraftklub touren, spielen Festivalgigs als Headliner, füllen die größten Hallen – mitunter mehrmals hintereinander, treten in Südamerika auf. Artes »Tracks« spinnt um ihr illegales, von der Polizei abgebrochenes Dach-Konzert am Karfreitag ein »Durch die Nacht mit« – und stellt ihnen ihre Buddies von K.I.Z zur Seite. Felix Brummer macht auch in dem testosteronigen Hahnenkampf eine gute Figur. Denn ohne je Macker zu sein, gelingt es ihm allein übers verschmitzte Charisma, mit den dicken Fischen zu schwimmen und die steinernsten Herzen zu brechen. Wer hat zuletzt schon so erfrischend Loser-Image mit einer Gewinner-Aura gemixt? Dass 2012 sein Jahr (und natürlich auch das seiner Bandkollegen) wurde, liegt sicher nicht am Kalender, sondern beschreibt erst den Anfang einer Karriere. Nicht einfach so dahingesagt. Wertschätzung ohne jede Einschränkung – Felix Brummer und sein Kraftklub verdienen nicht weniger.

— LIVE BEIM REDBULL SOUNDCLASH AM 07.12. IM KÖLNER PALLADIUM MIT KRAFTKLUB UND K.I.Z.

audio pro

[dʒeɪmz bɒnd]

Große Filme. Echter Sound.

Jetzt kommt Kino so wirklich wie noch nie. Gewaltig im Klang.
Präzise in der Wiedergabe. Faszinierend im Design.

AVANTO 5.0
Home Theater System

audiopro-living.de/avanto

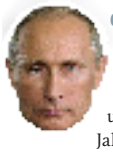
26.02. Los Angeles. Mit **fünf Oscars** ist der Schwarz-Weiß- und Stummfilm »The Artist« der große Gewinner bei der 84. Verleihung der Academy Awards.

27.02. Berlin. Der Bundestag stimmt dem **Hilfspaket** für Griechenland zu. Doch auch Irland und Portugal stecken knietief in der Staatsschuldenkrise.

01.03. Florida. **Davy Jones** (The Monkees) stirbt im Alter von 66 Jahren.

03.03. Köln. **Intro wird 20 Jahre** alt und fährt auf der Geburtstagsparty im E-Werk groß auf. Maxïmo Park, M83, Thees Uhlmann und viele weitere Künstler feiern mit.

03.03. London. Der **Ölkonzern BP** zahlt betroffenen Privatleuten der Ölpest im Golf von Mexiko nach fast zwei Jahren eine Entschädigungssumme von insgesamt 7,8 Milliarden Dollar.



04.03. Moskau. Der amtierende Ministerpräsident **Wladimir Putin** gewinnt die russische Präsidentschaftswahl und ist damit für sechs weitere Jahre im Amt. Tausende Russen demonstrieren gegen die Wahl.

11.03. Kandahar. Ein Feldwebel der US-Armee erschießt beim sogenannten **Kandahar-Massaker** 16 Menschen.

13.03. London. Die gedruckte Ausgabe der **Encyclopædia Britannica** wird eingestellt. Das renommierte Nachschlagewerk erscheint zukünftig nur noch als DVD, online oder als App.

15.03. Leipzig. Der Berliner Schriftsteller **Wolfgang Herrndorf** erhält den Preis der Leipziger Buchmesse für seinen Roman »Sand«.

18.03. Berlin. Die Bundesversammlung wählt den parteilosen ehemaligen Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen **Joachim Gauck** zum elften Bundespräsidenten der BRD.

21.03. München. In einem Interview mit dem Bayrischen Rundfunk bezieht der Hamburger Musiker und Autor **Sven Regener** deutlich Position für das Urheberrecht und die GEMA. Seine »Wutrede« bringt die allgemeine Diskussion allerdings auch nicht voran.

04.04. München. Der Schriftsteller **Günter Grass** veröffentlicht in der Süddeutschen Zeitung sein israelfeindliches Gedicht »Was gesagt werden muss« und verliert erheblich an Ansehen.

09.04. Menlo Park. Kurz vor dem Börsengang kündigt das soziale Netzwerk **Facebook** an, den Fotodienst Instagram zu übernehmen. Facebook zahlt für das Unternehmen, das aus zwölf Mitarbeitern besteht, eine Rekordsumme von 760 Millionen Euro.

RÜCKBLICK 2012

BODYCHECK MIT

BETTINA WULFF

Bettina Wulff vom Pech verfolgt. Erst heiratete sie Christian Wulff . Und als wenn das nicht schlimm genug wäre, fand pünktlich zur Veröffentlichung ihrer Memoiren bundesweit das Gerücht erneut Verbreitung, sie sei vielleicht eine Art Geisha gewesen. Vor allem durch sie selbst, als sie Anwälte gegen Googles automatische Suchvervollständigung vorgehen ließ. Höchste Zeit für einen Bodycheck »jenseits des Protokolls«.

Ganz schön heftig, was einem als First Lady zugemutet wird! Laut Buch arbeitete sich Bettina Wulff während ihrer kurzen Amtszeit den Buckel krumm. Dienstreisen in aller Herren Länder, der ganze Charity-Quatsch und nachher noch mit irgendwelchen Langweilern Abendessen. »Von einer 40-Stunden-Woche konnte ich nur träumen«, klagt sie.

Für die meisten Sterblichen bleibt es ein Traum, den eigenen Schoß einmal in einem Schloss betten zu dürfen. Doch von wegen ist das Leben im Schloss Romantik pur! Tag und Nacht eiern Sicherheitsbeamte herum. Todmüde sei Bettina jeden Abend in die Kissen gefallen. Die arme Frau!

Die Präsidenten-Trophäe Christian Wulff war übrigens längst nicht Bettinas erster Mann. Vorher hatten schon ein Rettungsschwimmer, ein Immobilienmakler und ein Muckibudenbesitzer ihr Herz erobert. Natürlich nicht gleichzeitig. Dann erst kam Christian und baggerte sie angeblich ziemlich plump an, um an ihre Visitenkarte zu kommen. Da kann man doch ruhig mal heiraten!

Bettina Wulff findet Musik »großartig«. Deswegen hört sie zum Wachwerden gerne »Highway To Hell«, ansonsten aber vor allem Depeche Mode.

In Frau Wulffs Kopf sitzt ein geschultes Hirn. Dafür sorgen zwei abgebrochene Studiengänge, einer in Medienmanagement und noch irgendein anderer mit Medien. Deswegen versteht sie sich als PR-Profi, auch wenn Klaus Kocks, ein Professor für Kommunikationsmanagement, ihr öffentlich unterstellte, sie habe unter dem Kürzel PR zunächst »Party und Reisen« und später »Panik und Rache« verstanden.

Der Journalist Ulf Poschardt beschrieb Wulffs Tattoo in Die Welt als »lieblos an den Arm getackert«. Bettina Wulff ist trotzdem stolz auf ihr blasses Tribal. Vor allem, weil sich bei Staatsbesuchen wegen der Kritzelei auf ihrem Oberarm so manche verstaubte Augenbraue hob. Ansonsten hat es für sie keine besondere Bedeutung, sondern ist lediglich Ausdruck eines nicht näher definierten Lebensgefühls. Genau wie bei 95% aller anderen Tätowierten im Land.

Text: Martin Riemann / Foto: Christian Langbehn / ddp images

AMANDA PALMER

Foto: Christian Faustus

TOP 7

INTROS LIEBSTE CROWDFUNDING-PROJEKTE 2012 UND IHR ERFOLG

WER?	WAS?	ZIEL?	BENÖTIGTES GELD?	TATSÄCHLICH ERREICHT?
AMANDA PALMER (New York)	Musik	Neues Album produzieren (und nebenbei eine Kontroverse anstoßen)	100.000 US-Dollar	1.192.793 US-Dollar
JONAS DAVID (Wuppertal)	Musik	Tourbus erwerben, um sich nicht mehr in einen Opel Vectra quetschen zu müssen	5.000 Euro	5.521 Euro
OUYA (Los Angeles)	Spielkonsole	Prototypen in Serie bringen	950.000 US-Dollar	8.596.474 US-Dollar
STROMBERG	Kinofilm	Deutsche Komödie ohne Til Schweiger, dafür mit Köpfchen drehen	1 Mio. Euro	1 Mio. Euro
IRON SKY	Kinofilm	Nazis auf den Mond schießen (7,5 Millionen Euro teure Angelegenheit!)	1,2 Mio. Euro	Etwa 900.000 Euro (nicht vollkommen transparent)
BAR 25 – TAGE AUSSERHALB DER ZEIT	Doku-Märchen	Ein Denkmal setzen	25.000 Euro	26.991 Euro
THE POLYPHONIC SPREE	Musik	Neues Studio-Album, Live-Album und Tour-Dokufilm	100.000 US-Dollar	Bei Redaktionsschluss 88.497 US-Dollar, die Kampagne lief aber noch 11 Tage.

Pussy Riot, Erlöserkirche, Moskau, Russland, 21. Februar 2012, 13:25 Uhr: Auch wenn es bunt und fröhlich aussieht, steht dieses Bild am Ende ikonografisch für die darauffolgende Repression. Drei der Musikerinnen der Punkband Pussy Riot wurde nach ihrer illegalen Kirchenperformance der (Schau-)Prozess gemacht. Freiheit der Kunst gegen Totalitarismus – Ausgang offen.
Foto: action press

RÜCKBLICK 2012

With Full Force, Segelflugplatz Roitzschjora bei Löbnitz, 1. Juli 2012, 01:46 Uhr: Heaven Shall Burn spielen auf dem Metal-Festival – als das hier passiert. Mehrere intensive Gewitter fegen über das Gelände. 51 Menschen werden durch Blitzschlag und Sturmschäden verletzt. 2012 brachte eine enorme Häufung von Unwetterkatastrophen auf Festivals mit sich. Foto: Maik Kleinert

10.04. Oslo. Der Attentäter **Anders Breivik** wird kurz vor Prozessauftakt durch ein neues rechtspsychiatrisches Gutachten für voll schuldfähig erklärt.

20.04. Charkiw. Aus Protest gegen ihre Haftbedingungen tritt die ehemalige Ministerpräsidentin der Ukraine **Julija Tymoschenko** in einen Hungerstreik.

20.04. Hamburg. Das Landgericht Hamburg entscheidet, dass das Internetportal **YouTube** keine Musikvideos mehr bereitstellen darf, an denen die GEMA Urheberrechtsansprüche geltend macht. Tausende Musikvideos werden in der Folge gesperrt. Die GEMA macht sich in der Webgemeinde zunehmend unbeliebt.

27.04. Berlin. Der Spielfilm **»Halt auf freier Strecke«** des Regisseurs Andreas Dresen, der die Geschichte eines Familienvaters, der an einem Hirntumor stirbt, erzählt, erhält den deutschen Filmpreis.

01.05. Wien. Beim größten österreichischen Musikpreis Amadeus Austrian Music Award kann sich die Gruppe **Ja, Panik** in der Wahl zum Album des Jahres nicht gegen den Alpenrocker Hubert von Goisern durchsetzen.

02.05. N.Y. Sotheby's versteigert eine Version des Gemäldes **»Der Schrei«** von Edward Munch für 119,9 Millionen Dollar. Es ist damit das teuerste bei einer Auktion verkaufte Bild.

04.05. New York. **Adam Yauch** (Beastie Boys) stirbt im Alter von 47 Jahren.

05.05. Dortmund. Letzter Spieltag der Bundesligasaison 2011/2012. Der **BVB** steht wie schon 2011 bereits vorher als Deutscher Bundesligameister fest.

17.05. Florida. **Donna Summer** stirbt im Alter von 63 Jahren.

17.05. Berlin. Klaus Wowereit teilt mit, dass der neue **Flughafen Berlin-Brandenburg** erst am 17. März 2013 fertiggestellt werden kann. In der Presse regnet es Hohn und Spott.

18.05. New York. Durch den Börsengang erzielt **Facebook** Einnahmen in Höhe von 16 Milliarden Dollar.

20.05. London. **Robin Gibb** (Bee Gees) stirbt im Alter von 62 Jahren.

01.06. Göteborg. Die schwedische Rockband **The Soundtrack Of Our Lives** verkündet, sich zum Jahresende auflösen zu wollen.

02.06. London. **Queen Elisabeth II** feiert ihr sechzigjähriges Thronjubiläum. Sir Elton John, Sir Paul McCartney, Dame Shirley Bassey und der bürgerliche Robbie Williams gratulieren.

LOVE VS. HATE MIT DEN PIRATEN

Eine Partei macht sich auf den Weg. Liquid Democracy, Parlamentarismus im Netz waren ihre Themen und brachten die Sonderlinge über etliche Fünf-Prozent-Hürden. Wir haben Vorlieben und Abneigungen der Shootingstars versammelt. Piraten, falls ihr das lest, bitte flamt nicht unsere Postfächer, sondern pimpt unsere Webseite!

Nennt fünf Dinge, die ihr liebt – alle anderen aber hassen

01 5-Liter-Flaschen Cola
02 Blockbuster in ständig hängenden Streams angucken
03 Die totale Vernetzung
04 Bedienungsanleitungen
05 Cheats, die Lara Crofts Brüste zeigen

Nennt fünf Dinge, die ihr hasst – alle anderen aber lieben

01 Privatsphäre
02 Längerfristige politische Konzepte
03 Deo
04 Schöne Frisuren
05 Mitglieder bei rassistischen oder anderen Ausfällen ohne öffentlichen Druck aus der Partei ausschließen

CHRISTIAN KRACHT

DER KRITIKER DER KOKOSNUSS

Wie rechts ist Christian Kracht? Diese Frage musste sich der Schweizer Schriftsteller Anfang des Jahres anlässlich seines eben erschienenen Romans »Imperium« gefallen lassen.

Gestellt wurde jene Frage nach proto-faschistischen Werten von dem Spiegel-Kritiker und -Kolumnisten Georg Diez, der dem Literaten vorwarf, »Türsteher rechten Gedankens« zu sein und antimodernes, demokratiefeindliches Denken in den Mainstream tragen zu wollen. »Imperium« sei »durchdrungen von einer rassistischen Weltsicht«, hieß es, und Kracht der »Louis-Ferdinand Céline seiner Generation«. Auch der Briefwechsel mit dem umstrittenen amerikanischen Künstler David Woodard wurde Kracht zum Vorwurf gemacht. Wer mit derartigen Unterstellungen um die Ecke kommt, muss mit Gegenwind rechnen, und den gab es reichlich: Es entspann sich eine Feuilletondebatte um die Humorlosigkeit des Kritikers, der unfähig sei, literarische Texte als Fiktion zu erkennen. »Imperium« sei vielmehr eine »große Satire auf das Pickelhauben-Deutschland«, meldete sich Dennis Scheck zu Wort, und Krachts Verlag Kiepenheuer & Witsch, bei dem pikanterweise auch Diez – wenn auch weniger beachtet – veröffentlicht, startete eine groß angelegte Solidaritätsaktion. Es war nicht das erste Mal, dass der Spiegel-Autor falsche Vaterlandsliebe witterte: In seinem Artikel »Böhse Enkelz« stellte er schon 2004 den alles andere als deutschtümelnden Songwriter Jens Friebe in eine Reihe mit Bands wie Wolfsheim, Rammstein und Mia.

Sebastian Ingenhoff

Feine Sahne Fischfilet und Booker bedanken sich am 13.11. mit einem Geschenkkorb beim Innenministerium

DEUTSCHLAND DANEBEN

RECHTER TERROR, BLINDER STAAT, DUMMER ROCK

Seit den Selbstmorden der NSU-Terroristen Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt sowie Beate Zschäpes Verhaftung im November 2011 stehen die deutschen Sicherheitsbehörden vor den Trümmern ihres Rest-Prestiges. Lautete die Frage zunächst noch: »Konnte der ›Nationalsozialistische Untergrund‹ wirklich jahrelang morden, ohne dass der Staatsschutz auf seine Spur kam?«, heißt die Antwort längst: Nein – das macht es ja so schlimm. 2012 brachte unfassbare Erkenntnisse über das Versagen und Verschleiern von Sicherheitsbehörden im Zusammenhang mit der Mordserie des NSU an die Öffentlichkeit. Nur konsequent, dass einige Opferfamilien im Juli 2012 Strafanzeigen wegen Strafvereitelung gegen das Bundesamt für Verfassungsschutz stellten.

Der im Oktober veröffentlichte Verfassungsschutzbericht von Mecklenburg-Vorpommern befasst sich mit dem NSU nur ganz am Rande, obwohl die Terroristen in Rostock einen Menschen getötet hatten. Die Punkband Feine Sahne Fischfilet (Audiolith) bekommt im 157-seitigen Bericht hingegen eine Doppelseite gewidmet. Ihr wird unter anderem unterstellt, sie wolle »die staatliche Struktur auflösen«. Als Beleg dient ein banales Zitat, wo Feine Sahne Fischfilet auf die Frage »Seid ihr stolz auf Deutschland?« antworten: »Nationalismus und Rassismus gehören zusammen wie Scooter und H.P. Baxxter. [...] Deutschland? Nie wieder!« Ob hier eine linke Terrorzelle im Begriff ist, den Staat abzuschaffen? Es darf bezweifelt werden. Der Band war der Trubel recht: Mit einem Geschenkkorb voller »Leberwurst, Filterkaffee, grünen Bohnen und anderen Leckereien« bedankt sie sich am 13.11. beim Innenministerium von Meck-Pomm (siehe Foto) für die tolle Promotionarbeit.

Der Mainstream verlangte Ende 2012 hingegen gewohnt haltungsfrei weiter nach stumpfem Eskapismus-Entertainment: Frei.Wild, eine nationalistisch textende südtirolische Müll-Rockband, die dem Vernehmen nach 2008 auf einer Wahlveranstaltung der rechtspopulistischen Südtiroler Partei Die Freiheitlichen auftreten wollte, belegt mit ihrem neuen Album Platz 2 der deutschen Albumcharts. Kurz danach stieg auch Der W alias Stephan Weidner (ehemals Böhse Onkelz) auf Platz 2 ein. Schlaf schön weiter, Deutschland.

Felix Scharlau

RÜCKBLICK 2012

DAS OUTING DES JAHRES
FRANK OCEAN

Kaum ein anderes Album sorgte 2012 für so viel Diskussionen wie »Channel Orange«, das Debüt des R'n'B-Sängers und -Produzenten Frank Ocean. Das Mitglied des Odd-Future-Kollektivs thematisierte darauf offen seine Neigung zu gleichgeschlechtlicher Liebe. Martin Riemann bilanziert. Foto: Todd Cole

Die herausgestellte Bedeutung seiner Texte brachte dem aus Los Angeles stammenden Produzenten und Sänger Frank Ocean in der britischen Tageszeitung Guardian die Zuschreibung »natural born storyteller« ein. Und genau wegen dieser größtenteils sehr persönlichen Geschichten wurde er im vergangenen Jahr zu einem der meistdiskutierten Musiker. Der 25-Jährige brachte das Genre R'n'B dabei eben nicht nur mit seinen abstrakten, oft verdammt nah an der Auflösung jeglichen Beat-Fundaments tänzelnden Produktionen zum Beben, es war vor allem sein Bekenntnis zur Bisexualität, das für viel Gesprächsstoff sorgte. So singt er beispielsweise in den Songs »Forrest Gump«, »Pink Matter« und vor allem in »Bad Religion«, dem tragendsten Stück des Albums, über die Liebe zu einem Mann: »I could never make him love me. Never make him love me. No, no.«

Wer dem eher zurückhaltend auftretenden Musiker mal begegnet ist, wird ihm glauben, dass der darauffolgende Rummel nicht unbedingt in seiner Absicht lag. Auch wenn er ihn indirekt selbst forcierte, als er sich vor der Albumveröffentlichung über seinen Tumblr-Blog outete. »Ich wusste, dass ich für ›Channel Orange‹ Songs geschrieben hatte, die Fragen aufrufen würden«, erklärte Frank Ocean dem Guardian diesen Schritt später relativ nüchtern. »Und ich wusste auch, dass mein Erfolg kurz bevorstand und dass, wenn ich noch länger wartete, mir bestimmt jemand raten würde, alles besser erst mal für mich zu behalten. Aber ich habe kaum Geheimnisse, und vor meinem zukünftigen Publikum wollte ich auch keine haben.«

Einen Publicity-Stunt brauchte Ocean ohnehin nicht, von seinem Werdegang können andere nur träumen: Als mittelloser Songwriter zieht er mit 19 von seiner Heimatstadt New Orleans nach Los Angeles, weil sein Studio vom Hurrikan Katrina komplett zerstört worden ist. Der eigentlich auf sechs Wochen beschränkte Aufenthalt verlängert sich erheblich, da er relativ rasch seinen ersten Song verkauft und kurz darauf schon mit Größen wie John Legend, Brandy und Posterboy Justin Bieber zusammenarbeitet. Nach fruchtbaren Jahren als Songwriter schließt sich der mittlerweile 23-Jährige Ende 2009 dem HipHop-Kollektiv Odd Future an, das vor allem durch den Rapper Tyler, The Creator gerade an Bekanntheit gewinnt. Für Ocean, der mit seinem an den jungen Stevie Wonder erinnernden Gesang einen starken Kontrast zu den abgedrehten Raps des Kollektivs bildet, ist die Zusammenarbeit der letzte Befreiungsschlag, der nötig ist, um eigenständiger Künstler zu werden. Sein erstes Projekt ist ein Mix-Tape, bei dem er sich recht freizügig bei Songs von den Eagles, Coldplay und Radiohead bedient. Da er für das Material keine Rechte besitzt, stellt er »nostalgia, ULTRA« einfach kostenlos ins Netz, mit sensationellem Erfolg. Oceans nostalgisch-selbstreflexiver Mix fesselt stilistisch und inhaltlich die Kritik und landet auf zahlreichen Best-of-Listen des Jahres 2011. Dementsprechend hoch waren die Erwartungen an »Channel Orange«. Nicht zu hoch, wie das Album zeigt. Ende 2012 kann man sagen: R'n'B hat einen neuen Star.

— FRANK OCEAN »CHANNEL ORANGE« (ISLAND / UNIVERSAL)

DAS LEBEN IST EIN WUNSCH KONZERT!

Aktionsangebot:
HTC Desire X mit Beats by Dr. Dre Solo Kopfhörer
für **1,– €**[1]

Neu und exklusiv bei uns:

Der Flat-Tarif inkl. Spotify Premium – ohne Belastung des Datenvolumens!

- **Flat** – Zugang zu über 18 Mio. Songs
- **Flat** – Telefonieren ins Wunschnetz, Surfen und SMSen
- **50 Freiminuten** in alle Netze

Nur 39,95 €/Monat[1] im Tarif Special Complete Mobil Music

Jetzt informieren im **Telekom Shop,** unter **www.telekom.de/spotify,** im freecall 0800 33 03000 oder im Fachhandel.

Erleben, was verbindet.

1) Der Tarif Special Complete Mobil Music ist bis zum 30.09.2013 buchbar. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Einmaliger Bereitstellungspreis 29,95 €. Mtl. Grundpreis 39,95 € (mit Handy). Inlandsverbindungen außerhalb der Inklusivminuten bzw. der gewählten Wunschnetz-Flat (ins Festnetz oder in ein Mobilfunknetz Ihrer Wahl) 0,29 €/Minute. Der Tarif ermöglicht die Nutzung von Spotify Premium im Wert von 9,99 €/Monat, Registrierung bei Spotify über Telekom Kundencenter erforderlich. Ab einem Datenvolumen von 200 MB (ausgenommen Spotify-Daten) wird die Bandbreite im jeweiligen Monat auf max. 64 KBit/s (Download) und 16 KBit/s (Upload) beschränkt. Das enthaltene Datenvolumen darf nur mit einem Handy ohne angeschlossenen oder drahtlos verbundenen Computer genutzt werden. VoIP und Instant Messaging sind nicht Gegenstand des Vertrags. Die HotSpot Flatrate gilt nur für die Nutzung an dt. HotSpots (WLAN) der Deutschen Telekom.

03.06. Nürburgring. Das **Rock am Ring Festival** in der Eifel bleibt auch 2012 das größte Rockmusikvolksfest des Landes. Auf der Hauptbühne feiern die unzerstörbaren Toten Hosen ihr 30-jähriges Bühnenjubiläum.

08.06. Polen und Ukraine. Die 14. **Fußballeuropameisterschaft der Herren** legt das gesellschaftliche Leben für drei Wochen lahm. Millionen Menschen ruinieren sich beim Public Viewing und mit komplizierten Tippspielen das Nervenkostüm.

09.06. Kassel. Unter dem Leitmotiv »Collapse and Recovery« wird die 13. Ausgabe der **documenta** in Kassel eröffnet.

14.06. Leipzig. Der Betreiber der illegalen Video-on-demand-Website **kino.to** wird zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt. Die Seite kinoX.to ist mit gleicher Aufmachung und ähnlichem Inhalt weiterhin erreichbar.

19.06. London. **Julian Assange**, Gründer von Wikileaks, bittet in der Botschaft von Ecuador um politisches Asyl, um einer Auslieferung nach Schweden zu entgehen. Dort ist er wegen Vergewaltigung angeklagt.

02.07. Köln. Nach massiven Fehlern im Zusammenhang mit den Ermittlungen zur Terrorgruppe **NSU** tritt Heinz Fromm als Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz zurück. Der Verfassungsschutz-Präsident Thüringens wird in den Ruhestand versetzt.

04.07. L.A. Der HipHop- und R'n'B-Musiker **Frank Ocean** outet sich via Tumblr als bisexuell. Die Reaktionen innerhalb der teilweise homophoben HipHop-Szene sind dennoch positiv.

04.07. Straßburg. Das Europaparlament lehnt das umstrittene internationale Handelsabkommen **ACTA**, mit dem unter anderem Produktfälschungen und Internetpiraterie bekämpft werden sollten, ab.

13.07. Gräfenhainichen. Kein Sommer ohne **Melt! Festival**. Zwanzigtausend Besucher aus aller Welt feiern drei Tage und Nächte die Liveauftritte von unter anderem Casper, Gossip und Justice.

16.07. London. **Jon Lord** (Deep Purple) stirbt im Alter von 71 Jahren.

20.07. Stuttgart. **Cro**, der Jungrapper mit der Pandamaske, erreicht mit seinem Album »Raop« die Spitze der Albumcharts und kann sich dort fünf Wochen lang festbeißen.

25.07. London. Die Sommerspiele der XXX. **Olympiade** begeistern vornehmlich durch ihre Schlussfeier und die Liveauftritte wertiger Altstars wie Madness, Pet Shop Boys, Eric Idle und den kurzzeitig wiedervereinigten Spice Girls.

31.07. San Jose. **Tony Sly** (No Use For A Name) stirbt im Alter von 41 Jahren.

TITANIC

VERKLAGT VOM PAPST, VON VERKAUFSZAHLEN GEKÜSST

Für das Juli-Titelbild der Satire-Zeitschrift Titanic erging die Aufforderung zu einer Unterlassungserklärung durch Anwälte von Papst Benedikt XVI. Kurz vor Beginn der Gerichtsverhandlung zog der Papst seine Klage wieder zurück. Felix Scharlau im Interview mit Titanic-Chefredakteur Leo Fischer.

Vom Papst verklagt zu werden gleicht einem publizistischen Meisterstück, sofern man es auf Ärger angelegt hat. Wie waren eure Reaktionen, als das Fax vom Anwalt kam?
Fischer: Zunächst herrschte gut atheistischer Unglaube vor. Wir hielten das für den Scherz eines Lesers. Nachdem uns die Deutsche Bischofskonferenz und der Anwalt des Papstes die Sache bestätigt hatten, war aber zunächst mal Party angesagt: Eine Sektflasche machte die Runde. Das war der größte Gegner, den wir jemals hatten.

Welchen Einfluss hatte der Papst-Eklat auf eure verkaufte Auflage? Weiß man da plötzlich gar nicht mehr, wohin mit dem ganzen Geld?
Die Kioskauflage durfte noch komplett abverkauft werden, weil sich das Verbot ja nur auf unseren Verlag bezog. Sammler zogen von Kiosk zu Kiosk, sackten alle greifbaren Hefte ein und verkauften sie dann für das Zehnfache bei eBay. Plötzlich schwammen wir im Geld! Wir haben es aber klug investiert und zum Prozessauftakt in Hamburg einen großen Mittelaltermarkt veranstaltet, um die Bevölkerung über die Lebenswelt des Papstes zu informieren. Die Aussicht, dass Titanic bei jedem Prozesstermin so etwas veranstalten könnte, war dann wahrscheinlich Hauptgrund für den plötzlichen Rückzug des Papstes.

Es haben euch viele Journalisten für diesen Coup gefeiert. Zum Teil auch Medien, die euch zuvor nicht mit dem Arsch angeschaut hätten. Was war diesbezüglich das unangenehmste Erlebnis nach dem Titanic-Titel?
Umgekehrt fanden wir interessant, wer uns plötzlich nicht mehr mochte: Der Kulturjournalist Hilmar Klute von der Süddeutschen Zeitung steigerte sich in eine regelrechte Besessenheit hinein, schrieb seitenlange Artikel darüber, wie schlecht Titanic doch geworden sei. Immer und immer wieder. Dass die SZ mit ihren biederen Glossen und ihren verstaubten Karikaturen aus dem 19. Jahrhundert plötzlich als großer Humorrichter auftrat, hat uns dann aber eher amüsiert.

Der Papst hat vor Gericht gekniffen. Wenn der Rechtsstreit aber durch alle Instanzen (bis zum Jüngsten Gericht) gegangen wäre, was hättest du ihn in einer Verhandlungspause gerne mal gefragt?
Da hätte es so einige Anknüpfungspunkte gegeben, wir haben ja beide lange in Regensburg gelebt, hatten sogar denselben Gemeindepfarrer. Ich hätte ihn aber wohl gefragt, ob er insgeheim Fan der Zeitschrift ist. Denn eigentlich kann ich mir die Sache nur so erklären, dass er den ganzen Zerbel veranstaltet hat, um unsere Auflage in die Höhe zu treiben.

Für 2013 liegt die Skandal-Messlatte jetzt sehr hoch. Welchen Prominenten würdest du dir bald als Endgegner vor Gericht wünschen?
Wenn Angela Merkel als amtierende Kanzlerin gegen uns klagen würde, das wäre wohl wirklich der Heilige Gral. Sie hat sehr wenige Angriffsflächen und ist dazu noch sehr gewieft im Umgang mit den Medien – sie so sehr außer Fassung zu bringen, dass sie alle ihre Berater ignoriert und gegen uns vorgeht, das wäre wohl wirklich endgültige Satire. Und die Reaktion der Süddeutschen würde mich natürlich interessieren.

Foto: Melt!

RÜCKBLICK
2012

2012 IM LEBEN VON
LANA DEL REY

Das Intro-Cover der Februar-Ausgabe (#199) zierte Lana Del Rey. Mit der Unterzeile »Ikone im Zeitraffer« sollten wir dabei fast schon erschreckend recht behalten. Wofür andere Bands Jahrzehnte brauchen, das Mädchen aus New York mit der schönen Stimme und der dicken Lippe schaffte es in kaum einem Jahr:

- **Ende 2011** Hype – die YouTube-Videos
- **Anfang Februar 2012** Hit – Charts-Platz 1 mit »Born To Die«
- **6. Februar** Drop-out – Lana verkündet, keine Platten mehr machen zu wollen.
- **27. Juni** Wiedergänger – Das Album »Born To Die« steigt mit der vierten Single-Auskopplung »Summertime Sadness« noch mal ganz nach oben.
- **Herbst 2012** Mode-Ikone – Lana als Model einer H&M-Kampagne
- **Die ganze Zeit** Cartoonfigur – Lana ist Teil der universellen Popkultur. Ein Beweis dafür ist die grassierende Lust, mit ihr Späße zu treiben, siehe Foto.

ILLUSTRATORIN DER AUSGABE
LAURA LAAKSO

Tiere spielen in den Bildern von Laura Laakso immer wieder tragende Rollen – der Eisbär boxt, das Pferd tanzt, der Hund schaut skeptisch –, und auch das Weltall ist ihr nicht wirklich fern, wie viele ihrer Arbeiten für unsere diesmonatige Ausgabe zeigen (siehe zum Beispiel Space-Björk auf Seite **58**). Laura Laakso ist 33 Jahre alt, lebt und arbeitet in Hamburg. Ihr grafisches Reich betritt man unter www.lauralaakso.com.

SONY
make.believe

Proud to Listen,
Proud to Wear

MDR-1

**So hört sich die Zukunft an:
die neuen MDR-1 Kopfhörer von Sony.**

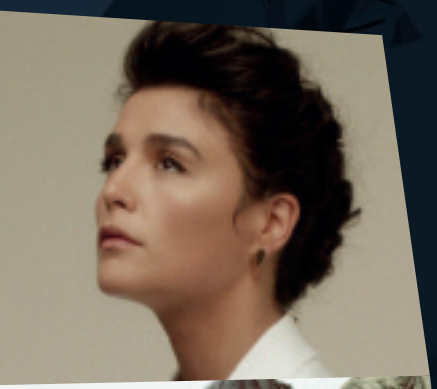
Meisterstücke in Sound, Komfort und Design.
Für ein noch nie dagewesenes, intensives
Musikerlebnis, das selbst Profis beeindruckt.

www.sony.de/mdr-1

KATY B

„Sony" und „make.believe" sind Marken oder eingetragene Marken der Sony Corporation, Japan. Alle anderen Marken sind eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer. Auf dem Foto trägt Katy B das kabellose Modell MDR-1RBT mit Bluetooth™ und NFC-Funktion.

arte LIVE WEB
intro



JESSIE WARE
HERE IS WHY
NZCA/LINES

ERLEBE ALLE
INTRODUCING KONZERTE
NOCH EINMAL AUF

ARTELIVEWEB.COM

DER NEUE EKLEKTIZISMUS

GRIMES / PURITY RING

Wurden zuerst akademisch geprägte Stilkonzepte wie Hauntology und Philosophen wie Derrida bemüht, um die geisterhaften Klangentwürfe von Acts wie Grimes und Purity Ring zu beschreiben, hat sich der dialektische Spuk mittlerweile gelegt. Geblieben sind junge Künstler mit Klangcollagen aus R'n'B, Electronica, Goth, Cyberpunk und Esoterik.

Die kanadischen Künstler Purity Ring und Grimes stehen mit ihrem musikalisch wie optisch eklektischen Ansatz exemplarisch für die musikalische Identitätsbildung einer nachrückenden Generation. Die zentrale Frage, die sich ihnen stellte: Wie kann man sich in Anbetracht der erdrückenden Masse an schon Existierendem überhaupt noch positionieren? Auf Retro, das andere große Phänomen des Jahres, wollten sie sich nicht einlassen. Dann doch lieber Dekontextualisierung als Strategie hin zum Neuen.

Als wesentlicher Gegenstand dieser Umdeutungs-Praxis musste mehr und mehr der R'n'B der Neunzigerjahre in Form von R.-Kelly-, Mariah-Carey- und Whitney-Houston-Reminiszenzen herhalten. In freigeistigen Kombinationsmustern mit Ambient-, Electronica- und Noise-Sounds ergaben sich so die spannendsten Pop-Entwürfe des Jahres 2012. Die hyperartifiziellen Collagen aus gepitchtem Crooning-Gesang, ätherischen Gothic-Referenzen und Bass-lastigen Beats ließen sogar das klassische, eher der Authentizität verbundene Indie-Publikum nicht kalt.

Künstler wie Grimes und Purity Ring repräsentieren die Spitze des Eisberges. Darunter tummelten sich in diesem Jahr – vornehmlich auf Tumblr-Blogs – unzählige Künstler, die ähnliche Ansätze verfolgten. Die ästhetische Klammer für Musiker wie d'Eon, Teams oder Leif (siehe den Bericht auf Seite 76) nannte sich plötzlich »Seapunk«, was einerseits den liquiden Charakter der musikalischen Entwürfe aufgriff, vor allem aber einen direkten Bezug zu den gestalterischen und modischen Auswüchsen dieser Bewegung herstellte. Die nach außen hin gerne esoterisch anmutende Besinnung auf naturalistische Muster (Wellen, Blumen, Batik), Gothic-Chic und retrofuturistische Cyberpunk-Anleihen (blau-türkis gefärbte Haare) spiegelte die klangästhetischen Vorlieben visuell wider.

Entgegen erster Vermutungen hat der extraordinäre Look allerdings weniger mit Ironie zu tun, als es die überzeichnete Erscheinung vermuten ließe. In Interviews mit den Protagonisten wurde deutlich, dass sie das geschmackliche Grenzgängertum als emanzipatorischen Ausdruck ihrer Generation von kreativen Digital Natives verstanden wissen wollen. Wie skandierte Dirk von Lowtzow doch einst? »Es gibt nur cool und uncool und wie man sich fühlt.« 2012 zählte vor allem Letzteres.

Text: Philip Fassing

LENA DUNHAM

THE QUEEN OF COOL

Obama-Spokeswoman, Woody-Allen-Nachfolgerin, Social-Media-Darling, jüdisches Punkrockmädchen, Stimme einer Generation und Serien-Shootingstar. Mit gerade einmal 26 Jahren steht Lena Dunham an der Spitze der US-Unterhaltungsindustrie.

Die Kuchen essende und nackt auf dem Lokus hockende Lena Dunham war der einzige Lichtblick auf der diesjährigen drögen Emmy-Verleihung. Auch wenn sie keine der drei begehrten Trophäen abstauben konnte, für die sie als Regisseurin, Drehbuchautorin und Hauptdarstellerin in ihrer eigenen Hit-Serie »Girls« nominiert war, hatte sie doch die Lacher für den besten Gag des Abends eindeutig auf ihrer Seite. Mit »Girls« adaptiert Dunham das Prinzip von »Sex And The City« für ein alternativeres Publikum und trifft damit den Nerv der Zeit. Im echten Leben ist Dunham übrigens erst dieses Jahr bei ihren Eltern ausgezogen. Und im Gegensatz zu ihrer Serienfigur darf Dunham schon jetzt das Lebensgefühl einer ganzen Generation auf Papier bringen: Soeben hat sie für läppische 3,5 Millionen Dollar beim US-Verlagsriesen Random House unterzeichnet. Der Titel ihrer Memoiren? »Not That Kind Of Girl«.
Katja Peglow

MEME

EIN JAHR DER NERVIG VIRALEN MEGA-GAGS

Das Internet ist der Lebensraum des Memes, es ist ein Running Gag, der sich schnell über soziale Netzwerke verbreitet. Dort wird er wiederum kopiert, zitiert, verarscht, weitergedacht, zu Tode geritten – genau das macht seinen Charakter aus. Ein schwindsüchtiger Hit, quasi ein One-Hit-Wonder mit vielen Folgen und Remixen. Die klobige japanische Cartoon-Katze, die zu 16bit-Geklimper durchs Weltall fliegt und einen Regenbogen hinter sich herscheißt, hat mit 87 Millionen Klicks zum Beispiel mehr Zuspruch als alles zusammen, was Obama je im Netz lanciert hat – und noch lancieren wird. Das Meme des Moments ist mächtiger als jeder Mensch auf Erden – allerdings zu einem kurzen Leben als Seifenblase verdammt.

KISS MY ASS

208 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
€ 16,99 [D] · ISBN 978-3-453-26675-9

Beth Ditto ist ein Superstar. Mit ihrer Band Gossip dominiert sie weltweit die Charts, die Fashionwelt von Karl Lagerfeld bis Kate Moss feiert sie als Stil-Ikone. Doch hinter all dem Glamour versteckt sich eine unsagbar traurige Kindheit und Jugend, in der Armut und Missbrauch an der Tagesordnung waren. Eine knallharte Lebensgeschichte, die unter die Haut geht.

HEYNE HARDCORE

Leseprobe unter
www.heyne.de

PAUL BANKS

BANKS
CD/LP/DL out now

LIVE:
28.01. Frankfurt, 29.01. Köln, 03.02. Wien,
06.02. Berlin, 09.02. Hamburg

MATADOR

SCOTT WALKER

Bish Bosch

BISH (N. SL.), BITCH BOSCH, HIERONYMUS (C. 1450-1516), DUTCH PAINTER
BISH BOSH (SL.), JOB DONE, SORTED

CD/LP mit 36-seitigem Booklet

4AD

PANTHA DU PRINCE &
THE BELL LABORATORY

THE BELL LABORATORY
& PANTHA DU PRINCE
ELEMENTS OF LIGHT

ELEMENTS OF LIGHT
CD/LP/DL ab 11.01.

ROUGH TRADE

INITIATIVE FAIRPLAY

ALLE GEGEN DIE GEMA

Im Juni gab die Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (kurz: GEMA) bekannt, dass ab April 2013 eine neue Gebührenverordnung für Musikveranstaltungsorte in Kraft trete. Ein Backlash folgte, wie er selbst der notorisch unbeliebten GEMA so noch nie begegnet war.

Die digitale Revolution hat viele Einnahmequellen für die Künstler versiegen lassen, nicht aber ihre Produktivität gehemmt. Die GEMA versucht nun, in ihrem Einflussbereich neues Geld zu akquirieren. Das scheint allein für die Künstler mehr als legitim, da es ja auf der Hand liegt, dass Clubs auch für die Musikrechte bezahlen sollten, mit denen sie ihren nicht unwesentlichen Umsatz machen.

Diese neuen Tarife für Musikveranstaltungsorte anzupassen kam bei den Club- und Gaststättenbetreibern erwartungsgemäß schlecht an. Kaum kommuniziert, konnte man von unverhältnismäßigen Mehrbelastungen für Clubs lesen, die bis zu 1000% höhere Gebühren zahlen müssten, wie beispielsweise der Sprecher der Berliner Clubcommission, Lutz Leichsenring, zu Protokoll gab. Ein Bündnis von Clubs wie Berghain, Tresor und Watergate orakelte das Ende der Ausgehkultur herbei, wenn die Reform in Kraft trete. Das wiederum quittierte der Direktor des GEMA-Bezirks Berlin, Martin Schweda, lapidar und sicherlich nicht konfliktentschärfend mit dem Hinweis, dass in der Vergangenheit zu wenig gezahlt worden sei und dass die neuen Tarife angemessen und gerecht seien.

Womit Schweda – trotz mangelnder rhetorischer Skills und sozialer Sensibilität – nicht so ganz unrecht hat angesichts von durchschnittlich gerade mal 16.000 Euro, die pro Jahr von den Clubs bislang überwiesen werden – auch von solchen, die mit der Musik der Künstler Umsätze in Millionenhöhe erspielen.

Am 6. September kam es dann bundesweit in elf Städten zu Protestkundgebungen. Die größte davon mit 10.000 Teilnehmern in Berlin, wo die »Initiative Fairplay – Gemeinsam gegen GEMAinheiten«, ein Bündnis von Berliner Clubs, Veranstaltern und Kulturarbeitern, eine Kundgebung vor der lokalen Bezirksdirektion der GEMA im Stadtteil Schöneberg organisierte. Mit Bussen, LKWs und – im Fall des Berghain – mit Kleinwagen rollte man mit Musik gegen die GEMA an. Ein Bild, das an die gute alte Fuck Parade erinnerte.

Als die GEMA dann am 6. November verkündete, es sei zu einer Einigung mit dem Verband Deutscher Musikschaffender (VDM), den Deutschen Diskotheken Unternehmern (DDU) sowie der Deutschen Discjockey Organisation (DDO) gekommen, horchte man auf: Die 20 Prozent Einführungsnachlässe für die Clubs über einen Zeitraum von fünf Jahren hatten als Überzeugungsargument funktioniert. An der etwas zu laut verkündeten Erfolgsbotschaft gibt es jedoch einen Haken: Die Verbände repräsentieren lediglich etwa 300 der gut 2300 Clubs in Deutschland; die Bundesvereinigung der Musikveranstalter, die für mehr als 80 Prozent der Veranstalter zuständig ist, hat noch nichts unterschrieben. Das zum Thema Kommunikationsskills. Mal sehen, wie es bis zum 1. April weitergeht.

Text: Thomas Venker

WER SINGT WAS
UNHEILIG ODER BLUMFELD?

Dem Grafen von Unheilig ist 2012 wieder das erfolgreichste Album des Jahres gelungen. Wir fragen uns: Ist der Typ dabei wirklich so weit draußen? Die Nähe seiner Songtitel zu denen von Blumfeld lässt eine bestürzende Antwort auf diese Frage vermuten. Ratet mit: Welches Stück ist von Unheilig, welches von Blumfeld?

01. Sonnenaufgang
02. Neuer Morgen
03. Abendlied
04. Nachtschicht
05. Heiß die Segel
06. Seenot
07. Schnee
08. Winter
09. Der Fluss
10. Das Meer
11. Ich-Maschine
12. Maschine
13. Wir sind frei
14. Freiheit
15. Lass uns Liebe machen
16. So lang es Liebe gibt
17. Das Leben ist schön
18. Die Welt ist schön

Unheilig: 1,4,6,8,10,12,14,15,17
Blumfeld: 2,3,5,7,9,11,13,16,18

Text: Peter Wittkamp

DER ALBUMFLOP DES JAHRES
NELLY FURTADO »THE SPIRIT INDESTRUCTIBLE« (UNIVERSAL)

Die größte Diskrepanz bezüglich Erwartung und Erlös erreichte 2012 Nelly Furtado. In den USA oder dem UK erreichte sie nicht einmal die Top 40 und war ruckzuck wieder aus den Top-Listen verschwunden. Auch fehlte »der Hit«. Tatsächlich schaffte keine Single-Auskopplung den Weg in die Top 10. Die Einzigen, die Nelly wenigstens für ihr Album die Stange hielten, waren – neben den Schweizern – die Deutschen. In beiden Ländern erreichte »TSI« die Top 3. Ob dieser Umstand mit Treue zusammenhängt oder schlicht mit schlechtem (oder besonders gutem) Geschmack, bleibt Spekulation.

Christian Steinbrink

EIN FEST VON intro POWERED BY Alfa Romeo
INTRODUCING AT EUROSONIC
LIVE:
SOHN, LESLIE CLIO, MØ, FOXES, ALUNA GEORGE, PHANTOM, RUDIMENTAL, COMPUPHONIC, TERRIBLY OVERRATED YOUNGSTERS
11. JANUAR 2013
NOORDERSLAG FESTIVAL, GRONINGEN
WWW.INTRODUCING.DE
MELT! BOOKING
arte LIVE WEB
SNEAKER

01.08. Long Beach. Nach einer Begegnung mit einem Rastafari-Priester benennt sich der Rapper **Snoop Dogg** in Snoop Lion um und macht fortan Reggae.

04.08. München. **Silvia Seidel** stirbt im Alter von 42 Jahren.

06.08. Mars. Das Mars Science Laboratory landet auf dem **Mars** und entlässt dort das ferngesteuerte Fahrzeug »Curiosity«.

24.08. Washington D.C. **Apple** gewinnt einen Patentstreit in Milliardenhöhe gegen seinen Konkurrenten Samsung.

04.09. Damaskus. Nach Angaben der UN sind mehr als 100.000 Menschen innerhalb eines Monats aufgrund der Kämpfe im Bürgerkrieg aus **Syrien** geflohen.

04.09. Internet. Der islamfeindliche amerikanische Low-Budget-Film **»Innocence Of Muslims«** wird in einer arabischen Synchronisation über YouTube verbreitet. In der arabischen Welt kommt es in den nächsten Wochen zu gewaltsamen Protesten, bei denen 30 Personen getötet werden.

07.09. Berlin. Auf dem **Berlin Festival** mit Liveauftritten von The Killers, Paul Kalkbrenner und Marsimoto und vielen weiteren Künstlern klingt die Festivalsaison 2012 vor 20.000 Besuchern langsam aus.

17.09. San Francisco. Das MoJo-Magazin veröffentlicht das Video einer Rede des republikanischen Präsidentschaftskandidaten **Mitt Romney**, der verkündet, 47 Prozent der Amerikaner seien eh vom Staat abhängig, sähen sich als Opfer und würden deshalb für Präsident Obama stimmen. Romney bemüht sich linkisch um Schadensbegrenzung.

19.09. Paris. Das französische Satiremagazin **Charlie Hebdo** veröffentlicht einige Mohammed-Karikaturen. Frankreich schließt aus Sorge vor Ausschreitungen zahlreiche öffentliche Einrichtungen in islamischen Ländern.

23.09. Los Angeles. Bei den 64. **Emmy Awards**, dem wichtigsten Fernsehpreis der USA, kann sich die Agentenserie »Homeland« mit Hauptdarstellerin Claire Danes gegen »Mad Men«, »Breaking Bad« und »Game Of Thrones« durchsetzen.

26.09. Madrid. In Spanien kommt es aufgrund hoher **Jugendarbeitslosigkeit und staatlicher Sparmaßnahmen** zu Massenprotesten und Unruhen. Diese werden medial zunächst wenig beachtet und gewaltsam niedergeschlagen.

28.09. Berlin. Wie nicht anders zu erwarten gewinnen Xavier Naidoo und Kool Savas alias **Xavas** Stefan Raabs »BuViSoCo«. Überraschend auf den zweiten Platz kommen die vier Sängerinnen von LAING.

RÜCKBLICK 2012

SNEAKER FREAKER
DER KOLLEKTIVE SCHUH-TICK

2012 wird als das Jahr in die Streetwear-Geschichte eingehen, in dem es normal wurde, im Campingstuhl vor dem Sneaker-Laden zu übernachten. Um ja als Erster den nächsten wichtigsten Turnschuh zu bekommen, der so limitiert und wertvoll ist wie ein Weimaraner-Welpe.

Kanye West ist an allem schuld: Für seinen Anfang Juni 2012 in Kooperation mit Nike veröffentlichten »Air Yeezy II« campierten Menschen weltweit bis zu eine Woche lang vor den wenigen ausgesuchten Sneaker-Boutiquen, die ein oder zwei Dutzend Paare der merkwürdigen Sneaker-Hybriden verkaufen durften. Und schon kurz nach dem Release-Termin stand der Schuh im Internet zum Verkauf, für das Zehnfache des bereits üppigen Ladenpreises von über 250 Euro – Tendenz nach wie vor steigend.

Seit diesem weltweiten Hype, der schließlich sogar »klassische« Medien wie TV, Tageszeitungen und Nachrichtenmagazine beschäftigte, scheint der allgemeine Sneaker-Wahn endgültig keine Grenzen mehr zu kennen: Beinahe jede Woche nächtigen immer mehr Leute in High-Tech-Schlafsäcken vor Sneaker-Boutiquen wie »Alife« in New York City, »Patta« in Amsterdam oder »Solebox« und »Overkill« in Berlin, um zum angekündigten Termin den nächsten streng limitierten Schuh einsacken zu können.

Zugleich werden die limitierten Modelle, die nicht immer nur mit Star-Beteiligung, sondern oft auch in Kooperation von verschiedenen Footwear- und Bekleidungs-Firmen entstehen, zahlreicher – da tun sich mit Adidas, A Bathing Ape und UNDFTD sogar mal Streetwear-Player aus drei Erdteilen für ein schwer begehrtes Schuh-Projekt zusammen. Selbst in Deutschland entstehen Footwear-Allianzen, wenn auch in kleinerem Rahmen: Moses Pelham präsentierte im November mit KangaRoos einen eigenen Kollaborations-Schuh in der Kleinstauflage von 144 Paaren.

Die derzeit gültige Erfolgsformel lautet: je limitierter die Schuhe, desto größer das allgemeine Interesse. Dafür spricht auch, dass zu dem führenden europäischen Turnschuh-Event »Sneakerness« im Oktober mit 4000 Besuchern doppelt so viele Menschen wie im Vorjahr nach Köln kamen. Von der ansonsten in 2012 allgegenwärtigen Krise kann also im Sneaker-Bereich nicht die Rede sein.

Text: Daniel Giebel

— DER AUTOR IST CHEF VOM DIENST DES VIERTELJÄHRLICH ERSCHEINENDEN MAGAZINS SNEAKER FREAKER

» 8,40 VS. 1,22

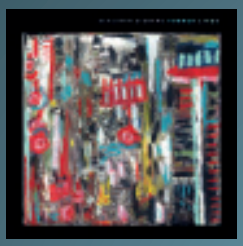
So lautet das beste beziehungsweise schlechteste Ergebnis, das ein Album 2012 bei »Platten vor Gericht« erreichte. 8,40 erzielten Beak> mit »>>« im Juliheft. Die rote Laterne ging mit jämmerlichen 1,22 von 10 möglichen Punkten bereits im Mai an Madonna. Gleich drei der zehn Juroren verglichen den Sound ihres Albums »MDNA« mit David Guetta. Höchststrafe.

Jetzt auch als WAV-DOWNLOAD!

ERSTENS HÖRE ICH WAS ICH WILL UND ZWEITENS IN BESTER QUALITÄT

Musik laden, und das mit einem Sound, so präzise und exakt wie im Tonstudio? Also der ultimative Hörgenuss, so wie ihn die Musiker selbst in ihren Studios haben? Musicload macht es nun möglich. Neben dem MP3-Format bietet Deutschlands bekanntestes und mehrfach prämiertes Musik-Portal immer mehr Alben und Songs nun auch im kopierschutzfreien WAV-Format an – in absoluter High Quality. Ohne jeglichen Klangverlust kann man sich so den Hörgenuss direkt nach Hause holen oder ihn mit auf Reisen nehmen. Denn auch mit iPods, mobilen Abspielgeräten und nahezu allen gängigen Smartphones sind die WAV-Dateien kompatibel. Egal ob unterwegs oder auf den guten Boxen daheim: endlich gibt es die beste Musik in einer Qualität, die sogar höchsten Ansprüchen standhält! Mehr Infos unter www.musicload.de/high-quality.

WAV-Empfehlung der Intro Redaktion:

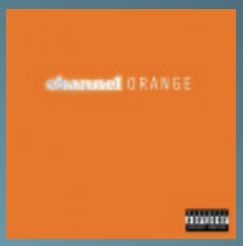


Benjamin Gibbard
»Former Lives«

»Ein hübsches Songbook eines geübten Schreibers, dem jede Albumdramaturgie abgeht, das aber dennoch an genügend Stellen Freude macht«

Calexico
»Algiers«

»Calexicos siebter Longplayer ist kein wirklich experimentelles Album für die Band, aber ein ungewohnt lockeres«



Frank Ocean
»Channel Orange«

»Fragmentarische Erzählungen aus der inneren Diaspora: musikalisch unscheinbar, inhaltlich dafür umso packender«

Kendrick Lamar
»Good Kid, M.A.A.D. City«

»Kendrick Lamar bedient sich bei G-Funk Soul und Underground und besitzt Raekwons Storytelling-Qualitäten, Q-Tips Charisma und die Tiefsinnigkeit von Nas«

The xx
»Coexist«

»The xx bleiben auch mit dem zweiten Album schön auf der rechten Spur, Überholen verbietet sich. Das Album inszeniert erneut ein flammendes Nichts«

Twin Shadow
»Confess«

»Zwischen Genie und 80s-Kitsch, also alles, was man nie wieder hören wollte, so konsequent, verträumt und catchy, dass es einen dennoch fasziniert zurücklässt«

HQ HIGH QUALITY

musicload

RÜCKBLICK 2012

DER COOLSTE SPORTLER 2012

BRADLEY WIGGINS

»Sind doch sowieso alle gedopt«, heißt es heute schnell, wenn von der Leistung eines Radsportlers die Rede ist. Mit Sicherheit kann man das auch bei Tour-de-France-Gewinner und Olympiasieger Bradley Wiggins nicht verneinen. Eins aber steht fest: Der Brite hat Stil und Smartness zurück in eine verrufene Sportart gebracht, meint Christian Steinbrink. Foto: Nicholas Griffiths

Am Tag nach seinem Olympiasieg diesen Sommer in London ging Bradley Wiggins feiern. Nicht auf ein piekfeines Kreuzfahrtschiff, wie das deutsche Olympiateam auf seiner Rückreise, sondern im Village Underground im angesagten Londoner Osten. Es spielten The Stone Roses, eine seiner absoluten Lieblingsbands. In einem eng geschnittenen marineblauen Anzug wurde er von Ian Brown von der Bühne herunter als »King of England« begrüßt, außerdem traf er auf einen weiteren Helden: keinen alternden Rad-Star, sondern »Modfather« Paul Weller.

Es braucht nicht viel, um sich mit dem erfolgreichen Sportler Wiggins zu identifizieren: Einige Insignien reichen, die ihn als Anhänger einer Gegenkultur ausweisen, und man wähnt sich auf gleicher Wellenlänge. Das mag oberflächlich wirken, dennoch ist es in der Welt des Profisports immer noch eine Seltenheit, wenn sich jemand zu einer klassischen Subkultur bekennt. Im Falle des Mods Bradley Wiggins hätte es nicht einmal seiner Koteletten und Fred-Perry-Shirts bedurft, um ihn als einen der Coolen zu identifizieren. »Ich bin nicht berühmt. Ich halte mich nicht für berühmt und will nie eine Berühmtheit sein«, stellt er sein Selbstverständnis gegen alle nun eingetretenen Realitäten unmissverständlich klar.

Nicht erst seit 2012 ist der Brite in seinem Sport erfolgreich, er war schon zuvor Olympiasieger. Aber erst in diesem Jahr, mit dem ersten Tour-de-France-Sieg eines Engländers und dem Gewinn der Goldmedaille im olympischen Zeitfahren auf der Straße, avancierte er zum größten Individualsportler des Königreichs. Solche Prominenz führt im Radsport zwangsläufig dazu, sich äußern und positionieren zu müssen, in allererster Linie zum Thema »Doping«.

Während die meisten Radsportler auf solche Fragen genervt oder zumindest ungeduldig reagieren, trifft Wiggins auch hier den scheinbar richtigen Ton. In seiner in Auszügen in der britischen Tageszeitung The Guardian vorab erschienenen Autobiografie »My Time« erläutert er eindrücklich, wie anstrengend es sei, sich ständig rechtfertigen zu müssen, selbst als völlig »sauberer« Athlet. In einem Essay mit dem Titel »Wenn ich dopen würde, könnte ich alles verlieren« argumentiert er moralisch gegen das Doping an. Während andere wie etwa der Deutsche Jens Voigt diesbezüglich immer wieder durch peinlich unsouveräne Äußerungen eine schlechte Figur abgeben, schafft es Wiggins, nicht ständig so auszusehen, als hätte er Sorge, in eine Falle gelockt zu werden. Mit einer ihn auszeichnenden Aufrichtigkeit und reflektierenden Distanz, die seine Anhänger guten Gewissens an seine »Sauberkeit« glauben lassen.

Aktuell erholt sich Wiggins von einem Trainingsunfall. Nachdem ihn ein Auto angefahren hatte, wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Trotzdem war 2012 sein Jahr. Das Jahr, das zeigte, dass ein erfolgreicher Sportler auch in puncto Stil und Eleganz ein Vorbild sein kann.

htc one X+

Überragende Kamera. Spektakulärer Sound.

Jetzt noch schneller.

Copyright © 2012 HTC Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

Absolut empfehlenswert

Auch für Dich?

- Jetzt mit noch schnellerem Prozessor, doppelt so großem Speicher und längerer Akkulaufzeit*
- Unser schnellster Serienbild-Modus, um schöne Momente perfekt einzufangen
- Exklusiv integriert: beatsaudio für spektakulären Sound

Powered by
HTC Sense
The clever stuff inside

htc
quietly brilliant

*Prozessor, Akku und Speicherkapazität im Vergleich zum HTC One X

01.10. Berlin. **Dirk Bach** stirbt im Alter von 51 Jahren.

02.10. Köln. Die Macher der Talkshow **»Roche und Böhmermann«** erhalten bei der Verleihung des Deutschen Fernsehpreises den Förderpreis.

06.10. Düsseldorf. **Markus Lanz** moderiert im ZDF zum ersten Mal die Sendung »Wetten, dass ...?«.

06.10. Reykjavík. **Yoko Ono** ehrt Lady Gaga als »größte lebende Künstlerin« und Vorkämpferin für die Rechte Homosexueller mit dem Lennon-Ono-Friedenspreis.

10.10. Moskau. Zwei der drei Mitgliederinnen der Band **Pussy Riot** werden endgültig wegen »Rowdytums aus religiösem Hass« zu zwei Jahren Straflager verurteilt. Zahlreiche Künstler, Politiker und Intellektuelle protestieren vergeblich gegen das Urteil.

10.10. Hamburg. **Nils Koppruch** stirbt im Alter von 46 Jahren.

12.10. Oslo. Der **Friedensnobelpreis** geht samt schwammiger Begründung an die Europäische Union.

14.10. Roswell. Der Extremsportler **Felix Baumgartner** springt aus 39 Kilometern Höhe aus einem Heliumballon, erreicht Schallgeschwindigkeit und landet sicher auf der Erde. Millionen Menschen verfolgen die beeindruckende wie komplett sinnlose Aktion via Netz oder TV.

16.10. Kapstadt. **Die Antwoord** veröffentlichen das Video zu »Fatty Boom Boom«. Darin gebiert ein Lady-Gaga-Imitator ein Shrimp und wird danach von einem Löwen gefressen. Lady Gaga reagiert wenig begeistert via Twitter.

26.10. Aigle. Die wegen Dopings aberkannten sieben Tour-de-France-Siege **Lance Armstrong**s werden vom Weltradsportverband UCI nicht neu vergeben.

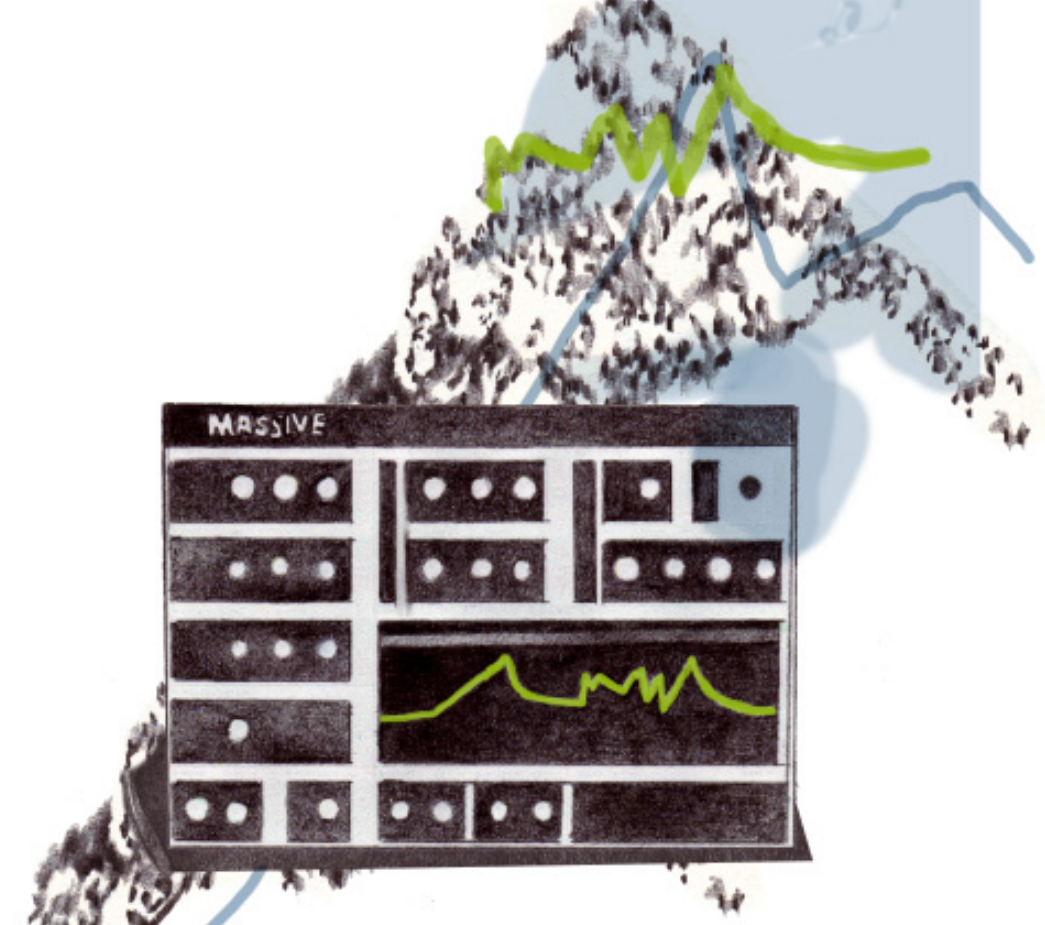
29.10. New York. Der **Hurrikan Sandy** verwüstet und überschwemmt Teile der amerikanischen Ostküste. Dutzende Menschen sterben, Tausende Häuser und Kultureinrichtungen werden in Mitleidenschaft gezogen. Unter anderem wird der Lagerbestand des Reissue-Plattenlabels Norton Records fast vollständig zerstört.

07.11. USA. **Barack Obama** gewinnt 332 von 538 Wahlmännern und wird erneut Präsident.

13.11. Frankfurt / Main. Der Printmarkt in der Krise: Die traditionsreiche **Frankfurter Rundschau** gibt die Insolvenz bekannt. Keine zwei Stunden danach wird bekannt, dass auch die bundesweite Monatszeitschrift »Prinz« eingestellt wird.

21.12. Erde. **Der Weltuntergang** beeinträchtigt den Alltag erheblich.

Fotos Chronik: ddp images, fotolia, Michael Wittig und Pressebildfreigaben



DER SKRILLEX-EFFEKT

EIN SYNTHESIZER FÜR DEN DUBSTEP-HIT

Ende 2011 kritisierte der britische Produzent James Blake die US-Dubstep-Szene, deren Effekt-Gewitter hätten mit der Grundidee der britischen Bass-Musik nichts zu tun. Was Blake genau genommen an den Pranger stellte: die exzessive Nutzung aggressiver Sounds des digitalen Synthesizers »Massive« der Berliner Softwarefirma Native Instruments.

Ende 2012 wundert sich niemand mehr darüber, dass mit Skrillex der wichtigste Protagonist der US-Dubstep-Szene ein Korn-Album produziert, Justin Bieber mit einer aufgepumpten Dubstep-Nummer auf Platz 6 der Billboard Charts landet und selbst Muse auf wabernde Halftime-Beats setzen.

Den Ursprung des charakteristischen Klanges, der unentwegt stotternden und kreischenden Sägezahn-Bässe, findet man mitnichten in Übersee, sondern in Berlin bei der Musiksoftware-Schmiede Native Instruments. Deren digitaler Synthesizer Massive ermöglichte die verzerrten Bass-Riffs, wie man sie von Skrillex, Nero oder Rusko kennt.

»Massive ist durch sein spezielles Synthese-Konzept prädestiniert für aggressive Sounds der etwas härteren Gangart«, bringt es Constantin Köhncke von Native Instruments auf den Punkt. Zum Imageschutz seiner Software betont er aber, dass durch den flexiblen Signal-Fluss – also den Weg des Signals durch die klangverändernden Stationen wie Filter oder Modulatoren – das Spektrum potenzieller Sounds und Effekte viel breiter sei.

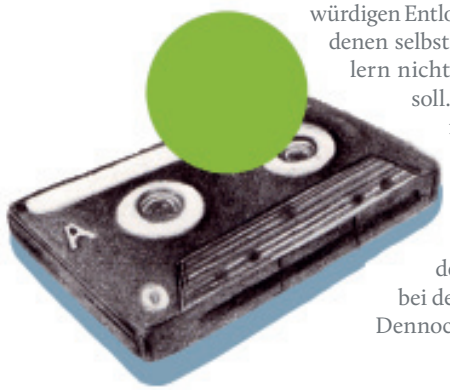
Das spiegelt sich auch in der prominenten Massive-Käuferschaft wider, die neben Sägezahn-Fans wie Skrillex, Diplo und The Prodigy mittlerweile auch Künstler wie Jamie Lidell und Jeru The Damaja umfasst. Sogar Timbaland kam höchstpersönlich bei Native Instruments vorbei, um sich den subtraktiven Synthesizer demonstrieren zu lassen. Wenig später spielte der Starproduzent die prägnante Lead-Melodie auf Justin Timberlakes »My Love« mit Massive ein. Definitiv das Audio-Tool des Jahres 2012. Und ein würdiger Nachfolger des mittlerweile sogar in Indie-Produktionen wütenden Autotune (bekannt geworden als Cher-Effekt), das zuletzt sogar Sufjan Stevens für sich entdeckte.

Text: Philip Fassing

RÜCKBLICK 2012

SPOTIFY
PÄDAGOGISCHER NEBENEFFEKT

Der schwedische Musikstreaming-Dienst Spotify hat sich trotz eifriger Konkurrenz wie Simfy oder Rdio binnen eines Jahres in den Alltag vieler Nutzer geschlichen. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: rund 13 Millionen Musiktitel, unzählige Apps und die Möglichkeit, den Dienst fast uneingeschränkt gratis zu nutzen. Ohne Kritik kam aber auch der Quasi-Monopolist nicht aus: Die Kontroversen fingen beim Thema Datenschutz an und endeten mit den fragwürdigen Entlohnungssystemen, nach denen selbst bei etablierten Künstlern nicht viel Geld ankommen soll. So gewährte die Berliner Band Bodi Bill dem Bayrischen Rundfunk einen Blick auf die Abrechnung: Gerade mal 0,001312 Cent landen pro gespieltem Titel bei der Band.



Dennoch dürfte Spotify in Sachen Hörverhalten vor allem bei jungen Menschen positive Impulse gesetzt haben. Im Gegensatz zum fahrigen Konsum von versprengten Single-Rips auf YouTube, Soundcloud und Co. stieß der sprunghafte Digital Native bei Spotify auf etwas, das er so vielleicht gar nicht mehr kannte: vollständige Alben, in annehmbarer Qualität und aus legaler Quelle. So bekommt der diesjährige Musik-Streaming-Durchbruch fast schon einen pädagogischen Beigeschmack. Nebenbei förderten Dienste wie sharemyplaylists.com den kreativen Gedanken von Spotify: Die Webseite dient dem Austausch privater Spotify-Playlisten und treibt mit monothematischen Mixtapes über Bärte, Zwei-Akkord-Songs oder Lieder, nach denen sich Bands benannten, schön absurde Blüten. Bleibt festzuhalten: Spotify ist das, was der Nutzer daraus macht. Wenn es im nächsten Jahr weiter zu einer Fundgrube voll abwegiger und geistreicher Mixtapes werden soll – gekauft.

Text: Philip Fassing

UND DER MERCURY PRIZE GEHT AN ...
ALT-J

Das Schöne am renommierten Mercury Prize war schon immer, dass nicht nur die kommerziellen Abräumer des Jahres eine Chance darauf haben. Das hat sich 2012 mal wieder bestätigt, als der Indie-Pop-Band alt-J, deren Debüt »An Awesome Wave« es gerade mal bis auf Position 13 der britischen Charts geschafft hatte, der Sieg gelang. Schlagzeuger Thom Green sprach nach der Verleihung mit Thomas Venker.

Gratuliere. Insidern galtet ihr ja als Favoriten, aber mal im Ernst: Habt ihr diesen Ausgang erwartet?
Thom Green: Danke erst mal. Wir sind alle sehr stolz. Wir haben es wirklich nicht erwartet, schon gar nicht, nachdem wir die anderen Nominierten haben auftreten sehen. Tja, keine Erwartungen zu haben ist eh immer die beste Strategie.

Im Jahr zuvor hat PJ Harvey mit »Let England Shake« gewonnen. Fühlt ihr euch in den Fußstapfen wohl?
Ihr Album gehört zu meinen absoluten Lieblingen, insofern ist das phänomenal, dass wir jetzt mit ihr in einer Reihe stehen. Wir erfahren gerade eine Anerkennung, von der wir nie zu träumen gewagt hätten.

Die Liste der anderen Nominierten klang nicht schlecht: Django Django, Roller Trio, Field Music, The Maccabees, Lianne La Havas, Richard Hawley, Ben Howard, Jessie Ware, Michael Kiwanuka, Sam Lee, Plan B. Sind da auch Faves von euch dabei gewesen?
The Maccabees und Django Django. Ich persönlich war irritiert, dass Hot Chip nicht nominiert wurden.

alt-J ist das Tastaturkürzel für das Delete-Zeichen Δ, das traditionell Veränderungen repräsentiert, heutzutage aber auch für Hipster steht. Aber es bezeichnet sich ja niemand gerne als Hipster ...
Wir haben das so auch nicht gemeint, sehen uns nicht als Teil einer Bewegung, auch wenn andere uns einordnen wollen. Aber wenn der Hipster-Status es mit sich bringt, dass die Leute uns hören wollen, dann fühlen wir uns geschmeichelt.

Foto: Olivia Harris / Reuters

2012 IST AM ENDE!

DIE JAHRESCHARTS

ALBEN

01 The xx »Coexist«
02 Frank Ocean »Channel Orange«
03 Grizzly Bear »Shields«
04 Beach House »Bloom«
05 Grimes »Visions«
06 Dirty Projectors »Swing Lo Magellan«
07 alt-J »An Awesome Wave«
08 Chromatics »Kill For Love«
09 Kindness »World, You Need … Mind«
10 Tame Impala »Lonerism«

Illustration: Laura Laakso

11 Stabil Elite »Douze Pouze«
12 Lana Del Rey »Born To Die«
13 Hot Chip »In Our Heads«
14 Purity Ring »Shrines«
15 Kraftklub »Mit K«
16 Flying Lotus »Until The Quiet Comes«
17 Godspeed You! Black Emperor »‘allelujah! …«
18 DIIV »Oshin«
19 WhoMadeWho »Brighter«
20 Team Me »To The Treetops!«
21 Michael Kiwanuka »Home Again«
22 Twin Shadow »Confess«
23 Django Django »Django Django«
24 John Talabot »Fin«
25 Benjamin Gibbard »Former Lives«
26 Air »Le Voyage Dans La Lune«
27 Kendrick Lamar »Good Kid, m.A.A.d. City«
28 Frittenbude »Delfinarium«
29 The Sea And Cake »Runner«
30 How To Dress Well »Total Loss«
31 Beak> »>>«
32 Calexico »Algiers«
33 Efterklang »Piramida«
34 Peaking Lights »Lucifer«
35 Cat Power »Sun«
36 Four Tet »Pink«
37 Die Antwoord »Ten$ion«
38 Perfume Genius »Put Your Back N 2 It«
39 Animal Collective »Centipede Hz«
40 Jack White »Blunderbuss«
41 Jessie Ware »Devotion«
42 Sizarr »Psycho Boy Happy«
43 Woolfy vs. Projections »The Return Of Love«
44 Antony And The Johnsons »Cut The World«
45 Deichkind »Befehl von ganz unten«
46 Poolside »Pacific Standard Time«
47 Alabama Shakes »Boys & Girls«
48 Yeasayer »Fragrant World«
49 Die Heiterkeit »Herz aus Gold«
50 Deerhoof »Breakup Song«

Eingeleitet hatten wir 2012 mit einer Titelstory zur Club-Explosion Skrillex und dessen offensivem Dubstep – in der Sägezahn-Version. Trotz seines extrem erfolgreichen Jahres findet er sich selbst nicht in den Charts – Skrillex muss es reichen, mit seinem Wobbler-Effekt eine Sound-Revolution losgetreten zu haben. In den Jahrescharts hat der Konsens jedenfalls andere geküsst. Bei den Alben waren das die weiterhin atemraubenden The xx. Bei den Songs gewann schon ein wenig überraschender der Lykke-Li-Remix aus Radio- und Videocharts. Dennoch: Unverdient ist anders. Wir gratulieren.

WEITERE EINZELCHARTS AUF INTRO.DE:

Lara Muhn, Christian Faustus, Justus Mang, Anna Gazke, Klaas Tigchelaar, Christoph Büscher, Michael Weiland, Kerstin Petermann, Hanno Stecher, Katrin Bpunkt, Alexander Dahas, Denise Schynol, Eva Sieger, Sandro Böge, Daniel Bauduin, Tim Meier, Benjamin Lehmann, Benjamin Ullmann, Greta Galla, Katja Krüger, Werner Pilz, Florian Genau, Andreas Schnell, Karol Herrmann, Claudius Grigat, Eike Wohlgemuth, Jenny Weser, Tim Wermeling, Sarah Gulinski, Luisa Greupner, Alexander Kralisch, Holger Wendt

AIDA BAGHERNEJAD

Alben
01 Aesop Rock »Skelethon«
02 Purity Ring »Shrines«
03 Frank Ocean »Channel Orange«
04 The xx »Coexist«
05 How To Dress Well »Total Loss«
06 Death Grips »No Love Deep Web«
07 Frittenbude »Delfinarium«
08 Kendrick Lamar »Good Kid, m.A.A.d. ...«
09 Holy Other »Held«
10 Me And My Drummer »The Hawk, ...«

Songs
01 Frank Ocean »Pyramids«
02 Danny Brown »Grown Up«
03 Action Bronson & Riff Raff »Bird On A ...«
04 Retro Stefson »Qween«
05 Purity Ring »Obedear«
06 A$AP Rocky »Goldie«
07 Mykki Blanco »Wavvy«
08 Me And My Drummer »You're A Runner«
09 John Talabot & Pional »Braves«
10 Get Well Soon »Roland, I Feel You«

PHILIP FASSING

Alben
01 Chromatics »Kill For Love«
02 Purity Ring »Shrines«
03 Flying Lotus »Until The Quiet Comes«
04 d'Eon »LP«
05 Four Tet »Pink«
06 Grimes »Visions«
07 Emeralds »Just To Feel Anything«
08 XXYYXX »XXYYXX«
09 Teengirl Fantasy »Tracer«
10 Holy Other »Held«

Songs
01 Ryan Hemsworth »Slurring (Baauer RMX)«
02 Frank Ocean »Pyramids«
03 Drake feat. The Weeknd »Crew Love (RMX)«
04 Math Times Joy »Walk With Me«
05 Les Sins »Fetch«
06 Sailor & I »Tough Love (Aril Brikha Remix)«
07 Teengirl Fantasy feat. Romanthony »Do It«
08 TNGHT »Goooo«
09 Emeralds »Before Your Eyes«
10 Lianne La Havas »Forget (Shlohmo RMX)«

MATTHIAS HÖRSTMANN

Alben
01 DJ Supermarkt »Intro-Disco-Mix Vol. 1+2«
02 Santigold »Master Of My Make-...«
03 Sigur Rós »Valtari«
04 Marina And The ... »Electra ...«
05 Rufus Wainwright »Out Of The ...«
06 Lana Del Rey »Born To Die«
07 Twin Shadow »Confess«
08 The xx »Coexist«
09 Purity Ring »Shrines«
10 Kraftklub »Mit K«

Songs
01 M.I.A. »Bad Girls (Julian ...)«
02 Marina And The Diamonds »Power ... (RMX)«
03 Azealia Banks »1991«
04 Santigold »Disparate Youth«
05 Japandroids »The House That ...«
06 I Heart Sharks »Neuzeit (Live @ Berlin Festival)«
07 Kraftklub »Songs ... (Live @ 20 Jahre Intro, O.)«
08 The xx »Angels«
09 Lana Del Ray »Born ... (Live @ Melt!)«
10 Ladyhawke »Girl Like Me«

BASTIAN KÜLLENBERG

Alben
01 Moonface With Siinai »Heartbreaking...«
02 Marsimoto »Grüner Samt«
03 Stabil Elite »Douze Pouze«
04 Perfume Genius »Put Your Back N 2 It«
05 Aesop Rock »Skelethon«
06 Quakers »Quakers«
07 Why? »Mumps, Etc.«
08 Michael Kiwanuka »Home Again«
09 Ty Segall & White Fence »Hair«
10 Die Heiterkeit »Herz aus Gold«

Songs
01 My Best Fiend »Higher Palms«
02 Perfume Genius »Hood«
03 Honig »For Those Lost At Sea«
04 Marsimoto »Wellness«
05 Michael Kiwanuka »Tell Me A Tale«
06 Love A »Valentinstag«
07 Damien Jurado »Nothing Is The News«
08 Allo Darlin' »Capricornia«
09 Lambchop »Gone Tomorrow«
10 Ty Segall »Would You Be My Love«

ADA BLITZKRIEG

Alben
01 Prinz Pi »Hallo Musik«
02 WhoMadeWho »Brighter«
03 Efterklang »Piramida«
04 Múm »Early Birds«
05 Frittenbude »Delfinarium«
06 Schneider TM »Construction Sounds«
07 Antony And The Johnsons »Cut The ...«
08 Mittekill »All But Bored, Weak And Old«
09 The xx »Coexist«
10 Sebastien Tellier »My God Is Blue«

Songs
01 Macklemore & Ryan ... »Otherside Live«
02 Why? »Paper Hearts«
03 Air »Seven Stars«
04 Die Orsons »Für immer Berlin«
05 Macklemore & Ryan Lewis »Can't ...«
06 Sebastien Tellier »My God Is Blue«
07 Frittenbude »Wings«
08 WhoMadeWho »Below The Cherry ...«
09 Egotronic »Tolerante Nazis«
10 The xx »Angels«

WOLFGANG FRÖMBERG

Alben
01 Bondage Fairies »Bondage Fairies«
02 Beak> »>>>«
03 F.S.K. »Akt, eine Treppe hinabsteigend«
04 Fergus & Geronimo »Funky Was The ...«
05 OAE »Was ist ihr Beruf?«
06 Stabil Elite »Douze Pouze«
07 The Schwarzenbach »Farnschiffe«
08 Alabama Shakes »Boys & Girls«
09 Deep Time »Deep Time«
10 Slime »Sich fügen heißt lügen«

Songs
01 Tommy James & The ... »Crystal Blue ...«
02 Pachanga Boys »Time«
03 Godspeed You! Black Emperor »Mladic«
04 Deichkind »Die rote Kiste«
05 Nite Jewel »One Second Of Love«
06 Alabama Shakes »Hold On«
07 Deep Time »Horses«
08 The Schwarzenbach »Buddhistin ...«
09 Textor »Neu Ulm«
10 Bondage Fairies »Star Signs«

SEBASTIAN INGENHOFF

Alben
01 Diverse »Drive – OST«
02 Dilla Dog »Dillatroit«
03 Can »The Lost Tapes«
04 Peaking Lights »Lucifer«
05 Chromatics »Kill For Love«
06 The 2 Bears »Be Strong«
07 Moodymann »Picture This«
08 Air »Le Voyage Dans La Lune«
09 Lindstrøm »Smalhans«
10 John Talabot »Fin«

Songs
01 Pachanga Boys »Time«
02 Willie Burns »Dr. Monkey«
03 College feat. Electric Youth »A Real Hero«
04 Barnt »Geffen«
05 Todd Terje »Inspector Norse«
06 Nikki Minaj »Stupid Hoe«
07 Christian S »The Power Of Now«
08 Dirty Projectors »The Gun Has No Trigger«
09 The KDMS »Tonight (Morgan Geist Remix)«
10 Jimmy Edgar »This One Is For The ...«

MARIO LASAR

Alben
01 Frank Ocean »Channel Orange«
02 Phantom Ghost »Pardon My English«
03 Lana Del Rey »Born To Die«
04 Donald Fagen »Sunken Condos«
05 Woolfy vs. Projections »The Return Of ...«
06 Dexys »One Day I'm Going To Soar«
07 Twin Shadow »Confess«
08 Michael Andrews »Spilling A Rainbow«
09 John Cale »Shifty Adventures In ...«
10 Scott Walker »Bish Bosch«

Songs
01 Jacco Gardner »Summer's Game«
02 Donald Fagen »I'm Not The Same ...«
03 Rune Lindbaek feat. Kurt Maloo »Wonder«
04 Sandro Perri »The Drums«
05 Twin Shadow »Five Seconds«
06 Die Heiterkeit / Ja, Panik »Split EP«
07 Pet Shop Boys »Leaving«
08 Grizzly Bear »Yet Again«
09 Aksel Friberg & Kicki Halmos »To Be ...«
10 Woolfy vs Projections »Nina«

2012 IST AM ENDE!

DIE JAHRESCHARTS

SONGS

01 Lykke Li »Follow Rivers (Magician RMX)«
02 Frank Ocean »Pyramids«
03 M.I.A. »Bad Girls«
04 Santigold »Disparate Youth«
05 Tame Impala »Elephant«
06 The xx »Angels«
07 Frank Ocean »Thinkin Bout You«
08 Pachanga Boys »Time«
09 Honig »For Those Lost At Sea«
10 Barnt »Geffen«

Illustration: Laura Laakso

11 Twin Shadow »Five Seconds«
12 Solange »Losing You«
13 The xx »Reunion«
14 Yeasayer »Henrietta«
15 Hot Chip »Motion Sickness«
16 Todd Terje »Inspector Norse«
17 Kraftklub »Songs für Liam«
18 Japandroids »The House That Heaven Built«
19 Azealia Banks »1991«
20 Dirty Projectors »Gun Has No Trigger«
21 Grizzly Bear »Yet Again«
22 A$AP Rocky »Goldie«
23 Chromatics »Lady«
24 Django Django »Default«
25 Reptile Youth »Speeddance«
26 Purity Ring »Fineshrine«
27 HGich.T »Ich liebe dich egal ob du 16 bist«
28 Lana Del Rey »Blue Jeans«
29 Donots »So Long«
30 Frank Ocean »Bad Religion«
31 Beach House »Myth«
32 Canyons »When I See You Again«
33 Le1f »Wut«
34 Blur »Under The Westway«
35 Cat Power »Ruin«
36 Best Coast »The Only Place«
37 Michael Kiwanuka »Tell Me A Tale«
38 Team Me »With My Hands Covering Both Of My Eyes ...«
39 Tourist »Placid Acid«
40 Jessie Ware »Wildest Moments«
41 John Talabot »Destiny«
42 Tame Impala »Feels Like We Only Go Backwards«
43 Totally Enormous Extinct Dinosaurs »Garden«
44 Messer »Mutmaßungen über Hendrik«
45 Team Me »Weathervanes And Chemicals«
46 Christian S »The Power Of Now«
47 Deichkind »Bück dich hoch«
48 Grizzly Bear »Sleeping Ute«
49 Why? »Sod In The Seed«
50 Terranova »Paris Is For Lovers (My Love)«

MARTIN LIPPERT

Alben

01 Stabil Elite »Douze Pouze«
02 Chromatics »Kill For Love«
03 Disappears »Pre Language«
04 Tristesse Contemporaine »Tristesse …«
05 Moon Duo »Circles«
06 Kindness »World, You Need A Change …«
07 Lower Dens »Nootropics«
08 DIIV »Oshin«
09 Tame Impala »Lonerism«
10 John Talabot »Fin«

Songs

01 Nirosta Steel »There's A Word«
02 Canyons »When I See You Again«
03 The Kills »You Don't Love Me (No, No, …«
04 Tame Impala »Elephant (Canyons …)«
05 Hot Chip »Look At Where We Are (RMX)«
06 Shit Robot »Teenage Bass«
07 The Units »High Pressure Days (Todd …)«
08 DIIV »Doused«
09 Battles »Wall Street (Gui Boratto Remix)«
10 Roxy Music »Love Is The Drug (Todd …)«

VERENA REYGERS

Alben

01 Me And My Drummer »The Hawk, The …«
02 The xx »Coexist«
03 Speech Debelle »Freedom Of Speech«
04 Barbara Morgenstern »Sweet Silence«
05 Amanda Palmer & The … »Theatre …«
06 Sophie Hunger »The Danger Of Light«
07 Hot Chip »In Our Heads«
08 Die Heiterkeit »Herz aus Gold«
09 Calexico »Algiers«
10 Sizarr »Psycho Boy Happy«

Songs

01 Laing »Morgens immer müde«
02 Me And My Drummer »Phobia«
03 Citizens! »Reptile«
04 Cat Power »Ruin«
05 Amanda Palmer »Want It Back«
06 The xx »Reunion«
07 Why? »Sod In The Seed«
08 Iamamiwhoami »Play«
09 Fiva & Das Phantom … »Die Stadt …«
10 Cro »Du«

CARSTEN SCHUMACHER

Alben

01 The xx »Coexist«
02 Two Gallants »The Bloom And The Blight«
03 Baroness »Yellow & Green«
04 Django Django »Django Django«
05 alt-J »An Awesome Wave«
06 Liars »WIXIW«
07 Grizzly Bear »Shields«
08 Okta Logue »Ballads Of A Burden«
09 Fiona Apple »The Idler Wheel«
10 Anais Mitchell »Young Man In America«

Songs

01 Fraktus »All die armen Menschen«
02 Alabama Shakes »I Found You«
03 Fang Island »Sisterly«
04 Mumford & Sons »Lover Of The Light«
05 Title Fight »Secret Society«
06 Feine Sahne Fischfilet »Komplett im …«
07 WhoMadeWho »Inside World«
08 Soulsavers »Longest Day«
09 The Mountain Goats »Cry For Judas«
10 Deichkind feat. Slime »Die rote Kiste«

LINUS VOLKMANN

Alben

01 Frittenbude »Delfinarium«
02 Neigungsgruppe Sex, Gewalt & … »Loss …«
03 Die Antwoord »Ten$ion«
04 Kreayshawn »Something 'bout Kreay«
05 Lana Del Rey »Born To Die«
06 Kraftklub »Mit K«
07 Deichkind »Befehl von ganz unten«
08 Bondage Fairies »Bondage Fairies«
09 Le Roi Et Moi »The Stars Have …«
10 Oiro »Gruppe ohne Therapie«

Songs

01 Zucker »Love Material«
02 The Killers »Runaway«
03 HGich.T »Ich liebe dich egal ob du 16 bist«
04 Nicki Minaj »Roman Holiday«
05 Deichkind »Bück dich hoch«
06 Gossip »Perfect World«
07 Reptile Youth »Speeddance«
08 Frittenbude »Heute gibt's nur einmal«
09 Jens Friebe »Plot Driven Porn«
10 Menomena »Heavy Is As Heavy Does«

JÖRN C. OSENBERG (OSI)

Alben

01 Frank Ocean »Channel Orange«
02 Kraftklub »Mit K«
03 Beach House »Bloom«
04 Woolfy vs. Projections »The Return …«
05 Poolside »Pacific Standard Time«
06 Die Ärzte »Auch«
07 Michael Mayer »Mantasy«
08 Air »Le Voyage Dans La Lune«
09 Hot Chip »In Our Heads«
10 Olli Schulz »SOS – Save Olli Schulz«

Songs

01 Frank Ocean »Bad Religion«
02 Frank Ocean »Pyramids«
03 Tame Impala »Elephant«
04 Tilly And The Wall »Heavy Mood«
05 Frittenbude »Zeitmaschinen aus Müll«
06 Timid Tiger »Hangin' In The Sun«
07 Tourist »Placid Acid«
08 Santigold »Disparate Youth«
09 Bratze »Ihr versetzt die Berge«
10 Django Django »Default«

HOLGER RISSE

Alben

01 John Talabot »Fin«
02 Toy »Toy«
03 Terranova »Hotel Amour«
04 The xx »Coexist«
05 Tame Impala »Lonerism«
06 Woolfy vs. Projections »The Return …«
07 Chromatics »Kill For Love«
08 Stabil Elite »Douze Pouze«
09 Lower Dens »Nootropics«
10 David Hasert »Smalltown Boy«

Songs

01 Barnt »Geffen«
02 The xx »Missing«
03 Kölsch »All That Matters«
04 Lindstrøm »Eg-ged-osis«
05 Blur »Under The Westway«
06 Kindness »Swinging Party«
07 Terranova »Take My Hand«
08 The xx »Reunion«
09 John Talabot »Destiny«
10 Poolside »Harvest Moon«

CHRISTIAN STEINBRINK

Alben

01 Grizzly Bear »Shields«
02 Lotus Plaza »Spooky Action At A Distance«
03 Nite Jewel »One Second Of Love«
04 Locas In Love »Nein!«
05 Aesop Rock »Skelethon«
06 Alabama Shakes »Boys & Girls«
07 How To Dress Well »Total Loss«
08 Neil Halstead »Palindrome Hunches«
09 Wild Nothing »Nocturne«
10 Captain Planet »Treibeis«

Songs

01 Locas In Love »Wenn du wirklich …«
02 Anna Aaron »Queen Of Sound«
03 Der Don und Daniel »Alles gleich«
04 Die Heiterkeit »Für den nächstbesten …«
05 Memoryhouse »The kids were wrong«
06 Bob Mould »The Descent«
07 John K. Samson »When I Write My …«
08 Captain Planet »Pyro«
09 Wolke »Denkst du manchmal noch …«
10 Twin Shadow »Five Seconds«

VANESSA WEBER

Alben

01 Beach House »Bloom«
02 Frank Ocean »Channel Orange«
03 John Talabot »Fin«
04 Canyons »Keep Your Dreams«
05 Grimes »Visions«
06 Hot Chip »In Our Heads«
07 The xx »Coexist«
08 Chromatics »Kill For Love«
09 WhoMadeWho »Brighter«
10 Reptile Youth »Reptile Youth«

Songs

01 John Talabot feat. Pional »Destiny«
02 Azealia Banks »1991«
03 Pachanga Boys »Time«
04 Terranova »Paris Is For Lovers«
05 Beach House »New Year«
06 Frank Ocean »Thinkin Bout You«
07 Van She »Jamaica«
08 Niki And The Dove »Mother Protect (RMX)«
09 Barnt »Geffen«
10 David Hasert »Bummeln«

KATJA PEGLOW

Alben

01 Fiona Apple »The Idler Wheel«
02 How To Dress Well »Total Loss«
03 Chairlift »Something«
04 Cat Power »Sun«
05 Dirty Projectors »Swing Lo Magellan«
06 Wild Nothing »Nocturne«
07 Deerhoof »Breakup Song«
08 Beach House »Bloom«
09 Rufus Wainwright »Out Of The Game«
10 Bat For Lashes »The Haunted Man«

Songs

01 Solange »Losing You«
02 Cat Power »Ruin«
03 Deerhoof »The Trouble With …«
04 M.I.A. »Bad Girls«
05 Frank Ocean »Pyramids«
06 Beach House »Lazuli«
07 Chairlift »I Belong In Your Arms«
08 Wild Nothing »Only Heather«
09 Nite Jewel »Autograph«
10 Trailer Trash Tracys »You Wish You …«

FELIX SCHARLAU

Alben

01 Santigold »Master Of My Make-Believe«
02 Benjamin Gibbard »Former Lives«
03 Tanlines »Mixed Emotions«
04 Sun Kil Moon »Among The Leaves«
05 Pinback »Information Retrieved«
06 Cat Power »Sun«
07 Moss Icon »Complete Discography«
08 Neil Young & Crazy Horse »Psychedelic Pill«
09 Black Breath »Sentenced To Life«
10 Bob Mould »Silver Age«

Songs

01 Tourist »Placid Acid«
02 Japandroids »The House That Heaven Built«
03 Yeasayer »Henrietta«
04 Pinback »True North«
05 Why? »Sod In The Seed«
06 … By The Trail Of Dead »Time And Again«
07 Deichkind »Bück dich hoch«
08 Wolke »Ich tu nur so«
09 Family Of The Year »St. Croix«
10 Ariel Pink's Haunted … »Kinski Assassin«

THOMAS VENKER

Alben

01 The xx »Coexist«
02 Dirty Projectors »Swing Lo Magellan«
03 Wolves In The Throne … »Celestial …«
04 Peaking Lights »Lucifer«
05 Kindness »World, You Need A Change …«
06 Sinkane »Mars«
07 Daniel Maloso »In And Out«
08 Die Antwoord »Ten$ion«
09 Godspeed You! Black … »'allelujah! …«
10 Alexander's Festival Hall »Not A Dry …«

Songs

01 Alexander's Festival Hall »Peacock Island«
02 Pachanga Boys »Time«
03 Frank Ocean »Bad Religion«
04 Lelf »Wut«
05 Christian S »The Power Of Now«
06 Killer Mike »Willie Burke Sherwood«
07 The 2 Bears »Be Strong«
08 Boys Noize »I'll House You«
09 Terranova »Paris Is For Lovers (My Love)…«
10 Daphni »Ye Ye«

FREDERIKE WETZELS

Alben

01 Twin Shadow »Confess«
02 Benjamin Gibbard »Former Lives«
03 Kendrick Lamar »Good Kid, …«
04 Light Asylum »Light Asylum«
05 The xx »Coexist«
06 Soap & Skin »Narrow«
07 Tame Impala »Lonerism«
08 Lebanon Hanover »The World Is …«
09 Edward Sharpe And The … »Here«
10 Sizarr »Psycho Boy Happy«

Songs

01 Benjamin Gibbard »Dreamsong«
02 Twin Shadow »Five Seconds«
03 Kendrick Lamar »m.A.A.d. city«
04 Soap & Skin »Voyage, Voyage«
05 Edward Sharpe And The … »Man …«
06 Lebanon Hanover »Die World«
07 Tame Impala »Feels Like We Only …«
08 A$ap Rocky »Goldie«
09 Light Asylum »Heart Of Dust«
10 Beach House »Myth«

DER POLL 2012

**Liebe LeserInnen, liebe Leser.
Das Jahr ist geliefert. Und jetzt seid ihr dran. Das Spiel sollte bekannt sein: Wir wollen nicht weniger als eure Favoriten wissen, alles was so wichtig war in 2012. Ihr entscheidet! Und gewinnen könnt ihr natürlich auch wieder eine Menge. Teilnehmen könnt ihr ab sofort unter *intro.de/poll*.
Und das hier könnt ihr gewinnen:**

DIE PREISE

KEF LS50 LAUTSPRECHER
kef.com/html/de/

Der Monitor-Lautsprecher LS50, der zum 50. Jubiläum von KEF erschien, bietet dank patentierter, akustischer Designelemente ein mehrdimensionales Erlebnis – selbst auf engstem Raum. Zum Beispiel auf deinem. Einmal zu gewinnen.

RED STAG BY JIM BEAM
redstag.de

Benannt nach dem für die Wälder von Kentucky typischen Rothirsch, besticht dieser Bourbon durch eine fruchtige Kirschnote, nebst dem für Jim Beam typischen Vanillearoma. Zu gewinnen: drei Geschenksets inkl. je zwei Shotgläsern.

24 – COMPLETE BOX
foxtv.de

Von Heiligabend bis Silvester sind's exakt acht Tage - Zeit genug, sich die komplette Serie (inkl. TV-Film »Redemption«) um den Terroristenschreck No. 1 von Anfang bis Ende zu geben. Wir verlosen eine Box mit 55 DVDs.

ALL INCLUSIVE COCA COLA PACKAGE
coke.de

Für die perfekte Weihnachtsausstattung verlost Coca Cola zwei Weihnachtspakete. Diese bestehen u.a. aus Schal, Mütze, Shirt, Pins und zwei Christkugeln. Getreu dem Motto: Gemeinsam machen wir Weihnachten zum Fest.

DIMENSION JACKET O'NEILL
oneill.de/shop

Frischem Puderschnee und schwarzen Pisten steht mit der Outerwear Funktionsjacke von O'Neill im Wert nix mehr im Weg. Natürlich könnt ihr Euch in dem schickem High-End Teil auch in den Großstadt Dschungel stürzen.

KERBHOLZ BRILLE ALFONS
selekkt.com

Ob kurzer Wintersonnenstrahl oder brütende Hitze im Sommer: Mit der Kerbholz Sonnenbrille, die aus Zebranoholz verarbeitet ist, darf in der Sonne relaxt werden. Mit Stil, denn es handelt sich um ein handgefertigtes Einzelstück.

LEE SHOPPER
lee-store.com

Den Jeans-Shopper von Lee könnt ihr einmal gewinnen. Diese Symbiose aus Style und Qualität verspricht jedes Outfit optisch aufzuwerten, also auf zur nächsten Shopping Tour!

Teilnahme ab 18 Jahren, Teilnahmeschluss ist der 21. Januar 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

WIMP PREMIUM ACCOUNTS

wimp.de

Über Computer oder Smartphone Millionen Songs kostenlos hören? Mit einem von fünf WiMP Premium Accounts könnt ihr drei Monate lang kostenlos eure Lieblingsmusik genießen und werdet mit Musikempfehlungen versorgt.

PLAYSTATION X SINGSTAR X COCA COLA

coke.de

Gemeinsam machen wir Weihnachten zum Fest! Coca Cola hat die Spendierhosen an und verlost eine nagelneue Playstation 3 von Sony, eine Ausgabe von Singstar plus Mikros gibt es auch noch obendrauf.

LOGITECH UE BOOMBOX

ue.logitech.com

Mit diesem edlen Begleiter wird jede Party zum Live-Konzert: Satter Sound und druckvolle Bässe für zu Hause oder unterwegs. Die Logitech UE Boombox zieht überall die Blicke auf sich. Einmal zu gewinnen.

CRYSTAL HEAD VODKA

crystalhead.de

Da wird Indy blass vor Neid: Ghostbuster Dan Aykroyd erfand diesen Vodka aus klarem Neufundländer Gletscherseewasser, vierfach destilliert, Diamant-gefiltert und serviert im Kristallschädel. Wir verlosen drei »Flaschen«.

VANS

vans.de

In den bald 50 Jahren ihres Bestehens hat die Marke Vans längst Kult-Status erreicht, nicht nur bei Skatern und BMX-Fahrern. Wir verlosen den »Authentic« in Größe 43 mit den berühmten Waffelprofil-Sohlen in schwarz.

BANG & OLUFSEN FORM 2

bang-olufsen.de

Bang & Olufsen präsentiert den Designklassiker Form 2 in vier neuen Farben. Mittlerweile auch Teil der ständigen Sammlung des MoMA in New York. Wir verlosen ein Exemplar in schwarz.

WESC 5 PANEL CAP (KOMBU GREEN)

wesc.com

We are the Superlative Conspiracy – unter diesem Namen gründeten ein paar schwedische Skate- und Snowboard-Heads das Label. Ihre Mission ist es, Funktionalität und Style zu verbinden. Wir verlosen eine WeSC 5 Panel Cap.

ROCKSMITH

rocksmith.ubi.com

Rocksmith zwingt einen nicht zum Jazz, wenn man doch lieber Slayer spielen möchte. Und das auf echten Gitarren! Dank verschiedener Modi kommen Anfänger wie Fortgeschrittene auf ihre Kosten. Wir verlosen zwei Sets.

HELD VODKA

heldvodka.de

Durch die dreifache Destillierung und verschiedene Filtrationen ist der Held Vodka sehr rein und perfekt ungekühlt und pur zu genießen. Berlinstyle. Zu gewinnen: Zwei Pakete, je bestehend aus einer Flasche plus Poster.

KEDS

keds.com

Wir verlosen je ein Paar Keds: Mädels wählen aus den Kollektionen »December Boot Leather« und »Varisty Bootie«; Jungs entscheiden zwischen »Mark Mc Nairy Triumph« oder »Champion CVO Oiled Canvas«. Farbe und Größe angeben!

RELENTLESS SKATEBOARD

relentlessenergy.com

Relentless sponsort ein Relentless Energy Drink Skateboard Deck, welches von niemand Geringerem als den Donots bemalt und signiert ist. Gewinnen könnt ihr dieses Unikat ein Mal.

BENCH

benchstore.com

Aus der aktuellen Bench Kollektion verlosen wir zwei absolute Hingucker. Den Layo Parka im schicken Blau mit abnehmbaren Fell in M und den tollen roten Duffel Coat in Größe S.

MEIN SONG UND SEINE GESCHICHTE

KAISER CHIEFS »RUBY«

Der Song »Ruby« der britischen Band Kaiser Chiefs inspirierte einst Menschen dazu, ein neues Musik-Hass-Genre pointiert »Bierzelt-Indie« zu taufen. Seit 2007 bringt das außerordentlich mitsing-taugliche Lied Menschenmassen auf Festivals und in Discos entweder zum Tanzen oder zum Gehen. Sänger Ricky Wilson über seine Inspiration zum Nummer-eins-Hit – eine romantische Begebenheit aus seiner Schulzeit.

» Die Idee für ›Ruby‹ geht zurück auf ein Erlebnis im Herbst 1995. Ich war zu der Zeit in der Abschlussklasse. Nach der Schule saß ich eines Mittags in einem Café. Ich trug einen grauen Anzug mit weißem Hemd und roter Krawatte. Meine Schuluniform. Meine Haare waren wuschelig, so wie heute. Plötzlich tauchte dieses Mädchen auf – das übrigens nicht Ruby hieß. Irgendwoher kannte sie meinen Namen, hauchte sanft: ›Riiiiiiicky‹ und fragte mich nach Zucker. Dieser Moment, in dem sie meinen Namen aussprach, war für mich – bis zum damaligen Zeitpunkt – der schönste Moment meines Lebens. **DANACH GING ES MIT DER LIEBE NUR NOCH BERGAB.**

›Ruby‹ ist für mich ein Liebessong, der eine unterschwellige Depression mit sich bringt. Der Text handelt von dem einen Moment, wenn du jemanden zum ersten Mal siehst. Du stehst da, betrachtest das Mädchen und denkst dir: ›Verdammt, die finde ich gut!‹ Dann folgen die schönsten Sekunden einer Beziehung: Sie sagt zum ersten Mal deinen Namen. Danach wird es meistens komplizierter. Um die Freude und die Tragik solcher Beziehungen geht es in dem Song.

Normalerweise schreibe ich recht schnell. Bei ›Ruby‹ war es anders. Ich habe fünf oder sechs Versionen angefertigt, bevor Nick Hodgson einverstanden war. Eine war ein bisschen albern, die nächsten zu deprimierend und so weiter. Ich bin normalerweise kein Fan von Kompromissen, aber in diesem Fall hat Nick ›Ruby‹ auf den richtigen Weg gebracht, indem er mich nervte und ständig sagte: ›Schreib das noch einmal ein bisschen anders.‹ Wir hatten da schon im Gefühl, dass es ein großer Song werden würde, deshalb wollten wir alles perfekt machen. Ich bin heute sehr froh, dass Nick damals so unzufrieden war, denn es war für etwas gut.

Von den insgesamt sechs Monaten, die wir an ›Yours Truly, Angry Mob‹ gearbeitet haben, gingen wahrscheinlich fünf Wochen für ›Ruby‹ drauf. Unser Studio war damals in Hook End, in der Nähe von Reading, auf einem alten, großen Bauernhof.

Fünf Jahre später spielen wir ›Ruby‹ immer noch gern. Der Song wird nicht langweilig für uns, weil wir immer vor anderen Leuten spielen, die ihn zum ersten Mal live hören. Wir machen das für die Fans, nicht für uns.«

Protokolliert von: Martina Kix

— KAISER CHIEFS »SOUVENIR: THE SINGLES 2004-2012« (POLYDOR / UNIVERSAL)

Kaiser Chiefs »Ruby«

Let it never be said, the romance is dead
'cos there's so little else occupying my head
There is nothing I need except the function to breathe
But I'm not really fussed, doesn't matter to me

Ruby, Ruby, Ruby, Ruby
And do ya, do ya, do ya, do ya
Know what ya doing, doing to me?
Ruby, Ruby, Ruby, Ruby

Due to lack of interest tomorrow is canceled
Let the clocks be reset and the pendulums held
'cos there's nothing at all except the space in between
Finding out what you're called and repeating your name

Ruby, Ruby, Ruby, Ruby
And do ya, do ya, do ya, do ya
Know what ya doing, doing to me?
Ruby, Ruby, Ruby, Ruby

Could it be, could it be that you're joking with me
And you don't really see you with me
Could it be, could it be that you're joking with me
And you don't really see you with me

Ruby, Ruby, Ruby, Ruby
And do ya, do ya, do ya, do ya
Know what ya doing, doing to me?
Ruby, Ruby, Ruby, Ruby

Ruby

... ist auf dem zweiten Album der Kaiser Chiefs, »Yours Truly, Angry Mob«, erschienen und wurde am 5. Februar 2007 als Single bei Universal Music veröffentlicht. »Ruby« ist die am besten verkaufte Single der Kaiser Chief und war ihr erster und einziger Nummer-eins-Charts-Hit.

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

— The Weeknd

Im Jahr 2011 veröffentlichte Abel Tesfaye unter dem Projektnamen The Weeknd seine drei Alben »House Of Balloons«, »Thursday« und »Silence« noch als Gratis-Downloads. Jetzt erscheinen sie endlich regulär in einer wertigen Box als »Trilogy« bei Universal. Der 22-jährige Kanadier gehört zu den größten Talenten, die das R'n'B-Genre seit den 70ern hervorgebracht hat. Foto: La Mar Taylor

SIBEL KEKILLI

FIRST LADY

Wenn 2012 über die beste Serie gesprochen wurde, ging es um »Game Of Thrones«. Die Ausstattung der Kriege um die Herrschaft in den Fantasy-Königreichen von Westeros lässt Peter Jacksons »Herr der Ringe« wie Schultheater aussehen. In den ersten beiden Staffeln der HBO-Produktion wird nicht mit Liebe, Sex, Blut und Drachenbabys gegeizt. Mittendrin: Sibel Kekilli. 2004 war sie durch ihre Hauptrolle in Fatih Akins »Gegen die Wand« der Shooting-Star, jetzt hat sie sich still und leise bei den »Sopranos in Mittelerde« etabliert, gerade die dritte Season zu Ende gedreht. Wolfgang Frömberg sprach mit ihr über den Vergleich der US-Serie zum »Tatort«, über TV-Hollywood und ihren begehrten Serien-Partner Peter Dinklage. Für das Foto-Shooting mit Kathrin Spirk wagte sich die 1980 geborene Wahl-Hamburgerin ins Eppendorfer Moor, atmosphärisch passend zum Titel der allerersten »Game Of Thrones«-Folge: »Winter Is Coming«.

»Ich liebe das Kino, aber dieses Grenzen-Ziehen zwischen Kino- und Fernsehschauspielern sollte bitte aufhören.«

Sibel, weißt du noch, wo du ins Jahr 2012 reingefeiert hast?
Ja, das weiß ich noch. Aber ich mag Silvester nicht besonders. Ich finde es einfach schwierig, auf Kommando fröhlich sein zu müssen. Diesmal habe ich mir vorgenommen, Silvester weit weg zu sein.
Hast du Vorsätze?
Nein.
War für dich schon abzusehen, wie das Jahr arbeitsmäßig aussieht? Standen die Termine zu den Dreharbeiten für »Game Of Thrones« bereits fest?
So ungefähr. Die Dreharbeiten für »Game of Thrones« und »Tatort« sind meistens vorher festgelegt. Und der Rest ist sowieso nicht gerade planbar im Filmgeschäft.
Gibt es bei einer Serie wie »Game Of Thrones« tatsächlich den berüchtigten Vertrag, in dem eine Strafe festgeschrieben steht, wenn man etwas im Voraus verrät?
Ja, aber je größer der Erfolg der Serie, desto strenger werden natürlich die Regeln. In der ersten Staffel war alles noch etwas lockerer, da wir auch nicht wussten: Geht die Serie überhaupt weiter, wird es ein Erfolg oder nicht? Aber von Staffel zu Staffel werden verständlicherweise die Regeln zur Geheimhaltung größer.
Wie kriegst du das Drehbuch übermittelt?
Die Drehbücher kommen per Mail. Da steht dann aber auch noch mal drauf, dass man es nicht öffentlich diskutieren darf, es niemandem zeigen darf, wie bei jedem anderen Drehbuch auch. Allerdings ist jede einzelne Seite mit einem Wasserzeichen und in dem Fall mit meinem Namen versehen.
Bekommst du nur deine Szenen?
Nein, das ganze Drehbuch zur jeweiligen Episode. Also die Drehbücher zu den Episoden, in denen ich mitspiele.
Wie viele Drehbücher hast du denn für die dritte Staffel bekommen?
Ich verrate nichts!
HBO würde es doch nie erfahren …
Ach, komm, niemand will einen »Spoiler« lesen!
Gehst du die Drehbücher von vorne bis hinten durch?
Ja, da ich ja wissen muss, was die letzte Szene vor meiner war und was danach passiert, und überhaupt, was in der ganzen Episode geschieht. Meistens kriege ich sogar noch eine deutsche Übersetzung meiner Szenen. HBO ist da wirklich sehr, sehr bemüht, dass die Schauspieler es so einfach wie möglich haben.
Sind die Drehtage und -orte im Buch bereits festgelegt?
Ja, so was muss ja vorher geplant werden, und es gibt ja zum Beispiel Anschlussdrehorte für die nächste Staffel. In der ersten Staffel standen Belfast, Malta und Island auf dem Drehplan. Seit der zweiten Staffel wurde Malta gegen Kroatien ausgetauscht, und Marokko kam dazu. Der Drehplan steht meistens Ende Juni, Anfang Juli fest, aber das Problem ist natürlich, dass bei so einer großen Produktion mit gleichzeitig mehreren Drehorten und fast fünfhundert Schauspielern immer etwas nach hinten oder vorne verschoben werden kann, wie bei Krankheitsfällen. Da müssen dann alle flexibel sein.
Du bist jetzt seit drei Staffeln dabei. Freust du dich nach einer längeren Drehpause auf die alten Kollegen?
Ja, und wie! Da ich das Glück habe, seit der ersten Staffel dabei zu sein, ist es am Set, wie nach Hause zu kommen. Man trifft die Regisseure, Schauspieler, Produzenten wieder und lernt auch mal Neue kennen. Und natürlich freut man sich, wenn man alte Bekannte wiedersieht und deren Rollenentwicklung auch verfolgen kann.
Du hast 2004 als Laienschauspielerin im Kino angefangen und direkt die Hauptrolle in *Fatih Akins »Gegen die Wand«* gespielt. Es gibt die Fußnote, dass du kurz Schauspielunterricht genommen hast.
Ja, das stimmt, aber kurz darauf habe ich mich für einen persönlichen Schauspielcoach entschieden, mit dem ich immer wieder an den einzelnen Drehbüchern arbeiten kann. Am Set von »GOT« haben wir einen Dialogcoach. Ich denke, man sollte immer wieder an sich arbeiten, ob man die Schauspielschule besucht hat oder nicht. Aber auf mein Bauchgefühl vertraue ich dennoch am stärksten.
Mit der Erfahrung im Rücken: Sind Serien, also Fernsehproduktionen, noch mal ein ganz anderes Fach als Kinofilme?
Ja, schon, da allein die Drehzeiten ganz unterschiedlich sind. Man dreht einen Kinofilm immer noch in circa 28 bis 30 Tagen. Für einen »Tatort« haben wir etwa 22 Drehtage zur Verfügung, und bei einer Serie wie »GOT« arbeitet man sowieso anders. Die Drehzeit dauert gut ein halbes Jahr, HBO nimmt sich für die einzelnen Szenen mehr Zeit. Aber es werden natürlich auch zehn Episoden pro Staffel gedreht.
Du sprichst deine regelmäßigen Auftritte als Sarah Brandt im »Tatort« an: Wie lassen sich deutsche und amerikanische Produktionen vergleichen?
Eigentlich kann man beides nicht miteinander vergleichen. »GOT« ist eine Serie, der »Tatort« eine Reihe. Es werden zwei, maximal drei »Tatorte« im Jahr gedreht. Ich mag beide Arbeiten sehr, trotz der Unterschiede. Wir haben am Set von »Game Of Thrones« nur »Running Lunch«, das heißt, dass alle, die Schauspieler und die Crew hinter der Kamera, keine Pause haben, in der sie zusammensitzen und essen, sondern es gibt ‘ne bestimmte Zeit, wo das Essen angekündigt ist, und dann wird es während der Arbeit zu sich genommen. Der Kameramann beißt kurz rein und greift wieder zur Kamera. Ich glaube, so etwas wäre hier in Deutschland allein schon wegen der Gewerkschaften gar nicht möglich. Aber ich muss trotzdem sagen, dass solche Regeln wie »Running Lunch« gut funktionieren.
Glaubst du, dass die sogenannten Qualitätsserien, die HBO produziert, vom Stellenwert her inzwischen so hoch angesiedelt sind wie Kinofilme?
HBO ist ja Hollywood. Viele amerikanische Schauspieler machen da drüben inzwischen Serien. Bestes Beispiel: Dustin Hoffman.
Als Schauspieler hat man wohl auch keine Angst mehr, durch die Festlegung auf eine Figur für andere Rollen verbrannt zu sein, wie das noch in den 80er- und 90er-Jahren der Fall war?
Nein, und das ist auch gut so. Lieber mache ich eine gute Serie oder einen guten Fernsehfilm als einen schlechten Kinofilm. Das heißt nicht, dass ich Kinofilme schlecht machen will. Ganz im Gegenteil: Ich liebe das Kino, aber dieses Grenzen-Ziehen zwischen Kino- und Fernsehschauspielern sollte bitte aufhören. Und ich glaube nicht mal, dass es die Schauspieler selbst sind, die da eine Grenze ziehen. Aber wie gesagt, auch das ändert sich. Dass meine »Tatort«-Zusage vor drei Jahren für Verwunderung sorgte, ist heutzutage zum Glück völlig überholt.
Für die Entwicklung der Charaktere sind die Drehbuchautoren sehr wichtig. Hast du viel Kontakt zu ihnen?
Ja, sehr sogar. Da Dan B. Weiss und David Benioff immer am Set sind und dieses Jahr sogar bei einer Episode selbst Regie geführt haben.
Stimmt es, dass die beiden dich für »Game Of Thrones« entdeckten, nachdem sie »Gegen die Wand« gesehen hatten?

Fatih Akins »Gegen die Wand«
2004 wurde die Geschichte einer Scheinehe, für die Kekilli quasi von der Straße weg engagiert wurde, auf der Berlinale mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet. Die Bild-Zeitung machte mobil und veröffentlichte Details aus Kekillis Vergangenheit, zum Beispiel, dass sie als Darstellerin in Porno-Produktionen mitgespielt hatte. Die damals 24-jährige Kekilli musste eine heftige Schmutzkampagne über sich ergehen lassen, in die auch ihre Familie hineingezogen wurde, ließ in der Folgezeit aber immer wieder mit starken Rollen aufhorchen.

Haare / Make – Up: Janina Zais / close up-agency.de mit Kosmetik-Produkten von Yves St. Laurent

»Ich liebe meine Figur Shae. Selbst wenn einer der mächtigen Männer vor ihr steht, ist sie ehrlich und vergisst ihren Stolz nicht.«

Ja, obwohl »Gegen die Wand« zu dem Zeitpunkt schon sechs Jahre zurücklag. Sie luden mich zum Casting nach London ein, und kurz darauf bekam ich die Zusage, was ich aber in einem Schockzustand ablehnte. Dan und David haben mich jedoch mit Herzblut, so, wie sie sind, überzeugt, dass ich es doch machen solle, und mir meine Ängste genommen. Das rechne ich ihnen hoch an. Außerdem hatten sie George R.R. Martin, den Autor der Romane, gefragt, ob das okay sei, wenn ich, eine deutschtürkische Schauspielerin mit Akzent, seine Shae spielen würde. Das zeigt auch, dass Dan und David für die Figuren viel Spielraum haben, die Rollen zu ändern und wachsen zu lassen.

Was gefällt dir speziell an der »Game Of Thrones«-Figur Shae?

Ich liebe meine Figur Shae. Sie imponiert mir mit ihrer Gradlinigkeit. Selbst wenn einer der mächtigen Männer vor ihr steht, ist sie ehrlich und vergisst ihren Stolz nicht. Sie bleibt sich treu.

Eine Zeit lang während der zweiten Staffel ist sie als geheime Geliebte Tyrion Lannisters so etwas wie eine First Lady ...

Das stimmt!

Während deine vorigen Rollen auch schon starke Persönlichkeiten, aber immer von einer gewissen inneren Zerrissenheit geprägt waren, bleibt Shae in unruhigen Zeiten cool. Empfindest du es auch so, dass sie anders ist?

Hmmm, ich glaube, ich möchte meine Rollen gar nicht miteinander vergleichen. Natürlich hat jede ein Stück Sibel in sich, aber trotzdem sind sie alle anders. Und Shae ist eine Kämpferin, die aber eigentlich auch viel Liebe und Sicherheit braucht. Trotzdem behält sie in den meisten Situationen den Überblick und bleibt cool, das stimmt schon.

Ist es wichtig für dich, »Game Of Thrones« selbst anzuschauen, um ein Gefühl für die Handlung und deine Figur zu bekommen?

Das ist eine schwierige Frage. Ich muss mir meine Sachen ansehen, um mich analysieren zu können. Die ersten zwei Jahre wollte ich mir »Game Of Thrones«, die Serie, nicht ansehen. Um am Ende aber die ganze Arbeit, die Geschichte, die Kollegen zu sehen und zu verstehen, musste ich sie mir irgendwann dann doch ansehen. Außerdem sollte man von einem Kollegen, den man am Set trifft – selbst wenn man nicht mit ihm dreht – dennoch wissen, welche Figur er in der Serie darstellt. Und ich fand es auch respektlos gegenüber Dan und David, ihre Arbeit nicht zu würdigen.

Warum wolltest du dir »Game Of Thrones« denn nicht ansehen?

Ich weiß es nicht so genau. Ich hatte irgendwie Angst. Angst vor der Größe der Serie, vor dem Erfolg der Serie, dass der Erfolg der Serie mich mitreißt, dass es mich negativ verändert, dass es mich unter Druck setzt, dass ich abhängig werde von der Serie – was nun auch so ist ...

Wie wirkt sich denn der Erfolg von »Game Of Thrones« auf deine Rollenangebote aus? Sind da jetzt mehr internationale Produktionen dabei?

Also, man ist vielleicht international etwas bekannter, zumindest unter den Castern. Aber bis jetzt hat sich daraus nichts Festes ergeben. Außerdem bin ich in den Köpfen erst mal als Shae verankert, was nicht schlimm ist. Auch von den eingefleischten Fans kriegt man mal dieses oder jenes mit. Oder dass man plötzlich bei IMDb, der Filmdatenbank, öfter angeklickt wird, dass man plötzlich Post aus Brasilien oder Amerika bekommt. Aber da sind die anderen Schauspieler, wie zum Beispiel Emilia Clark, bestimmt noch mehr mitten im Geschehen als ich.

Bekommst du denn nicht viel Feedback von »Game Of Thrones«-Fans?

Wie schon gesagt: Man kriegt plötzlich Briefe aus Übersee, und ich glaube zu wissen, dass Shae in den Romanen nicht gerade zu den beliebten Figuren zählt. Da ist sie auch viel kleiner, die Figur. Aber so, wie ich es mitbekomme, mag man Shae in der Serie inzwischen eigentlich doch.

Armer Joffrey ...

Wieso?

Weil der junge König doch der unbeliebteste Charakter ist. Es gibt ein Video auf YouTube, in dem die beiden Ohrfeigen, die Tyrion Lannister ihm verpasst, zehn Minuten lang wiederholt werden, während dazu *»Achilles Last Stand« von Led Zeppelin* läuft.

Das bedeutet aber, dass er seine Rolle sehr gut spielt, oder?! Als ich in einer Szene mit ihm dabei war, hat es mir echt Spaß gemacht, ihm zuzuschauen. Privat ist er ein unglaublich lieber Junge. Sehr geerdet, immer höflich, sehr ruhig, und dann heißt es: »Action«, und er ist plötzlich dieser böse Joffrey! Aber Serienfans sind sowieso sehr besonders: Deren Liebe, Zuneigung und natürlich auch Hass geht manchmal schon sehr weit.

***Peter Dinklage* als Tyrion Lannister hat es da einfacher ...**

Ich glaube, Peter ist auf jeden Fall eine der beliebtesten Figuren in der Serie. Ich habe das Glück, dass ich oft mit ihm spielen darf.

Er war auf dem Cover des amerikanischen Rolling Stone.

Ich weiß!

Sagst du das so entschieden, weil die anderen neidisch waren?

Nein, ganz im Gegenteil. Das Bild mit ihm hing sogar im Maskenmobil, weil sich auch die Leute am Set über den Erfolg freuen. Da Peter, soviel ich weiß, sowieso nicht so viel Presse macht, war das schon was Besonderes. Ich freue mich über seinen Erfolg, der ist absolut verdient. Er teilt seinen Erfolg aber auch gerne. Wenn er einen Preis bekommt, vergisst er nicht, seine Kollegen zu erwähnen. Als ich ihm mal zum Emmy gratuliert hatte, meinte er: »Oh, tut mir leid, Sibel, ich habe vergessen, dir zu danken!« Ich fand das eigentlich total süß von ihm, aber er muss mir bestimmt nicht danken. Tatsächlich hat er sich bei dem nächsten Preis, dem Golden Globe, namentlich bei uns bedankt. Da war ich wirklich sehr gerührt, denn er spielt ja so gut, dazu hab ich nichts beigetragen.

Wenn man so viele gemeinsame Szenen hat – ergibt sich dadurch innerhalb des familiären Ensembles noch mal eine besondere Beziehung?

Natürlich ist es eine andere Bindung als mit Schauspielern, die zwar auch in der Serie sind, aber eben nicht direkt mit einem spielen. Bei Peter und mir ist es sowieso anders: Unsere Szenen waren meistens nur mit uns beiden. Shae ist Tyrion Lannisters zweite große Liebe. Auch das ist schon eine besondere Situation in der Serie.

Was ist eigentlich das Schwierigste am Schauspielern?

Sich zu öffnen, sich auch von der verletzlichen Seite zu zeigen, echt zu sein und trotzdem nicht zu vergessen, dass es »nur« ein Spiel ist – das ist das Schwierigste, aber auch das Schönste am Schauspielern.

Spielst du dagegen in der Öffentlichkeit manchmal bewusst eine Figur?

Ich spiele überhaupt keine Figur. Natürlich ist man auf einem roten Teppich nicht die Privatperson, die man unter Freunden ist, aber ich verstelle mich trotzdem nicht. Ich bin so, wie ich bin. Außerdem könnte und wollte ich mich auch gar nicht verstellen.

»Achilles Last Stand« von Led Zeppelin

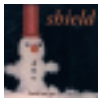
Fantasy und Rock – das ist keine Scheinehe, sondern eine innige Beziehung. So findet sich auf dem neuen Trail-Of-Dead-Album »Lost Songs« ein Stück mit dem Titel »Place To Rest«, das ausdrücklich von »Game Of Thrones« handelt. »Fight for the throne / Hunt for the horn / Dreams had been sown / War has been born.« Auch das Cover der neuen Soundgarden, »Animal King«, hat in Fankreisen schon einige Fragen provoziert: Zu viel »GOT« geguckt?

Peter Dinklage

... wurde 2012 von PETA zu einem der »Sexiest Vegetarian Celebrities« gewählt. Er hat von Geburt an Achondroplasie, wodurch Arm- und Beinknochen verkürzt sind, seine Körpergröße beträgt 1,35 Meter. Sein Filmdebüt gab er 1995 in Tom DiCillos »Living In Oblivion«, Fantasy-Erfahrung sammelte er in den »Chroniken von Narnia«, Serien-Einsätze vor »GOT« hatte er bei »Nip/Tuck«. Die Titelzeilen des Rolling-Stone-Covers mit seinem Porträt lauteten: »Master Of The Game – The Triumph Of Peter Dinklage«.

— DIE DRITTE STAFFEL VON »GAME OF THRONES« LÄUFT IN DEN USA AB 31. MÄRZ 2013 AUF HBO. DIE ERSTE STAFFEL IST IN DEUTSCHLAND AUF DVD/BLU-RAY VIA WARNER ERHÄLTLICH.

NERF★HERDER
NH
NF


shield

Snowman

Scores on the Doors

TIKI HIBACHI

THEY MIGHT BE GIANTS
REST OF THE EARLY YEARS

CRAZY FROG
CRAZY HITS

the pearlfishers a sunflower at christmas

COVER-WELTEN

SCHNEEMÄNNER

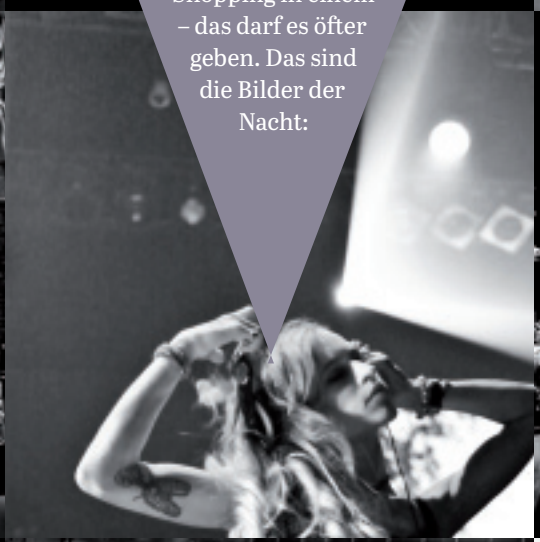
In der freien Natur haben wir schon seit Jahren keinen mehr gesehen – so ist eben das Leben in der milden Kölner Bucht. Schneemänner sind die grinsend-dickbäuchigen Menetekel für Winter, Kindheits-Rückblenden und verschwendete Karotten. Ihren Lebensraum bilden vornehmlich Weihnachtsplatten oder Kinderhörspiele, die man spätestens ab dem 5. Januar schnell in der Flohmarktkiste verstauen möchte. Also besser schnell noch mal anschauen, unsere 70 Schneemann-Cover.

Gesammelt von Felix Scharlau

H&M INTRODUCES GREY

So war die Party zum Launch der Kollektion in Berlin

H&M launcht Divided Grey für Girls mit einer Party in Berlin – und alle sind da! 1.200 Gäste ließen sich nicht nur von den neuen Stücken der Kollektion und der außergewöhnlichen Dekoration im Kesselhaus inspirieren, sondern feierten auch das hochklassige musikalische Programm: Alice Dellal, das Gesicht der Kampagne, war vor Ort und beließ es nicht beim bloßen Posieren, sondern glänzte mit einem feinen DJ-Set. Auch der weitere musikalische Verlauf des Abends wurde von weiblichen Künstlern dominiert: Auf Alice Dellal folgten Miss Kittin und die Sick Girls, sowie die Live-Acts Leslie Clio und Foxes. Star des Abends war jedoch die neue Kollektion: Man konnte die tollsten Stücke in einem eigens für diesen Abend eingerichteten Shop direkt erwerben und einpacken. Party und Shopping in einem – das darf es öfter geben. Das sind die Bilder der Nacht:



WAS IST MUSIK?

BJÖRK, HUDSON MOHAWKE, BRIAN ENO, UND SCOTT WALKER IM PRODUZENTENGESPRÄCH ÜBER SONGWRITING, SOUNDS UND ZUKUNFTSTECHNIK

Der Fortschritt ist, das hat die Geschichte gezeigt, oft der Motor der Künste. Entstehen neue Produktions- und Präsentationsformen, lösen sie kulturelle Brüche aus, an denen Künstler sich und ihre Arbeitsweise neu ausrichten. Man denke auf musikalischem Terrain an die Erfindung der elektrischen Gitarre. An die Auswirkungen des Samplers für die Produktion elektronischer Musik. Oder auch an die Einführung der CD, die die Spannungsbögen von Alben verändert hat. Andererseits müssen neue Möglichkeitsräume nicht deren zwanghafte Nutzung bedeuten. Auf den folgenden Seiten finden sich vier Gespräche mit den ProduzentInnen Björk, Brian Eno, Hudson Mohawke und Scott Walker über ihre individuellen Produktionsweisen, die Bedeutung von aktuellem technischen Fortschritt für die eigenen Produktionen und die Einschätzung des aktuellen musikalischen Status quo.

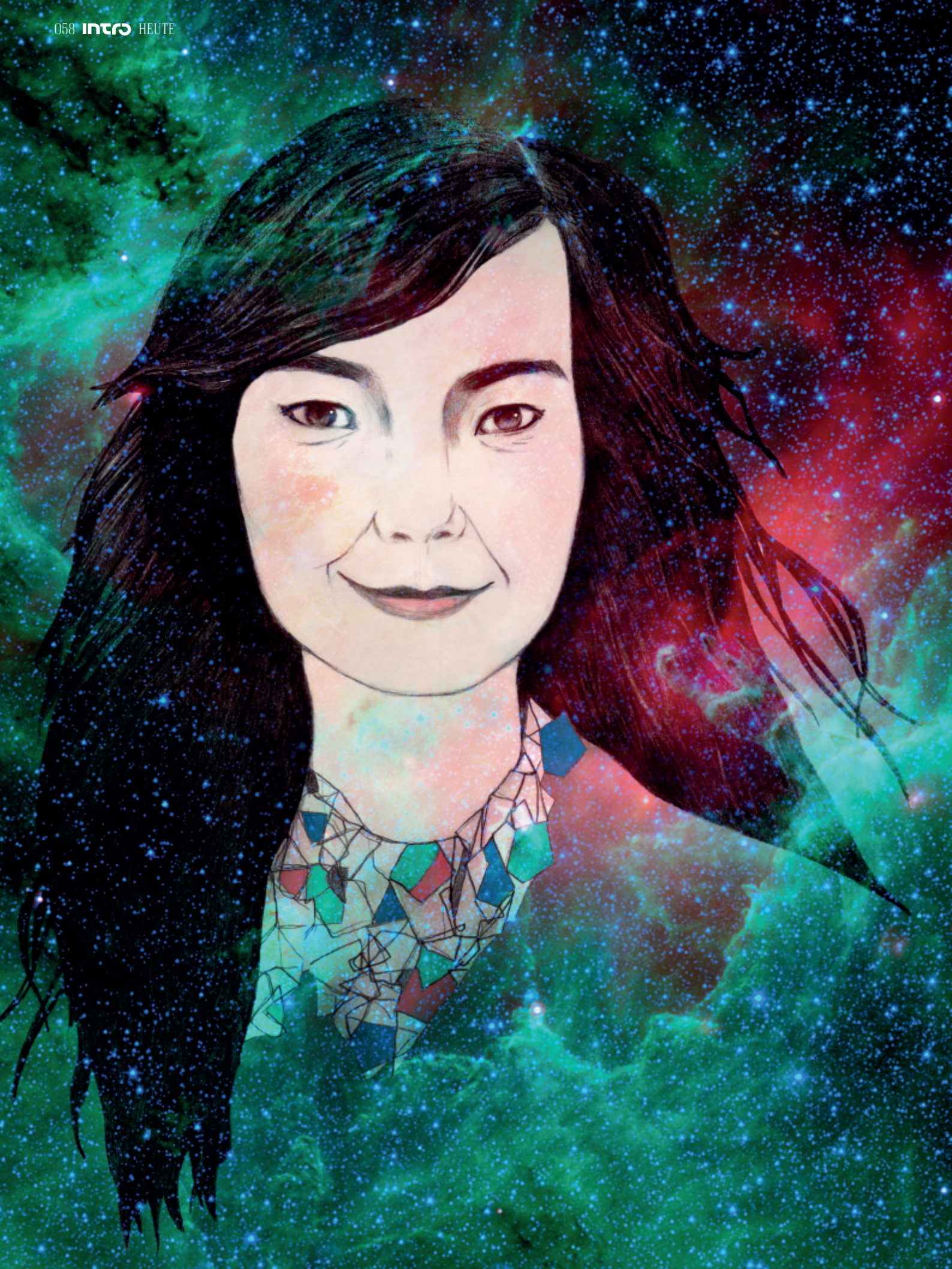
Björks 2011 erschienenes Album »Biophilia« war ein multimediales Spektakel zwischen Musik, Show und Technik, das mit retrofuturistischen Instrumenten und digitalen Apps daherkam, durch die der Hörer die Songs selbst remixen konnte. Das »Biophilia«-Remixalbum »Bastards« greift den Gedanken auf, spielt ihn aber zurück in die Hände von prominenten Klangforschern wie Hudson Mohawke, Death Grips oder Carsten Nicolai. Sebastian Ingenhoff sprach mit der Technikfetischistin über den Drang, musikalisches Neuland erkunden zu müssen.

Ross Birchard, der dem LuckyMe-Produzentenkollektiv angehört, stieß mit seinen Hip-Hop/Turntablism-geschulten Wonky-Produktionen zuletzt auch abseits enger Szenezusammenhänge auf großes Interesse. So heuerte der Rapper Kanye West den 26-jährigen Schotten als Produzenten für sein Crew-Album »Cruel Summer« an. Just nach einem weiteren Studioaufenthalt mit West bot sich Thomas Venker die Gelegenheit, mit Birchard über seine musikalische Reise zwischen den Welten zu sprechen.

Ob als Gründungsmitglied von Roxy Music, Schöpfer wegweisender Ambientalben oder als Produzent von Stadionrockbands wie U2 oder Coldplay: Brian Eno hat in den letzten vierzig Jahren Musikgeschichte geschrieben. Der vierundsechzigjährige Klangdesigner war auch 2012 sehr produktiv und sorgte zuletzt mit der App »Scape«, durch die der User selbst zum Komponisten wird, für Aufsehen. Sebastian Ingenhoff dachte mit Brian Eno über neue Möglichkeiten des Komponierens und die dafür nötigen digitalen Spielzeuge nach.

Aus der Musiker-Generation, die ihre großen Erfolge noch im Swinging London der 60er-Jahre feierte, ging Scott Walker als rätselhaftester Protagonist hervor. Nach der Trennung der Walker Brothers im Jahre 1967 nahm Walker vier existenzialistische Meisterwerke des Orchester-Pomp auf. Mit Beginn der frühen 80er zog er sich aus dem Alltag des Pop-Geschäfts zurück, um in zunehmend größeren Abständen stetig unzugänglichere Alben zu veröffentlichen. Mario Lasar traf ihn in Paris zum Gespräch über seine spezielle Art der Soundgenese, für die er auch mal auf einen toten Tierkadaver zurückgreift, wenn es nötig ist.

Illustrationen: Laura Laakso



BJÖRK

»IN REYKJAVÍK STEHT ›BIOPHILIA‹ OFFIZIELL AUF DEM LEHRPLAN! DIE KINDER BASTELN AUS DEN APPS SONGS.«

Matthew Herbert

Seit »Vespertine« (2001) ist der Produzent, der auch schon mit Róisín Murphy und Barbara Panther gearbeitet hat, an fast allen Björk-Alben beteiligt gewesen. In seinen Produktionen verzichtet Herbert auf Preset-Sounds und versucht stattdessen, aus Alltagsgeräuschen und Field Recordings neue Klänge zu erzeugen. So zuletzt auf dem eigenen Album »Tesco« (unter dem Projektnamen Wishmountain). Das konsumkritische Konzeptalbum besteht einzig und allein aus Klängen, die der Brite aus Waren der Supermarktkette Tesco gebastelt hat.

Du lebst seit zwölf Jahren in New York, bist aber auch noch regelmäßig in Island anzutreffen, so wie jetzt. Welche Umgebung ist tendenziell inspirierender, wenn es darum geht, neue Klanglandschaften zu erforschen?

Ich komme nach Island, um mich zu entspannen, aber auch, um zu schreiben. Meine Tochter geht hier zur Schule. Ich mag sowohl die hektische Großstadt als auch die Ruhe in Island. Prinzipiell kann man in beiden Umgebungen kreativ sein. Ich versuche gerade ein bisschen zu schreiben, zu arrangieren, aber auch Freunde zu treffen, mich inspirieren zu lassen. Das muss nicht immer zwingend als Arbeit deklariert werden.

Schreibst du aktuell an Songs oder Texten?

Beides, aber das ist alles noch sehr unkonkret. Ich versuche, neue Ideen zu sammeln. Mal schauen, was draus wird.

Du hast auf dem »Biophilia«-Remixalbum »Bastards« mit sehr unterschiedlichen Musikern verschiedener Generationen und Stilrichtungen gearbeitet. Wie informierst du dich über neue Musik und neue Sounds?

Ich bekomme natürlich viel Musik zugeschickt, habe viele Freunde, die mich über neue Sachen informieren. Ich gehe aber auch noch ganz klassisch in den Plattenladen und höre mir Musik an.

Kaufst du noch Vinyl?

Nein, Platten kaufe ich schon seit den Neunzigern nicht mehr. CDs und MP3s sind einfach bequemer, gerade, wenn man viel reist. Früher haben mir meine Freunde Mixtapes gemacht, mittlerweile schicken sie mir digitale Mixe. Wobei ich es schade finde, dass die Kassette ausgestorben ist. Die mochte ich als Medium sehr gerne. Ich bin als Kind immer mit einem Ghettoblaster durch die Gegend gelaufen und habe überall laut Musik gehört. Kassetten haben Charme und sind etwas sehr Persönliches. Für Freunde ein Mixtape aufzunehmen ist doch toll, oder? Bei Schallplatten ist es ähnlich, ich liebe Vinyl. Aber die Zeiten ändern sich, und ich fände es sehr wertkonservativ, die neuen digitalen Möglichkeiten nicht auszuschöpfen. Ich bin da ein bisschen zwiegespalten, doch mein eigener Beitrag zum Überleben von Vinyl ist vermutlich relativ gering, muss ich zugeben. Zumindest, was den Kauf von Schallplatten angeht.

Als Nachtrag zu deinem letzten Album »Biophilia« erscheinen nun die gesammelten Remixe. Nach welchen Kriterien hast du die Remixer ausgewählt? Es sind einige dabei, mit denen du schon öfter gearbeitet hast, andere sind sehr jung und neu im Björk-Kosmos.

Kosmos ist ein gutes Wort im Zusammenhang mit »Biophilia«. Mit ***Matthew Herbert*** arbeite ich schon seit Jahren zusammen, er ist ein Genie und arbeitet wahnsinnig schnell. 16bit hat auch an meinem Album mitgearbeitet und währenddessen schon Remixe gemacht. Da war es schwer, eine Trennlinie zu ziehen zwischen Albumproduktion und Remixen. Irgendwann tauchte die Frage auf: Was taugt besser

»WENN DU DEIN LEBEN LANG NUR EINEN BESTIMMTEN SOUND HÖRST, WIRST DU KEINE INTERESSANTE MUSIK PRODUZIEREN. ABER WENN DU DEINE HÖRGEWOHNHEITEN PERMANENT STRAPAZIERST UND OFFEN BIST FÜR NEUES, DANN INSPIRIERT DICH DAS.«

als Remixmaterial, was muss auf jeden Fall auf das Album? Speziell die Remixe von Herbert und 16bit lassen sich nur schwer trennen von der Arbeit an »Biophilia«. Es gibt diesen ganz kurzen Remix von Herbert, der nur 37 Sekunden dauert. Das ist eigentlich ein Edit von mir, das Originalmaterial ist viel länger. Ich fand diesen Part aber so genial, dass ich dachte: »Da muss man etwas Eigenes draus basteln.« Ich rief Herbert also an und fragte: »Hey, dein Mix ist genial, aber dieser Part ist der absolute Wahnsinn, den will ich auf mein Remixalbum nehmen. Ist das okay für dich?« Er sagte nur: »Na gut, wenn du meinst, dass das ein eigener Remix ist, dann ist das halt ein eigener Remix. Dann machen wir davon einen Edit.«

Mit Herbert scheint die Zusammenarbeit auch eher unproblematisch zu sein, ihr kennt euch ja schon sehr lange.

Das macht die Sache aber nicht immer leichter. Ich bin im Studio schon ziemlich *bossy*, da ist es egal, ob ich die Leute schon länger kenne oder nicht. Vielleicht macht es die Sache etwas einfacher, wenn Leute wie Herbert meine Macken sehr genau kennen und damit umgehen können. Wenn du mit mir zum ersten Mal im Studio bist, ist das vielleicht ein bisschen befremdlich. Aber Herbert ist ja selbst ein wenig *bossy,* er weiß schon immer genau, was er will, und arbeitet sehr effizient. Ich weiß noch, wie ich mit ihm an »Vespertine« gearbeitet habe, da gab es dieses Stück »Hidden Place«. Alles an dem Stück war perfekt, also zu 99%, aber der Beat und der Chorus gingen noch nicht so zusammen, wie ich mir das in Gedanken ausgemalt hatte. Irgendwas stimmte eben nicht ganz. Herbert kam vorbei, hörte sich das Stück an, fuhr wieder nach Hause, und nach zwei Stunden kam er mit einem Beat zurück, bei dem ich dachte: »Wow, du kannst Gedanken lesen.« Genau das wollte ich haben, ich konnte es eben nur nicht formulieren. Herbert ist der Notarzt in der Hinsicht, mittlerweile ergänzen wir uns perfekt. Er kann sowohl mit einem Orchester arbeiten und Partituren schreiben, hat aber auch den nötigen Background aus der elektronischen Musik, um den perfekten Beat zu basteln. Wenn 99% eines Songs fertig ist, aber das letzte kleine Detail noch fehlt und wir anderen alle ratlos im Studio stehen, dann kommt er mit seinem Notarztkoffer, und zack, fertig ist der Song.

Wie kam die Zusammenarbeit mit Hudson Mohawke zustande, der ja eine ganze Generation jünger ist als du und Herbert? In unserem Magazin ist er anlässlich seines Albums »Butter« schon als »die Zukunft des R'n'B« gefeiert worden.

Er ist ein wahnsinniges Talent und ein unglaublich guter Remixer, der sofort eine Vision im Kopf hat, wenn er einen Song hört. Er hatte mir ein paar Tracks geschickt, die ich sehr gut fand. Ihm geht es darum, dem Remix eine eigene Note zu geben, ohne den Song zu verhunzen. Er pflegt eine sehr interessante Soundästhetik, eine ganz eigene Handschrift. Vielleicht war mir das am wichtigsten: Künstler auszuwählen, die sich durch einen sehr speziellen eigenen Sound auszeichnen. Künstler, die Platten machen, die eben nicht klingen wie tausend andere.

Omar Souleyman, der auch zwei Stücke von dir geremixt hat, ist in den letzten Jahren durch seine Veröffentlichungen auf dem Label Sublime Frequencies, das sich auf obskure Musik aus aller Welt spezialisiert hat, auch in Europa und den USA sehr bekannt geworden. Dabei ist er im arabischen Raum schon seit gut zwei Jahrzehnten umtriebig und vor allem als Hochzeitssänger tätig gewesen.

Ich habe seine Musik immer mit Freunden in meinem Apartment gehört, sie ist unglaublich. Diese Rhythmen sind fantastisch, es ist einfach unmöglich, nicht dazu zu tanzen. Natürlich ist es interessant, dass diese Art von Musik plötzlich auch in westlichen Ländern derart Erfolg hat. Durch die Digitalisierung ändern sich derzeit die Hörgewohnheiten: Junge Leute wachsen heutzutage wie selbstverständlich mit Musik aus aller Welt auf. Ich finde das toll, weil es die Leute kreativer werden lässt. Wenn du dein Leben lang nur einen bestimmten Sound hörst, wirst du keine interessante Musik produzieren. Aber wenn du deine Hörgewohnheiten permanent strapazierst und offen bist für Neues, dann inspiriert dich das. Omar Souleyman gehört definitiv zu den Künstlern, die mich in den letzten Jahren stark inspiriert haben.

Hast du Omar Souleyman schon persönlich getroffen, oder wie habt ihr euch ausgetauscht?

Nein, lustigerweise haben wir uns immer verpasst, auch wenn wir auf denselben Festivals gespielt haben. Beim Bestival auf der Isle of Wight bin ich vor meinem Auftritt wild herumgerannt und habe nach ihm gesucht, dann mussten wir auf die Bühne, und als das Konzert vorbei war, hieß es, er sei abgereist. Immer, wenn er in New York spielt, bin ich nicht da. Es ist wie verhext.

Carsten Nicolai alias Alva Noto hast du auch als Remixer ins Boot geholt. Er steht für einen sehr reduzierten, futuristischen Sound. Eigentlich hätte man sich eine Zusammenarbeit von ihm mit dir schon viel früher vorstellen können.

Ich habe ihn das erste Mal in New York um die Jahrtausendwende getroffen, in einem Club namens Tonic, das ist ein ganz kleiner Laden, der auf elektronische Avantgarde-Musik spezialisiert ist. Seitdem sind wir lose in Kontakt. Seine Musik ist genial, er ist der Mercedes Benz des Techno, seine Sachen muten simpel an, sind aber perfekt komponiert, präzise. Auf jedes winzige Detail wird geachtet. Er arbeitet wie ein Architekt und schafft zeitlose Musik, fernab aller Trends. Sein Werk ist interdisziplinär, bewegt sich an der Schnittstelle von Musik und Kunst. Auch seine Installation mit dem Fallschirm in New York war phänomenal. Beides ist nicht voneinander zu trennen.

Mit »Biophilia« hast du versucht, das Format des Albums

Musikhaus

In dem Museum sollten sich Songthemen wie Kristallwachstum, Kosmogonie und Blitzstrahl in ästhetischer, klanglicher und technischer Perfektion erleben lassen. Die einzelnen Stockwerke sollten durch eine Treppe, einer realen Klaviatur entsprechend geformt, miteinander verbunden sein. Das Projekt erwies sich in dieser Form jedoch als zu aufwendig und wurde auf Eis gelegt.

Eigene akustische Instrumente

Die meisten Klangerzeuger sind Unikate und eigens für »Biophilia« gebaut worden. Für den Song »Thunderbolt« wurden Tesla-Spulen entwickelt, die gleichzeitig Töne erzeugen. Das Gameleste ist eine Mischung aus Gamelan und Celesta und für die klirrenden Kristallgeräusche am Anfang von »Chrystalline« verantwortlich. Darüber hinaus gibt es drei Meter hohe Pendelharfen, genannt Gravity Harps, die sich durch das Schwingen selbst spielen.

zu erweitern. Der Hörer hatte durch die Apps die Möglichkeit, Songs zu remixen, war also nicht mehr bloß der passive Konsument. Du wolltest sogar ein *Musikhaus* bauen lassen, eine begehbare Installation, in der man das Album am eigenen Leib erfahren kann. Ist das klassische Album, das man beiläufig auf der Couch hört, für dich passé?
Ja und nein. »Biophilia« ist ein ambitioniertes Projekt, das auch nicht so perfekt funktionierte, wie ich mir das in Gedanken ausgemalt hatte. Ich bin selbst Mutter, wahrscheinlich war das der Ansporn, Möglichkeiten zu entwickeln, wie Kinder etwas über Technik und Natur lernen können und dabei sogar Spaß haben. Nichts gegen Bücher, ich liebe Bücher, aber heute gibt es eben neue Medien, die man nutzen sollte. Es wäre ja dumm, das nicht zu tun. Ich wollte zeigen, dass Technik und Natur keine Gegensätze sein müssen, sondern dass man im Gegenteil durch Technik auch etwas über die Natur lernen kann. Dass man selbst beim Lernen kreativ sein kann. Dass man sogar durch ein »Musikalbum« im weitesten Sinne etwas über die Natur lernen kann. Deshalb habe ich während der »Biophilia«-Entstehungsphase mit Wissenschaftlern und App-Entwicklern zusammen gearbeitet, und genau deswegen arbeiten wir mit Lehrern an Schulen zusammen. In Reykjavík steht »Biophilia« nun sogar offiziell auf dem Lehrplan! Die Kinder basteln aus den Apps ihre eigenen Songs, das ist schon eine kleine Revolution, wie ich finde. Ich glaube, dass wir da erst am Anfang stehen. Das Tablet-System hat viele Dinge leichter gemacht, die Kinder lernen viel leichter und schneller, wenn sie beim Lesen Dinge hin und her schieben können.
Zuletzt war viel von der sogenannten Retro-Manie die Rede, von jungen Bands, die alte Suppen neu aufkochen, statt musikalisch innovativ zu sein. Du scheinst den umgekehrten Weg gehen zu wollen: Man hat den Eindruck, es ginge dir darum, um jeden Preis innovativ zu sein. Für »Biophilia« hast du *eigene akustische Instrumente* entwickeln lassen, die zum Teil mehrere Meter hoch sind.
Danke! Das sage ich, weil ich es als Kompliment betrachte, wenn du mich als Gegenmodell zum Retro-Wahn betrachtest. Ich habe immer versucht, die Dinge vielleicht ein bisschen anders anzugehen als andere Musiker und Künstler. Wobei das für mich nicht gleichbedeutend damit ist, alte Traditionen über Bord zu werfen. Bei mir müssen sich Tradition und Innovation immer die Waage halten: Die »Biophilia«-Instrumente orientieren sich an bereits existierenden Instrumenten, es sind zum Teil ganz wilde Kombinationen, die da ausgedacht wurden. Ich interessiere mich sehr für die Geschichte der einzelnen Instrumente. Schau dir allein die Geschichte der Orgel an, welche Umwälzungen da stattgefunden haben in der Phase zwischen Renaissance und Barock. Welche Auswirkungen auf den Gesang diese Umwälzungen hatten! Chöre konnten plötzlich polyfon singen, das hat das Singen komplett revolutioniert. Ich glaube fest daran, dass solcherart Umwälzungen auch heute noch stattfinden können. ES WIRD IMMER DIE AUFGABE DES KÜNSTLERS BLEIBEN, NACH NEUEN WEGEN ZU SUCHEN UND SICH ZU FRAGEN: WIE KANN MAN NEUE KLÄNGE GENERIEREN? Deshalb ist es wahnsinnig wichtig für mich, meine Hörgewohnheiten ständig zu strapazieren, mich mit neuer, ungewohnter Musik zu beschäftigen. Sounds zu suchen, die die Menschheit noch nie zuvor gehört hat. Es gibt viele Arten, sein Gehirn zu trainieren. Musik zu hören ist eben eine davon.

— BJÖRK »BASTARDS« (ONE LITTLE INDIAN / ROUGH TRADE)

BLOOOM AWARD BY WARSTEINER

DIE GEWINNER STEHEN FEST

ZUM DRITTEN MAL WURDE AM 31. OKTOBER IN KÖLN DER BEGEHRTE BLOOOM AWARD VERLIEHEN. DER WETTBEWERB WIDMET SICH DER INTERDISZIPLINÄREN UND KONVERGIERENDEN KUNST JUNGER KREATIVER.

Der BLOOOM Award feierte sein Debüt als Kunstwettbewerb im Rahmen der BLOOOM erst vor drei Jahren. Und schon 2011 wurde mit der Aufnahme der Niederlande aus dem nationalen ein internationaler Award. Die überwältigende Resonanz führte dazu, dass der Wettbewerb dieses Jahr sogar auf globaler Ebene ausgetragen wurde und über 800 junge Künstler aus 29 Ländern ihre Arbeiten einreichten. Unterstützt von Warsteiner haben es sich die Organisatoren zur Aufgabe gemacht, noch nicht etablierten Künstlern ein Sprungbrett in die internationale Kunstszene zu bieten. Ob mit Urban Art, interaktiven Objekten, Malerei, Digital Art, Fotografie oder Design werden die besten Teilnehmer im Rahmen der »BLOOOM – the converging art show« ausgezeichnet, die zeitgleich zur ART.FAIR in Köln stattfindet.

Am 31. Oktober gab die Jury auf der Award-Show, moderiert von Patrice Bouédibéla, die Gewinner bekannt. Die deutsche Künstlerin Johanna Klammer (Foto unten, oben links) überzeugte die Juroren mit ihrer Arbeit »STOLO on white 4«, einer einem Ornament ähnlichen Komposition aus verschiedenen Techniken, Materialien und Farben. Damit gewann sie als Erstplatzierte neben einer einjährigen Mentorenbetreuung durch Jurymitglied Walter Gehlen, Direktor und künstlerischer Leiter der ART.FAIR und BLOOOM, noch eine Reise zur Art Basel in Miami. Der zweite und dritte Platz ging an das Duo AlexP mit ihrer digitalen Installation »Marbling« und Mariola Laschet mit ihrer aus Papier-Elementen bestehenden Installation »...Zong, Zang, Zing...«.

HUDSON MOHAWKE

»75% MEINES MATERIALS BEKOMMT KEINER ZU HÖREN.«

Was muss ein Sound haben, dass er dich interessiert?
Er muss einen emotionalen, psychologischen Effekt auf mich ausüben. Ich kann gar nicht sagen, dass er genau diese oder jene Eigenschaft benötigt, er muss es generell schaffen, meine Aufmerksamkeit zu erwecken.

Denkst du vor dem Produzieren viel darüber nach, wohin deine Soundreise gehen soll?
Ich bemühe mich, nicht zu viel darüber nachzudenken. Wenn man zu fokussiert an eine Produktion herangeht, kann das auch kontraproduktiv sein, da es die Perspektive einengt. Im besten Fall schält sich während der Arbeit eine hoffentlich eigenständige, kraftvolle Ästhetik heraus.

Bringt dieses prozessorientierte Arbeiten mit sich, dass du viel Material aussortierst?
75% meines Materials, das ich anhäufe, bekommt keiner zu hören. Das klingt nach viel Ausschuss, aber ich wäre gerne noch vorsichtiger bei der Auswahl. Meistens ist es aber so, dass, wenn das eine Projekt in der Schlussphase steckt, schon das nächste ansteht.

Vielleicht kannst du ein bisschen zu deiner Arbeitsweise erzählen. Wie gehst du an Produktionen heran?
Ich bin, wenn ich nicht gerade mit anderen zusammenarbeite, immer alleine in meinem dunklen Studio, weit weg von der Welt. Was nicht heißt, dass ich die Kollaborationen oder die zuletzt häufiger stattgefundenen Mainstream-Projekte, bei denen viel mehr Leute involviert sind, nicht zu schätzen gelernt habe. Man muss sich, wenn man aus meiner Welt kommt, nur erst daran gewöhnen, dass bei jemandem wie *Kanye West* immer zehn Leute im Studio mit rumhängen. Unsere Welten haben wenig miteinander zu tun, wenn man die Rahmenbedingungen von Aufnahmen betrachtet, aber wenn es um die konkreten Aufnahmen geht, sind die Unterschiede eher marginal. Wir haben uns in den letzten Jahren angenähert und in der Mitte getroffen: Kanyes Sachen sind experimenteller geworden, und meine Sachen sind weniger experimentell als früher.

Sprichst du mit Künstlern wie Kanye West darüber, was sie an deinen Sounds reizt? Sprichst du generell mit ihnen über aktuelle Musik?
Leute wie Kanye sind viel offener für Musik, als ich früher vermutet hätte. Ihr Umfeld spielt ihnen oft Neues vor, allein schon, da sie wissen müssen, was abgeht, wenn sie an der Spitze der Popwelt bleiben wollen.

Du hast für Björk ihr Stück »Virus« remixt. Inwieweit unterscheidet sich deine Arbeit als Remixer von deiner Arbeit als Produzent in eigener Sache?
Ich kannte Björk vorher nicht, hatte sie aber ein paarmal live gesehen, was mich sehr beeindruckt hat. Ich fertige nicht viele Remixe an. Ein Stück muss mich schon sehr überzeugen, dass ich eine Anfrage nicht ablehne. Dann aber kann es toll sein, etwas Neues aus dem Alten zu formen.

War es ein gemeinsamer Prozess?
Da ich meistens ablehne, habe ich es mir angewöhnt, dass ich kein Reinreden akzeptiere. Ich mache das Stück genau so, wie ich es für richtig halte, und dann ist der Remix fertig.

Hättest du vor drei Jahren, als du bei Warp unterschrieben hast, gedacht, dass du nur kurze Zeit später regelmäßig mit Kanye West im Studio sein würdest?
Wenn man zu viel über solche Dinge nachdenkt, kommt man zu nichts. Andere zu bewundern stört nur, letztlich sollte man die Dinge leben, wie sie kommen, und mit einem Star arbeiten, als ob ein Freund neben einem sitzt. Aber hin und wieder muss ich mich kneifen, dass ich jetzt machen kann, was ich immer machen wollte.

Du kennst sicherlich die Sound-Apps von Björk und Brian Eno. Interessiert dich das Medium?
Ich bin an alternativen Albumpräsentationsformen interessiert und verfolge die Entwicklungen. Ich weiß aber nicht, ob eine App der richtige Weg ist. Björk und Brian Eno sind beide an einem Punkt in ihrer Karriere angekommen, wo sie nicht mehr groß über Albumverkäufe nachdenken müssen, da sie das Maximum dessen, was sie erreichen wollten, geschafft haben. Ihnen geht es heute eher um den Kunstaspekt. Das sieht bei mir anders aus, ich bin noch nicht so bekannt. Ein solcher Schritt käme für mich zu früh.

Was ist denn das Maximum, das du für dich siehst? Die Chartsspitze?
Die Charts sehe ich als nicht realistisch für meine Soloproduktionen. Aber es wäre schön, wenn ich mit meinem nächsten Album als eigenständiger Künstler wahrgenommen und nicht wie bislang unter irgendeiner Soundzuschreibung in ein Fach mit anderen Künstlern einsortiert würde. Davon träume ich, und dafür muss ich noch hart arbeiten.

Kanye West
Der als Kanye Omari West geborene Musiker hat es mit seinen poppigen, oft auf bekannten Soul-Samples aufbauenden Tracks in die Riege der erfolgreichsten HipHop-Künstler aller Zeiten geschafft. Bekannt wurde West durch seine Mitarbeit an Jay-Zs Hitalbum »The Blueprint« sowie durch Produktionen für Alicia Keys und Janet Jackson. Zuletzt veröffentlichte er gemeinsam mit Jay-Z das Album »Watch The Throne« sowie das von Hudson Mohawke mitproduzierte G.O.O.D.-Music-Crew-Album »Cruel Summer«.

BRIAN ENO

»ICH BIN NIEMAND, DER SICH AUF SEINEN LORBEEREN AUSRUHEN MÖCHTE.«

Brian Eno, neulich haben Sie dem Guardian gesagt: »Ich könnte jetzt in Rente gehen, denn mit ›Scape‹ habe ich einen Weg gefunden, mich selbst überflüssig zu machen.« »Scape« lässt die Grenzen zwischen Konsumenten und Produzenten verschwimmen. Ist die App das Musikformat der Zukunft?

Ich sehe diese neuen Formate als Ergänzung zum Bestehenden. Das klassische Album wird es auch weiterhin geben. Als der Walkman damals erfunden wurde, dachten auch alle: »Oh Gott, jetzt hört keiner mehr Platten. Es ist vorbei, lasst uns die Läden dichtmachen!« Aber es kam nicht so. Vinyl wurde weiterhin verkauft. Dasselbe gilt für den Buchmarkt, es werden nicht alle zu Kindle wechseln, bloß weil es jetzt E-Books gibt. Trotzdem interessieren mich die neuen Formate sehr, weil sie neue Möglichkeiten bieten, Musik zu konsumieren und zu produzieren.

Ihr neues Album »Lux« erscheint auch in den klassischen Formaten. Das Album besteht aus vier gleich langen Teilen. Gibt es einen besonderen Grund für diese Symmetrie?

Die Symmetrie verdankt sich dem Umstand, dass das Album auch auf Vinyl erhältlich sein sollte, nicht nur als digitaler Download und auf CD. Ursprünglich wollte ich ein durchgängiges Werk ohne Pausen schaffen, doch so musste ich es in vier Teile zerschneiden, damit man es auf Vinyl pressen konnte. Ich habe mich damit aber arrangieren können. Durch die vier Teile ergibt sich auch eine gewisse Dramaturgie. Das ist vielleicht der wesentliche Unterschied zwischen »Lux« und meinen frühen Ambientalben. »Discreet Music« kann man an jeder beliebigen Stelle anspielen, man versteht das Werk trotzdem. Weil die Atmosphäre gleich bleibt.

Was macht die Dramaturgie von »Lux« aus? Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und bedeutet »Licht«.

Ursprünglich hatte ich den Plan, ein Album über die verschiedenen Jahreszeiten aufzunehmen. Nun ist es eben ein Konzeptalbum zum Thema »Licht« geworden. Trotzdem spielen die Jahreszeiten eine gewichtige Rolle. So ergeben die vier Teile auch wieder Sinn. Ich hatte für jede Jahreszeit verschiedene Lichttöne im Kopf. Der Übergang vom Herbst in den Winter ist für mich zum Beispiel mit einem ockergelben Licht konnotiert, das mit der Zeit immer dunkler wird. Dementsprechend ist jener Part auch von eher dunklen Tönen geprägt. Insgesamt ergibt sich also eine Dramaturgie von hell zu dunkel.

»Lux« ist ein sehr griffiges Wort.

»Lux« ist ein sehr grafisches Wort, sehr visuell. Stärker als »Light« oder »Seasons«. Normalerweise sind meine Albumtitel eher lang. Diesmal wollte ich aber etwas Kurzes, Eingängiges.

Welche Eigenschaften muss ein Sound haben, um für Sie interessant zu sein?

Das ist eine sehr gute Frage, über die ich noch nie nachgedacht habe, wenn ich ehrlich bin. Ich habe in meinem Studio Unmengen von Klangerzeugern unterschiedlichster Art, kann also auch Unmengen von Sounds produzieren. Ich habe ein sehr gutes Gedächtnis, was Klänge angeht. Wenn ich einen Sound kreiere, für den ich temporär keine Verwendung habe, bewahre ich ihn mir trotzdem im Hinterkopf auf. Ich weiß also: Da war doch damals dieser eine kristalline Klang, der dann in weißes Rauschen überfließt. Wenn es sich um einen wirklich interessanten Klang handelt, kann ich mir den merken. Es gibt gewisse Klänge, mit denen man mich immer kriegt. Nehmen wir das Klavier. Ein Klavier, das sehr

leise gespielt wird, ist immer interessant. Diese Trillionen von Molekülen, die durch das Anschlagen der Tasten in Bewegung gesetzt werden. Wie sensibel man dabei vorgehen muss! Sensibilität ist ein sehr wichtiges Merkmal für mich, was Musik angeht. Ich mag zarte, zerbrechliche Sounds. Ein Sound muss ein Eigenleben entwickeln, um interessant zu sein, er muss mich langfristig beschäftigen können. Er muss in meinem Gedächtnis haften bleiben.

»Lux« ist Ihr drittes Album auf dem einflussreichen Label Warp, das besonders in den frühen Neunzigern für innovative elektronische Musik stand. Im Jahr 2012 ist dagegen viel von der sogenannten »Retro-Mania« die Rede, als würde sich die Popkultur nur noch im Kreis drehen. Steigen Sie ein in die Hysterie?

Es gibt sehr wohl innovative Musik, wenn ich mich so umschaue. Man sollte da nicht hysterisch werden. Die Popkultur ist noch relativ jung, vieles muss eben erst noch verdaut und verarbeitet werden. Am Anfang jeder Bewegung steht erst einmal wahnsinnig viel Innovation. Wenn man sich die Anfänge von Rock'n'Roll anschaut, die Entwicklung vom ***Doo Wop*** und Rhythm and Blues zum Psychedelic, das ging alles so wahnsinnig schnell. Die nächste Phase besteht dann aus der Verdauung und Verarbeitung dieses ganzen Inputs. In dieser Phase befinden wir uns immer noch. Daraus entstehen aber neue aufregende Sachen, das muss nicht zwangsläufig »Retro« sein. Auch aktuell gibt es durchaus innovative Künstler.

Welche zeitgenössische Musik finden Sie innovativ?

Oh, ich hasse es, Listen zu machen und Künstler aufzuzählen, die mich inspirieren. Es gibt so viele gute Musiker. Die Sachen von ***Owen Pallett*** gefallen mir zum Beispiel sehr gut, er ist ein wahnsinnig innovativer Künstler, der trotzdem mit konventionellen, will sagen, althergebrachten Instrumenten arbeitet. Durch die Kombination mit digitalen Produktionstechniken entsteht bei ihm aber etwas Neues, noch nicht Dagewesenes. Aus England kommt aktuell eine sehr gute psychedelische Math-Rock-Band namens Three Trapped Tigers, die sehr spannende Sachen macht. Aber wie gesagt, ich hasse es, solche Listen zu erstellen. Lassen Sie uns lieber wieder über Sounds sprechen.

Als Sie anfingen, Musik zu machen, kamen gerade die ersten Synthesizer auf. Mittlerweile gibt es Millionen von Möglichkeiten, Musik digital zu produzieren. Man kann sich Synthesizer, die früher wahnsinnig viel Geld kosteten, für ein paar Pfund als App herunterladen. Da Sie selbst Apps entwickeln, mit denen man Sounds kreieren kann, vermute ich, dass Sie diese Entwicklung eher begrüßen.

Da vermuten Sie natürlich richtig! Ich bin überhaupt nicht dieser »Zurück zum Analogen«-Typ. Weil man mit den neuen digitalen Spielzeugen einfach so viele Möglichkeiten hat. Ich bin von Natur aus immer an neuen technischen Errungenschaften interessiert. Wenn ich zurückdenke, mit was für Problemen wir damals zu kämpfen hatten, weil die Geräte wieder nicht das gemacht haben, was wir wollten! Analoge Synthesizer laufen immer ein bisschen neben der Spur, da brauchst du unglaublich viel Geduld. Das mag natürlich auch seinen Reiz haben, und man kann viele interessante Dinge damit anstellen, aber die digitale Technik ermöglicht es dir, präzise zu arbeiten. Das ist ein sehr wichtiger Punkt.

Hören Sie sich Ihre alten Sachen noch einmal an, bevor Sie ein neues Album aufnehmen?

Wenn ich ein Album fertig habe, dann sollte es auch abgeschlossen sein. Es kommt natürlich vor, dass ich nach Jahren mal wieder ein altes Album von mir herausziehe, auflege und denke: »Okay, das hast du damals wirklich ganz gut hinbekommen.« Oder aber: »Diese Stelle ist ein bisschen schludrig aufgenommen worden, das würde ich heute anders machen.« Aber grundsätzlich bin ich niemand, der sich auf seinen Lorbeeren ausruhen möchte. Es mag Künstler in meinem Alter geben, die zu Hause sitzen, sich permanent ihre alten Scheiben anhören und denken: »Was war ich doch für ein feiner Musiker damals!« Bei mir ist es eher so, dass ich immer überlege, was ich noch nicht gemacht habe.

Ihr Album »My Life In The Bush Of Ghosts« mit David Byrne von 1981 war eines der ersten Popalben, das zu großen Teilen aus Samples bestand. Interessieren Sie sich noch für Sampling?

Ja, ich habe vor Kurzem erst wieder richtig Gefallen daran gefunden, weil ich mir einen neuen Sampler gekauft habe. Er heißt »Isotope«, den habe ich auch für die »Scape«-App verwendet. Damit kannst du Samples wirklich mikroskopisch bearbeiten, gewissermaßen die Atome des Sounds herausarbeiten. Moment, ich muss Sie gerade mal auf die Toilette mitnehmen. Wir können währenddessen aber ruhig weitertelefonieren. Ist das okay für Sie?

Stören Sie sich nicht an mir.

Samples bis ins Kleinste auseinanderzunehmen und neu zusammenzusetzen, das reizt mich. Wenn es nur darum geht, eine bekannte Melodie zu nehmen und daraus einen neuen Hit zu basteln, dann würde mich das vermutlich langweilen. Aber so kann man auch mit altem Klangmaterial kreativ arbeiten und Neues schaffen. Das bringt uns zurück zu der Frage von eben: Sich auf das Erbe der Popkultur zu beziehen heißt nicht zwingend, »Retro« zu sein. Es kommt immer auf die Herangehensweise an.

Sie sind nicht der einzige Künstler, der aktuell viel mit Apps arbeitet: Björk hat mit »Biophilia« kürzlich das erste App-Album veröffentlicht. »Biophilia« hat es sogar auf den Lehrplan der isländischen Schulen geschafft.

Das ist toll, es ist doch viel besser für ein Kind, wenn es spielen und dabei lernen kann. Wenn du Sachen ausprobieren kannst. Ich finde es bewundernswert, weil so ein ganzes App-Album natürlich wahnsinnig aufwendig ist. Wir stehen da noch ganz am Anfang, und ich bin sehr gespannt, wie sich das langfristig auf den Musikmarkt auswirken wird.

— BRIAN ENO »LUX« (WARP / ROUGH TRADE)

»ICH HABE EIN SEHR GUTES GEDÄCHTNIS, WAS KLÄNGE ANGEHT. WENN ICH EINEN SOUND KREIERE, FÜR DEN ICH TEMPORÄR KEINE VERWENDUNG HABE, BEWAHRE ICH IHN MIR IM HINTERKOPF AUF.«

Doo Wop

... ist ein Musikstil mit mehrstimmigem Gesang, der in den späten 1940ern in den USA aus dem Rhythm and Blues, Barbershop- und Gospelgesang entstand. Die Refrains der Doo-Wop-Songs, mit denen Künstler wie Curtis Mayfield oder Barry White ihre Karriere starteten, bestanden oft aus Nonsens-Silben wie »Rama Lama Ding Dong« oder eben »Doo Wop«.

Owen Pallett

Der kanadische Sänger und Violinist begann seine Laufbahn als Teilzeitmitglied von Arcade Fire und The Hidden Cameras. Bis zum Jahr 2009 veröffentlichte er seine Soloalben noch unter dem Pseudonym Final Fantasy. Pallett bearbeitet live Geigensamples und schichtet sie zu orchestralen Klangmauern auf.

**FILME FÜR DIE GROSSE UND DIE KLEINE LEINWAND, UND TECHNIK, DIE BEGEISTERT.
INKLUSIVE GROSSEM GEWINNSPIEL!**

projektor

www.projektor-mag.de

SCOTT WALKER

»DER TEXT SUGGERIERT MIR, WELCHE SOUNDS ICH BENUTZEN MUSS.«

Der Titel deines neuen Albums kann auf verschiedene Weise verstanden werden: »Bish Bosch« verweist auf Hieronymus Bosch, ist ein Slangausdruck, der dafür steht, eine Arbeit beendet zu haben, und trägt mit »bish« eine Variation von »bitch« in sich.

Der Titel kam zuletzt. Er passte gut, weil die Songtexte häufig auf Wortspielen basieren. Mir gefällt am Titel eigentlich am meisten der physische Aspekt [klatscht in die Hände]: Bish Bosch. Fast so, als würde jemand gegen etwas schlagen. Das hat mich sehr angezogen, mehr als alles andere.

Die Texte des Albums sind zwar sehr mit Bedeutung aufgeladen, enthalten aber immer auch lautmalerische Elemente, die kaum Bedeutung haben, wie etwa »heya« (aus »Pilgrim«) oder »a dink a dink a doo« (aus »Dimple«), bei denen es mehr um Klang geht. Strebst du so etwas an?

Es ist alles Teil davon, die Musik interessant zu machen, während sie entsteht. Ich beginne immer mit den Texten. Ich arbeite sehr lange daran, den Text hinzukriegen. Wenn das funktioniert, zeigt es mir, wie der Rest laufen muss. Der Text suggeriert mir auch, welche Sounds ich benutzen muss. Es ist von größter Wichtigkeit, dass Text und Musik aufeinander bezogen sind.

Deine Texte wirken sehr ambitioniert. Auf dem neuen Album sind sie mit Referenzen gespickt, die von Astronomie bis Politik reichen.

Bei diesem Album bin ich einen Schritt weiter gegangen, habe versucht, etwas Neues qua Sprache zu schaffen, was ich bei anderen Musikern so noch nicht finden konnte. Die Referenzen, die du ansprichst, haben sich im Unterbewusstsein eingenistet und melden sich irgendwann, wenn ich nur geduldig genug bin.

Es ist also nicht so, dass du nach textlichen Referenzen suchst? Sie kommen dir einfach unter?

Sie kommen mir so unter. Ich lese vielleicht etwas, das eine bestimmte Bedeutung hat. Ich tausche dann manchmal den Begriff gegen einen anderen aus, der eine ähnliche Bedeutung hat. Das klingt jetzt vielleicht etwas mysteriös. Deswegen rede ich nicht so gern über diesen Prozess des Textens. Ich bin etwas abergläubisch, was dieses Thema angeht. Ich könnte dir irgendeinen Quatsch über eine Art mysteriösen Prozess erzählen, der einerseits einer Lüge gleichkäme, andererseits aber ebenso oft einfach der Wahrheit entspricht. Man könnte natürlich die Entstehung der Texte analysieren, aber warum sollte man das tun? Es ruiniert die Idee.

Du hast bereits in den 1960ern Songs geschrieben, die auf Filme oder Bücher verweisen, etwa »The Plague«, das auf Albert Camus Bezug nimmt, oder »The Seventh Seal«, das sich auf Ingmar Bergman bezieht. Dein heutiger Ansatz scheint eher auf einer Montage dieser Verweise zu basieren.

Ja, meine Songs machen verschiedene Angebote. Sie sind wie ein Wandteppich, der eine eigene Welt darstellt. Die einzelnen Teile der Songs sind zwar aufeinander bezogen, aber in puncto Logik sollen sie nicht zusammen passen. T.S. Eliot hat auch so gearbeitet. Auf diese Weise generiert man eine Geste der Widersprüchlichkeit.

Wie übersetzt sich diese Arbeitsweise in die Musik? Würdest du sagen, dass die Texte und die Musik heute in einem direkteren Verhältnis zueinander stehen?

Ja, absolut. Die Musik arbeitet sich an den Texten und ihrer Atmosphäre ab. Es gibt keine traditionelle Art und Weise, diese Musik hervorzubringen. Man kann sich nicht mit einem Gitarristen oder Pianisten zusammensetzen und ihnen Noten geben, die dann die Musik bestimmen. Sobald der Text fertig ist, muss man sofort damit beginnen, die Musik zu arrangieren – obwohl ich die Musik eigentlich nicht mehr arrangiere. Ich entwickle eher eine Art Layout, in das die Songs eingefügt werden. Diese Skizze, die ich am Keyboard erstelle, macht etwa 70 Prozent des fertigen Stücks aus, der Rest wird dann im Studio vervollständigt. Dabei geht es darum, die Sounds zum Leben zu erwecken, sie mittels Spontaneität mit Wirklichkeit aufzuladen.

Würdest du sagen, dass die drei Alben »Tilt«, »The Drift« und »Bish Bosch« eine Entwicklung dokumentieren, die sich stetig weiter von Arrangements entfernt, zugunsten

physischer Sounds, die mehr das Geräusch an sich in den Vordergrund stellen?
Ich denke, ja. Ich habe mittlerweile einen bestimmten Stil entwickelt, aus dem ich schöpfen kann. Ein Stil, der stark den sonischen Aspekt betont. Diesen Stil kann ich manipulieren und variieren, wie es mir gefällt. Ein Beispiel dafür ist, dass auf dem neuen Album sehr viel weniger Bass benutzt wird als auf »The Drift«, das sehr von tiefen Frequenzen geprägt war. Dieses Mal ist der Bass nur an den Stellen präsent, wo die Stimmung ihn suggeriert. Der Rest ist frei stehend belassen. Auf diese Weise gibt es keinen festen Boden. Beim Hören bekommt man ein Gefühl der Unruhe, weil es nichts gibt, was alles miteinander verbindet.
Kann man das Stilmittel der Stille, das auf dem neuen Album eine große Rolle spielt, auch unter diesem Aspekt betrachten? Die Musik scheint häufig verschluckt zu werden, als Hörer fühlt man sich in diesen Momenten verloren.
Ja, weil einem der Boden unter den Füßen wegbricht. Die Funktion der Stille variiert natürlich. Im Stück »Zercon, A Flagpole Sitter« geht es unter anderem um einen Hofnarren – an einer Stelle im Song wird er von einem Zwischenrufer gestört. Die Stille in dem Song ist als Antwort auf den Zwischenrufer konzipiert, der sich als Folge davon schuldig fühlt. Die Stille ist das, von wo aus alles beginnt. Es ist eine spirituelle ***Trope***. Du hast vielleicht gelesen, dass wir für dieses Album sowohl analoge als auch digitale Aufnahmetechnik verwendet haben. Immer, wenn die Stille einsetzt, findet ein Wechsel vom analogen zum digitalen Aufnahmemodus statt, weil der analoge Modus keine pure Stille möglich macht, selbst wenn das Band sehr schnell läuft. Mir ist bewusst, dass auch digitale Technik keine völlig pure Stille wiedergibt, aber sie kommt ihr näher.
Du sollst für dieses Album eine Tubax benutzt haben, ein seltenes, obskures Instrument, das eine Kreuzung zwischen Tuba und Saxofon darstellt. Ich habe mich gefragt, ob dem eine ähnliche Funktion zukommt wie dem Wechsel zwischen analog und digital, nämlich, einen Ansatz zu finden, der es einem ermöglicht, die Musik innovativ und neu klingen zu lassen.
Ja. Da die Texte einen neuen Weg beschreiten, muss die Musik ebenso ausgerichtet sein. Wenn man neue Musik machen will, kann man sich nicht an alten Blues-Stücken orientieren, die man schon eine Million Mal gehört hat. Zumal man dann Gefahr läuft, auch auf alte Weise Texte zu schreiben und am Ende gar noch darauf zu achten, dass sich die Endsilben reimen – das wäre so langweilig. Man will es aber so interessant wie möglich machen, um etwas zu schaffen, das man vorher noch nicht gehört hat. Unabhängig davon, ob man es als Hörer liebt oder hasst.
Glaubst du, dass der Ansatz einer neuen Musik auch neue Gefühle im Publikum hervorrufen kann?
Ich weiß nicht. Man lebt und hofft.
Du machst dir also keine Gedanken darüber, wie die Musik aufgenommen wird?
Solange ich glaube, dass es funktioniert, und mein musikalischer Partner Peter Walsh und die Musiker auch davon überzeugt sind, weiß ich, dass ich nicht komplett falsch liege.
Folgen sie dir überallhin? Immerhin hast du für »The Drift« einen toten Tierkadaver als Schlagzeug benutzt.
Ich könnte heute eine Herde Vieh durchs Studio treiben, und niemand würde sich wundern. Meine Musiker sind es gewohnt, außergewöhnliche Arbeitsweisen zu akzeptieren. Sie sind eben großartige Musiker.
Wann würdest du den Zeitpunkt ansetzen, an dem deine Musik sich verändert hat in Richtung sprödere Klänge? Als du mit den Walker Brothers 1978 *»Nite Flights«* aufgenommen hast?
Ja, genau.
Weißt du noch, wie diese Veränderung motiviert war?
Geschichte motiviert alles. Die Zeit, in der man lebt und arbeitet, ist immer ein entscheidender Faktor. 1978 stand noch sehr im Zeichen der Energie von Punk, diese Energie war sehr präsent in meiner Umgebung. Die Musik der Zeit diktiert, was man machen wird. Man muss auf das hören, was um einen herum passiert. Zuvor machte ich eine sehr schlimme Phase durch, weil ich nicht auf mich selbst hörte. Als klar war, dass GTO, das Label, das die Walker Brothers in den 70ern unter Vertrag hatte, pleitegehen würde, gaben sie uns einen Freischein, das zu machen, was wir wollten. Daraus entstand dann »Nite Flights«. Auf diese Weise hat sich mir eine neue Tür geöffnet. Sie war wieder so offen wie in den 60ern.
Was, denkst du heute, war der Grund dafür, dass sich die Tür überhaupt schloss? Hast du zu sehr kommerzielle Erwägungen in den Vordergrund gestellt?
Nein, das war es nicht. Was passierte, war, dass mein viertes Soloalbum total floppte. Heute lieben die Leute es. Jedenfalls trat die Plattenfirma nach dem Desaster von »Scott 4« an mich heran und sagte mir, ich müsse entweder etwas Kommerzielles aufnehmen oder die Firma verlassen. Ich hatte also eine Wahl. Leider habe ich die falsche Wahl getroffen, indem ich blieb. Ich dachte damals, ich könnte vielleicht ein, zwei leichtere Alben aufnehmen, ein bisschen Geld verdienen, aber immer mit dem Hintergedanken, im Anschluss wieder selbstbestimmte Platten machen zu können. Aber das funktionierte nicht. Dann ging ich zu CBS, die mir sagten, ich könne frei über die Gestaltung der Musik entscheiden, was sich als Lüge herausstellte, als wir anfingen, das erste Album aufzunehmen. Leider ordnete ich mich dem Diktat von CBS unter. Davon wurde ich depressiv, und irgendwann war es mir egal, was ich sang. Mit »Nite Flights« endete diese Periode.
Verfolgst du eigentlich die aktuelle Musiklandschaft?
Ich verfolge nicht, was in der Popmusik passiert. Es erscheint mir lächerlich, das zu tun, weil die Dinge sich so schnell verändern, praktisch jede Woche. Aber wenn Radiohead oder eine vergleichbare Band ein neues Album herausbringen, lese ich darüber in der Presse und höre es mir dann auf iTunes an.

Trope
Scott Walker bedient sich hier eines Ausdrucks, der aus der Rhetorik stammt, einer sprachzentrierten Disziplin. Eine Trope fixiert eine Gruppe sprachlicher Stilmittel. Indem Walker auf diesen Begriff zurückgreift, wird angedeutet, dass auch Musik Bedeutung produziert und eine Intention verfolgen kann.

Nite Flights
Das formal herausragendste Stück des Albums stellt »The Electrician« dar. Hier deutet sich zum ersten Mal das Wechselspiel zwischen Schönheit und düsterstem Abgrund an, das Scott Walkers Musik heute auf die Spitze treibt. Ein statisch-spannungsgeladenes Streichermotiv, das von monotonen Bassschlägen punktiert wird, mündet in ein von lieblichen spanischen Gitarren begleitetes Crescendo, das Erlösung zu versprechen scheint, nur um im nächsten Moment wieder den Schritt in den Abgrund vorzubreiten.

Orgel
Die Schwere, die Scott Walker echten, traditionellen Instrumenten wie eben auch der Orgel zuschreibt, lässt sich bereits auf einer frühen Walker-Brothers-Aufnahme von 1966 finden: »Archangel« wartet mit einer bombastischen Kirchenorgel auf, deren Raum füllender sinfonischer Präsenz man sich nicht entziehen kann.

»ICH KÖNNTE HEUTE EINE HERDE VIEH DURCHS STUDIO TREIBEN, UND NIEMAND WÜRDE SICH WUNDERN.«

Glaubst du, dass der Umstand, dass Musiker wie Björk und Brian Eno es für nötig erachten, über neue Ansätze der Musik nachzudenken, etwas über den Zustand der Musik an sich aussagt?
Die Leute, die sagen, die Musik sei formalisiert und erstarrt, haben recht. Wenn jeder immer nur kopiert, wird es nie etwas Neues oder Anderes geben. Das gilt natürlich besonders für Musik aus den Charts. Brian redet oft davon, wie leer ihm viele aktuelle Musik vorkomme.
Wie stehst du angesichts deiner Einschätzung, Musik tendiere dazu, formalisiert zu werden, zu dem Phänomen der Retro-Mania, über das in letzter Zeit viel gesprochen wurde?
Das ist im Grunde nur ein Ausdruck der Postmoderne. Leute bedienen sich eines durchgesetzten, etablierten Stils. Das Problem besteht darin, dass sie es oft zu sehr übertreiben. Und dann werden sie zu Tribute-Künstlern. Nicht gut.
Wenn du ein neues Album aufnimmst, arbeitest du ununterbrochen daran?
Diesmal nicht, normalerweise aber schon. Ich hatte beim aktuellen Album einen großen Plan: Es sollte alles ganz schnell gehen. Das Schreiben ging dann auch wirklich sehr schnell, es hat weniger als ein Jahr gedauert, was für mich fast Lichtgeschwindigkeit ist. Ich dachte, ich buche das Studio für acht Wochen, und dann sind wir raus – fantastisch. Tatsächlich hat es dann zwei Jahre gedauert. Zuerst ist Peter Walshs Vater gestorben, dann mussten wir an einem Projekt für das Royal Opera House arbeiten. Danach war dann das Studio belegt, und einige der Musiker waren unterwegs auf Tournee. Es zog sich also hin, und ich musste alles im Kopf behalten, was ich mir für die Aufnahmen überlegt hatte. Es hat mich verrückt gemacht.
Wenn man sich deine Album-Credits anguckt, fällt immer wieder die hohe Anzahl von Musikern auf, die an deinen Platten beteiligt sind.
Mein Label 4AD ist wirklich toll. Die Leute da stellen mir ein größeres Budget zur Verfügung als früher die Majors. Sie schätzen es, dass wir diese Musiker brauchen, damit wir unsere Vision umsetzen können. Natürlich benutze ich Musiker heute nicht mehr dazu, Arrangements auszuarbeiten und zu spielen. Es geht nur noch um Effekte. Nichts, gar nichts kann eine große Streicher-Sektion ersetzen. Ein Synthesizer wird niemals diese Form von Gewicht erzeugen. Ein wirkliches Streichorchester ist einfach fantastisch. Das Gleiche gilt für den Klang einer ***Orgel***.
Du glaubst also immer noch an traditionelle Instrumente?
Wir haben auch mit elektronischen Mitteln gearbeitet, weil es in der Luft liegt. Aber ich hoffe, wir haben eine gute Balance geschaffen.
Du hast vor vielen Jahren, Jahrzehnten aufgehört, live zu spielen. Wie kam es dazu?
Der Live-Sound damals war so schlecht. Man konnte das, was im Studio möglich war, auf der Bühne nie reproduzieren. In der Hinsicht bin ich schon immer sehr perfektionistisch gewesen. Es war nicht so schlimm wie bei Glenn Gould, der es für masochistisch hielt, live zu spielen. Aber ich wurde sehr frustriert, weil alles immer falsch klang. Aber jedes Mal, wenn ich die Arbeit an einem neuen Album beginne, sage ich mir, dass ich beim Schreiben darauf achten werde, dass man es auch live umsetzen kann. Aber dann übernimmt meine Fantasie die Kontrolle, und die Streicher und das ganze Zeug kommen ins Spiel, und so entwickelt sich jedes Album zu diesem Monster, mit dem man nicht auf Tournee gehen kann. Niemand würde Geld verdienen, und ich würde wahrscheinlich auf der Bühne Selbstmord begehen.

— SCOTT WALKER »BISH BOSCH« (4AD / BEGGARS / INDIGO)

PROMOTION

THE LAST STAND
Arnie is back!

Unter der Regie von Kim Jee-woon (»I Saw The Devil« / »The Good, The Bad, The Weird«) spielt Arnold Schwarzenegger an der Seite von Forest Whitaker, Rodrigo Santoro, Luis Guzmán, Genesis Rodriguez und Johnny Knoxville die Hauptrolle in dem spektakulären Actionfilm »The Last Stand«. Als Provinzsheriff zeigt er dem FBI, wie man einen mexikanischen Drogenbaron zur Strecke bringt. Ab 31. Januar 2013 nur im Kino!

Gewinnt mit Arnie ein iPad Mini! Einfach aus dem jeweils richtigen Buchstaben das Lösungswort zusammenbauen und unter **www.intro.de/thelaststand** mitmachen - oder per Post.

1. Mit welchem Film feierte Arnold Schwarzenegger 1982 seinen Durchbruch in Hollywood?

B **Léon - Der Profi**
C **Conan - Der Barbar**
D **Erik - Der Wikinger**

2. Welcher Film gilt bis heute als Arnold Schwarzeneggers größter Erfolg?

M **Pyrolator**
N **Gouvernator**
O **Terminator**

3. Welches politische Amt bekleidete Arnold Schwarzenegger von 2003 – 2011?

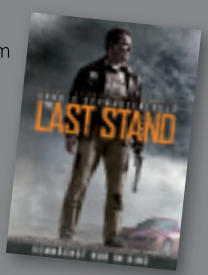
N **Gouverneur von Kalifornien**
O **Landeshauptmann der Steiermark**
P **Bürgermeister von Los Angeles**

4. Wer gehörte nicht zum Cast seines Leinwand-Comebacks »The Expendables«?

Z **Sylvester Stallone**
A **Johnny Weissmuller**
B **Dolph Lundgren**

5. Welche Rolle spielt Arnold Schwarzenegger im aktuellen Film »The Last Stand«?

N **Sheriff**
O **Marshal**
P **Feuerwehrmann**



LÖSUNG: __ __ __ __ __

Mitmachen online unter: intro.de/thelaststand oder per Postkarte an Intro GmbH & Co. KG, c/o Projektor, Venloer Str. 241-245, 50823 Köln. Einsendeschluss: 31.01., Rechtsweg: ausgeschlossen!

JOHN JEREMIAH SULLIVAN
AXL ROSE, MICHAEL JACKSON UND DIE WIRKLICHKEIT

»Pulphead« ist ein Begriff für Liebhaber der Zeitungskultur. Außerdem ist es der Titel von John Jeremiah Sullivans Textsammlung. Der Autor aus Kentucky wurde 2012 als Genie gefeiert, das mit seinen Essays und Reportagen für GQ, Harper's Magazine und The New York Times Magazine Journalismus und Literatur gleichzeitig rettet. Christian Werthschulte traf ihn in Köln. Foto: Frederike Wetzels

John Jeremiah Sullivan trinkt einen Whiskey. Nicht irgendeinen, sondern einen Bourbon – Kentuckys Besten. Es ist Spätnachmittag, Sullivan hat Interviews und Fotoshooting hinter sich. Seit der Veröffentlichung von »Pulphead«, einer Sammlung von Essays und Reportagen, gilt er auch in Deutschland als der beste Chronist Amerikas, obwohl er selbst an dessen Rand lebt. Sullivan ist Ende Oktober, Anfang November auf Germany-Tour, gerade hat er in Frankfurt gelesen, am Abend steht der Kölner Termin an. Aber Sullivan ist keiner der Untergangspropheten des Dollar-Empires USA, die man im Euro-Empire Deutschland gerne und mit viel Schadenfreude liest. Stattdessen erzählen seine Geschichten von den Gegenden Amerikas, die man auch für das Ende der Welt halten könnte. Orte wie Sullivans Heimat Kentucky. Oder die Provinzdisco in North Carolina, die Sullivan besucht, um »The Miz« aus MTVs »The Real World« zu porträtieren, der dort die Brüste seiner Fans signiert. »Reality-TV ist Künstlichkeit und gleichzeitig ein Ausweg aus ihr«, erzählt Sullivan. »Man sieht dort Menschen, die sich für professionelle Reality-TV-Teilnehmer halten.« Er liebt das.

In »Das finale Comeback von Axl Rose« folgt er dem Guns-N'-Roses-Sänger auf seiner Tournee. Dabei kommt er ihm nur ein einziges Mal nahe: Er steht Backstage, das Konzert ist zu Ende, Axl rennt an ihm vorbei zur Limousine und fährt davon. Kein O-Ton, kein Gespräch – nach allen journalistischen Kriterien ist »Das finale Comeback« als Reportage gescheitert. **»INTERVIEWS SUGGERIEREN EINE FALSCHE INTIMITÄT«,** widerspricht Sullivan. »Ich konnte so viel klarer über die Pop-Ikone Axl Rose schreiben.« Diese seziert er gründlich: Aus »Bill Bailey« wird der »W. Axl Rose« mit den wiegenden Tanzschritten im »Patience«-Video, den Stimmlagen aus der Hölle, der Coda in »Paradise City« – »Oh won't you please take me home«. Sullivan nimmt all das ernst. In Lafayette, Indiana, der Heimatstadt von Rose, interviewt er einen von dessen Jugendfreunden, liest Polizeiberichte und schneidet einen Besuch bei zwei seiner eigenen Jugendfreunde dazwischen, die trotz ihrer Intelligenz nie aus der Unterschicht des Mittleren Westens gefunden haben. Das Porträt wird zur Sozialanalyse, durch Sullivans »Ich« verstärkt. »Ich habe nie das Gefühl, dass mir meine Ich-Erzähler ähnlich sind«, beschreibt er selbst seine Technik. »Es sind Charaktere, durch die ich Ansichten ausdrücken kann, die nicht meine sind.« Was nicht heißt, dass er Fakten erfindet. Schreibt Sullivan über seine Kindheit, rufen die Fact-Checker aus den Redaktionen bei seiner Mutter an. Nur Sullivans Weltbild geht über die Bekenntnisse hinaus, die er in seine Texte packt. Es ist aufklärerisch, aber nicht didaktisch.

In der Reportage »In unserem Land« schildert er den

9/12-March

Glenn Beck gilt als einer der prominentesten Vertreter der amerikanischen Rechten und als besonders radikaler Gegner des Wohlfahrtstaates und von Obamas Reformen des Gesundheitswesens. Stephen King nannte ihn »Satans geistig behinderten jungen Bruder«. Mit seinem 9/12-Project wollte er an den Tag nach dem 11. September 2001 erinnern, als Amerika als ganze Nation zusammenstand und Selbstbewusstsein demonstrierte.

9/12-March des ehemaligen Fox-News-Moderators Glenn Beck – aus der Perspektive eines Teilnehmers. Dabei spricht er immer von »Wir«. Hat der liberale Obama-Fan Sullivan letztlich doch etwas mit seinen Redneck-Nachbarn gemeinsam? »Irgendwie waren es auch ›meine‹ Leute auf dieser Demonstration – viele Südstaatler, viele arme Weiße. Sie erinnerten mich an Menschen, mit denen ich aufgewachsen bin.« Dieses »Wir« sei ein Versuch gewesen, die Erwartungen seines liberalen Publikums zu unterlaufen, das in der Einschätzung der Tea-Party-Anhänger ebenso selbstsicher war wie die in der Verteufelung von Barack Obama.

Viele von Sullivans Texten sind in der GQ erschienen, dem Fachblatt für die Verschönerung von Männerkörpern. Sullivan: »In den 1960ern konnte man den besten Magazinjournalismus in Esquire lesen. Damit sollten Schuhe verkauft werden, und trotzdem wurden dort in den 1960ern New-Journalism-Texte gedruckt.« Das ist die Tradition, in der er sich als Autor sieht. Seine Idole sind Terry Southern, Romancier und Drehbuchautor, dessen Satiren ihm einen Platz auf dem »Sergeant Pepper's«-Cover einbrachten, und Gay Talese, der schon als junger Sportreporter Literatur und Journalismus zusammenbrachte, indem er Details und Beobachtungen zu hochartifizieller Unmittelbarkeit collagierte. Und wenn er schon von Vorbildern spricht, relativiert Sullivan auch gleich seinen Ruf als Ausnahmetalent, der ihn seit »Pulphead« verfolgt: »Ende der 90er waren meine Techniken nichts Besonderes. Erst als im Zuge der Rezession die Magazine an Umfang verloren, wurde es selten, dass 30.000 Wörter lange Texte, wie ich sie schreibe, abgedruckt wurden.«

Aber nicht ihre Länge, sondern Sullivans Gespür fürs Detail macht seine Texte besonders interessant. Bis zu sechs Monate recherchiert er für eine Geschichte. In dieser Zeit wühlt sich Sullivan durch Archive, befragt Zeitzeugen und extrahiert Schnipsel und Szenen, um sie neu zusammenzufügen. Michael Jacksons Biografie wird in seinem Essay zu einer afroamerikanischen Emanzipationsgeschichte – sensibel erzählt und intimer als ein Interview. Nirgendwo zeigen sich der amerikanische Süden und sein Alltagsrassismus deutlicher als in der Feinfühligkeit, mit der Sullivan über »Race« spricht. Das »post-ethnische Amerika« begreift er als Ausrede, nicht mehr über Rassismus zu reden. Nur deshalb werde Obama zum »Sozialisten« stilisiert und Serena und Venus Williams als »unsportlich« bezeichnet. »Das ist ein Code für die Unfähigkeit, über ›Race‹ zu reden und stattdessen Spiegelfechtereien zu betreiben. Weiße Spielerinnen, die wie die Williams-Schwestern den Sport dominieren, würden wir in den Mount Rushmore meißeln«, erklärt Sullivan und nippt am Bourbon. Wie alle großen Erzähler ist er nun mal Realist.

— JOHN JEREMIAH SULLIVAN »PULPHEAD – VOM ENDE AMERIKAS« (SUHRKAMP, 298 S., € 20)

KENDRICK LAMAR
COMPTON STATE OF MIND

Mit »Good Kid, m.A.A.d. City« legt Kendrick Lamar sein zweites Album vor. Es ist das erste, das in Kooperation mit dem Aftermath-Label von Dr. Dre erscheint, und der Nachfolger des auf Indie-Niveau veröffentlichten Debüts »Section80«, das den 24-Jährigen 2011 zur großen Hoffnung des Westcoast-HipHop werden ließ. Julian Gupta traf Lamar in Berlin zum Gespräch. Foto: Mustafah Abdulaziz

Bevor Dr. Dre dein Mentor wurde, hat er dich in Radio-Interviews als seinen aktuellen Lieblingsmusiker bezeichnet. Eminem oder Snoop Dogg waren völlig unbekannt, als Dre sie unter seine Fittiche nahm. Bei dir war das anders, du hattest dir mit dem Debüt schon einen Namen gemacht. Wie wichtig war Dr. Dre für »Good Kid, m.A.A.d. City«?

Dre verstand beim Hören von »Section80« sofort, dass ich meine eigene Geschichte erzähle. Das Album machte ihm deutlich, wie entwickelt ich schon bin und wie genau ich weiß, wohin ich will. Er konnte gut akzeptieren, dass ich mein Album allein produzieren wollte, und verzichtete darauf, Einfluss auf den Entstehungsprozess zu nehmen. Zumal er sich so um sein eigenes Album kümmern konnte. Als ich das fertige Master vorbeibrachte, wollte er es ohne Änderungen herausbringen.

Die meisten Alben jüngerer Künstler muten heute wie Ansammlungen von einzelnen Tracks an. »Good Kid, m.A.A.d. City« hingegen wird von einem Konzept getragen: Du erzählst in den Stücken, was dir an einem Tag in deiner Heimatstadt Compton alles passiert.

Ich habe mir im Vorfeld der Produktion viele Gedanken darüber gemacht, wie ich den Hörer dazu bekomme, dass er das Album von vorne bis hinten durchhört. Wie schaffe ich es, eine Geschichte zu erzählen, aber den Hörer nicht zu überfordern? Der Trick ist, die Botschaft und die Erzählform des Songs zueinander passend zu gestalten. Ich lege großen Wert darauf, dass ich mich nicht wiederhole. Ich will Geschichten erzählen, die man vor mir nicht schon von anderen gehört hat. Mein Ziel war nie, Musik zu machen, die im Mainstream nur dann funktioniert, wenn ich mich anpasse. Andersherum muss es laufen: Der Mainstram soll sich für meine musikalische Welt interessieren. Dass das geht, hat uns die Generation von Dr. Dre, Snoop Dogg und Eazy-E gelehrt. Sie alle haben den Durchbruch als Independent-Künstler geschafft und bereits in dieser Zeit viele Platten verkauft. Das alles heißt aber nicht, dass ich mit meinem Debüt nicht auch schon Leute erreicht habe. Nach dem Album von Drake entwickelte sich meines zum zweiterfolgreichsten Debüt der letzten Jahre. Ich hatte zwar mit Top Dawg Entertainment nicht die gleichen Möglichkeiten, im Radio gespielt zu werden wie heute dank der Kooperation mit Aftermath. Es gelang uns aber trotzdem, viele Fans zu gewinnen.

Der fünfte Song des neuen Albums, »Money Trees«, fasst die Inhalte der vier Stücke zuvor zusammen. Wie kamst du auf diese ungewöhnliche Idee?

Wenn ich dir das jetzt erkläre, kennst du meinen wesentlichen Trick. Lass es mich so ausdrücken: Ich weiß bei jedem Song, den ich für ein Album mache, genau, welche Rolle er auf ihm spielen soll. In meinem Kopf ist das Album bereits nach dem Songschreiben fertig, dabei kommen die Texte weit vor der Musik. Der Spannungsbogen ist das zentrale Element. Du musst wissen, wie du die Geschichte aufbaust. Du fängst den Zuhörer ein, dann steigerst du die Spannung bis zum Höhepunkt, und am Ende kommt die Auflösung. Der Song »Sherane a.k.a. Master Splinter's Daughter« eröffnet mein Album nicht zufällig. Man kann an ihm gut nachvollziehen, wie ich arbeite. Er bricht am Höhepunkt der Geschichte ab, im Verlauf des Albums greife ich die Handlung dann teilweise wieder auf und führe sie fort. Diese schrittweise Erzählform erklärt, warum ich einen Song wie »Money Trees« brauche. Er hilft, »Sherane« zu verstehen, indem er ihn aus einer anderen Perspektive weitererzählt. Ohne diesen Song würde mein gesamtes Album unverständlich bleiben.

Das klingt fast, als sei dein Album das Drehbuch zu einem Film. Was mich zur nächsten Frage bringt: »Menace II Society«, der bekannte HipHop-Film, hat das düstere Bild deiner Heimat Compton als Gang-Hauptquartier von Los Angeles nachhaltig geprägt. Wie würde deine Version dieses Films aussehen?

In meiner Hood hat sich nicht viel verändert, deswegen wäre der grobe Rahmen schon sehr ähnlich. Gang-Gewalt ist immer noch ein Problem in Compton. Nur das Ende von »Menace II Society« ist nicht sehr erbauend, weil alle erschossen werden. Mein Film würde positiver enden. Ich würde den Menschen Hoffnung machen. Wenigstens eine Hauptperson sollte die Chance haben, aus ihrer Umwelt auszubrechen und ihr Leben zum Positiven zu verändern.

— KENDRICK LAMAR »GOOD KID, M.A.A.D. CITY« (INTERSCOPE/UNIVERSAL)

KENDRICK LAMARS GÄSTE AUF »GOOD KID, M.A.A.D. CITY«

JAY ROCK

Rapper und Labelbetreiber von Top Dawg Entertainment, dem Indie-Label, auf dem Kendrick Lamars Debüt erschien und bei dem er immer noch unter Vertrag steht. Mit Schoolboy Q, Ab-Soul und Kendrick Lamar bildet Jay Rock das Kollektiv »Black Hippy«, das als die 2012er-Version von NWA gilt.

DR. DRE

Einflussreicher Westcoast-Produzent, Rapper und Labelbetreiber. Er war unter anderem Teil von NWA, der Band um Ice Cube und Eazy-E. Dr. Dre verhalf unter anderem Eminem, Snoop Dogg und 50 Cent zum Durchbruch.

DRAKE

Der frühere Schauspieler ist einer der größten Rap-Superstars Amerikas. Mit seiner Mischung aus Gesang und Rap revolutionierte er den HipHop-Sound der Gegenwart. Von seinem Debütalbum verkaufte er über eine Million Exemplare.

MC EIHT

Der Rapper aus Compton wurde durch den Film »Menace II Society« weltberühmt, für den er nicht nur den Titelsong schrieb, sondern in dem er auch eine Rolle spielte. Bis heute ist MC Eiht in die Gangkultur Comptons verstrickt.

CHECKT DAS: NEUE BANDS!

CMJ MUSIC MARATHON 2012

Der jeden Oktober in New York stattfindende CMJ Music Marathon wird gemeinhin mit Indie-Musik verbunden. Keine falsche Zuschreibung, zumindest, wenn man die Geschichte des Festivals betrachtet. In 2012 dominierte jedoch HipHop das CMJ, getragen von den neuen Gay- und Transgender-Tendenzen innerhalb des Genres. Thomas Venker traf mit Leif und Mykki Blanco unter anderem zwei zentrale Protagonisten dieser aus Individualisten bestehenden Bewegung. Fotos: Katharina Poblotzki

Mit Dank an John Reineck und Alexandre Lemieux für Unterkunft und Anregungen.

SINKANE

Herkunft: New York
Bandmitglieder: 4
Genre: Afrobeat, Jazz
Aktuelles Album: »Mars« (DFA / City Slang)
Beim CMJ gesehen: Ran Tea House, 18.10.2012

»Die Band rückt gerade erst zusammen, bislang habe ich alles selbst gemacht«, eröffnet Ahmed Gallab unser Gespräch. Wir sitzen im Hinterhof von The City Reliquary, einem kleinen Museum zur Stadtgeschichte von Brooklyn. Eigentlich sollten Sinkane hier eine weitere Show im Rahmen des CMJ spielen, da es aber den gesamten Samstagvormittag geschüttet hat, wurde der Showcase abgesagt. Schade, ihr Auftritt zwei Tage zuvor im Ran Tea House hatte Lust auf mehr gemacht. Wie auf dem aktuellen, dritten Album »Mars« faszinierte auch beim Konzert der heterogene Soundansatz, der sich aus traditionellem Afrobeat, dem Jazz eines Sun Ra sowie Indie-Dance in der Tradition ihres Labels DFA speist. Angelegt hat Gallab diese Soundvielfalt noch alleine, das Hinzukommen fester Mitmusiker wie Jason Trammell und Mike Montgomery, die beide ansonsten in Jazz-Bands spielen, sowie des Indierockers Mikey Freedom forcierte sie aber weiter. »Auf der Bühne geht es nun darum, das Album aufregend zu interpretieren. Das kann schiefgehen, aber wir sind weise genug, bedächtig vorzugehen.«

Um die Musik von Sinkane zu verstehen, muss man sich die Familiengeschichte des Mittzwanzigers Gallab vergegenwärtigen: Ursprünglich stammt die Familie aus dem Sudan, einem Land, das vom Miteinander vieler afrikanischer Kulturen geprägt ist. Als er fünf Jahre alt war, kam es dort zu einem Putsch, und seine Familie floh in die USA, wo sie Asyl beantragte. »Ich war von Kinderbeinen an gewöhnt, viel unterschiedliche Musik zu hören. Im Sudan vor allem afrikanische, später über meine Mutter hauptsächlich Popmusik und über meinen Vater Jazz. Mittlerweile nehme ich Musik zwar konzentrierter wahr, aber ich habe das Interesse an einer breiten Einflusspalette nicht verloren, da sie es ist, die in der Verdichtung meine Popmusik hervorbringt.«

Fast wäre es allerdings nicht mehr zu »Mars« gekommen: Nach den ersten beiden Alben, die Gallab noch in seiner alten Heimat Columbus, Ohio produziert hatte und die weniger songorientiert waren, hatte er für sich mit dem Umzug nach New York eine Phase der Gastmusikerjobs eingeläutet. Angedacht für ein Jahr, gelang ihm aber fast nicht mehr der Absprung: »Es begann mit meinem Engagement als Schlagzeuger bei Caribou, dann kam das Angebot von Of Montreal und sofort im Anschluss jenes von Yeasayer. Ich erkannte, dass ich es jetzt tun müsste oder nie«, erinnert sich Gallab an den Scheideweg, an dem er stand. »Es ist hart, sich aus der Position des angestellten Musikers zu lösen: Die Bezahlung ist sehr gut, und du darfst durch die ganze Welt touren. Warum soll ich lügen: Du hast alle Vorteile, aber keine Verantwortung für die Konsequenzen wie die anderen.«

Diese Phase der Unsicherheit prägt die an Selbstzweifeln reichen Texte des Albums. »Es ging mir damals eh nicht gut, der fremde Ort verstärkte das noch. Ich hatte noch keinen wirklichen Freundkreis, fühlte mich dementsprechend fremd.« So erklärt sich auch der Albumtitel »Mars«. Der kalte, ungastliche Planet steht als Bild für diese Phase, aber eben auch für den von Sun Ra geprägten Traum von einem Ort des integrativen Eskapismus.

VALLEYS

Herkunft: Montreal
Bandmitglieder: 3
Genre: Psychedelic-Synthie-Pop
Aktuelle EP: »Stoner« (Semprini)
Beim CMJ gesehen: Pop Montreal Showcase, Cameo Gallery, 20.10.2012

Marc St. Louis und Matilda Perks lieben die großen Gefühlsschwankungen. Klingt die Musik des kanadischen Duos im einen Moment noch verträumt und zärtlich, so reißen Hall- und Feedback-Effekte die harmonische Grundstimmung im nächsten auf. Die Valleys nähren sich an den Reibeflächen zwischen Folk-, Post-, Kraut- und Psychedelic-Rock sowie Ambient und Synthie-Pop. Großen Anteil an diesem gewagten Zusammenspiel der Einflüsse hat Alex Dippie, das dritte Mitglied der Band, das sich konsequent im Hintergrund hält und nie mit auf Tour geht. Der ehemalige Musiker der englischen 80er-Jahre-Band The Monochrome Set lebt mittlerweile in Montreal, wo er ein Aufnahmestudio betreibt. »Wir schreiben die meisten unserer Songs erst bei der Aufnahme, das ist nur möglich, da wir zwei Tage die Woche zusammen mit Alex in seinem Studio arbeiten können«, erzählt Perks. Sie und Louis teilen sich die Sängerposition in der Band. »Die Entscheidung darüber, wer was singt, ist recht simpel«, berichtet Louis. »Immer derjenige, der den Song schreibt, singt auch. Wobei Matilda bei meinen oft im Hintergrund mitzuhören ist.« Interessanterweise thematisieren beide unabhängig voneinander in ihren Texten – im Kontrast zum elanvollen Gestus der Musik – die Verluste, die das Leben einem abverlangt.

MYKKI BLANCO

Herkunft: New York
Bandmitglieder: 1
Genre: Spoken Word, HipHop, Electro
Aktuelle EP: »Mykki Blanco & The Mutant Angels« (UNO / Oh-Wow) / **Aktuelles Mixtape:** »Cosmic Angel«
Beim CMJ gesehen: Cake Shop, 18.10.2012

Die 1989 erschienene Compilation »The Voice Of Music!« versammelte Künstler wie Laurie Anderson, Enya und Peter Seiler, deren gemeinsamer Nenner ihre den Sound maßgeblich bestimmenden Stimmen waren. Würde man heute eine Fortsetzung editieren, so wäre Mykki Blanco gesetzt.

Der 26-Jährige, der sich als Frau ansprechen lässt, wie der Manager vor dem Interview extra mitteilt, ist der Posterboy des Transgender-HipHop. Zur Musik ist die New Yorkerin über ihre Begeisterung für Lyrik und Theater gekommen, schon als kleines Kind von fünf Jahren zog es Blanco zur Bühne: »Ich wollte Kinderschauspieler werden, deswegen habe ich früh Unterricht bei Performance- und Drama-Lehrern genommen.« Wir sitzen auf einer Bank gegenüber vom Cake Shop, einem in der Lower East Side gelegenen Café und Club. In zwanzig Minuten ist Showtime, noch aber wirkt sie entspannt und spricht über die Bedeutung der Musik für ihr Selbstverständnis als Unterhalterin: »Egal, wie meine Musik klingt, ich werde immer eine starke Entertainerin sein. Wobei ich natürlich versuche, meine Musik so reizvoll wie möglich zu produzieren, damit sich möglichst viele für meine Auftritte interessieren.« Die sehr abstrakten, nervös abgehackten Beats kommen dabei nicht von ihr selbst, sondern von befreundeten Produzenten. So habe sie (zumal sie, wie sie kokett einwirft, eh nur mangelhaftes Produzentinnen-Talent besitze) mehr Zeit für die Texte, in denen sie Einflüsse von Autoren wie Pablo Neruda, Albert Camus und Silvia Path verarbeitet, und deren Vortragsform.

Die große Aufmerksamkeitswelle, die Blanco derzeit entgegenschlägt, hat viel mit der Transgender-Debatte zu tun, die ihrer Person anhaftet. Was Blanco gut findet, da sie den Lebensstil, wie sie es ausdrückt, lange genug kultiviere und nur allzu gerne bekannter mache. Allerdings, betont sie sofort im Anschluss, sei das Projekt nicht nur über ihre weibliche Identität als Performerin definiert: »Die Leute werden in Zukunft sehen, dass ich unter dem Namen Mykki Blanco viele Charaktere entwickle. Alle eint, dass ich jenen eine Stimme geben will, die bislang keine hatten. Dabei stört mich das Labeling nicht, eher im Gegenteil, es stärkt diese Ambition.« Das ultimative Argument, Mykki Blanco zu verfallen sind die Live-Shows. Beim Auftritt im Südblock am Kottbusser Tor im September schaffte sie es, lediglich mit einer Strumpfhose bekleidet, dass binnen Sekunden alle im Raum an ihren Lippen hingen. Das Publikum krallte sich wortwörtlich an ihre Beine, hüpfte mit Mykki Blanco über die Bühne. Es herrschte ein kollektiver Ausnahmezustand der Freude. Ganz anders der Auftritt im Cake Shop: Mykki Blanco steht zwar auch hier schnell oben ohne und schweißüberströmt auf der Bühne. Überwogen bei der Show in Berlin allerdings noch die pumpenden Beats das Set, sicherlich auch wegen der spätnächtlichen Auftrittszeit, so stehen diesmal Spoken-Word-Stücke im Zentrum. Wenn man mit falschen Erwartungen kommt, kann man sich leicht provoziert fühlen. Aber das schätzt Mykki Blanco: »Die Leute zu konfrontieren ist mir sehr wichtig. Zumal ich keine andere Chance habe: Wenn man einer so speziellen Gruppe Mensch zugehört, dann existiert man als Provokation, so oder so.«

Foto: Alex Welsh

LE1F

Herkunft: New York
Bandmitglieder: 1
Genre: HipHop
Aktuelle EP: »Underwater« (BNR) /
Aktuelles Mixtape: »Dark York«
Beim CMJ gesehen: MTV Showcase, Webster Hall, 18.10.2012

Selbst die MTV-Kameraleute, die schon so einiges in ihrem Showbusiness-Alltag erleben durften, schauen nicht schlecht drein angesichts der Show, die Khalif Diouf vor ihnen abzieht. Gemeinsam mit zwei Tänzern robbt der New Yorker Rapper recht freizügig gekleidet über die Bühne der Webster Hall. »Ich will doch auf der Bühne nicht aussehen wie mein Publikum«, erklärt ein sehr verschwitzter Diouf nach dem Auftritt. Wir sitzen auf einem dieser typischen New Yorker Hausaufgänge und genießen den milden Herbstabend. »Wir haben das zum ersten Mal vor zwei Tagen gemacht«, fährt er überraschend fort. »Aber es fühlt sich jetzt schon besser an, als wenn ich allein mit DJ auftrete. Es erdet die Show.«

Der gebürtige New Yorker ist im Stadtteil Hell's Kitchen und an der Upper West Side als Sohn eines senegalesischen Einwanderers und einer Cherokee-Indianerin aufgewachsen. Zur Schule ging er an der Concord Academy, die seine Eltern ganz bewusst wegen der berühmten Ballett- und Tanzkurse ausgewählt haben. Seine frühe Neigung zum Tanz prägt bis heute das Auftreten von Diouf. »Ich beziehe mich mit allem, was ich mache, auf die New Yorker Ballroom-Geschichte, das Voguing.«

In der Tat erinnert die Choreografie im Videoclip zu »Wut«, mit dem er auf YouTube mittlerweile mehr als eine halbe Millionen Aufrufe erreicht hat, an die Voguing-Ära. Der Clip hat ihm in der geschlechterpolitisch leider doch noch sehr regressiven HipHop-Community nicht nur positives Feedback eingebracht. Vor allem die Sequenz, in der Diouf auf dem Schoß eines weißen Jungen sitzt, dessen Knie so unter ihm hervorkommt, dass man es zunächst für seinen Penis hält, sorgte auf der WorldStarHipHop-Seite für merklich homophobe Anfeindungen seitens der User. Darauf angesprochen, lacht er nur: »Es ist gut, wenn sich die Leute daran reiben. Ich mag es, Diskussionen hervorzurufen.«

Erstmalig bekannt wurde Diouf, als er 2008 gemeinsam mit Das Racist das Stück »Combination Pizza Hut And Taco Bell« produzierte, das nur so gespickt ist mit Samples aus der schwulen Voguing-Ära. Mit dem Anfang 2012 veröffentlichten Mixtape »Dark York« gelang ihm kurz nach seinem College-Abschluss auch allein der Schritt in das Zentrum der Wahrnehmung. Keine Selbstverständlichkeit für einen bekennend schwulen Rapper wie ihn, betont Diouf. »Ich habe viele ältere Musikerfreunde, die mich als Rapper geprägt haben und die schwul, lesbisch oder transsexuell sind. Diese Generation hat noch nicht die Beachtung bekommen, die sie verdient hätte.« Dementsprechend dankbar ist er, dass es endlich eine große Offenheit gibt und die Dinge in Bewegung kommen.

Die Musik zu seinen sexuell aufgeladenen Raps produziert der Anfang Zwanzigjährige zur Hälfte selbst, die anderen Tracks kommen von Future-Bass-Produzenten wie Nguzunguzu und Matt Shadetek. Mit Techno und Electro sozialisiert und in den New Yorker Chillwave- und Industrial-Kreisen zu Hause, steht Diouf für eine neue HipHop-Generation, die lieber zu experimentellen Beats rappt und nicht den klassischen Loop-Sound wählt. »In Amerika ist das nicht mehr so konfrontativ für die Leute«, erklärt er, auf seine Produktionen angesprochen. »Produktionsstile wie beispielsweise 8bit werden immer populärer. Hör dir nur mal ›Motivation‹ von Kelly Rowland an, das sie mit Lil Wayne produziert hat, das klingt krass nach Zomby. Oder ›Type‹ von A$AP Rocky, der hat seine Beats von Clams Casino.«

ANGEL HAZE

Herkunft: New York
Bandmitglieder: 1
Genre: R'n'B, HipHop
Aktuelles Album: »Reservation« (Download)
Beim CMJ gesehen: Pitchfork Showcase, Villain, 19.10.2012

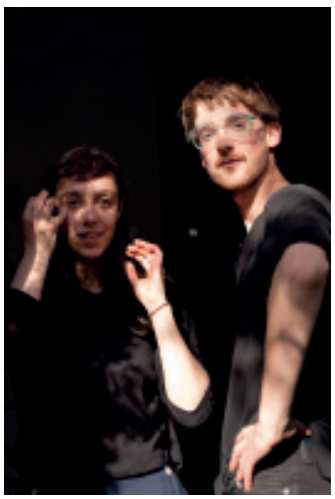
Die 20-jährige New Yorkerin Angel Haze hat keine leichte Kindheit hinter sich. Sie kommt aus extrem ärmlichen Verhältnissen. Die Familie, die ursprünglich aus der Gegend von Detroit stammt und uramerikanische Wurzeln besitzt, zog in einer Folge von Neuanfängen durch Amerika und suchte die Nähe einer dieser vielen amerikanischen Kirchen, ohne dass es sich positiv auf ihre Lebensumstände ausgewirkt hätte.

Das sollte man im Hinterkopf haben, wenn man Angel Haze heute in Stücken wie »Supreme« selbstbewusst rappen hört, dass sie all die anderen »Bitches« hinter sich gelassen habe. Oder wenn sie in »Werkin' Girls« heraushebt, dass sie es mit jedem aufnehmen könne. »Die Tiefpunkte, die ich in meiner Jungend erleben musste, haben sich in meine Kunst eingeschrieben, genauso wie die schönen Momente und der Alltag. Die große Erkenntnis für mich war und ist: Man muss sich der Welt stellen und mit anderen kommunizieren. Ohne die Erfahrungen, die ich Tag für Tag mit den eigenen Augen mache, könnte ich die Leute nicht mit meiner Musik inspirieren.« Das aber fällt ihr aufgrund von Depressionen, mit denen sie sehr offen umgeht, nicht immer leicht.

Dieser Erlebnishorizont spiegelt sich in seiner ganzen Breite auf dem Debütalbum der im Brooklyner Stadtteil Greenpoint lebenden Künstlerin wider. Das beginnt beim Albumtitel »Reservation« und dem passenden Tipi-Motiv, die auf den uramerikanischen Hintergrund verweisen, wird in einer Reihe sexuell konnotierter Stücke fortgeführt und endet in dem facettenreichen Stadtbild New Yorks, das sie über das Album transportiert.

Die meisten Tracks sind sehr düster, haben trocken bouncende Beats und werden, dem Genre entsprechend, von Angel Hazes energischer Stimme getragen, die mal an Da Brat, Foxy Brown und Aaliyah erinnert, mal an die aktuell zur großen Konkurrentin hochgeschriebenen Kollegin Azealia Banks oder auch an das Enfant terrible der Szene: Nicki Minaj. Aufgebrochen wird das Album durch R'n'B-Songs, die auch mal ins Balladeske abgleiten und an die emotionalen Songs einer Lauryn Hill erinnern. Von Vergleichen will Angel Haze aber nichts wissen. Sie passe nur deshalb in eine Reihe mit diesen Künstlerinnen, da sie auch eine Frau sei – und das sei nun wirklich kein verbindender Anlass. »Ich empfinde die Zuschreibung, eine weibliche Rapperin zu sein, als Stigma. Ich bin eine Musikerin. Punkt.«

Entgegen der alten HipHop-Regel, dass die Shows nie den Alben gerecht werden, blüht Angel Hazes Musik auf der Bühne nochmals besonders auf. Ganz in Schwarz und bequem gekleidet, damit sie gut atmen und rumhüpfen kann, ist sie bestens präpariert, um sich, wie sie es ausdrückt, fallen zu lassen: »Die Performance ist der Kern meiner Musik. Hier kann ich die emotionale Energie, die den Stücken innewohnt, der Welt präsentieren.« Und sie hat große Präsentations-Ambitionen, wie sie zum Abschluss unseres Gesprächs berichtet: »Ich möchte mich langfristig etablieren. Hierfür habe ich einen 7-Jahres-Plan in der Schublade, eine lange Liste mit Leuten, mit denen ich gerne mal zusammen arbeiten würde. Ich bin reif für gute Zeiten, schlechte hatte ich genug.«



BLUE HAWAII

Herkunft: Montreal
Bandmitglieder: 2
Genre: Kunst-Pop
Aktuelles Tape: Blue Hawaii + Braids »Split EP« (Arbutus Records)
Beim CMJ gesehen: Pop Montreal Showcase, Cameo Gallery, 20.10.2012

Blue Hawaii ist das Nebenprojekt der Braids-Sängerin Raphaelle Standell-Preston, das sie gemeinsam mit ihrem Freund Alex Cowan betreibt. Der Name klingt wie eine Mogelpackung. Zumindest, wenn man die Frühphase der Band nicht kennt. Was einst mit dem Album »Blooming Summer« als tropisch-fröhliches Pop-Projekt begann und in seiner Farbenfreude die Namensanlehnung an den bekannten Elvis-Presley-Film nachvollziehbar machte, hat sich nach einer kurzen Projektpause in ein mysteriöses Pop-Projekt verwandelt. Die aktuellen Stücke, die Standell-Preston und Cowan auf Arbutus Records veröffentlichen, erinnern an die elektronischen Schattenwelten einer Björk und Diamanda Galás. »Nach der Pause waren wir an einem ganz anderen Sound interessiert, wollten den Namen aber nicht ändern«, erklärt Cowan die Veränderungen. Diese sind indirekt Braids geschuldet: Während Standell-Preston mit der Band tourte, zog Cowan nach Berlin und lebte vier Monate lang den großen Technotraum. Was sich neben dem geweckten Interesse am Auflegen und einem eigenen Technoprojekt in den nun deutlich elektronischeren Songs von Blue Hawaii wiederfindet.

ADIDAS ORIGINALS

#REPRESENT YOUR CREW

Hunderte von Crews sind in den letzten Wochen dem »#Represent Your Crew«-Aufruf gefolgt und »all in« gegangen. Davon zeugen die kreativen und originellen Beiträge. Diese drei Crews haben es ins Finale geschafft:

CREW #1:
ROC KIDZ CREW

Schon seit 15 Jahren sind die Zürcher B-Boys der Roc Kidz Crew ein Team. Von Breakdance und HipHop inspiriert hat die multinationale Crew nur eines im Kopf: Tanzen. »Original« zu sein bedeutet für die Roc Kidz Crew, sich mit ihrer Art von Kunst ausdrücken zu können. Nach vielen Performance-Erfahrungen bei Battles in ganz Europa ist es ihr Traum, selbst eine Live-Show auf die Beine zu stellen, die Musik, Tanz, Performance und filmische Projektionen vereint.

CREW #2:
LOVEGANG

Das Hamburger Kollektiv Lovegang ist Heimat für DJs und Kreative aus den Bereichen Musik, Mode und Kunst. Viel Herzblut, Ideenreichtum und Energie steckte die Crew zuletzt in ihr »Lovegang Parfum«, das sie gemeinsam mit der Parfumeurin Kim Weisswange kreierte. Für den Launch des Duftes sind 2013 Partys überall auf der Welt geplant.

AND THE WINNER IS CREW #3:

TEAMWOLF

»Ein Rudel! Eine Seele!« lautet das Motto des Berliner Team-Wolf. Die Crew, bestehend aus weltweit 150 Mitgliedern, widmet sich neben ihrer großen Leidenschaft für Mofas ebenso dem Skaten, Tätowieren, Musizieren, Streetart und Videogames. Ihre Mission für 2013: Von der Hauptstadt ins tiefste Transsilvanien. Mit ihren Mofas und auf den mystischen Spuren des Werwolfs stürzt sich die Crew ins ultimative Abenteuer.

pointer®

Pointer Store Berlin
Münzstr.11a
10178 Berlin

pointerberlin@pointerfootwear.com
www.pointerfootwear.com

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

— Cover der Ausgabe

Trust »TRST« – Doom-Pop – ist diese Musikrichtung überhaupt erlaubt? Trust alias Robert Alfons aus Toronto hat sie sich zumindest rausgenommen: queer, kaputt, catchy, depressiv. Alles fließt hier in eins. Sogar »Titanic« gucken und gleichzeitig Speed ziehen ist hier denkbar. Und das Cover sagt sowieso schon alles.

PLATTEN VOR GERICHT

Intro-Leserinnen und -Leser:

Mittippen und via Facebook Juror werden oder mitvoten auf der Intro-App!

LAING
NICOLA

Ø 4,20

HGICH.T

Ø 6,60

WANKELMUT

Ø 5,70

DIIV

Ø 3,20

01

KENDRICK LAMAR
»GOOD KID, M.A.A.D. CITY«
INTERSCOPE / UNIVERSAL

8 Bisschen oldschool teilweise, dann wieder modern, minimal und fett, steh ich drauf. Track #3 ist geil, bisschen Ludacris-mäßig, Track #4 auch, der Rest auch!

10 Karla: Bitch! Nicken und Bouncen inklusive aller schlimmen Wörter und Ghetto-Hörspiel. I pray my dick get big as the Eiffel Tower — fucking genius!

5 Gute Beats und Flows, aber irgendwie wirken viele Tracks trotzdem wie aus der Rap-Retorte – ich kann aber über die Texte auch nur wenig sagen, Rap ist einfach nicht meins.

7,8 »Money Trees« is good.

02

LINDSTRØM
»SMALHANS«
SMALLTOWN SUPERSOUND / SOULFOOD

7 Disco-House-Drums, boom klatsch! Sounds werden bisschen zu dick aufgetragen an manchen Stellen für meinen Geschmack, aber coole Platte.

10 Igor: Prototyp von ULTRA-ätzendem Oslo-Euro-Trance. Spielen sie Anders Breivik 21 Jahre lang zur Strafe vor. Dafür – und deshalb – virtuos gut.

6 Alle Tracks hören sich irgendwie gleich an, wahrscheinlich alles in einer Session entstanden. Ich mag's trotzdem.

10 Ten. Although we don't really get it.

03

GODSPEED YOU! BLACK EMPEROR »ALLELUJAH! DON'T BEND! ASCEND!«
CONSTELLATION / CARGO

0 Mir fehlt irgendwie 'ne Referenz, um das zu bewerten. Klingt für mich wie Filmmusik zu einem Film, den ich mir alleine nicht ansehen würde. Aus Mangel an Urteilsvermögen.

10 Igor: Geil. Perfekt zum Hasch rauchen. Oder LSD. Dann richtig geil. 20 Minuten lange Krautrock-Hubschrauber-Psy-Vinyl-Tropfen von der Wand, ich muss sie lecken, mhhacid.

9 Wer GY!BE nicht mag, hat was verpasst! Episch verträumter Postrock, genial wie immer!

0,01 Sounds like war.

04

TILLY AND THE WALL
»HEAVY MOOD«
TEAM LOVE / INDIGO

7 Drückt auf jeden Fall! Ist mir aber manchmal zu voll mit lauter Sounds. Gute Songs dabei!

9 Karla: Lieblingsmusik für Mädchen mit Indie-Hintergrund. Dank Kinderchören und Handclaps kann es sogar schon im frühen Alter losgehen. Ich find's voll schön.

5 Ganz nett, mehr fällt mir aber auch nicht dazu ein.

0 Shit. Who is Tilly And The Wall?

05

TEXTOR
»SCHWARZ GOLD BLAU«
TRIKONT / INDIGO

3 Klingt manchmal, als würde er Amerikanisch sprechen, aber Deutsch singen, kommt ein bisschen gekünstelt. Die Instrumentierung ist klassisch, pendelt zwischen Kunst und Kitsch.

5 Hannes: Zu viel Musikalität, zu viel Melancholie, zu soft! Am besten ist Textor, wenn er kurz rappt!

7 Überraschend Eklektisches aus Techno, Rap und Songwriting. Tolle Texte, musste mehrmals laut lachen!

4,2 This is awesome. Yeah, this is exciting.

06

NAOMI PUNK
»THE FEELING«
CAPTURED TRACKS / CARGO

5 Ich steh auf den gestylten Surf-Sound, Hall und eiernde Gitarrenriffs ... Der Gesang geht aber total unter, vielleicht sind die Texte nicht so gut, und das war ihnen peinlich?

4 Harry Cojonez: Vorbei an einem blechernen Becken-Gewitter und einer Gitarrero-Version von Kurt Cobain, versucht eine vokale Effektwolke zum Hörer durchzudringen.

3 Langweiliger Geräuschematsch, lief komplett unbemerkt durch.

10 This is okay.

07

CAPTAIN PLANET
»TREIBEIS«
ZEITSTRAFE / CARGO

3 Bin beeindruckt, wie hoch der Sänger brüllen kann! Find die Gitarrenriffs, den vielen Text und das schnelle Tempo zusammen 'n bisschen viel Information.

2 Igor: Anschreiender Kinderpunk für Dumme ... fürchterlichst. Wie kann man so etwas ernst nehmen? Captain Planet, bitte: WARUM???

5 Sehr energiegeladen, erinnert mich an die guten alten »Tony Hawk's Pro Skater«-Zeiten. Leider nicht so gut abgemischt.

0 It's been done before.

08

PAUL KALKBRENNER
»GUTEN TAG«
PKM / ROUGH TRADE

3 Nimmt mich irgendwie nicht mit, überrascht nicht, weder soundmäßig noch vom Groove oder den Harmonien her. Ich musste irgendwie immer wieder an Lambada denken ...

10 Hundefriedhof: Das Album ist toll, jeder, der Kalkbrenner mal in echt getroffen hat, weiß, was ich meine, Daumen hoch, war ein geiler Abend!

7 Ich find's toll, wie die Erinnerung an »Berlin Calling« schön mit modernen Sounds verknüpft wird. Nur die vielen Interludes verstehe ich nicht.

0 It sounds like the key generators when you pirate something.

09

JASON LYTLE
»DEPT. OF DISAPPEARANCE«
ANTI- / INDIGO

4 Wahrscheinlich 'n deeper Singer/Songwriter — hab die Texte aber nicht analysiert. Musikalisch bisschen lasch. Und manchmal kitschig. Aber auch irgendwie sympathisch ...

3 Julius: Die Platte ist harmlos. Sehr monoton, es gibt kaum Höhen und Tiefen. Alle Melodien sind irgendwie gleich langweilig. Kein Hidden-Track!

4 Er hat eine schöne Stimme, aber die Musik ist mir ein bisschen zu belanglos und kitschig.

0 This is unlistenable.

10

DISCO ENSEMBLE
»WARRIORS«
FULLSTEAM / FOUR / SONY

2 Nicht meine Mucke. Hektisch. Der Sänger macht auch nichts mit mir.

3 Karla: Muse-Mus mit Linkin-Park-Soße. Disco ist immer ein bisschen was von allem. Alternativ-Radio auch. Hör ich aber nie, denn es langweilt mich.

6 Geht toll nach vorne und hat sehr geile Gitarrenriffs. Ich mag's!

0 This sucks.

ALL TIME FAVES

METRO AREA
»METRO AREA«
DR. DRE
»THE CHRONIC 2001«
CHAKA KHAN
»I FEEL FOR YOU«

FLEETWOOD MAC
»RUMORS«
BAD COMPANY
»DIGITAL NATION«
FLEETWOOD MAC
»HYPNOTIZED EP«

TOOL
»LATERUS«
CAKE
»FASHION NUGGET«
PORCUPINE TREE
»VOYAGE 34«

ROYAL TRUX
»ACCELERATOR«
LA DÜSSELDORF
»VIVA«
LUCINDA WILLIAMS
»CAR WHEELS ON ...«

EUROPE

MIC MICHAELI

Ø 6,10

10 I don't have to listen to this. It's a ten. I can relate to the lyrics in »Drunk«. Fantastic song.

5 I thought I was gonna like it when you played the first song. It's too melodic. It's a nice try to make something different out of average house music — but I don't get turned on.

9 Hashish.

4 -

8 Great lyrics!

2 Hats off to them for trying to do something different. They don't sound like anybody else, which is a good thing. But it's too messy for me.

7 Good!

4 Too monotonous. Monotonisch? How do you say it in German?

4 I'm bored.

8 Interesting.

ALEXANDER MARCUS

Ø 6,50

6 Sehr gute Beats, aber sonst sehr austauschbar. Brauche ich nicht wirklich.

9 Gefällt mir sehr gut.

3 Ich find die Idee echt sehr originell. Sehr ambitioniert gedacht, aber mich spricht es einfach nicht an.

8 Groovt sehr schön. Macht gute Laune.

4 Ganz schön deprimäßig.

10 Super wie immer.

7 Gefällt mir gut. Sehr ausdrucksstarke Stimme und sehr gute Produktion.

6 Nicht mein Ding, aber gefällt mir eigentlich ganz gut.

LESS THAN JAKE

Ø 7,70

9 It's hard to continually sound fresh in rap music. This record has a different slant on a genre that at the moment is boring.

5 Dance music is supposed to make you dance. Not exciting enough to grab me.

9 If »The Royal Tenenbaums« were on ten hits of acid this would be the soundtrack.

9 You can hear a bunch of different influences. I like the kind of spaceyness. It has a kind of weird later Butthole Surfers tweak to it.

9 It reminds me of The Streets — but done with a German twist. It's spoken rap more than rhythmic rap.

7 It reminds me of a mix of The Cramps and The Pixies. I could get down with that.

6 It sounds good. It seems very minimalistic. I would prefer something that grabs you.

6 To me — knowing his songwriting before — it's a little bit too Conor-Oberst-influenced. A little bit too spacey for that tempo.

8 They're what I call »festival indie-rock«. I'd prefer this style of music if the production weren't so clean.

JOACHIM HILLER & USCHI HERZER

AUTOREN (KOCHEN OHNE KNOCHEN, OX)

Ø 4,56

- Ist keine Musik für uns, wir tragen unsere Hosen hochgezogen und mit Gürtel.

4 Angenehmer Disco-Stampf-Beat. Stumpf, aber dann auch wieder nicht so schlecht. Vier Eimer Cocktails später bestimmt gut. Boutiquen-Musik. Sneaker-Store-Soundtrack.

9 Moderne Feuilleton-Musik. Einzuordnen zwischen Wolves In The Throne Room, Sun und New Roses. Gefällt dem Metaller und dem Indie-Nerd.

6 Die wissen nicht, was die da machen wollen. So 'ne Mischung aus The 5.6.7.8's, Tarantino-Soundtrack und Haysi Fantayzees »John Wayne Is Big Leggy«. Absurder Trash-Pop.

0 Hmm...hmm...hmm... hmm... Hätten wir im Deutschunterricht mal besser aufgepasst. Bitte bei Peter Hain Nachhilfeunterricht im Texten nehmen.

6 Mir knetet sich gerade alles in meinem Bauch zusammen. U: Doofer Name. Düsterer, verspielter Psychedelic-Shoegazer-Pop. Anstrengend – aber durchaus reizvoll.

8 Geschmackssicheres Label vom Ex-OX-Praktikanten. Eine der guten Bands, die ohne Muff Potter oder Turbostaat nicht möglich wären.

2 Man liest viel drüber. Menschen mit großen Sonnenbrillen machen ominösen Scheiß. Plastic music for plastic people. Perlt an einem ab – gut, wenn man Goretex-Jacken trägt.

3 Kann ich jetzt schon nicht leiden. U [nach ca 30 Sekunden]: Musik, die klingt, wie es in einem Lush-Shop riecht. Der ist total kreativ und so ...

3 Wo sind eigentlich die SS-Runen aus dem Artwork hin? Staatlich geförderter finnischer Pop-Export mit Underground-Wurzeln. Kann man, muss man aber keinesfalls.

TOBIAS MOZ

LESER

Ø 5,78

7 Der neue HipHop-Hype. Ganz okay, wobei ich mich damit wirklich nicht auskenne.

5 Instrumentale Electro-Mukke. Zu Hause am Rechner funktioniert das nicht. Im Club passt es vielleicht.

8 Ziehen konsequent ihr eigenes Postrock-Ding durch. Erreichen dabei aber nicht ganz die Klasse ihrer alten Scheiben.

5 Der ehemalige Kinderzimmer-Productions-Rapper macht jetzt Popmusik mit klassischem Gesang. Sehr strange.

7 Guter Deutschpunkrock mit 90er-Jahre-Emotouch. Hoffentlich werden aus denen keine zweiten Jupiter Jones.

- Sehr cleaner Electro-Sound. Kann ich nichts mit anfangen.

5 Netter Indierock, aber auch bisschen langweilig und belanglos.

2 Glattgebügelter Emopopunk mit leichtem Electro-Einschlag. Nein danke!

FREDERIKE WETZELS

INTRO-BILDREDAKTEURIN

Ø 4,60

10 Großartiges Konzeptalbum.

6 Rohkost, Lammfleisch, Zukkerei, Schafswurst, Kohl, Waffeln. Die Titel gefallen mir!

8 Ziemlich epochal.

2 Die ersten Lieder sollen wohl nach Riot klingen, sind es aber nicht. Ab der Hälfte wird es ehrlicher.

7 Eine Reise quer durchs Land, ungewöhnlich, aber interessant erzählt.

2 Der Bandname ist nicht cool und die Musik hoffentlich auch nicht die Nachfolge des Grunge.

3 Irgendwann hätte ich das mal sehr gemocht, aber jetzt gerade weiß ich nicht, warum man diese Texte schreien muss.

1 Techno für Neuberliner und solche, die es werden wollen.

6 Nette Hintergrundmusik.

1 Man kann sich gut vorstellen, wie da alle beim Refrain mitsingen.

Ø
8,09
6,70
6,50
5,60
5,52
5,00
4,90
4,78
4,20
3,90

THE BEATLES »ABBEY ROAD«
LED ZEPPELIN »IV«
DEEP PURPLE »MACHINE HEAD«

FALCO »FALCO III«
WHAM! »FANTASTIC«
MICHAEL JACKSON »THRILLER«

BRUCE SPRINGSTEEN »BORN TO RUN«
THE RAMONES »ROCKET TO RUSSIA«
ASIAN DUB FOUNDATION »COMMUNITY MUSIC«

WIPERS »YOUTH OF AMERICA«
CONVERGE »ALL WE LOVE WE LEAVE BEHIND«
BOXHAMSTERS »DER GÖTTLICHE IMPERATOR«

JOY DIVISION »UNKNOWN PLEASURES«
CONVERGE »JANE DOE«
BAD BRAINS »ROCK FOR LIGHT«

MORRISSEY »YOU ARE THE QUARRY«
TOCOTRONIC »ES IST EGAL, ABER«
THE VELVET UNDERGROUND & NICO »SAME«

MAZINE

EVERYBODY FROM EVERYWHERE

WWW.
MAZINE
SHOP
.COM

Facebook.com/MazineClothing

PAUL KALKBRENNER
»GUTEN TAG«
PKM / ROUGH TRADE

Noch mehr battle unter: www.intro.de/spezial/spalter

SPALTER

Stadien zu füllen ist keine zu unterschätzende Leistung. Doch Stadien, die füllte zuletzt auch Mario Barth. Was soll man also halten von der Massenhypnose Kalkbrenner dem Älteren? Wir können uns einfach nicht einig werden.

+ Es muss einige Monate nach dem Kino-Start von »Berlin Calling« (2008) gewesen sein, als die demonstrative Ablehnung von Paul Kalkbrenner zum ultimativen Move der Schulhof-Distinktion wurde. Der Soundtrack zu Hannes Stöhrs Szene-Drama steuerte rapide auf den Gold-Status zu, und plötzlich wollte es keiner mehr gewesen sein. Während das alte Lied vom Sell-out weniger überraschte, konnte sich der aufmerksame Beobachter doch zunehmend darüber wundern, wie das polarisierende Image des Berliners auf die Musik abfärbte. Denn im Grunde machte Kalkbrenner nichts anderes als das, was er schon vor zehn Jahren gemacht hatte: melodieverliebte Techno-Hymnen aus dem Ärmel schütteln. Heute könnte man Kalkbrenner höchstens vorwerfen, dass der Variantenreichtum seiner frühen Alben etwas nachgelassen hat. Waren Platten wie »Self« (2004) oder »Zeit« (2001) noch von einer gewissen Experimentierfreude geprägt, beschränkt er sich mit »Guten Tag« auf die funktionaleren Aspekte seines Schaffens. Aber solange er das immer noch auf einem derart hohen Level ausagieren kann, ist Kritik daran nur das, was sie schon immer war: Schulhof-Distinktionsgequatsche.

Philip Fassing

– In den letzten Jahren hat sich die Firma Kalkbrenner zum Global Player entwickelt, die dem Publikum scheinbar alles unterjubeln kann und von diesem Privileg auch reichlich Gebrauch macht. Hatte das letztjährige »Icke wieder« schon seine schwachen Momente, scheint es sich bei »Guten Tag« nur noch um Ausschussware zu handeln. Siebzehn Mal Baukasten-Techno der langweiligsten Sorte, lieb- und lustlos aneinandergereiht, ohne jegliche Dramaturgie oder Überraschungsmomente. Man mag es nennen, wie man will: Fingerübung, Studiojam, Preset-Spielerei – ein richtiges Album ist »Guten Tag« jedenfalls nicht. Allenfalls ein Vorwand, wieder auf Tour gehen zu können, denn dort holt der Paule bekanntlich den Most. Der Berliner scheint es sich auf seinem Thron leider allzu gemütlich gemacht zu haben. Die Alben des kleinen Bruders Fritz klingen schon wesentlich leidenschaftlicher und sind produktionstechnisch auch deutlich interessanter.

Sebastian Ingenhoff

INTROS LIEBSTE PLATTEN

01 **THE WEEKND** »TRILOGY«
02 **SCOTT WALKER** »BISH BOSCH«
03 **KENDRICK LAMAR** »GOOD KID, M.A.A.D. CITY«
04 **FAKE BLOOD** »CELLS«
05 **STARS** »THE NORTH«
06 **TRUST** »TRST«
07 **SINKANE** »MARS«
08 **MOGWAI** »A WRENCHED VIRILE LORE«
09 **WAR FROM A HARLOTS MOUTH** »VOYEUR«
10 **FEINE SAHNE FISCHFILET** »SCHEITERN UND ...«

LESERS LIEBSTE PLATTEN

01 **MUMFORD & SONS** »BABEL«
02 **THE XX** »COEXIST«
03 **FRANK OCEAN** »CHANNEL ORANGE«
04 **GRIZZLY BEAR** »SHIELDS«
05 **CAT POWER** »SUN«
06 **SEEED** »SEEED«
07 **FLYING LOTUS** »UNTIL THE QUIET COMES«
08 **THE GASLIGHT ANTHEM** »HANDWRITTEN«
09 **CRO** »RAOP«
10 **THE KILLERS** »BATTLEBORN«

SCHICKT EURE TOP 10 AN INTRO, VENLOER STR. 241-245, 50823 KÖLN ODER AN CHARTS@INTRO.DE.VERLOSUNGSGEWINNE WINKEN!

DIE ÄRZTE VS. LATERNEN-JOE »IST DAS NOCH PUNKROCK VS. HYMNE WIDER WILLEN«

EP / HOT ACTION / UNIVERSAL

FAKE / SPLIT-EP / HALBGAR

Vielleicht bin ich verwöhnt von der so wunderbar ausgekleideten Scharade der Band Fraktus. Aber die Story um die von den Ärzten ausgedachten Laternen-Joe erscheint einfach halbgar. Was vermutlich daran liegt, dass sie genau das auch ist. Ihr jüngstes Album »auch« sollte wieder mal alle in die Schranken weisen, Stichwort: Beste Band der Welt, klar – und Belafarinrod hatten auch eine Idee: Man bringt das Album einfach unter einem anderen Namen raus. Das hatte sich doch noch keiner getraut! Das wäre originell und verwirrend – aber letztlich auch ein ganz sicherer Garant für geringere Verkaufszahlen. So schenkten sich Die Ärzte diese Nummer und machten eigentlich alles wie immer, nur ohne einen wirklich großen Single-Hit. Das alles aber offenbar schweren Herzens, denn ganz wollen sie von der Fakeband mit dem mäßig geilen Namen Laternen-Joe doch nicht lassen. Songs wurden geschrieben, eine Webseite gebaut, eine Secret-Tour unter dem Namen ist on. Dennoch: Weder die ziemlich enervierenden Songs zünden (eher im Gegenteil), noch reißt einen das auch von ihnen selbst mehrfach bemühte Prinzip »Große Band auf Clubtour unter falschem Namen« wirklich mit. Sorry. An der Stelle von Laternen-Joe hätte es heißen müssen: Ganz oder gar nicht. PS: Übrigens haben sich natürlich schon mal Bands Platten mit anderem Namen gegönnt. An Green Day erinnere ich mich. Erfolgreich war das aber alles nie. Insofern sollte man den Laydown der Ärzte respektieren. Bloß … warum der halbe Gag jetzt noch weiterläuft … ich weiß es nicht.

Linus Volkmann

BERND BEGEMANN »DER BRENNENDE JUNGE«

TAPETE / INDIGO

BEST / SHOWMAN / 50

Unlängst feierte Bernd Begemann mit einer großen Showrevue im Hamburger Knust seinen 50. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch nachträglich! Neben diesem freudigen Anlass begeht er 2012 auch noch das 25-jährige Jubiläum seines ersten Albums. Aus diesem Grund gibt es endlich eine Best-of-Compilation seines nun wirklich umfangreichen Werks. Sollen all die kaufen, die seine Alben nicht sowieso schon besitzen. Mehr Hits als die Beatles. Ach, und eine zusätzliche Rarities-Platte für die Komplettisten soll ebenfalls erscheinen.

Christian Steinbrink

DIE! DIE! DIE! »HARMONY«

GOLDEN ANTENNA / BROKEN SILENCE

2005 / ZACKIG / POST-PUNK

Neuseeland und Musik? Da denk ich doch gleich an Flight Of The Conchords. Aber nein, die beiden verhinderten Rockstars sind natürlich nicht der einzige musikalische Export aus dem Elbenland. Und schon Die! Die! Die!s erster Track »Oblivious Oblivion« schenkt seinen Hörern nichts: kein sanfter Einstieg, stattdessen auffällig zackige Gitarren und ein Gesang, der aus einem alten, ziemlich kaputten Radio zu kommen scheint – komplett mit Knacksen und Rauschen. Der Albumtitel führt wirklich auf die falsche Fährte: Jeder Anflug von Shoegaze, jeder verträumte, sanfte Moment ist nur dazu da, gleich wieder gebrochen zu werden. Mitunter erinnert das Ganze an Franz Ferdinand (mit denen die Band in der Vergangenheit auch schon tourte), nur weniger gestriegelt – und mit noch mehr Ruhelosigkeit. Nicht die schlechteste Kombi.

Aida Baghernejad

DISCO ENSEMBLE »WARRIORS«

FULLSTEAM / SONY

DRECKIG / GEFÜHLE / POST-HC

Stellt euch eine Welt vor, in der sich Jimmy Eat World nicht schon völlig blamiert haben und Linkin Park nicht ziemlich scheiße sind. So ungefähr schaut das Universum aus, in dem sich Disco Ensemble bewegen – das ist übrigens ein Kompliment! Und dass poppiger Post-Hardcore, der ohne eine Spur der Verwüstung auskommt, nicht die Antwort auf alle offenen Fragen sein mag, ist geschenkt. Disco Ensemble überzeugen mit soliden Brechern wie »1000 Years« und gefühligen Balladen wie »Hologram«. Und als Kirsche on top erinnert Sänger Miikka Koivisto auf »Second Soul« seltsamerweise an Morten Harket von a-ha.

Doch am herausstechendsten ist mit Abstand das zerzupfte, aufgeregte Intro. Auf zweieinhalb Minuten gibt es einen Ritt durch die höchsten Höhen und tiefsten Tiefen, die »Warriors« zu bieten hat, zwischen musikalischem Anspruch und posenhafter Rockstar-Attitüde. Und was

bleibt von dieser Platte übrig? Das Bedürfnis, seine Haare zu schütteln, Dosenbier zu trinken und dem Sonnenaufgang zuzugucken.
Aida Baghernejad

DIVERSE »SOULFOOD (FOOD & MUSIC. FAT & YUMMY. REAL AFRICAN AMERICAN COOKING)«

KOCHBUCH+CD / TRIKONT / INDIGO

HEISS / FETTIG / SOUL

Es geht um Grits und Chittlins, also Maisgries und Innereien. Es geht um eine Esskultur, die sich bei den Afroamerikanern in den Südstaaten entwickelt hat und mit dem auskommen musste, was verfügbar war: oft z. B. Schlachtabfällen, dazu Mais und Süßkartoffeln zum Sattwerden und Kohl, Bohnen und Okra aus dem Garten. Das Ganze wurde mit viel Fett, vielen Gewürzen und noch mehr Zucker verdammt raffiniert zu »Soulfood« verfeinert – einer ganz speziellen Küche, die für viele schwarze Amerikaner zu ihrer Identität gehört. Und deswegen singen sie auch darüber. Ausgerechnet ein Bayer hat beides gesammelt: Soulfood – und die Musik dazu. Der Koch und DJ Sven »Katmando« Christ kompiliert seine besten Rezepte, liebevoll aufgemacht mit Linernotes und Glossar (einzig mit den stimmungsvollen Fotos wird etwas gegeizt), und dazu seine liebsten Foodsongs von Bo Diddley über RZA bis zu Rufus Thomas. Es gibt Pink Cole Slaw, Pot Likker und Gator Stew und dazu Blues, R'n'B, Funk, Soul und HipHop. Auch wenn es abgeschmackt klingen mag: Dieses Paket geht sowohl auf als auch in die Hüften. Eat it!
Claudius Grigat

DIE WAHRHEIT #20

Nirgendwo wird die Wahrheit mehr zurechtgebogen als im Musikjournalismus. Intro übersetzt jeden Monat typische Phrasen ins wirklich Gemeinte.

gesagt
Die neuen Platten von Scott Walker und Brian Eno werden meine diesjährigen Jahrescharts anführen!

gemeint
... auch wenn ich Kraftklub und diese Single »One Day« im Wankelmut-Mix sicher zwanzigmal öfter gehört habe.

FAKE BLOOD »CELLS«

DIFFERENT / ROUGH TRADE

BEAT / SINGLES / GEFÜRCHTET

Die Antwort auf »das Leben, das Universum und den ganzen Rest« ist nicht »42«, oh nein, es ist die gefürchtete »Mittelmäßigkeit«. Die Welt strebt weder nach einer binären Ordnung aus Vieren und Zweien, wie das Buch »Per Anhalter durch die Galaxis« suggeriert, noch nach Perfektion. Avantgarde ist höchstens ein zivilisatorischer Ansatz. Intuitiv pendelt sich der Bauch der Gesellschaft auf bekannte Klänge ein, die seinen Magen nicht reizen. Dieser Gedanke ist die Essenz, die »Cells« zusammenhält, und vermutlich auch der Grund, warum alle Welt Fake Blood a.k.a. Theo Keating so geil findet. Live ist Keating eine Bank. Seine Sets aus Electro, Tech-House und Big-Beat-Einsprengseln sind ekstatisch, stoßen aber niemanden vor den Kopf. In überhitzten Clubs und auf knackigen Vinyl-Bits macht dieses Spektakel durchaus Sinn, aber durchproduziert am Stück ist dieser Wust einfach nur anstrengend und kann meist den Faktor Mittelmäßigkeit nicht überspringen. Zudem gelingt Keating nicht der Spagat, aus vielen einzelnen Singles mit fetten Beats ein zusammenhängendes Album zu formen. Wer das verschmerzen kann und via iTunes sowieso nur die Hits abgreift, der kann den Stücken von Fake Blood natürlich eine Chance geben – und dürfte das nicht mal bereuen.
Holger Wendt

FEINE SAHNE FISCHFILET »SCHEITERN UND VERSTEHEN«

AUDIOLITH / BROKEN SILENCE

ANTIFA / BLÄSER / POLIT-PUNK

Für Antifaschismus, gegen Nazis. Darum geht es auf »Scheitern und Verstehen« nicht zu knapp. Und um die Perspektivlosigkeit und Langeweile in den Dörfern auf dem Land. Nein, Feine Sahne Fischfilet sind bestimmt keine Gefahr für die Jugend (wie der Verfassungsschutz ausgemacht haben will, mehr auf Seite 23), sie sind

vielmehr eine kredible Alternative zum braunen Sumpf, der weite Teile von Mecklenburg-Vorpommern in seinen Krallen hält. Bei der Band läuft das dabei alles ohne Zeigefinger, aber derartig lebensfroh, dass es kracht. Da kann ich sogar über die etwas unsubtil eingesetzten Bläser hinweghören. Punk hört nicht auf, dringend und wichtig zu sein. Bands wie Feine Sahne Fischfilet braucht das Land, aber hallo!
Aida Baghernejad

BENJAMIN GIBBARD »FORMER LIVES«

CITY SLANG / UNIVERSAL

NEBENASPEKT / KLEINOD / FINGERÜBUNG

Wie schwer es ist, sich vom sehnsüchtigen Traum aller Indie-Sensibelchen zu einer routiniert-erwachsenen Rockband zu entwickeln, haben Death Cab For Cutie am eigenen Leib erfahren. Nicht nur das: Sie erfahren es immer noch, schließlich scheint es einer Band, die eine ganze alternative Mittelschichtsgeneration glücklich gemacht hat, noch mal ein Stück schwerer zu fallen, ohne Bedeutungsabfall zu altern. Gelöst hat die Band es zumindest live mit einem signifikanten Plus an krachenden Gitarren, die sie sogar in den Wellengang einer Band wie den Foo Fighters trieb. Von dieser beinahe verstörenden Entwicklung muss sich Frontmann Ben Gibbard wohl erst mal erholen und tut das mittels eines Soloalbums, das nicht nur deutlich lieblichere Töne anschlägt, sondern auch so vielfältig ist wie kein Album aus seiner Feder zuvor. Spannenderweise hat Gibbard offen darüber gesprochen, dass »Former Lives« ein »Nebenbei-Album« sei, eine Kollektion von Songs, die irgendwann entstanden sind und nicht so recht zu DCFC passen wollten. Und nahezu allen Songs hört man auch in ihrer 2012er-Version diese Andersartigkeit an: »Something's Rattling« etwa könnte zweifelsohne ein Calexico-Song sein, das träumerische »Duncan, Where Have You Gone?« hingegen wird von Gibbard selbst völlig richtig in der Kategorie »Teenage Fanclub« eingeordnet. So setzt sich »Former Lives« kunterbunt zusammen: ein hübsches Songbook eines geübten Schreibers, dem natürlich jede Albumdramaturgie abgeht, das aber dennoch an genügend Stellen Freude macht.
Christian Steinbrink

CALVIN HARRIS »18 MONTHS«

SONY

KELIS / ELLIE / RIHANNA

»We found love in a hopeless place«, singt oder vielmehr deklamiert die große mächtige Rihanna über einem mit Raveorgel verzierten Eurodance-Beat, und sofort rattert das Kopfkino beziehungsweise läuft das YouTube-Video. Es geht um Liebe und Hoffnungslosigkeit in der Pampa, um illegale Open-Air-Raves, um Drogen, Sex und Delinquenz. Darum, dass es nichts zu hoffen gibt in der Tristesse. So weit die Fakten. Was soll man auch machen, außer sich die Pille oder die Flinte in den Mund zu schieben? Das dämliche Ausbeutungssystem abschaffen? Wäre eine Lösung. Und lieben. Sich lieben. Was, wenn auch das in die Hose geht? Dann können wir uns nur noch die Decke über den Kopf ziehen. Gute Nacht also allerseits. Dieses Lied ist übrigens Teil des neuen Albums von Calvin Harris, der auch als Produzent desselben fungiert. Darauf sonst noch zu hören: Kelis, Ellie Goulding und Florence Welch. Fast alle Songs sind ziemlicher Mist, bis auf der mit Rihanna.
Sebastian Ingenhoff

INDIAN HANDCRAFTS »CIVIL DISOBEDIENCE FOR LOSERS«

SARGENT HOUSE / CARGO

SUMPF / MONSTER / SPACE-SLUDGE

Das Erlebnis, als Daniel Brando Allen aus einem Städtchen nahe Toronto die Gitarre an ein Whammy-Pedal anschloss, das dem üblichen Klang noch einen Keller spendierte, muss wie das Einwerfen eines Trips gewesen sein. Man braucht gar keinen Bass! Ich bin allmächtig! Drummer Brandyn James Aikins schloss sich dem an. Und es entstand ein Sound, als wären Death From Above 1979 von allen drei Melvins besessen, als hielte sich in dieser Symbiose jeder von ihnen plötzlich für Lemmy – der eine bei Hawkwind spielend, der andere bei Motörhead textend –, als taumelten sie durch die Cover-Welten von The Sword und kämen dabei an Coheed And Cambria vorbei, die gerade von Venom sodomisiert werden. Wunderschön kosmisches Riffing im Gewand feinsten psychedelischen Sludges mit einem an Raketenwurmscheiße und Classic-Metal-Monster-Lächeln erinnernden Abgang. Verzeihung für das windschiefe Auftürmen von Bildern und Vergleichen, aber schon der auf einem Mond gestrandete Weltraum-Van im Zentrum des Covers lädt ein, ans Reisen zu denken, und dabei kann man gar nicht anders, als aus dem Fenster zu schauen.
Carsten Schumacher

SPEKTAKEL

KENDRICK LAMAR
»GOOD KID, M.A.A.D. CITY«
INTERSCOPE / UNIVERSAL

AUFMERKSAM / COMPTON / DRE

Kaum eine andere HipHop-Platte außer der von Frank Ocean erhielt dieses Jahr bereits im Vorfeld so viel Aufmerksamkeit wie die von Kendrick Lamar. Neben J.Cole und A$AP Rocky gilt der 25-Jährige aus Kalifornien als Typ, der das etwas eingerostete Image des durchkommerzialisierten Genres wieder aufzupolieren in der Lage ist. Er kommt aus Compton, jener Rap-Hochburg der Westküste, und muss sich somit auch an Größen wie Dr. Dre, N.W.A. und DJ Quik messen lassen. Und – kurze Pause zum Staunen – das gelingt. Kendricks Major-Debüt »Good Kid, m.A.A.d. City« ist ein Konzeptalbum: Frauen, die Homies, Cruisen, Drogen, die Flucht vor der Polizei, die Einsicht, die Wende. Das Cover – gewissermaßen ein Familienporträt. Baby Kendrick sitzt auf dem Schoß seines Onkels, der mit der Hand ein Gang-Zeichen formt, Babymilch- und Bierflasche stehen nebeneinander auf dem Tisch. Seine Musik ist verdammt nah am Nerv der Zeit, er bedient sich bei G-Funk wie Dirty South, Soul und Underground gleichermaßen und besitzt Raekwons Storytelling-Qualitäten, Q-Tips Charisma und die Tiefsinnigkeit von Nas. Woher kommt Rap 2012? Ganz genau, straight outta Compton.

Jenny Weser

MANDO DIAO
»INFRUSET«
VERTIGO / UNIVERSAL

SCHWEDISCH / UNVERKÄUFLICH / SOUL

Hallo Konflikt: Einerseits findet man den Popkultur-Imperialismus, jeder Act der Welt habe gefälligst auf Englisch zu singen, mindestens problematisch, wenn nicht regressiv. Andererseits, wenn dann mal eine schwedische Band in ihrer Heimatsprache singt, fühlt man sich gleich nicht mehr gemeint. So geschehen bei Mando Diao und ihrem »Infruset«. Nun, die haben offensichtlich (man denke nur an Caligola) ja gerade eine Phase, in der sie nicht mehr nur den Indie-Dancefloor beliefern möchten, sondern lieber einen auf Selbstfindung machen. Sollen sie doch! Dieses kommerzielle Armageddon hier haben sie sich durch millionenfache Albenverkäufe so far jedenfalls redlich verdient. Ein wenig schade ist aber doch, dass hier nur noch Ultras und Liebhaber dabei sein werden, denn »Infruset« ist sicherlich die bislang beste Mando-Diao-Platte. Soul, Storytelling, Piano, die Abwesenheit von markigem Alkopop-Gedudel, die fremde Sprache. Sei antizyklisch: Hate »Dance With Somebody«, love this.

Linus Volkmann

MOGWAI
»A WRENCHED VIRILE LORE«
ROCK ACTION / PIAS / ROUGH TRADE

FUSSNOTE / DEKONSTRUKTION / IDEE

1998 ließen Mogwai mit dem Album »Kicking A Dead Pig« befreundete Künstler als Remixer etwas zum Frühwerk sagen, unter anderem Alec Empire, Hood und Kevin Shields. Das war ganz aufschlussreich, womöglich auch, weil die Idee Postrock damals noch nicht so durch war. Die 2012er-Ausführung hat da freilich andere Voraussetzungen: »A Wrenched Virile Lore« nimmt die Songs des 2011er-Albums »Hardcore Will Never Die But You Will« und fügt ihnen im Zuge der Aneignung so viele Facetten hinzu wie weggenommen werden: RM Hubberts Akustikfolk-Version von »Mexican Grand Prix« etwa ist in Kenntnis des Originals eine charmante Fußnote, als Song aber unzulänglich. Tim Heckers Aufarbeitung von »Rano Pano«, dem vielleicht besten Stück auf »Hardcore«, funktioniert besser: Die fulminante Gitarrenlinie bleibt im Zentrum, während sich der Rest des Songs in rauschendem Ambient dekonstruiert. Es hat sich nichts daran geändert, dass der modular gebaute Gitarrenrock von Mogwai ein geeignetes Subjekt für Umarbeitungen ist und sein sollte – aber auch nicht daran, dass die Schotten selbst schon am besten wissen, wie ihre Songs funktionieren.

Michael Weiland

SPEKTAKEL

THE MOUNTAIN GOATS »TRANSCENDENTAL YOUTH«

TOMLAB / INDIGO

TRADITION / SONGWRITING / POLITIK

Es ist Zeit, John Darnielle endlich in den Kreis der großen, erlauchten US-Songwriter aufzunehmen. In die Riege der zeitlosen Ausnahmekönner, deren Klasse und Dringlichkeit weder Trend noch Alter mindern können. Es ist Zeit, ihn von Vergleichen mit den Szenehirschen einzelner Epochen zu emanzipieren, die immer wieder neu herangezogen wurden. Anfang der 1990er genauso wie Ende des letzten Jahrzehnts. Neben ihm haben es meiner Zählung nach nur drei andere geschafft, in den letzten 20 Jahren so jung zu bleiben, um immer wieder neue Teens von sich zu begeistern: Will Oldham, Kurt Wagner und Bill Callahan. Im Vergleich zu diesen Poeten ist Darnielle der deutlich wachere Geist, der nüchternere Kritiker und der analytischere Autor. Deshalb sollten ihm auch eher andere als Maßstab gelten, Loudon Wainwright III etwa, oder Young oder Dylan. Ganz so alt klingt »Transcendental Youth« zwar nicht, Darnielle macht aber auch keine Konzessionen an die Jugend. Die Platte enthält zwölf patent arrangierte, aber wundervoll geschriebene Indie-Pop-Songs. Sie enthält Geigen und Superchunks Jon Wurster am Schlagzeug. Und ich glaube, nicht der Euphorie des Moments zu unterliegen, wenn ich sage, dass sie eine der besten Platten in der nun schon 19 Alben umfassenden Diskografie der Mountain Goats ist. Hinhören, allein die Texte sind es wert.

Christian Steinbrink

PINBACK »INFORMATION RETRIEVED«

TEMPORARY RESIDENCE / CARGO

SCHNÖRKEL / CLEVER / UNTERSCHÄTZT

Pinback, das kongeniale Indie-Rock-Duo aus San Diego, nahm das Ende seines einflussreichen Plattenlabels Touch And Go 2009 mit derselben Ruhe hin, mit dem es sein Projekt schon seit Ende der 90er betreibt. Die mehrfachen Väter und Science-Fiction-Nerds wechselten zu einem anderen einflussreichen Label und begannen früh und schrecklich langsam wieder damit, in ihren Garagen an einem neuen gemeinsamen Album zu arbeiten. All der Zauber, den die Fans in der Musik des mittlerweile über und über behaarten Rob Crow und seines Bassisten-Partners mit dem wunderbaren Namen Armistead Burwell Smith IV hören – er spiegelte sich auf jeden Fall nie außerhalb ihrer Songs und Konzerte wider. Interviews mit ihnen sind schwierig zu führen und entsprechend öde zu lesen. Aber wenn diese melancholische, hoch verdichtete Musik läuft, stülpt sich regelmäßig die Welt nach innen. »Information Retrieved« wirkt zwar homogener, einige Kritiker sagen: langweiliger, als frühere Alben, aber wieder durchziehen opulente, mehrstimmige Melodien und barock wirkende Gitarren- und Klavierfiguren zehn Songs, deren Durchführung man erst beim circa dritten Hören annähernd begreift. Nur zu Post-Hardcore-Ausbrüchen kommt es kaum noch. Ein frühes Alterswerk? Vielleicht. Pinback-Alben bleiben kleine Urlaube, die Songs gleichen Wasserfällen, in denen sich das Licht bricht und tausend Dinge aufblitzen. Die Unterrepräsentiertheit dieser tollen Band in deutschen Kultur-Medien war lachhaft, ist lachhaft und wird, so fürchte ich, lachhaft bleiben.

Felix Scharlau

MUDHONEY »LIVE: BERLIN 1988«

DVD / !K7 / AL!VE

GRUNGE / ARM / HISTORIE

Als »erweckend!« bezeichnet Zeitzeuge Thomas Venker der Ältere dieses Konzert. Und zweifellos haben die Grunge-Nerds um Mark Arm mit ihrem angefressenen frischen Rumpel-Sound genau zu dieser Zeit ein neues Movement auch nach Deutschland gebracht. Doch fast 25 Jahre später trägt dieser geschichtsträchtige Blumenstrauß eher welke Blüten. Die filmische Bewegung besteht darin, dass von einer statischen Kamera am Hallenende immer mal gezoomt oder geschwenkt wird, und die Ansagen beschränken sich auf Flachsinn wie »Ick bin ein Berliner!«. Unerschrockene Nostalgiker und Chronisten finden als Bonus noch ein 15-minütiges Interview mit Mudhoneys Mark Arm heute. Zu diesem, seinem legendären ersten Deutschland-Gig weiß er leider selbst

nicht mehr viel zu sagen und erinnert sich bloß daran, zum ersten Mal »White Beer« (Weißbier) in den großen (»big!«) Gläsern getrunken zu haben. Tja, das hier ist, was von der Revolution übrig bleibt: paar verblichene Bilder, eine Handvoll gute Songs und die Erinnerung an Bier.
Linus Volkmann

DER NINO AUS WIEN »BULBUREAL«

PROBLEMBÄR / BROKEN SILENCE

LIEDERMACHER / WIEN / ARG

Wien, oh Wien! Irgendetwas macht die hochherrschaftliche, kaputte, wunderschöne und düstere Donaustadt mit ihren Liedermachern. Der Nino Aus Wien alias Nino Mandl ist einer von ihnen, und er veröffentlicht bereits sein viertes Album. Mandl hat Stil, Humor und Schmerz, wie man es von einem Musiker aus Wien eben erwartet, er hat berührende Songs abseits von Befindlichkeit, er erzählt seine Geschichten wie etwas wirre Träume, er jammert nicht, und doch ist vieles einfach »arg«. Die Jüngeren dürfen sich durchaus an Ja, Panik erinnern, mit etwas weniger Vorführung der eigenen Intellektualität, die Älteren an Wolfgang Ambros oder den jungen André Heller, begleitet von einer mutig rumpeligen Backingband. Denn die Produktion der zwölf Songs, die nur einer Woche in Skopje, Mazedonien bedurfte, ist außergewöhnlich bis gewöhnungsbedürftig. Es dröhnt und klirrt und wird doch von Ninos Stimme zusammengehalten. Und wenn er singt: »Es zahlt sich einfach nicht aus, dauernd alle zu meiden, die man liiarbt«, kommt dann die Gänsehaut. Danke Wien, für den Nino.
Benjamin Walter

PASCAL PINON »TWOSOMENESS«

MORR / INDIGO / VÖ 18.01.

FOLK / ISLAND / SIRUP

Die Zwillingsschwestern Jófríður und Ásthildur produzieren ihren Lo-Fi-Indiefolk im behaglichen Wohnzimmer bei heiß dampfendem Tee und krümelnden Keksen. Vor zwei Jahren war die Welt verzückt von dem zarten, einladenden Sound der Teenager, deren Heimat Island sonst eher schwer zugängliche Musiker wie Sigur Rós oder Björk in die Auslagen stellt. Pascal Pinon haben für ihr zweites Werk zwar Alex Somers, Produzent von Sigur Rós, genagelt, ihr musikalisches Aquarium aber von verwirrten Sounds frei gehalten. Stattdessen viel Glockenspiel, Keyboardklänge, einige Gitarrenzupfer und Spielzeug-Klangeffekte, die CocoRosie allerdings aufregender zu bedienen wissen. Der einzig konsequent dramatische und damit spannende Ton auf dieser Platte stellt sich schließlich als das Quietschen der unverschlossenen Teekanne der Autorin heraus. So bleibt der Sound der Isländerinnen nichts als süßer Sirup, der unter den Fingernägeln klebt, statt auf der Zunge zu zergehen.
Verena Reygers

LUCY ROSE »LIKE I USED TO«

SMI COL / SONY / VÖ 11.01.

VERTRÄUMT / AKUSTISCH / NACHTBUS

Sollte man Lucy Rose für ihren jugendlichen Leichtsinn danken? Schließlich führte dieser die britische Sängerin im Alter von 18 Jahren dazu, den sicheren Studienplatz der Geografie nicht wahrzunehmen und stattdessen mit der Akustikgitarre in der Hand nach London zu ziehen, um Musikerin zu werden. Fünf Jahre später nun zeigt sie mit »Like I Used To«, dass zumindest sie diese Entscheidung auf keinen Fall bereut hat. Die Background-Sängerin vom Bombay Bicycle Club debütiert mit einem Singer/Songwriter-Album, dem man die Liebe zum Detail mit jedem weiteren Song noch ein wenig mehr anhört. Statt Instrumente aus der Konserve gibt es einen unglaublich natürlichen Klang, der vor allem auf die Aufnahmesessions im Keller des Elternhauses zurückzuführen ist. Lyrisch wird es zwar nie wirklich tiefschürfend, gepaart mit der unglaublichen Ehrlichkeit in der Stimme von Lucy Rose ergibt sich aber ein Album, das einen Platz in jedem gut sortierten Handschuhfach verdient hat.
Florian Genau

E.D. SEDGWICK »WE WEAR WHITE«

DISCHORD / AL!VE

DISCO / PUNK / KAPUTT

Justin Moyer, Dischords Drag-Queen-Inkarnation des 1971 an Barbituraten zugrunde gegangenen Warhol-Superstars Edie Sedgwick, ist zurück und behält die auf dem Vorgängeralbum »Love Gets Lovelier Every Day« eingeschlagene Entwicklung konsequent bei: Die Glitter-Roben bleiben im Garderobenschrank, und die Zeiten des wüst glamourösen Electroclash scheinen endgültig passé. Wer nun um die artsy Queercore-Performance im Gerätepark trauert, sei getröstet, verfolgt Moyer doch auch im traditionellen Bandformat den Pfad enthemmter Funkiness. Der eingängige,

CHILLY GONZALES

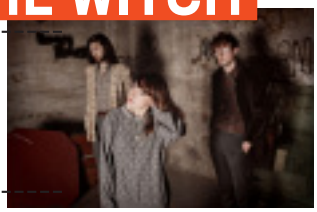
›SOLO PIANO II‹

21.11.12	MÜNCHEN	AUSVERKAUFT
22.11.12	KARLSRUHE	
25.11.12	DARMSTADT	AUSVERKAUFT
26.–28.11.12	BERLIN	AUSVERKAUFT
29.12.12	KÖLN	AUSVERKAUFT
10.05.13	MÜNCHEN	
13.05.13	BERLIN	

LCMDF

12.12.12	MÜNCHEN
27.12.12	CHEMNITZ (support bei Kraftklub)
28.12.12	DARMSTADT
29.12.12	HAMBURG

ESBEN AND THE WITCH



16.02.13	MÜNSTER
17.02.13	HAMBURG
18.02.13	BERLIN
20.02.13	MÜNCHEN
22.02.13	KÖLN

YO LA TENGO

11.03.13	FRANKFURT
12.03.13	DÜSSELDORF
13.03.13	BERLIN
15.03.13	SCHORNDORF

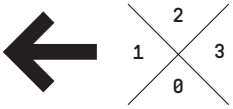
URBAN CONE

05.04.13	ROSTOCK
06.04.13	BERLIN
07.04.13	DRESDEN
08.04.13	FRANKFURT
09.04.13	MÜNCHEN
14.04.13	STUTTGART
15.04.13	KÖLN
16.04.13	MÜNSTER
17.04.13	HAMBURG

KAIZERS ORCHESTRA

05.03.13	MÜNCHEN
06.03.13	ERLANGEN
07.03.13	BERLIN
09.03.13	KÖLN

TICKETS: 01805–62 62 80*
(0 40) 4 13 22 60, KJ.DE
*€ 0,14/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. € 0,42/Min.



RAUF

POPPY ACKROYD
»ESCAPEMENT«

Kammermusik und Drone sind so nah beieinander, genau wie Schönklang an der ewigen Verdammnis. Das beweist Poppy Ackroyd aus Edinburgh via Piano und Violine. Ein extremes Album hinsichtlich seiner spannungsreichen Ruhe.

DAKOTA SUITE
»THE SIDE OH HER INEXHAUSTIBLE HEART«

Mehr denn je klingt das neue Album nach Sun Kil Moon oder sogar Savoy Grand. Auch wenn Dakota Suite ihre Alleinstellung ein Stück weit aufgegeben haben, sind ihre Songs immer noch grandios.

DEFTONES
»KOI NO YOKAN«

Die Produktion des siebten Albums ist arg auf fett gestellt, mitunter gehen die Details in der Gitarrenwand unter. Ansonsten erinnert »Koi No Yokan« auffällig und angenehm an die Smashing Pumpkins der ganz späten Neunziger. Kreischen, Donnern und trotzdem hypersensibel.

DINGUS KHAN
»SUPPORT MISTLEY SWANS«

Hybridenalarm. Dingus Khan morphen schlimmer als in dem Film »Die Fliege«. Klingt wie Enter Shikari mit mehr Garagen- und Indie-Background. Zweifelsohne bemerkenswert, Alter!

DIVERSE
»LE POP 7 – LES CHANSONS DE LA NOUVELLE SCÈNE FRANÇAISE«

Zehn Jahre »Le Pop« – und man hat immer noch nicht genug von unserem geliebten Erbfeind. Die Gratwanderung zwischen Genie, Sexiness und Kitsch (allein das doofe Cover!) geht weiter. Mit unter anderem Camille und Dominique A.

HERR SORGE »VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN MIT SCHÖNEN MELODIEN«

»Die Leute reden nicht mehr, dafür tweeten sie umso mehr.« Das klagt nicht etwa die ehemalige »Tagesschau«-Sprecherin Dagmar Berghoff im Talk vorm Kamin, sondern Samy Deluxe' Alter Ego Herr Sorge. Chillige Oberlehrermucke mit Herz, die abwechselnd gut unterhält und einigermaßen nervt.

ICONA POP »I LOVE IT«

Diese Zwei-Track-Single verheißt ja einiges fürs Album 2013! Beatgetriebener Club-Pop zwischen Ke$ha, Le Tigre und Mel & Kim.

THE IRREPRESSIBLES
»NUDE«

Homoerotische Streicher und das flächig ausfransende Klangbild von Sigur Rós und späten a-ha prägen Jamie McDermotts Universum. Electro und Orchester, Landschaft und Technik. Tolle Platte.

KYLA LA GRANGE
»ASHES«

Das rauchige simple Pathos im Pop ist zurück! Kyla aus Watford klingt wie eine Bubblegum-Version von Bonnie Tyler. Zum Weinen beim Bügeln. »Maybe there's a hole in your soul!«

A.C. NEWMAN
»SHUT DOWN THE STREETS«

Wunderbare neue Indie-Platte aus dem New-Pornographers/Destroyer-Umfeld. Newman ist zwar ein Altmeister, erinnert hier aber mehr denn je an die Shins: warmer, surrealer Bubblegum-Folk.

OKKULTOKRATI
»SNAKEREIGNS«

Schon allein Bandname und Albumtitel vom Cover abzuschreiben hat zehn Minuten gebraucht. Die Musik der Osloer Typen wird »Scum-Rock« genannt. Klingt in Wahrheit aber wie frühe Sodom und Celtic Frost. Schon geil.

RUNTER

NAOMI PUNK »THE FEELING«

Captured Tracks, das Hall-Label Nr. 1, macht eine 180-Grad-Wendung: »The Feeling« ist ein ungehobelter Garage-Brocken, aus dem gerade die letzten Dunstschwaden entweichen. Überraschend, aber gut und aus der Riot-Grrrl-Hochburg Olympia.

RACE HORSES »FURNITURE«

Inspiriert von Queen, Dexys Midnight Runners und Soft Cell – so weit die offizielle Version. Wir Profis hören bei den Walisern vor allem ihre Liebe zu Morrissey raus. Erstaunlich opulentes wie unterhaltsames Album.

SCOTT & CHARLENE'S WEDDING
»PARA VISTA SOCIAL CLUB«

Wunderbar lärmender, anti-klinischer US-Garage-Indie im Stile von Beat Happening, Velvet Underground oder Gun Club. Funkelt auch ohne Politur total schön. Wer Yuck zuletzt mochte, ist hier genau richtig.

TIGA
»TIGANONSTOP«

Eine neue Mix-CD, mit der der einstige Techno-Pop-Styler die Leasing-Raten für seinen SUV zahlen will. Überflüssig, aber genehmigt. Wir lieben den sonnenbrilligen Hänger für immer. Hier mixt er Kindness, Duke Dumont, AFX, Audion und mehr zusammen.

TORPUS & THE ART DIRECTORS
»FROM LOST HOME TO HOPE«

Klar, das gefällt dem Hamburger Label Grand Hotel Van Cleef wieder. Abgehangener nordfriesischer Songwriter-Folk an der Schwelle zu Staub und Country.

MATTHEW E. WHITE
»BIG INNER«

Ein bärtiger Bär, der mit beiden langen Beinen tief im Big-Band-Soul der 70er watet. So viel Gefühl haben sonst nur Lambchop oder Dirty Three, so viel Songwriter-Klasse Randy Newman oder Tim Hardin.

TIM BURGESS
»OH NO I LOVE YOU«

Die neue Platte des Ex-The-Charlatans-Big-Players entstand mit der Hilfe von Lambchops Kurt Wagner sowie unter Hinzufügung von Streichern, Brass und Gospel-Chor. Unter der zentimeterdicken Schicht kitschigen Pop-Pomps verbirgt sich leider kein Song, den man hören möchte, solange man noch unter sechzig ist.

EL PERRO DEL MAR
»PALE FIRE«

Erste Frage: Waren die wirklich schon immer so scheintot? Zweite Frage: Warum nicht mal Stereolab-Schönklang mit SPD-Pop verharmlosen? Dritte Frage: Vergessen!

NOEL GALLAGHER'S HIGH FLYING BIRDS
»INTERNATIONAL MAGIC LIVE AT THE O2«

Jedes Wort gegen einen der Oasis-Brüder ist Blasphemie! Verrat! Ach kommt, fick dich doch. Wenn du denkst, das war wirklich eine gute Solo-Platte von ihm zuletzt, dann bist du eben selbst alt und öde. Und im Titel seiner Live-DVD einen Konzern zu führen ... Armer reicher Kerl.

SDP »DIE BEKANNTESTE UNBEKANNTE BAND DER WELT«

Im Internet schon voll berühmt. Ach ja? Aber nicht in unserem. Ein Glück. Hunderte von Gags, die alle nicht zünden, auf siebzehn Songs. Wie der Spielfilm eines Comedians als Musik-CD.

CHRISTIAN STEIFFEN
»ICH HAB' DIE GANZE NACHT VON MIR GETRÄUMT«

Die Kollegen sind schon drauf und dran, auf den viralen Schlager-Move-Gimmick einzusteigen. Gute Güte! Habt ihr nichts gelernt aus Dieter »Thomas« Kuhn und Guildo Horn? Wehret den Anfängen!

FKP SCORPIO
TICKETS UNTER: FKPSCORPIO.COM & EVENTIM.DE
SERVICE-HOTLINE: 01805-853 653 (0,14 € / Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 € / Min.)

schlau arrangierte Disco-Punk ist auf maximale Wirksamkeit frisiert und euphorisiert dabei so konsequent, dass die gewisse Innovationsarmut, die eine solch vergleichsweise retrograde Soundästhetik in sich birgt, kaum negativ auffällt. Denn bei aller fast schon stadiontauglichen Stringenz bringen Moyer und seine drei Partnerinnen genau die Menge shitkickender Kaputtness auf, um nicht auf der falschen Seite der Grenze zwischen geil und geil abgeliefert zu landen.
Ulf Imwiehe

SINKANE »MARS«

CITY SLANG / UNIVERSAL

MULTI / SUDAN / SOUL

Weltmännisch kommt Ahmed Gallab, seines Zeichens Frontschwein für und Mastermind hinter Sinkane, daher. Auf seinem Debütalbum finden sich acht musikalisch breit gefächerte Tracks, die teilweise darauf schließen lassen, womit sich Herr Gallab vor seiner Solokarriere verdingt hat: Er war Tourmusiker für Caribou, Of Montreal und Yeasayer. Dies schien ihn auf Dauer nicht zu befriedigen, denn solch ein Talent benötigt irgendwann, klar, die eigene Band. Übernommen hat er das Verspielte von Of Montreal und die Pop-Eleganz von Caribou. Außerdem kann er so ziemlich alles bedienen, was auch nur theoretisch einen Ton von sich gibt. Das Album ist dementsprechend vielseitig in Instrumentierung, Genre und Rhythmus. Es kommt sogar ein Vocoder vor, der wohl als Anlehnung an Kanye West zu verstehen ist, der durch eine falsch verstandene Songzeile für den Bandnamen Sinkane verantwortlich ist. Und vielleicht kennt bald jeder auf der Straße die Bezeichnung »Sudan Soul«, unter der sich die Musik von Sinkane am ehesten verorten lassen kann.
Katja Krüger

SOUNDGARDEN »KING ANIMAL«

MERCURY / UNIVERSAL

ROCK / COMEBACK / ROCK

Wo andere Mitt-Achtziger-Bands mit ähnlich epochalem Einfluss und rockistischer Präpotenz 2013 im zweistelligen Albenbereich angelangt sind, haben Soundgarden immer auch über Verknappung funktioniert. »King Animal« ist daher gerade mal das sechste Album der Band aus Seattle. Okay, ein Jahrzehnt der Auflösung hat die Diskografie natürlich ins Stocken gebracht. Umso erstaunlicher, dass es dem Rockgiganten teilweise noch so mitreißend gelingt, in bekannter Manier die Fäuste zu ballen und trotzdem nicht auffallend abgehängt oder needy zu klingen. Nein, die vornehmliche Message, die ankommt, ist tatsächlich: Bock! Soundgarden machen das, was sie am besten können – und was man Sänger Chris Cornell nach unter anderem seinem verkorksten Ausflug zum James-Bond-Theme-Chanteur (»You Know My Name« für »Casino Royale«) kaum noch zutraute: Soundgarden machen Rock. In seinem zutiefst reaktionären wie freiheitlichen Urverständnis. Und »Ur« ist ohnehin der Schlüssel zu dieser Platte. Urgesteine, Urväter, Urviecher … Denn so sehr es beeindruckt, dass eben nicht nur auf der alten Zeit rumgefrickelt wurde, so überzeugend findet man dann gerade doch die Passagen und Stücke, wo genau das geschieht. Schizophren? Klar. Aber war guter Comeback-Rock jemals etwas anderes?
Helmar Becker

SPLEEN UNITED »SCHOOL OF EUPHORIA«

TYGER NATION / AL!VE

PARTY / ELECTRO / CLUBPOP

Aarhus Rockcity. Die Gebrüder Niemann und ihre Boys sind in Dänemark bereits so was wie Stars. Die Band erinnert an Elektronik- und Schnaps-erprobte Krawallmacher wie Kakkmaddafakka oder Reptile Youth. Irgendwo im Dreiländereck zwischen Entertainment, Song und Club geht dieser Tage wirklich so einiges – und wenn der Brückenschlag so smart vollzogen wird wie auf »School Of Euphoria«, dann wundert man sich nicht, dass so vermeintlich spezielle Musik sogar in den nationalen Charts landen kann. Stücke wie »Days Of Thunder«, »Simplicity« oder »Bright Cities Keep Me Awake« dürften auch auf den hiesigen Indie-Electro-Dancefloors noch so einige Spuren hinterlassen.
Martina Hergenröther

STARS »THE NORTH«

UNTER SCHAFEN / AL!VE

ZART / PARTY / POST-INDIE

Die Kanadier haben spätestens mit diesem Album ihren Schlafzimmerblick gelüftet – und wollen jetzt einfach nur noch bumsen. Anders sind diese Candy-Keyboards doch nicht zu erklären. Verführerischer ging es im Tasteninstrumente-Fundus zumindest noch nie zu. Und damit das Ganze aber nicht billig wirkt, nutzen die Stars einen brillanten Trick: Sie tun einfach so, als könne man 80s-Electro-Acts wie Trans-X (»Living On Video«) wirklich ernst nehmen. Und entreißen der Erinnerung genau solch eingängige Sounds, um diese dann selbst aber eine Runde getragener, schöngeistiger umzusetzen. Heraus kommt eine gefühlige Version von Human League beziehungsweise eine Party-Entsprechung der Bright Eyes. Eine ähnlich schöne Platte hat mal Kelly Osbourne (ja, lacht nur!) gemacht, damals geschrieben von Linda Perry (Four Non Blondes) – und die, ja, die ging komplett unter. Das sollte den Stars mit Songs wie »The Theory Of Relativity« nicht passieren, wäre wirklich zu schade. Denn mehr tanzbare Zärtlichkeit geht nicht.
Ulrike Puth

TORO Y MOI »ANYTHING IN RETURN«

CARPARK / MORR / INDIGO / VÖ 22.01.

HANDCLAPS / R'N'B / EX-SHOEGAZE

Chaz Bundick hat seinen Schlafanzug ausgezogen. Nachdem sein Projekt Toro Y Moi vorher immer für verhallte und behäbig rauschende Dreampop-Stücke stand, legt er dieses Gewand auf seinem dritten Album »Anything In Return« zugunsten perlender Tanzbarkeit ab. Zwar klingen die 13 neuen Songs immer noch synthetisch und leicht, sie haben aber deutlich temporeichere und gradere Beats und eine R'n'B-Politur bekommen, die nicht zuletzt auch an das aktuelle How-To-Dress-Well-Album erinnert. Auch deshalb, weil Bundicks hell flirrender Gesang deutlich in den Vordergrund gerückt ist. Alten Fans dürfte dieser explizit so genannte »Pop-Entwurf« Toro Y Mois zunächst sonderbar vorkommen, die Menge in den Clubs wird er so aber deutlich besser erreichen. Außerdem ist die neu gewonnene Hitdichte auf »Anything In Return« zusammen mit den topmodernen Handclap-Beats tatsächlich überzeugend, hat man sich erst mal an die stilistische Entwicklung gewöhnt. Wohin der vormals so zurückhaltende Bundick mit seinem neuen Outfit will, lässt sich nur erahnen. Dass ihm nun mehr Türen offen stehen, ist hingegen klar.
Christian Steinbrink

TRUST »TRST«

ARTS & CRAFTS / ROUGH TRADE

QUELLEN / GURGELN / LAUERN

Dunkles Grollen lauert in der Tiefe. In der Ferne ein Schuss, dann schwereloses Gleiten. Majestätisch setzt sich »TRST«, das erste Album der Electro-Goth-Hipster Trust aus Kanada, im Opener »Shoom« in Bewegung. Pluckernde Elektronik, bräsig glitzernde Keyboardflächen, kehlig-gequälter Gesang. Ebenso eingängig wie distanziert. Cyborg-Pop in Reinform. Bereits im Februar dieses Jahres erschienen, folgt nun das offizielle Deutschland-Release des elf Stücke umfassenden Erstlings des aus Sänger Robert Alfons und Austa-Drummerin Maya Postepski bestehenden Duos. Um gleich zum Punkt zu kommen: »TRST« ist eines dieser Alben, die

SPURWECHSEL

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

DEUTSCHE VERKEHRS WACHT

DER MUSIKWETTBEWERB

Ob Film- oder Tonspur: Mitmachen ist ganz einfach und fast alles ist erlaubt! Nimm deine Gedanken, Erlebnisse und Ideen zur Landstraße und entwickle daraus deinen Song oder dein Video. Teil deine Erfahrungen – damit die Landstraße sicherer wird.

MITMACHEN & GEWINNEN!

FESTIVALTICKETS,
STUDIOTAG MIT KLEE, BAND-EQUIPMENT U.V.M.

Mehr Infos unter: www.musikwettbewerb-spurwechsel.de

facebook facebook.com/DeutscheVerkehrswacht

einem wohlige Schauer über den Rücken jagen, obwohl knapp die Hälfte der Songs eigentlich eher mittelmäßig ist. Die übrigen jedoch, allen voran die Synthiepop-Exegese »Dressed For Space«, das würgende »Bulbform«, das süßlich-verbitterte »Gloryhole« und die treibende Wuchtbrumme »Sulk«, überstrahlen diese Defizite wie kalte Sonnen. Mehr!
Jan Noll

WANKELMUT »WANKELMOODS«

GET PHYSICAL / POESIE MUSIK / ROUGH TRADE

DEEP / DISKRET / MIX

Die Erfolgsgeschichte von Jacob Dilßner alias Wankelmut könnte als schlagkräftiges Exempel der »Like«-Button geschulten Crowd in die Charts-Historie eingehen. Ohne die hätte sich sein (zunächst unautorisierter) Remix des israelischen Songwriters Asaf Avidan sicher nicht sieben Wochen auf Platz 1 der Charts gehalten. Zuvor generierte die Neuinterpretation von »One Day (Reckoning Song)« auch ohne rechtliche Klärung schon sechsstellige Abrufzahlen auf den einschlägigen Streaming-Portalen – der Plattenvertrag war nur noch eine Frage der Zeit. Dilßners erste Mix-CD auf DJ Ts Get-Physical-Label soll nun bekräftigen, dass sich hinter dem One Hit ernsthafte Ambitionen verbergen. Das routiniert gemixte Debüt zeugt denn auch von einem Sinn für Deepness und Dramaturgie, weitgehend verborgen bleibt indes die persönliche Handschrift des 24-Jährigen. Aufgrund dieses Mangels an Experimentierfreude läuft »Wankelmoods« mitunter Gefahr, diskret am Hörer vorbeizurauschen.
Philip Fassing

SPEKTAKEL

THE WEEKND »TRILOGY«

REPUBLIC / UNIVERSAL

BEKLEMMUNG / NACHT / PROZAC

Als der kanadische R'n'B-Sänger Abel Berihun Tesfaye im letzten Jahr auf den Plan trat, beherrschte er die Klaviatur des enigmatischen Internethypes perfekt: Sein sensationelles Debütalbum »House Of Balloons« war einfach da, und es war als Gratis-Download für jedermann verfügbar. Nach einem Namen oder einem Gesicht zu diesem schattigen, geplagten Wesen suchte man zunächst vergeblich. Zwei weitere Mixtapes sollten noch im gleichen Jahr folgen. Mit »Trilogy« darf sich der Hörer jene nun inklusive drei neuer Titel auch ins CD-Regal stellen. Die gängigen Motive des kontemporären R'n'B – unerwiderte Liebe, Dekadenz, Rausch – sind auf Tesfayes Album-Trilogie nur noch indirekt Gegenstand der Erzählungen. Vielmehr rückt die aus jener egozentrischen Haltung resultierende Depression in den Vordergrund – Absturz, Kater und Reue als bedrückende Spirale der Paranoia. Diese unverbrauchte Perspektive ist faszinierend und beklemmend zugleich und findet in den düsteren Produktionen das exakte musikalische Gegenstück.
Philip Fassing

ROBBIE WILLIAMS »TAKE THE CROWN«

ISLAND / UNIVERSAL

HALBGAR / RADIO / POP

Ende des letzten und ganz zu Anfang des neuen Jahrtausends waren Robbie Williams' Songs ein Event: die großartige Single »Angel« und einfach alle Platten bis »Sing When You're Winning« (2000) und »Escapology« (2002). Danach – einer muss es ja mal so deutlich schreiben – hat er kein einziges auch nur halbwegs gutes Album mehr gehabt. Und wurde immer mehr selbst zum Event. Robbie hier, Robbie da. Als auch dieser Aspekt nicht mehr viel hergab, kam die Take-That-Reunion, die deren Ultras noch mal in Bewegung versetzte, den Rest der Welt aber herzlich wenig interessierte. Jetzt ein eigenes Baby und musikalisch das gefühlt x-te Comeback. Aber was taugt es noch? Die Single »Vertigo« ... hätte man vor zehn Jahren nicht mal als B-Seite angeguckt, ist aber unterm Strich noch das Beste in diesem egalen Brei des halbgaren Radio-Pop. Binsenweisheiten und ungefragte Ratschläge gefällig, Robbie? Hol dir die Songschreiber von damals wieder. Und wenn das nicht reicht, dann werde der nächste James Bond, wie vor Daniel Craig kurzzeitig mal spekuliert worden war.
Linus Volkmann

WAR FROM A HARLOTS MOUTH
»VOYEUR«
SEASONS OF MIST / SOULFOOD

BIEST / KNÜPPEL / HIPSTER

Der biestige Metal-Core um eine neue Generation brachialer Acts wie We Butter The Bread With Butter oder As I Lay Dying hat hier bislang kaum Einzug gehalten. Aber seid gewarnt: Wir Nerds glotzen schon neidisch auf diesen pulsierenden Moshpit. Ach, und Sänger Nico tauchte unlängst auch auf der DVD »Live in Berlin« von Jennifer Rostock als Gast-Featuring auf. Das atemlose Geknüppel erinnert die alten Hasen ja ohnehin gern mal an gute Thrash-Zeiten mit Exodus, Exumer oder frühe Destruction. Nur eben hier auf der Höhe der Zeit, ohne Nostalgie und mit weit mehr Tattoos. Und »Voyeur« hebt sich dabei aus dem Grollen noch mal deutlich hervor – vielschichtigster Terror. Hipster-Alarm, code yellow!

Linus Volkmann

NEIL YOUNG & CRAZY HORSE
»PSYCHEDELIC PILL«
REPRISE / WARNER

VERSPIELTHEIT / GESTRIG / GROSS

Der Einsatz, mit dem Neil Young seinen Status als Vater von Grunge, Feedback-Emanzipation und Zwei-Ton-Gitarrensoli in den vergangenen 20 Jahren mal befeuerte, mal einriss, ist erstaunlich. Die letzten Alben, ob mit oder ohne Crazy Horse, ließen wohlgemerkt nie den Eindruck entstehen, als habe er keine Lust mehr auf seinen Beruf. Nur, als habe er regelmäßig Lust auf etwas völlig anderes als seine Fans. Im Ergebnis herrschte meist spürbare Einigkeit bei der interessierten Öffentlichkeit darüber, welche neue Neil-Young-Platte gerade gut geworden und welche gescheitert sei. Allgemeiner Konsens im vorliegenden Fall: »Psychedelic Pill« steht für ein lärmendes Altersmeisterwerk. Tatsächlich stellt die Doppel-CD vieles von dem prominent aus, das Neil Young einst zur Vaterfigur vieler junger Grunge-Bands werden ließ. Etwa den stoffeligen Eigensinn, ein Album einfach mal mit einem 27-minütigen Stück auf vier Akkorden zu beginnen, bei dem sich der Schlagzeuger mehrfach verspielt. Oder das andauernde Unverständnis über den Fast-Food-artigen Medienkonsum der Jetztzeit, wenn Neil Young beteuert: »Don't want my MP3!« Der 66-Jährige wirkt auf »Psychedelic Pill« mal wie ein kantiger Bote aus längst vergangenen Tagen, der auf einem Pferd in eine Apple-Show geritten kommt und die Aktionäre anbrüllt. Mal wie eine vernarbte Schildkröte, die kopfschüttelnd den Digital-Dschungel aus Studio-Presets, Quantisierung und Overdubs links liegen lässt und es sich im hohen Gras gemütlich macht. Suchen Sie sich ein Bild aus oder machen Sie sich noch besser ein eigenes. Alternativer Untertitel zur Platte auf jeden Fall: »Wenn Konservativismus kurz mal wieder die coolste Sau des Dorfes ist«.

Felix Scharlau

INTRO.DE
ALLES AUSSER TIERNAHRUNG

HÖR-BUCH

AMBROSE BIERCE
»DIE TOTENWETTE«
WWW.NOCANDO-AUDIO.DE

Was man als Allererstes schon mal nicht glauben will: Hier handelt es sich um ein Fan-Hörspiel. Skript, Dramaturgie, Teile der Stimmen stammen von ein paar Hörspiel-begeisterten Nerds irgendwo aus West-Deutschland. Zugrunde liegt der Nummer eine Kurzgeschichte des Autoren Ambrose Bierce. Es geht um die philosophische Frage, wie viel Nähe zum Tode hält man aus, bevor man durchdreht. Dies zu klären gehen einige britische Gentlemen eines vergangenen Jahrhunderts ein großes Wagnis ein – und folgerichtig (Spoiler!) kommen auch nicht alle durch. Sofort im Arm hält einen die düstere Atmosphäre, die an die »Gabriel Burns«-Reihe (das »Lost« der Hörspielfans) erinnert. Nur bringt »Die Totenwette« ihre Story auch ins Ziel. Kann und will ich nur empfehlen.

Linus Volkmann

VISIONS piranha tape.tv präsentieren
ROYAL REPUBLIC
SAVE THE NATION TOUR 2012
30.11.12 KARLSRUHE
04.12.12 FRANKFURT ZUSATZKONZERT
05.12.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
06.12.12 TRIER
13.12.12 NÜRNBERG
17.12.12 LINDAU
19.12.12 DRESDEN
14.02.13 MÜNCHEN
WWW.WEARETHEROYAL.COM

tape.tv laut.de präsentieren
TRIGGERFINGER
ALL THIS DANCIN AROUND TOUR
05.12.12 HAMBURG
06.12.12 BERLIN
07.02.13 KREFELD
08.02.13 WIESBADEN
14.02.13 NÜRNBERG
15.02.13 MÜNCHEN
16.02.13 ULM
21.02.13 KIEL
23.02.13 HANNOVER
24.02.13 DORTMUND
28.02.13 LEIPZIG
21.-23.06.13 HURRICANE FESTIVAL
21.-23.06.13 SOUTHSIDE FESTIVAL
WWW.TRIGGERFINGER.NET

DieTotenHosen
DER KRACH DER REPUBLIK
ALLE 2012er KONZERTE AUSVERKAUFT!
14.05.13 BIELEFELD AUSVERKAUFT
15.05.13 BIELEFELD AUSVERKAUFT
17.05.13 KIEL
20.05.13 PASSAU
22.05.13 AUGSBURG AUSVERKAUFT
24.05.13 REGENSBURG AUSVERKAUFT
25.05.13 (A) INNSBRUCK
31.05.13 BOCHUM ZUSATZKONZERT
01.06.13 BOCHUM AUSVERKAUFT
07.06.13 HANNOVER
14.06.13 HEILBRONN
15.06.13 FERROPOLIS
22.06.13 ST. WENDEL / BOSEN
13.07.13 FREIBURG
19.07.13 (CH) GURTENFESTIVAL
20.07.13 SCHWEINFURT AUSVERKAUFT
21.07.13 DEICHBRAND FESTIVAL
09.08.13 BERLIN
22.08.13 DRESDEN ZUSATZKONZERT
23.08.13 DRESDEN AUSVERKAUFT
29.08.13 HAMBURG
TICKETS UNTER WWW.DTH.DE

DEINELAKAIEN
ACOUSTIC 2012/2013
25.12.12 DARK STORM FESTIVAL
26.12.12 MAGDEBURG
27.12.12 BOCHUM
28.12.12 KÖLN
10.-11.08.2013 M'ERA LUNA FESTIVAL
WWW.DEINE-LAKAIEN.COM
DES WEITEREN AUF TOUR:
DIE ÄRZTE, ANBB, ANTLERED MAN, DEINE FREUNDE, DJ EXEL. PAULY, DYSE, EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN, FETTES BROT, MOUSE ON MARS, THE DURANGO RIOT, TURBOSTAAT, WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER

KOPEK
06.03.13 HAMBURG
08.03.13 BREMEN
09.03.13 BERLIN
10.03.13 HANNOVER
11.03.13 BOCHUM
12.03.13 KÖLN
13.03.13 FRANKFURT
15.03.13 AUGSBURG
16.03.13 STUTTGART
17.03.13 MÜNCHEN
WWW.KOPEKOFFICIAL.COM

KKT www.kktlive.de
KKT GmbH – Kikis Kleiner Tourneeservice
Tel. +49 (0) 30 – 69580880
Fax +49 (0) 30 – 69580829
portokasse@kktlive.de

VS | VELOCITY SOUNDS REC.
präsentiert:

ELSTER CLUB
„Slow Deep Disco“ *VelocitySounds Rec.031/digital*

SINGLE & VIDEO OUT NOW

incl. Remixes by:
I'm Not A Band, Nevada Base, Le Clap

Elster Club, Kommando Elefant
Scheitern als Show Tour 2012
05.12.12 Jena – Rosenkeller
06.12.12 Leipzig – WERK 2 (Pop Am Kreuz)
07.12.12 Chemnitz – Südbahnhof
08.12.12 Berlin – Chester's Music Inn

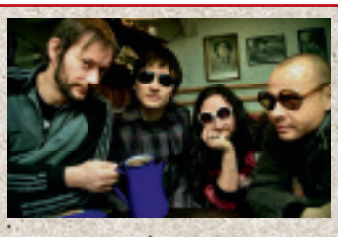
I AM IN LOVE
„Palm“ *VelocitySounds Rec.030 CD/Digital*

SINGLE & VIDEO OUT NOW

incl. Remixes by:
Andreas Wendland, Max Mostly, MXWL

21.12.12 Berlin – Magnet/FLUX KLUB
22.12.12 Plauen – Alte Kaffeerösterei

THE SONIC BOOM FOUNDATION
top secret! the ultimate testshow! top secret!



The Sonic Boom Foundation spielen am 25.12.2012 ganz krass heimlich in der Tonne der Moritzbastei alle Songs des unveröffentlichten 3. Albums „embrace the hope – share the pain – love the living“ – nur für euch!

25.12.12 Leipzig – Moritzbastei

CLARA LUZIA
„We are fish“ Tour 2013

08.05.13 Dresden – Beatpol
09.05.13 Berlin – Festsaal Kreuzberg
10.05.13 Leipzig – WERK 2

Infos, Tickets, Dates:
www.velocitysounds.de

HEIMSPIEL

BLOCKSHOT »ENVISION«
F-SPIN
ANGRY / YOUNG / WOMEN

Nicht aus den Suburbs von Olympia oder dem Washington der 1990er, sondern aus Bonn kommen Alva, Natascha, Fatzo und Nora. Dass sie ihre Musik trotzdem als »Keyboard-driven Riot-Grrrl-Pop« beschreiben, ist kein nostalgisch verklärter Etikettierungsanachronismus, sondern eher als Ausdruck einer Geisteshaltung zu verstehen. So präsentieren Blockshot auf ihrem zweiten Album »Envision« weniger Punk, sondern mehr Pop mit feministischer Attitüde und lassen bei allem Respekt vor Bikini Kill und Bratmobile auch viel Raum für eigene Ideen zu: Die meist minimalistischen Arrangements werden von unerschrockenen Tempowechseln und geschickt platzierten Dissonanzen aufgelockert, die Songs wie »One In A Million« oder »Trip To Berlin« vor zu viel Gefälligkeit bewahren. Ein gut durchdachtes Zweitwerk, das daran erinnert, dass »Suck my left one« auch 2012 noch ein gutes Motto ist, um den herrschenden Geschlechternormen innerwie außerhalb des Musikbusiness zu begegnen.
Laura Ningel

ERDBEERSCHNITZEL »TENDER LEAF«
MIRAU / WORDANDSOUND
TAUMEL / FUTURISMUS / FUNK

Tim Keiling alias Erdbeerschnitzel fällt bereits seit einigen Jahren mit erfrischend unkonventionellen House-Produktionen auf, deren organisiertes Durcheinander einer akustischen Rube-Goldberg-Maschine im Zeitraffer gleicht. Konkreter: Umkippende Schlagzeug-Soli stoßen zwitschernde Effektketten an, zerbersten plötzlich an der einsetzenden Bassdrum und bringen wiederum beseelt-futuristische Jazz-Harmonien ins Rollen. Die messiehaft verdichteten Klangdetails stehen dabei in einem geschwätzigen Dialog und gehorchen nur widerwillig der tanzbar gehaltenen Taktung. Zugegeben, diese exponierte Nachlässigkeit in Sachen Quantisierung gehört nicht unbedingt erst seit gestern zum guten Ton in der elektronischen Musik, Keiling versteht es aber hervorragend, der überfordernden Detailfülle eine Club-konforme Gestalt zu verleihen. Darüber hinaus lässt sich diesem aufgekratzten House-Album sogar ein gewisser Sinn für Humor unterstellen – und den findet man schließlich auch nicht allzu häufig im funktional orientierten Club-Milieu.
Philip Fassing

JOHANN VAN DER SMUT »BERG«
UNTER SCHAFEN / AL!VE
HEIMATKULT / POST-PUNK / DISCO

Kurz vor VÖ ihres Debüts können Johann Van Der Smut schon auf einen ganzen Berg von Blogeinträgen und prestigeträchtigen Slots (u.a. Tour mit Kakkmaddafakka) zurückblicken. Die Vorschusslorbeeren waren bei Vierkanttretlager Anfang des Jahres ähnlich. Was Johann Van Der Smut mit den Letztgenannten verbindet, sind die deutschen Texte. Was sie voneinander unterscheidet: alles andere. Wo Vierkanttretlager das Akkordeon zur Hand nehmen, setzt man bei JVDS auf Synthies und Echoschleifen, wie sie Interpol und die Editors populär gemacht haben. Richtig gut ist das Trio immer dann, wenn der Gitarrenakkord ins Leere läuft und der Bass wie ein tollwütiger Hund um sich beißt. Dann erreichen JVDS einen quasi magischen Zustand. Die andere Seite ist weitaus prätentiöser: Wenn die Editors-Gitarrenlinien verklingen, verwandeln sich JVDS in einen glitzernden Bastard aus Post-Punk und Disco. Der Spagat ist zumeist ein wenig unvorteilhaft, weil zu glatt produziert. Es gibt allerdings auch Menschen, die genau das an ihnen lieben werden.
Holger Wendt

YESTERDAY SHOP »YESTERDAY SHOP«
TRICKSER / BROKEN SILENCE
POSTROCK / DAMON ALBARN / KÜR

Fünf Typen aus Hamburg und Berlin veröffentlichen ein Debütalbum, das laut eigener Aussage das Lebensgefühl beider Großstädte einfängt. Sofern damit stürmische Tage gemeint sind, an denen der Himmel über engen Straßenzügen aufreißt und die Herbstsonne in den Augen brennt, trifft das zu. Überschwänglich und in an die Foals erinnernder Manier preisen Yesterday Shop nervöse Rhythmen und werfen sich dabei in fliegende Postrock-Melodiebögen. Dazu stimmt der britisch anmutende Gesang schwelgerische Trauer an oder nimmt sich einen träumenden Damon Albarn zum Vorbild. So gelingen gerade die temporeichen Songs samt deren Gitarren-Tricksereien besonders gut. Zur Kür der Band gehören kompositorische Mischformen: »Modern Philosophy« beginnt wie eine Trauerfeier von Get Well Soon und endet im euphorischen Post-Punk-Exzess. Folk und elegische Elektronik treffen in »Paralyzing« aufeinander. So zerreißt die Band Fotos vom dunklen Großstadt-Moloch und springt am letzten warmen Herbsttag in die Elbe bzw. Spree.
Sebastian Witte

1000 GRAM »KEN SENT ME«
FIXE / BROKEN SILENCE

Weil er seine Akustikgitarre vergessen hatte, griff der Berliner Moritz Lieberkühn während eines Aufenthalts in Göteborg zur E-Gitarre. Er schrieb Songs, stellte eine Band aus lokalen Musikern zusammen und nannte sie 1000 Gram. Das daraus entstandene Debütalbum ist Indierock von einer Güte, die teilweise sogar an John K. Samson und seine Weakerthans heranreicht. Für Fans von Grand Hotel Van Cleef und ähnlichem auf jeden Fall eine Empfehlung wert.

ARKTIKA »SYMMETRY«
ARKTIKA.BANDCAMP.COM

Zwar haben Arktika aus Köln gerade ihre Demission bekannt gegeben – das ist aber kein Grund, nicht noch auf »Symmetry« einzugehen. Wie schon die beiden vorausgegangenen CDs ist es ein bedrückendes Werk an der Kante von Post-rock und Screamo geworden, das neben seinen starken Stimmungen vor allem durch seine unkonventionellen Arrangements überzeugt. Wer nur ein bisschen mit Post-Hardcore-Stilen anfangen kann, sollte sie testen – zu spät ist es dafür auch jetzt nicht.

TWO TEARS FOR BARBARELLA
»HIDDEN DEPTHS«
F-SPIN

Neben Blockshot hat die Bonner Ladyfest-Aktivistin Alva Dittrich eine zweite Band aus der Taufe gehoben, die nun mit einer Debüt-Single auf den Plan tritt: Two Tears For Barbarella klingen kantig und schlank und halten die Riot-Grrrl-Tradition von US-Acts wie Sleater-Kinney hoch. Und da dieser Stil in der Welt des Rock'n'Roll nun wirklich nicht überrepräsentiert ist, ist diese EP sehr gut zu haben.

BERNHARD EDER
»POST BREAKUP COFFEE«
TRON / BROKEN SILENCE

Bernhard Eder beschreibt sein viertes Album als »Trennungsplatte«, es ist aber viel mehr als das: Die acht Songs spielen alle Facetten des Abschiednehmens mit einer klangmalerischen Klasse durch, die weit über landläufige Folk-Standards hinausgeht. Die Arrangements sind karg, aber pointiert und nicht selten unorthodox inspiriert zusammengesetzt. Trotz der nach wie vor nicht besonders kraftvollen Stimme des Österreichers großartig und sein bisher bestes Album.

THE POLLYWOGS
»YOUR MUSIC IS SHIT GO DIE«
THEPOLLYWOGS.COM

Eigentlich klingen die sechs neuen Songs der Kölner Pollywogs ziemlich stark nach marktüblichem Pop-Punk. Eigentlich. Denn irgendwas haben diese Songs, das sie so frisch erscheinen lässt wie sonst wenig in der Welt der umstandslos geschrubbten harten Gitarren. Ein wenig Noise ist dabei und ein sich schön überschlagender Enthusiasmus. Man sollte noch mal das vorangegangene Album checken – vielleicht haben wir da was verpasst.

SIRTOBY
»THE THREE MEN CARRY«
SIRTOBY.NET

Drei Typen, die aussehen wie Mumford & Sons, aber klingen wie Maxïmo Park – das sind Sirtoby aus Mainz. »The Three Men Carry« ist ihre vierte EP und gleichzeitig der Auftakt einer nicht ganz leicht zu durchschauenden Doppel-Veröffentlichung unter dem Titel »Opération Béton«. Daran sieht man, wie viel Aufmerksamkeit das Trio in sein Bandprojekt steckt. Aber auch wenn die Songs zwar gut sind, fehlt ihnen ein wenig das Alleinstellungsmerkmal.
Texte: Christian Steinbrink

INTRO BIST DU!
SENDET EURE MUSIK AN:
Intro (Redaktion Heimspiel)
Venloer Straße 241-245
50823 Köln
heimspiel@intro.de

KINO

TARANTINO VS. »DER HOBBIT«

Neues Jahr, neuer Tarantino. Alles freut sich auf »Django Unchained«. Aber wie sähe es aus, wenn Tarantino statt Peter Jackson »Der Hobbit«, das letzte große Kino-Event 2012, gedreht hätte? Wir nennen die sieben wichtigsten Unterschiede.

01 Samuel L. Jackson als Elrond sagt so oft »Motherfucker«, wie es ihm passt.
02 Uma Thurman verfügt als Elbenkönigin über eine Leibgarde Martial-Arts-Amazonen.
03 Keine Hobbit-Wanderung zu Gandalfs Cannabis-Plantage ohne ausgiebige Fußmassage.
04 Bilbo hat vom Crackrauchen mehr Ringe unter den Augen, als Sauron jemals schmieden ließ.
05 Die Orks bekommen Panzerfäuste und Monster-Freunde, die Armbrüste statt Arme haben.
06 Schon beim Lesen des Begleitwerks »Silmarillion« träumte Quentin von Soul-Standards im Soundtrack.
07 John Travolta als Gollum verrät das Versteck seines »geliebten Schatzes« im Mezcal-Rausch.

Zusammengestellt von Alexander Dahas

— »DER HOBBIT – EINE UNERWARTETE REISE« STARTET AM 13.12., »DJANGO UNCHAINED« AM 17. JANUAR 2013.

— VOM 30. MÄRZ BIS 1. APRIL 2013 STEIGT DIE ERSTE DEUTSCHE CONVENTION ZUR »HOBBIT«-VERFILMUNG, »THERE AND BACK AGAIN – A RINGCON SPECIAL«, IM BONNER MARITIM-HOTEL. MEHR INFOS UNTER WWW.RINGCON.DE.

SHUT UP AND PLAY THE HITS

Zwischen Depression und Aufbruchstimmung: Mit dem Film rund um das letzte LCD-Soundsystem-Konzert im Madison Square Garden gelingt die Dokumentation einer seltenen Form von selbstbestimmtem Ausstieg aus dem Popzirkus.

Mit der 2010er-Veröffentlichung »This Is Happening« kündigte James Murphy das Ende seines Daseins als Frontmann und Produzent von LCD Soundsystem an, die wie kaum eine andere Band die Nullerjahre mit ihrer Fusion aus Dance und Punk auf dem von Murphy mitbegründeten DFA-Label prägten. Der Zeitpunkt war passend gewählt. Es macht schon Sinn, die ultimative Lieblingsband aller Hipster nach zehnjährigem Bestehen zum Ende der Hipster-Dekade standesgemäß zu begraben. Schließlich war die Break-out-Single »Losing My Edge«, eine wehmütige Hymne an alternde Musiknerds, immer die bestimmende Triebfeder in Murphys Schaffen gewesen. Murphy gab die Auflösung seiner Band auf dem Höhepunkt ihres Erfolgs bekannt und bedankte sich im April 2011 mit einem fulminanten dreistündigen Abschiedskonzert im Madison Square Garden, das innerhalb von nur 15 Sekunden ausverkauft war. Festgehalten wurde der denkwürdige Auftritt von Will Lovelace und Dylan Southern, die sich zuletzt mit der Grammy-nominierten Blur-Doku »No Distance Left To Run« einen Namen als talentierte Nachwuchsregisseure machten. Rückblickend zeigen sie in wehmütigen Bildern die Vor- und Nachbereitungen des Konzerts der Superlative, zu dem viele Weggefährten der Band auf der Bühne eintreffen. Unterbrochen werden die Konzertmitschnitte von eingespielten Interviewsequenzen mit Chuck Klosterman, letzten TV-Auftritten (bei »The Colbert Report«) oder von Murphys bezaubernder französischer Bulldogge Petunia, die der heimliche Star des Films ist. Allein die Aufnahmen von Murphy im Bett mit seiner heißgeliebten Hündin rechtfertigen die Rede vom »intimen Porträt«.

Katja Peglow

— »SHUT UP AND PLAY THE HITS« (USA 2012; R: WILL LOVELACE, DYLAN SOUTHERN; KINOSTART: 06.12.)
— CINEMAXX-PREVIEWS: WWW.INTRO.DE/PREVIEWS

SEARCHING FOR SUGAR MAN

Für einen Dokumentarfilmer ist es das ganz große Ding, eine Geschichte zu finden, die zu gut ist, um wahr zu sein – aber dennoch wahr ist. Der Schwede Malik Bendjelloul muss das gespürt haben, als er 2006 auf einer Südafrika-Reise Stephen »Sugar« Segerman kennenlernte, den Besitzer eines Plattenladens in Kapstadt. »Sugar« ist Fan des in den 70er-Jahren in Südafrika zum Kultstar avancierten Singer/Songwriters Rodriguez, der – so die Urban Legend – nach zwei in den USA gefloppten Alben auf der Bühne Selbstmord beging. Dafür gab es nie Beweise, deshalb macht sich »Sugar« zwanzig Jahre später im Internet auf die Suche und durchforstet die alten Lyrics nach geografischen Referenzen. Plötzlich der Anruf von Rodriguez' Tochter aus Detroit: Ihr Vater erfreue sich bester Gesundheit und habe keine Ahnung von seinem Erfolg in Südafrika, geschweige denn je Geld für seine verkauften Platten gesehen. Er habe sich nach den zwei veröffentlichten Alben zurückgezogen, sich für die Arbeiter in Detroit eingesetzt und sogar als Bürgermeister kandidiert. Was folgt, ist eine nachgeholte Karriere im Schnelldurchlauf: Die Platten »Cold Fact« (1970) und »Coming From Reality« (1971) werden weltweit neu aufgelegt, Rodriguez geht 1998 auf große Konzerttour und wird in Südafrika wie ein auferstandener Elvis gefeiert. Den Film als konventionellen Helden-Mythos zu inszenieren bietet sich an, weil Bendjelloul die Geschichte im Nachhinein erzählt. Wenn er dabei gewesen wäre, hätte das Material für sich selbst gesprochen. So wird der 70-jährige Rodriguez von Wegbegleitern, Produzenten, Familienmitgliedern und Fans als Prophet einer Bewegung abgefeiert, erst nach der Hälfte des Films ist er selbst zu sehen. Das wenige alte Videomaterial wird im ersten Teil des Films durch Animationen ergänzt. *Inga Selck*

— »SEARCHING FOR SUGAR MAN« (S/GB 2012; KINOSTART: 27.12.)
— PREVIEWS IN MEHREREN STÄDTEN: WWW.INTRO.DE/PREVIEWS

»Für ›Mulan‹ ist das Kreativteam nach Peking geflogen, für ›Up‹ ging es nach Südamerika. Für uns ging es nur in eine alte Spielhalle ein paar Blocks weiter weg.«

Regisseur Rich Moore über den Animations-Hit vor Weihnachten, **»Ralph reicht's« (USA 2012; Kinostart: 06.12.).** Ein Videospiel-Bösewicht möchte einmal der Gute sein und bringt sich und alle anderen Figuren in, nun ja, tödliche Gefahr!

Benh Zeitlins rauschhafter Debütfilm verzichtet furchtlos auf gewohnte Erzählstrukturen und professionelle Schauspieler, gräbt sich aber in das Unterbewusstsein wie die stürzenden Türme von 9/11 oder Hurrikan Katrina, der New Orleans verwüstete. Genau dort spielt »Beasts Of The Southern Wild«. In einer utopischen Welt namens »The Bathtub«. Eine harmonische Horde Trunkenbolde und stolzer Außenseiter lebt zusammen in unfassbarer Armut und Schmutz: ohne Geld, ohne Angst und ohne Zukunft – und feiert jeden Tag das Fest, am Leben zu sein. Davon erfahren wir durch die sechsjährige Hushpuppy (Quvenzhané Wallis), die uns in magischen Monologen an ihrer reichen Innenwelt teilhaben lässt. Ein Film wie ein Song von John Lennon oder einem anderen furchtlosen Träumer.
Gabriele Summen

— »BEASTS OF THE SOUTHERN WILD« (USA 2012; R: BENH ZEITLIN; D: QUVENZHANÉ WALLIS, DWIGHT HENRY; KINOSTART: 20.12.)

Arnold Schwarzenegger wagt nach »The Expendables« ein richtiges Leinwand-Comeback. Jetzt, da er seine republikanischen Muckis nicht mehr in der Politik spielen lassen kann, braucht der »Governator« halt einen Ausgleich. Den verschafft ihm »I Saw The Devil«-Regisseur Kim Jee-woon in **»The Last Stand« (Kinostart: 31. Januar 2013)** mit gewitzter Action.

TINA DICO
DUO ACOUSTIC TOUR 2013 MIT HELGI JONSSON
28.02.13 Kiel
01.03.13 Lüneburg
02.03.13 Worpswede
03.03.13 Osnabrück
05.03.13 Koblenz
06.03.13 Düsseldorf
07.03.13 Aschaffenburg
08.03.13 Tübingen
10.03.13 Zürich (CH)
13.03.13 Rubigen (CH)
14.03.13 Erlangen
15.03.13 Oberhausen
16.03.13 Brüssel (BE)
18.03.13 Groningen (NL)
19.03.13 Heerlen (NL)
20.03.13 Amsterdam (NL)
Rolling Stone kultunews Gitarre

THE RUMOUR SAID FIRE
24.02.13 Köln
25.02.13 Hamburg
26.02.13 Berlin
Neues Album „Dead Ends“ ab Februar 2013

BAUCHKLANG
30.01.13 Bremen
31.01.13 Hannover
01.02.13 Berlin
02.02.13 Hamburg
03.02.13 Köln
04.02.13 Mannheim
07.02.13 Münster
08.02.13 Aschaffenburg
09.02.13 Nidau (CH)
13.02.13 Stuttgart
14.02.13 München
15.02.13 Erlangen
15.03.13 Zürich (CH)
16.03.13 Rubigen (CH)
kultunews laut.de Byte TV Innacrophy

HURRICANE DEAN
06.12.12 Lüneburg
15.12.12 Neulehe
10.01.13 Nürnberg
11.01.13 Würzburg
12.01.13 München
16.01.13 Münster
17.01.13 Krefeld
19.01.13 Lingen
23.01.13 Hamburg
24.01.13 Köln
25.01.13 Mannheim
26.01.13 Aarau (CH)
28.01.13 Innsbruck (A)
01.02.13 Berlin
06.02.13 Eckernförde
07.02.13 Kiel
08.02.13 Flensburg
19.02.13 Mainz
20.02.13 Gießen
21.02.13 Stuttgart

RON SEXSMITH
27.02.13 Köln
03.03.13 Berlin
04.03.13 Hamburg
Rolling Stone kultunews Gitarre

WILLOW
07.02.13 Hamburg
08.02.13 Berlin
09.02.13 München

SPLEEN UNITED
16.01.13 Köln
17.01.13 Stuttgart
18.01.13 Frankfurt
19.01.13 Bayreuth
22.01.13 Zürich (CH)
23.01.13 München
24.01.13 Berlin
25.01.13 Flensburg
26.01.13 Hamburg
piranha tape.tv

MIRIAM BRYANT
02.12.12 Hamburg
03.12.12 Berlin
04.12.12 München
05.12.12 Köln
06.12.12 Zürich (CH)
tape.tv

Infos unter: assconcerts.com
www.facebook.com/assconcerts
Tickets unter: 018 05 - 570 060*
www.eventim.de
a.s.s. concerts & PROMOTION
www.assconcerts.com
*0,14 € / Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 € / Minute.

KILLING THEM SOFTLY

Mit dem groben »Chopper« (2000) und »Die Ermordung des Jesse James ...« (2007) sind Regisseur Andrew Dominik zwei bemerkenswerte Filme gelungen. Die George-V.-Higgins-Verfilmung »Killing Them Softly« aber fährt er gegen die Wand. Im Kern handelt es sich um ein erfreulich schmuddeliges Kriminaldrama: Zwei verdrogte Verliertypen (Scott McNairy und Ben Mendelsohn) überfallen die Mafia-Spielhölle von Markie (Ray Liotta). Da der schon mal einen ähnlichen Raub inszeniert hat, soll der Verdacht der Unterwelt auf ihn fallen. Und tatsächlich nimmt sich der angeheuerte Aufräumer Coogan (Brad Pitt) zunächst Markie vor. Unentschlossen schwankt der Film zwischen grimmiger Gangster-Ballade und »Snatch«-mäßigen Scherzen. Das eigentlich wunderbare Ensemble müht sich, dem Treiben Ernsthaftigkeit oder eben düsteren Humor zu geben. Letztlich wird »Killing Them Softly« von der eigenen Bedeutsamkeit erdrückt: Dass die Bostoner Geschichte ins New Orleans von 2008 verlegt wurde und ständig Erklärungen von Präsidentschaftskandidat Barack Obama eingespielt werden, hinterlässt einen penetranten, unangenehmen Nachgeschmack.

Thomas Klein

— »KILLING THEM SOFTLY« (USA 2012; R: ANDREW DOMINIK; D: BRAD PITT, RAY LIOTTA; KINOSTART: 29.11.)

Super Heft
Klasse Filme
Top Prämien

SCREEN MAGAZIN
DER MARKTFÜHRER

- Infos zu allen interessanten Neuheiten auf Blu-ray und DVD
- Gratis: Premium-Heft-DVD mit Spielfilm-Highlight und TV-Hits
- Aktuelle Blockbuster als Aboprämien

Das schreibt Spiegel online über unsere Filme auf Heft-DVD:

Chaos
„Nachdem Tony Giglio mit „U-Boat" punkten konnte, durfte er es zwei Jahre später richtig krachen lassen. Routinierter Hochglanz-Actioner"

Pontypool
„Ein kunstvolles, psychologisches Kammerspiel"

Monster Slayer
„Ein sympathischer Hauptdarsteller, schlabbernde Latex-Masken und ein kaum vorhandenes Drehbuch - fertig ist das abendfüllende Trash-Vergnügen. Eine fiese, kleine Monsterkomödie aus der B-Movie-Schublade"

Branchen-News, Gewinnspiele, Filme leihen online, Filmstreams und exklusive Interviews

www.screen-magazin.de

THE SUBSTANCE: ALBERT HOFMANN'S LSD

Wer hat's erfunden? Der Schweizer! Und was erwartet man von einem Film über ihn und sein LSD? Weder Romantisierung noch Verteufelung, dafür neue Sichtweisen und optische Reize. Martin Witz' Doku bietet all das – und noch ein bisschen mehr.

Lysergsäurediethylamid, kurz LSD, ist eine erstaunliche Droge. Nur wenige Mikrogramm reichen mitunter, um das komplette Weltbild eines Menschen aufzulösen und seine Wahrnehmung für immer zu verändern. Die Doku »The Substance« schildert die Entdekkung der Chemikalie im Jahr 1943 durch den Schweizer Dr. Albert Hoffmann als epochales Ereignis und schafft es gleichzeitig, im Zuschauer unterschwellig ein wahres Gefühl für die Wirkung psychedelischer Drogen zu erzeugen. Deshalb setzt der Schweizer Dokumentarfilmer Martin Witz auf eine doppelgleisige Struktur. Einerseits wird die erstaunliche »Karriere« der Wunderdroge – von ihrer ursprünglichen Verwendung in der Psychiatrie über die Nutzung für grausame Menschenversuche und als psychochemische Waffe bis zur populärsten Rolle als spirituelle Substanz der Hippiebewegung – chronologisch und relativ sachlich erzählt. Witz holt zu diesem Zweck eine beachtliche Riege entscheidender Zeitzeugen vor die Kamera. Neben dem sensationell frischen 100-jährigen Hoffmann kommen unter anderem zu Wort: Stanislav Grof, ein bedeutender Psychiater, der LSD als den »Heiligen Gral der Psychoanalyse« versteht; verschiedene Experten für amerikanische Militär- und CIA-Geschichte; Nick Sand, der über Jahrzehnte hinweg aus purer Überzeugung massenhaft psychedelische Drogen hergestellt hat; sowie ein Arzt, der mittels einer dem LSD eng verwandten Droge todkranken Krebspatienten ihr restliches Leben bedeutend erträglicher gestaltet. Darüber hinaus gelingt es Filmemacher Witz, durch den Einsatz obskuren Archivmaterials – besonders erwähnenswert sind etliche Versuchspersonen unter »Einfluss« – das Gesagte kaleidoskopartig zu illustrieren beziehungsweise die tatsächlichen »Optics« eines Trips zu veranschaulichen, während der Soundtrack Gefühle von Euphorie und Unbehagen ausgewogen vermischt. Damit hebt sich »The Substance« erfolgreich von simpler Faktenwiedergabe oder plumper Beweihräucherung ab, unterstreicht dezent die große Bedeutung seines Themas für die jüngere Geschichte und ermöglicht dem Zuschauer das, was ein Film über LSD auf jeden Fall auslösen sollte: einen guten Trip.

Text: Martin Riemann
Illu: Laura Laakso

— THE SUBSTANCE: ALBERT HOFMANN'S LSD (CH/D 2011; R: MARTIN WITZ; MINDJAZZ PICTURES)

NEU AUF BLU-RAY & DVD

SLEEP TIGHT

Überwachung ist für Rezeptionist Cesar das halbe Leben, die andere Hälfte verbringt er damit, Clara das Leben zur Hölle zu machen. Feinster spanischer Horror!

ATTENBERG

»Attenberg« leitet Hauptfigur Marina von den Tierdokus Sir Richard Attenboroughs ab. Ansonsten geht es in dem griechischen Film eher um die menschliche Natur.

TED*

Seth MacFarlane – das Genie hinter »Family Guy«. Sein Kinodebüt ist die Story eines Typen, der sich wünscht, sein Teddy wäre lebendig, und es schwer bereut.

GUILTY OF ROMANCE

Der Filmtitel ist wohl einer der besten aller Zeiten. Drin steckt ein bizarrer Erotikthriller von Sion Sono (»Love Exposure«). Innovatives japanisches Kino.

WAR GAMES*

Ein irrtümlich ausgelöster Atomkrieg zwischen den USA und dem, was damals UdSSR oder einfach »Reich des Bösen« hieß. Fürs Kino war der Kalte Krieg ein Glück.

AVATAR 3D*

Neben der Couch-gerechten Aufbereitung von Camerons Spektakel sei auch die 3D-HD-Fassung von »I, Robot« empfohlen. Will Smith in seiner zweitbesten Rolle.

Texte: Paula Fuchs

— *VERLOSUNG AUF INTRO.DE/GEWINNE

FEGEFEUER DER EITELKEITEN

Brian De Palmas Kamerafahrten und psychologischen Metaebenen kommen in High Definition noch genialisch-überkandidelter rüber, mag die Moral auch platt sein.

New York in den 80ern. Auf dem Weg vom Parkhaus zum Rednerpult begrapscht ein Starautor in fünfminütiger Kamerafahrt Damen und Delikatessen. Dekadenz und Beliebigkeit. Vereint in Festanzug und seligem Zynismus, applaudieren ihm die verschiedenen Strippenzieher und Akteure der Geschichte: Tom Hanks spielt einen gefeierten Börsenmakler. Er betrügt seine Frau mit einer Südstaatlerin (Melanie Griffith), die bei einer Irrfahrt durch die »wilde« Bronx in rassistischer Panik einen schwarzen Teenager anfährt. Ein windiger Reverend (John Hancock) will Profit aus dem Fahrerfluchtskandal schlagen; ein versoffener Reporter (Bruce Willis) lässt sich gern instrumentalisieren; auch andere möchten den Fall missbrauchen, etwa für Wahlkampfzwecke. Sündenbock ist Hanks' Börsenmaklerfigur. Der satirische Ton von Tom Wolfes Romanvorlage wird in Brian De Palmas

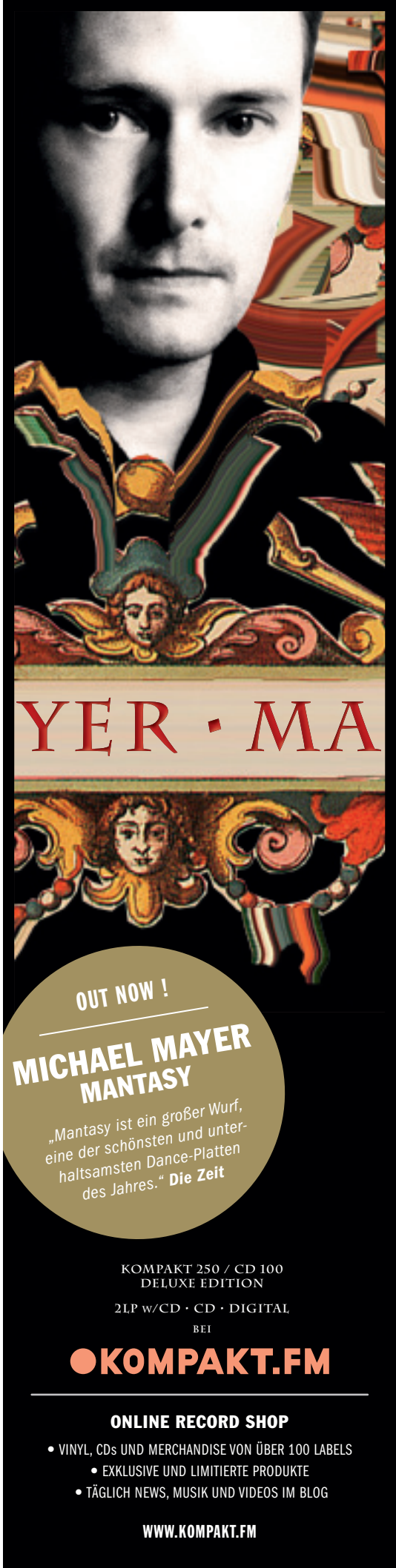
Verfilmung, die jetzt auf Blu-ray erhältlich ist, jedoch leicht verzerrt, wenn Morgan Freeman als Richter den soziokulturellen Klamauk des Films mit einer tumben Moralpredigt abkanzelt. *Friedhelm Krieg*

— »FEGEFEUER DER EITELKEITEN« (USA 1990; R: BRIAN DE PALMA; D: TOM HANKS; WARNER)

Claudia Rorarius ist nicht nur eine exzellente Fotografin für einzelne Bilder, die immer schon mehr zeigen, als die »Momentaufnahme« zunächst erahnen lässt. Sie weiß auch filmisch zu erzählen. Ihr Debütfilm **»Chi L'A Visto – Wo bist du« (D 2009; Real Fiction)** ist ein sanfter Roadmovie, Gianni darin auf der Suche nach seinem italienischen Vater, den er das letzte Mal vor 25 Jahren gesehen hat. Die DVD enthält Deleted Scenes sowie Interviews mit der Regisseurin und Hauptdarsteller Gianni Meurer.

»You make me woman. I make you monster.«

Laut Klaus Lemke die bestmögliche Zusammenfassung von **»Berlin für Helden« (D 2011; Senator).** Ohne Kohle, ohne Skript, ohne Schauspieler gedreht, wie das bei dem Regie-Veteran seit den Sechzigerjahren üblich ist. Dafür mit Saralisa Volm, Marco Barotti, Thomas Mahmoud und jeder Menge – Lust und Tomaten. Einer der Filme des Jahres ...



CALL OF DUTY: BLACK OPS 2

Der Blick in die Top 10 der ewigen Kinocharts spricht eine deutliche Sprache: Remakes und Fortsetzungen bilden die ganz großen Blockbuster. Mit nicht weniger will sich ein Shooter wie »Call Of Duty« messen. Für »Black Ops 2« gab es Medienauftritte in riesigen Hallen, Motion-Capturing-Technik im Stil von »Avatar«, Robert Downey Jr. im Trailer und David Goyer, Drehbuchautor bei »The Dark Knight«, im Story-Team. Das Ergebnis dieses Aufwands stellt so etwas wie die Schießbude der Zukunft dar. Los Angeles im Jahr 2025, es herrscht Krieg zwischen den USA und China, der Verteilungskampf um kostbare Seltenerdmetalle ist entbrannt. Die eigene Drohnenflotte wurde gehackt, und Soldat Alex Mason fällt die Rolle der Weltenrettung zu. Crash, Boom, Bang. Gab es früher ein oder vielleicht zwei Cliffhanger-Momente in solchen Spielen, besteht »Black Ops 2« aus einer langen Kette von Popcorn-Momenten, die Bruce Willis nicht nur auf Wikipedia alt aussehen lassen. Für das Wüstenlevel im Jemen nahm US-Entwickler Treyarch erstmals die Bewegungen eines analogen Pferdes im Studio auf und setzte sie »realistisch« im digitalen Spiel um. Real bleibt auch der Hauruck-US-Patriotismus, der für West-Europäer wohl auf ewig ein Fremdkörper bleiben wird. Wer sich nur auf den Spielkern konzentriert, sollte wenigstens wissen, dass die separaten Strike-Force-Missionen jeweils für den Ausgang der verschiedenen Spielenden verantwortlich sind. Und dass der populäre Multiplayer-Modus gerade für Anfänger wesentlich einfacher geworden ist. Entweder du bist dabei oder du bist raus. Blockbuster sind gnadenlos.

Gregor Wildermann

— »CALL OF DUTY: BLACK OPS 2« FÜR PS3, XBOX 360, WIIU, PC (ACTIVISION)

NINTENDO WIIU & ZOMBIU

Der TV-Spielkonsolen-Hersteller Nintendo könnte mit der WiiU, die dieser Tage erscheint, endlich auch Hardcore-Gamer für seine Technik begeistern. Wir sprachen mit Florin Andrei Scumpu über die Chancen der neuen Konsole, die einen Touchscreen im Controller verbaut hat. Scumpus Firma Ubisoft entwickelte das wichtigste Erwachsenen-Spiel zum WiiU-Start, den Survival-Horror-Shooter »ZombiU«.

Fällt es schwer, früh und ohne Erfahrung ein Game für eine neue Konsole zu entwickeln? Oder ist es im Gegenteil dankbar, neue Ideen als Erster umsetzen zu können?

Scumpu: Wahrscheinlich ist beides wahr. Wir haben versucht, ein eher klassisches, ziemlich unmodernes Zombie-Spiel zu produzieren. »ZombiU« verlangt eine gute Vorbereitung auf den Kampf gegen die Zombies. Gerade für dieses Spiel-Element konnten wir vieles von der ungewöhnlichen WiiU-Ausstattung nutzen. Allem voran natürlich den Spiel-Controller, der zugleich ein Tablet ist. Damit kann man im Game seine Umgebung scannen, Leichen plündern und vieles mehr. Das Spielen wird so realistischer: Während man sich auf dem kleinen Bildschirm den Inhalt seines Rucksacks ansieht, muss man den Fernseher im Auge behalten, ob neue Zombies kommen. So wäre es in echt auch.

Nintendo hatte auch schon bei der klassischen Wii-Konsole, etwa durch Spiele wie »Red Steel«, versucht, sehr früh erwachsene Spieler anzusprechen. Wenn auch mit mäßigem Erfolg.

Ja, aber »Red Steel« war eine andere Zeit. Nintendo scheint mit der verbesserten Technik der WiiU viel weniger auf Casual Games abzuzielen als noch bei der Wii. Das Potenzial, dass es diesmal klappt, ist da.

Wie kompliziert ist es, zweieinhalb Jahre lang ein Spiel zu entwickeln, wenn die dazugehörige Konsole noch gar nicht fertig ist?

Das ist irre schwer. Aber wir haben alle Features,

die wir uns von Anfang an wünschten, für die finale Technik umsetzen können. Natürlich kriegt man als Entwickler ganz früh grundlegende Geheim-Informationen über die Konsole, aber Details ändern sich hin und wieder.

Als neutraler Beobachter, wo sehen Sie die WiiU in ein paar Jahren?

Ich denke, dass das Gerät ein starker Konkurrent für die anderen Konsolen sein kann. WiiU bietet Spielentwicklern viele kreative Möglichkeiten, viel mehr als die klassische Wii. Auch das technische Innenleben ist nicht vergleichbar mit der Wii.

Interessant an den zwei Displays ist, dass sie ohnehin schon im Alltag der Menschen angekommen sind. Heute sitzt man vorm Fernseher und surft gleichzeitig auf dem Handy.

Absolut, das ist eine interessante Frage bei dieser Konsole: Für was wird sie jenseits der Spiele genutzt werden? Bald kann man mit dem Tablet durch Filme scrollen oder skypen. Da bin ich mir sicher.

Interview: Felix Scharlau

— »ZOMBIU« (UBISOFT) IST AUCH ALS BUNDLE ZUSAMMEN MIT DER WIIU ERHÄLTLICH.

UNFINISHED SWAN

Man sollte die 12,99 Euro, die »Unfinished Swan« im Playstation Network kostet, nicht in der Hoffnung ausgeben, für sein Geld ein sonderlich aufregendes oder gar umfangreiches Game zu bekommen. Man sollte es aber dringend trotzdem tun, will man erleben, wie ein Videospiel die tausendfach bis zur Langeweile wiederholten Genre-Grundgesetze einreißt. Als das Spiel beginnt, ist die Welt dunkel. Was schon mal Quatsch ist, denn alles ist weiß, fast gleißend. Kein Spieler, keine räumlichen Formen, kein Weg, keine Handlungsanweisungen. Nach Herumdrücken auf dem Gamepad wird irgendwann klar, dass es gilt, mit geschleuderten Farbbeuteln das Unsichtbare sichtbar zu machen, um sich in Egoperspektive den Weg durch eine stilisierte Mittelalter-Welt zu bahnen. Der Spieler bespritzt alles um sich herum mit Farbe, bis sich Gänge, Mauern und Leitern dreidimensional aus den Farbklecksen an Wand und Boden schälen. Das eigentliche Ziel – vorwärtskommen und Luftballons sammeln – wird so überhaupt erst möglich. »Unfinished Swan« denkt das Prinzip eines Shooters rückwärts: Mit Fadenkreuz und Farbmunition wird hier aufgebaut, statt eingerissen. Das Ergebnis ist nicht nur was für Pazifisten, sondern alle, die endlich mal wieder etwas Besonderes an der Konsole erleben wollen. Dass es dabei ausschließlich bei der Andeutung von Realität und Form bleibt, schafft zusammen mit der schönen Musik eine wunderbare impressionistische Atmosphäre.
Felix Scharlau

— »UNFINISHED SWAN« FÜR PS3 (SONY, PLAYSTATION NETWORK)

HALO 4

Was haben Pornofilme und Shooter gemeinsam? Ein vorwiegend männliches Zielpublikum und die Möglichkeit, normalerweise jede erzählte Geschichte bedenkenlos weiterzuklicken. Die »Halo«-Serie, ohne deren Erfolg Microsoft der Xbox als Plattform nie langfristig sein Geld und Personal zur Verfügung gestellt hätte, musste sich zum Glück nie irgendwelchen Vergleichen stellen. Bereits beim »Halo«-Debüt im Jahr 2002 zeigte die Spielmechanik, wie man ein grundsolides System aus Figuren, Waffen und Leveldesign aufstellt. Zehn von zehn Punkten. Da sehnte sich niemand nach einer Geschichte. Die Rettung der Welt als Motiv reichte. Ein Schachspiel will ja auch niemand neu erfinden. Was Kasparow seine Dame, ist mir der Master Chief. Spätestens, wenn David Fincher einen Werbetrailer zu »Halo 4« dreht, darf die Geschichte aber doch etwas tiefer gehen. Die Handlung beginnt im Jahr 2557, vier Jahre, nachdem der Master Chief eingefroren wurde. Wir sehen Dr. Halsey, die bei einem Verhör zugeben muss, dass die Spartan-Soldaten eigentlich zur Niederschlagung von Aufständen erfunden wurden. Ist John-117 alias Master Chief nicht mehr als ein geklontes Werkzeug der Unterdrückung? Als er aufwacht, treten solche Fragen sofort in den Hintergrund. Alles scheint vertraut: Helm, Waffen und ein Raumschiff, das gerade in tausend Teile zerfällt. Dabei wirkt der Master Chief agiler, präziser, direkter. Er besitzt Persönlichkeit – mit oder ohne Geschichte. Er kann es sich leisten, seine Story zwischen zwei Schlachten zu erzählen. Niemand wird fragen, ob die Wahl der Requisiten passend ausfiel. Abenteuer leben vom Jetzt und nicht vom »Es war einmal«. Erst recht die Abenteuer des Master Chief.
Gregor Wildermann

— »HALO 4« FÜR XBOX 360 (MICROSOFT)

NEED FOR SPEED: MOST WANTED

Was zeichnet ein schlechtes Rennspiel aus? Eine chaotische Streckenführung, strunzdumme Gegner, gar keine oder eine völlig unrealistische Fahrphysik, ein unpassendes Timing, eine künstlich aufgezwirbelte Geschichte, unerträglich lange Ladezeiten und Autos, die entweder frei erfunden wurden oder keinen Spaß machen. Habe ich etwas vergessen? All das hat der englische Entwickler Criterion genau nicht gemacht. Es wäre auch seltsam gewesen, wenn man diesem Studio hätte erklären müssen, wie ein gutes Rennspiel funktioniert. Mit der »Burnout«-Serie schaffte es Criterion seit 2001, dem Genre neue Seiten abzugewinnen. Da Mutterfirma Electronic Arts kurz vor Weihnachten auf Nummer sicher gehen wollte, war selbst im Titel des Spiels nüchterne Klarheit angesagt. »Most Wanted« – exakt, wie 2005 schon mal ein Teil der Serie hieß. Nix »Carbon«, nix »The Run«. Man selbst rast sofort durch die fiktive Stadt Fairhaven City, sammelt fleißig Speed-Points oder beeindruckt Freunde online via Autolog 2. Wer müde ist, wenn immer wieder Revolutionen versprochen werden, kann sich hier entspannt zurücklehnen. Auch Asphalt darf mal konservativ sein.
Gregor Wildermann

— »NEED FOR SPEED: MOST WANTED« FÜR PS3, XBOX 360 UND PC (EA)

ROTE AUGEN MIT SCHARLAU & VOLKMANN

Der letzte Videospielabend der Intro-Redaktion im Jahr 2012 ist noch jung, da laufen schon die Planungen für 2013: Linus Volkmann soll adäquat durch eine Dose Ravioli ersetzt werden, Felix Scharlau freut sich schon auf das nächste »Grand Theft Auto« mit Donald Duck.

MICKY EPIC 2

FÜR PS3, XBOX 360, WII, 3DS UND PC (DISNEY)

Linus: Hier, hier, von dem ersten Teil hattest du seinerzeit ja immer viel erzählt, classic Micky und der Pinsel. Felix: Komm doch erst mal rein. L: Hast recht. [geraume Zeit später] F: Hierzu gibt es ja gar keinen aktuellen Film, also dafür muss ich schon mal sagen: sehr gute Musik. L: Klar, wenn man auf falsches Pathos steht. F: Absolut. Ich gehöre übrigens noch zu der Generation, die echte von falschen Streichern unterscheiden kann. L: Seeeehr interessant! Und ich mag immer, wenn es wie hier einen »Doppelsprung« gibt. Einfach zweimal »x« schnell nacheinander drücken, werte Kids! F: Wenn das dein einziger Beitrag zu Intros Spielekompetenz ist, lass ich dich 2013 ersetzen. Gegen eine jüngere und bessere Version deiner selbst: eine Ravioli-Dose, angeschlossen an einen 9-Volt-Block. L [unbeeindruckt]: Das Problem bei alldem ist doch: Alle hassen Micky Mouse. F: Das ist die Idee bei Disney. Die wissen das – und bringen es trotzdem. Dabei wäre mir ein antikapitalistisches Donald-Duck-Game lieber, so »Grand Theft Auto«-mäßig. Donald hat Tick, Trick und Track beim Glücksspiel an Gangster verloren und muss seinen Onkel ausrauben, um sie wiederzukriegen. Das würde ich spielen!

DOOM 3: BFG EDITION

FÜR PS3, XBOX 360 UND PC (BETHESDA)

F: 2011 kamen »Doom 1« und »Doom 2« ja endlich vom Index runter. Kein Wunder, dass die Teile beide hier als Bonus mit drauf sind. Einige Kinder von damals, die heute 40 sind, werden sich sehr freuen, das endlich spielen zu dürfen, ohne verhaftet zu werden. Komm, wir machen erst »Doom 1«! L [kurz darauf]: Man muss sagen, das Spiel hat horrormäßig ganz schön eingebüßt. F: Stimmt. Alleine das quadratische Bild, da könnte man rechts und links noch plakatieren auf dem Fernseher. Und die Musik klingt so lächerlich, wie konnte man sich damals nur gruseln? L: So, jetzt »Doom 3«, im Original von 2004 in neuer Optik. Hat was von »Starship Troopers«. Ich habe seinerzeit den »Doom«-Kinofilm gesehen. Galt als Trash, ist aber halb »Taxi Driver«. F: Gibt's nicht, der ist auch noch auf meiner Bestenliste! Platz 12.453! L: Während du hier bei »Doom 3« für alles keine Freigabe und noch nicht mal eine Waffe hast, erzähl doch noch mal, wie du zum ersten Teil in den 90ern immer Pizza gegessen und gewichst hast. F: Hab ich gar nicht! L: Schuldig bei Verdacht. F: Okay, erster Erfolg, ich habe im Spiel die Toilette gefunden. Da liegt das »Booty Magazin« neben der Schüssel. Wie in echt. L: »Manche Bossgegner sind immun gegen normalen Schaden«, das kennt der eine oder andere sicher vom eigenen Arbeitsplatz. F: Jetzt habe ich endlich eine Waffe, aber statt Gegner ist nur Labyrinth. Ich werde wahnsinnig. Zur Beruhigung gleich mal die Zivilisten erschießen, wie es mir dezidiert verboten wurde. [peng, peng] L: Befehlsverweigerung!

LITTLE BIG PLANET KARTING

FÜR PS3 (SONY)

L: Der Opener mit dem Hund am Steuer vom Retro-VW-Bus und dem Gerede von Fantasie, sorry, das erinnert 2012 nur noch an einen Handy- oder Energiekonzern-Werbespot. Die Kunst imitiert Reklame. Ich kotze. F: Halt's Maul, Margot Honecker, oder geh halt nach drüben, wenn's dir hier nicht passt. L: Die salbungsvolle Tutorialstimme erinnert an einen onkeligen Hannibal Lector. F: Kennst du »Modnation Racers«? L: Nein. F: Mann, was freu ich mich auf die Ravioli-Dose. Da konnte man seine Strecken bis zum Abwinken customizen. Aus dem Nichts! L: Aha? Ich bin skeptisch, wenn einem Arbeit als Freiheit verkauft wird. Sollen die Spielefirmen doch für das viele Geld die Strecken bauen. Wenn ich für den neuen James Bond an der Kinokasse bezahle, möchte ich den Film doch nicht auch erst noch zu Ende drehen müssen. F: Da hast du natürlich recht. Wie auch immer: Das hier ist die exakte Mischung der Marken »Little Big Planet« und »Modnation Racers«. L: Wir Älteren kennen die Formel auch als »Mario Kart«. F: Genau so ist es.

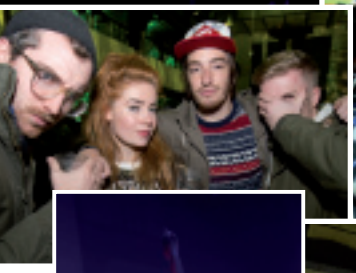
FORZA HORIZON

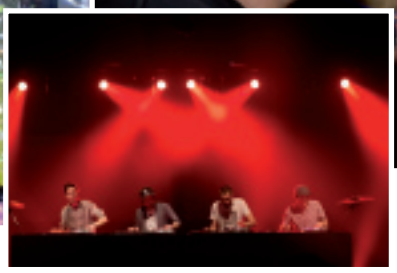
FÜR XBOX 360 (MICROSOFT)

F: So will ich ein Menü haben! Ein Controller-Bild mit Pfeilen dran, was man machen muss, fertig. Und los geht's. Früher habe ich solche Rennspiele geliebt – auch hier bin ich schon nach den ersten Metern Fan. Von der Grafik ist das extrem geil. L: Guck mal, du kannst auch zurückspulen und Unfälle ungeschehen machen. Das wäre auch für dich in echt was, zum Beispiel bezüglich der Wahl deines Sweatshirts heute Morgen. F: Du machst mir diesen Moment nicht kaputt. Das ist ein ganz tolles Rennspiel, das irgendwo in Colorado spielt. Und wenn ich nach Schweiß riechen will, dann mache ich das. L: Im Radio kommen Two Door Cinema Club, Willy Moon, Chromeo. Das gefällt sogar mir. F: Hey, du spulst ja alle deine Unfälle wieder weg! L: Logisch, dafür gibt es die Taste ja. F: Aber so dauert jedes deiner Rennen eine Stunde! Für uns Nicht-Beteiligte ist das langweilig. Es gibt ja keinen lokalen Multiplayer zum Mitspielen, nur über online. L: Hier ist mein Wohnungsschlüssel. Fahr die zehn Kilometer zu mir und logg dich auf meiner Xbox ein. Aber weck bitte meinen Betreuer nicht.

BECK'S ART LABEL PROJECT

SO WAR DAS GROSSE FINALE MIT BLOC PARTY IN BERLIN!





In den vergangenen sechs Monaten hat das Beck's Art Label Project mit seinen individuell von Künstlern und Musikern gestalteten Etiketten jeden begleitet, der auch in Getränkemärkten oder Kiosken ein offenes Auge für außergewöhnliches Design hat. Am 17. November feierte das Kunstprojekt eine rauschende Party mit den Stargästen und Art Label-Künstlern Bloc Party auf der Bühne. Die Party war mit 1.200 Gästen, darunter viele Künstler und Prominente wie Daniel Brühl oder Palina Rojinski, ein voller Erfolg – das zeigen die Bilder der Nacht! **Beck's hat das Konzert außerdem in bewegten Bildern festgehalten und zeigt auf becks.de einen 360°-Film des Abends – für das Gefühl, selbst dabei gewesen zu sein!**

STEIL

REPLAY
SOCIAL DENIM
WWW.SOCIALDENIM.COM

Von wegen tote Hose! Die Replay Social Denim hilft bei der Interaktion mit dem Freundeskreis via Facebook. Replay verwandelt damit die Jeans in einen Social Aggregator. Die Innovation gibt es ab Dezember 2012 zu einem Preis zwischen 149 und 189 Euro, je nach Waschung. Angeboten wird das Modell in Blau und Schwarz sowie in den Passformen Regular Slim sowie Skinny für Ihn, Super Skinny und Baby Boot für Sie. Jedes Modell besitzt eine fünfte Tasche aus Vinyl, die eigens zur Aufbewahrung des »speziellen Gerätes« ist.

URBANEARS
HARRIS TWEED »PLATTAN«
KOPFHÖRER
DE.URBANEARS.COM

Jedes Jahr im Herbst feiert das klassische Harris-Tweed-Muster sein Comeback. Jacken und andere wertige Textilien tragen wieder das Design der Briten. Wer dabei Wert auf farblich passende Accessoires setzt, der kann sich nun über diese »Plattan«-Kopfhörer von Urbanears freuen. Die Over-Ear-Kopfhörer sind außen an der Ohrmuschel sowie rund um den Bügel mit Harris Tweed überzogen.

INTRO LESER OUTFIT

JULIA MÜCKE
VIDEOGRAPHER / KÖLN/BERLIN
WWW.MUECKE-MEDIA.DE

Foto: Leila Benameur

Dein aktueller Lieblingssong? The xx »Angels«
Dein letztes Konzert? MS MR in Berlin.
Dein Lieblings-Fashion-Item? Mein Zweifingerring von golestaneh und neonfarbenen Nagelack.
Wo kaufst du am liebsten ein? Ich habe gerade den Voo Store in Berlin für mich entdeckt. In Köln gehe ich gerne zu Magasin Populaire am Brüsseler Platz. Und ich kaufe viel online.
Wo trifft man dich am Wochenende? Beim besten Frühstück der Stadt im Bastard in Kreuzberg (die Eier im Glas sind 'ne Wucht), und ich habe gerade das Restaurant Katz Orange in Berlin-Mitte gefunden. Die Pommes Dips oder der Longdrink Thyme Goes By ... Was ist besser? Kann mich nicht entscheiden.

ADIDAS ORIGINALS CONSORTIUM
RIVALRY LO
WWW.ADIDAS.DE/ORIGINALS

In den 1980ern und '90ern spielte Adidas eine große Rolle in der NBA: Seit 1986 mischte dort der »Rivalry Lo« mit. Das Consortium-Release konzentriert sich auf die Farben der damaligen großen Rivalen – der New York Knicks und Chicago Bulls –, wobei das Blau-Orange-Weiß der New Yorker der originalen Farbgebung des Rivalry entspricht. Ab Ende November erhältlich.

NEW BALANCE 990
»NYC MARATHON«
WWW.NEWBALANCE.COM

Anlässlich des New York Marathons wollte New Balance diesen »Made in USA« New Balance 990 vorstellen. Der Schuh aus Veloursleder und Mesh-Material steckt voller NYC-Details. Für Sammler, Fans und Läufer dürfte er inzwischen noch interessanter sein, da der Marathon am 2. November 2012 abgesagt wurde. Zu groß die Schäden durch Hurricane »Sandy«.

CLOT X CONVERSE
FIRST STRING PRO LEATHER PACK
WWW.CLOTINC.COM

Nach Patta und Stüssy ist CLOT der dritte Kollabo-Partner von Converse, der sich an den »First String«-Modellen austoben darf. Auch bei dieser Zusammenarbeit wurden die High- und Low-Versionen des Pro Leather vom Feinsten überarbeitet. Als Upper wurde das CLOT-Signature-Canvas verwendet. Neben den Schuhen werden im November auch zwei T-Shirts erscheinen.

Texte: Leila Benameur und Chris Görtz

— ALLES ÜBER TURNSCHUHE KÖNNT IHR IM ULTIMATIVEN DEUTSCHEN SNEAKER-GUIDE NACHLESEN. WEITERE INFOS SIEHE WWW.SNEAKERFREAKER.DE.

NICHT OHNE MEINE ...

DREI KÖPFE, DREI GESCHMÄCKER

Foto: James Bailley

LOUISA ROSE ALLEN
SÄNGERIN DER BAND FOXES / LONDON
WWW.IAMFOXES.COM
»My winter wardrobe consists of big baggy jumpers ... vintage tees, long coats, beanie hat ... winter vintage boots, rolled up jeans or vintage dresses with big jumpers ... LOTS of layers!«

Foto: Julia Heuse

JULIA HEUSE
DESIGNERIN DES LABELS JULIAANDBEN / BERLIN
WWW.JULIAANDBEN.COM
»Im Januar 2013 kann ich nicht auf einen oversizten schwarzen Wollmantel und meine Givenchy-Waschleder-Pandora-Bag verzichten. Außerdem ein paar große Ohrringe.«

Daniel George / fotograf-dg.de

JAN-HENDRIK WERNER
DESIGNER BEI DAUERFEUER / NÜRNBERG
WWW.DAUERFEUER.COM
»Zur Winterkälte ein Muss: mein dauerfeuer-Crewneck-Sweater. Ich mag es auch, meinen Look durch ein unkonventionelles Teil ein wenig zu ironisieren. Bootschuhe zur Camojacke? So what?!«

TOP 4

STRICKPULLOVER

Kein Winter ohne Strick, so ist es, und so wird es immer bleiben. Wärmer als ein knisterndes Kaminfeuer und eine Umarmung sind nur die guten alten Strickpullis in immer neuen Designs. Kuscheliger geht es nicht.

01 Vero Moda

02 Maiami

03 BeckSöndergaard

04 Gina Tricot

HOLY. SHIT. SHOP-PING

Ach, du heilige Sch..., das Geschenkeshoppen geht wieder los. Statt sich durch überfüllte Fußgängerzonen zu kämpfen, kann man die Advents-Wochenenden viel entspannter verbringen und dabei originelle Präsente finden. Auch in diesem Jahr präsentiert die Designplattform HOLY.SHIT. SHOPPING wieder die Werke von 150 Kreativen und verwandelt ausgefallene Locations ein Wochenende lang in riesige Concept Stores. Geboten wird eine wilde Mischung aus Mode-, Schmuck- und Produktdesign, Kunst, Fotografie, Comics, Literatur und vielem mehr. Da sollte man fündig werden, und falls nicht, verbringt man einfach ein paar inspirierte Stunden mit einem Glühwein in der Hand und lauscht den Beats des DJs. So geht Weihnachten.

Hier die Termine in deiner Nähe:
01.+02.12. Hamburg, Messe
08.+09.12. Köln, Sartory Säle
15.+16.12. Berlin, Postbahnhof
22.+23.12. Stuttgart, Phoenixhalle
— WWW.HOLYSHITSHOPPING.DE

ALMLIEBE

NEUE TRACHTEN FÜR DIE ALPEN

Tracht is back for good. Allerdings nicht der künstliche-kitschige Schnickschnack aus dem Bayern-Urlaub der Eltern. Junge Designer haben die traditionellen Schnitte und Materialien für sich entdeckt – und interpretieren Tracht neu. Sie wird alltagstauglich modernisiert, berichtet Oliver Bresch.

mondkini

Liebling

glücklich

Luis Trenker

Es ist noch gar nicht so lange her, da waren Trachten verpönt, weil altmodisch und irgendwie tümelnd besetzt. Seit einiger Zeit erfahren Lederhose und Trachtenjanker jedoch ein Comeback, nicht nur auf der »Wiesn«, sondern auch nördlich des Weißwurstäquators.

Das kommt nicht von ungefähr: Wandern boomt bei Jung und Alt. »Zurück zur Natur« lautet das Motto zum Trend, der auch vor selbst angebautem Gemüse im Schrebergarten nicht halt macht. Das Magazin Landlust erzielt genau damit Rekordauflagen, Bands wie LaBrassBanda spielen mit traditionellen Instrumenten den frischen Soundtrack dazu. Unsichere wirtschaftliche Zeiten, Globalisierung, Digitalisierung und ein generell beschleunigter Lebenswandel mit ständiger Erreichbarkeit verstärken offenbar die Sehnsucht nach Natur und Ursprünglichkeit.

Bei alldem spielen Nachhaltigkeit und Handwerklichkeit eine große Rolle. Die bevorzugten Materialien sind Strick, Loden, Leinen. Marken wie Luis Trenker und Meindl, die für alpin inspirierte Mode und Alltagstauglichkeit stehen, waren die Vorreiter. Eine Handvoll junger Marken hat diesen Trend mittlerweile erkannt und mischt Streetwear und Tracht, ohne den traditionellen Kern zu verraten. Zum Beispiel die bunten Strickjanker mit Kapuze der Bad Tölzer Firma Liebling. Am progressivsten agiert Sebastian Schwendner aus Obernzell bei Passau: Er stammt aus einer Trachten-Dynastie und hat sich mit seinem neuen Label Mondkini am weitesten von der Tradition entfernt.

Der Shop dazu ist Almliebe. Alle hier präsentierten Brands gibt es dort zu kaufen – und noch vieles mehr. www.almliebe.com

Popmusik
so nah
wie nie
SOPHIE HUNGER
Freitag, 15. Februar 2013
SOAP&SKIN WITH ENSEMBLE
Freitag, 08. März 2013
pop abo
AKUSTIK-POP IM KONZERTHAUS DORTMUND
www.pop-abo.de
KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN

COSMO JARVIS

Der putzige Engländer vereint Reggae, HipHop, Indie und Electro zu einer stilbrechenden One-Man-Show mit eigenem Charakter und jeder Menge Unterhaltungspotenzial.

23.01. HAMBURG — **24.01.** BREMEN — **25.01.** POTSDAM — **26.01.** LEIPZIG — **27.01.** WUPPERTAL — **29.01.** KÖLN — **30.01.** WEINHEIM — **31.01.** FRANKFURT A. M. — **01.02.** ERLANGEN — **02.02.** TÜBINGEN — GEHT WEITER

CRYSTAL CASTLES

Auf jedem Festival präsent und von keiner Party wegzudenken, ist das kanadische Duo Crystal Castles ein musikalischer Knotenpunkt, vor allem, wenn Sängerin Alice live die Endorphine flattern lässt und entsprechend launig über die Bühnen taumelt.

05.12. KÖLN — **08.12.** BERLIN — **09.12.** HAMBURG

EFTERKLANG

Mit ihrem Album »Piramida« ist Efterklang ein Meisterwerk gelungen. Ihre Konzerte hatten zuletzt meist ein variables und auf eine spannende Art opulentes Set-up. Gut möglich, dass sie das auch auf der kommenden Tour ausspielen.

02.12. A-WIEN — **03.12.** LEIPZIG — **04.12.** HAMBURG — **05.12.** BERLIN — **11.12.** KÖLN — **14.12.** FRANKFURT — **15.12.** HANNOVER — **11.01. BOCHUM**

THE JON SPENCER BLUES EXPLO

Es gibt kaum eine Rock-Band der frühen 1990er-Jahre, die heute noch so frisch klingt wie Jon Spencers Trio. Nirgendwo sonst wirkt dekonstruierter Rock'n'Roll gleichzeitig so verwegen und aufs Nötigste konzentriert.

09.12. BERLIN — **10.12.** KÖLN

JUPITER JONES

Jahresabschlusskonzerte sind etwas Besonderes – besonders bei Jupiter Jones. Diesmal spielen sie vier Abende im Kölner Gloria jeweils mit einer anderen Platte. Hallo Werkschau!

27.12. KÖLN »RAUM UM RAUM« — **28.12.** KÖLN »ENTWEDER GEHT DIESE SCHEUSSLICHE TAPETE – ODER ICH« — **29.12.** KÖLN »HOLIDAY IN CATATONIA« — **30.12.** KÖLN »JUPITER JONES«

INTRO PRÄSENTIERT

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets. Mail an tickets@intro.de
Mehr Tour-Präsentationen unter www.intro.de/live/empfehlungen

DIE LIGA DER GEWÖHNLICHEN GENTL

Aus der noch warmen Asche von Superpunk erhob sich eine HSV-Vereinsfahne. Die Liga Der Gewöhnlichen Gentlemen. Mod-Pop aus dem Leben und dem Stadion.

26.12. HAMBURG — **27.12.** HAMBURG — **28.12.** BERLIN

MC FITTI

Der Hipster-Hillbilly-Rauschebart der Saison gehört keinem traurigen Folk-Honk, sondern eindeutig MC Fitti aus Berlin. Der macht Rap und sich's mal so richtig schön.

05.12. BERLIN — **07.12.** WUPPERTAL — **08.12.** WIESBADEN — **09.12.** MANNHEIM — **12.12.** KÖLN — **13.12.** BOCHUM — **14.12.** TRIER — **15.12.** MÜNCHEN — **17.12.** NÜRNBERG — **22.12.** OSNABRÜCK — **23.12.** HAMBURG

MIKROKOSMOS 23

Amtliche Gitarrenmusik mit kaum verleugneten Wurzeln im Punk und Texten irgendwo zwischen Teen- und Twenage-Angst, Turbostaat und ClickClickDecker.

19.01. DRESDEN — **01.03.** OBERHAUSEN — **02.03.** AACHEN — **03.03.** HALLE — **04.03.** LANDAU — **05.03.** WIESBADEN — **06.03.** KOBLENZ — **07.03.** HAMBURG — **08.03.** KIEL — **09.03.** FLENSBURG

SEA+AIR

Ein Ehepaar auf der Bühne – klingt nach Rosenkrieg, ist aber eine große Entdeckung: schönste Duette, zärtliches Spinett. Zum Verlieben!

17.01. BERLIN — **18.01.** ERFURT — **19.01.** ZWICKAU — **20.01.** DRESDEN — **21.01.** ASCHAFFENBURG — **24.01.** WÜRZBURG — **25.01.** MÜNCHEN — **27.01.** ULM — **29.01.** STUTTGART — **30.01.** FREIBURG — **14.02.** KASSEL — **15.02.** MAGDEBURG — **16.02.** HANNOVER — GEHT WEITER!

DIE HEITERKEIT

Die drei theken- und diskurserprobten Damen aus Hamburg spielen einen rumpelnden Pop-Sound, dass es nur so kracht und knackt. Dazu leicht depressive Texte, die mitunter Kaiserin Sissi zitieren. Einfach zum Durchdrehen nice!

27.11. NÜRNBERG — **28.11.** STUTTGART — **29.11.** MÜNCHEN — **30.11.** A-WIEN — **09.12.** REES-HALDERN — **10.12.** FRANKFURT A. M. — **18.01.** HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO

2ÖÖ

08.12. LEIPZIG
22.12. HAMBURG
29.12. HALLE

20 JAHRE WERK 2
MIT SHANTEL & BUCOVINA CLUB ORKESTAR, JAMARAM, RANDGRUPPENCOMBO
11.–28.12. LEIPZIG

AGNES OBEL
22.12. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO

AHZUMJOT

01.12. KIEL
02.12. HAMBURG
04.12. STUTTGART
05.12. SAARBRÜCKEN
06.12. DRESDEN
07.12. BERLIN

AIMEE MANN
20.01. BERLIN
21.01. HAMBURG
22.01. KÖLN

ANDY BURROWS
06.12. A-WIEN
07.12. MÜNCHEN
10.12. FRANKFURT A. M.
11.12. KÖLN
12.12. HAMBURG
13.12. [PIAS] NITES BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO

ATARI TEENAGE RIOT

20.12. HAMBURG

THE AUDIENCE
01.12. HAMMELBURG
11.12. HANNOVER
12.12. FRANKFURT A. M.
13.12. REGENSBURG
14.12. MAINZ
15.12. WABERN
29.12. MÜNCHEN

AUDIOLITH WELTUNTERGANG
MIT SUPERSHIRT, TUBBE, MICRONAUT, RAMPUE, FINDUS, JONEY, WEIDENALLEE
20.12. HAMBURG

BARBARA MORGENSTERN
10.01. BREMEN
11.01. LEER
12.01. CHEMNITZ
13.01. REGENSBURG
14.01. A-WIEN

BEAK>
MIT THULEBASEN*, SINKANE**
04.12. BERLIN*
05.12. KÖLN**

BELL X1
27.01. HAMBURG
28.01. BERLIN

BEN HOWARD
MIT MONICA HELDAL
13.12. BERLIN
14.12. MÜNCHEN
15.12. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO

BERND BEGEMANN
MIT DIE BEFREIUNG*
25.–26.12. KÖLN*
27.12. BREMEN
29.12. HAMBURG*
18.01. OSNABRÜCK
19.01. WEINHEIM
26.01. ESSEN
Geht weiter!

THE BLACK KEYS
MIT THE MACCABEES
04.12. MÜNCHEN
05.12. DÜSSELDORF

BLOCKFLÖTE DES TODES
13.12. KOBLENZ
18.01. HALLE
19.01. WÜRZBURG
26.01. BERLIN
Geht weiter!

BONAPARTE
MIT TIM FITE
12.12. ULM
16.12. STUTTGART
17.12. DÜSSELDORF
18.12. MÜNSTER
19.12. HAMBURG
20.12. BERLIN

THE BRANDT BRAUER FRICK ENSEMBLE
MIT MARC WEISER, ERIKA JANUNGER
23.12. BERLIN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO

BRATZE
MIT FRITTENBUDE
14.12. LEIPZIG
16.12. BERLIN
Geht weiter!

BROCKDORFF KLANG LABOR
05.12. WEIMAR
06.12. ERFURT
07.12. LEIPZIG
15.12. POTSDAM
18.01. STUTTGART
25.01. DRESDEN

CAPTAIN CAPA
31.01. FRANKFURT A. M.
Geht weiter!

CHILLY GONZALES
29.12. KÖLN
Geht weiter!

CHINESE MAN
04.12. KÖLN
05.12. HAMBURG
06.12. HANNOVER
07.12. DRESDEN
08.12. BERLIN
09.12. FRANKFURT A. M.

COLD SPECKS
12.01. HAMBURG
14.01. MÜNSTER
15.01. KÖLN
16.01. MÜNCHEN
18.01. BERLIN

CONOR OBERST
22.01. MÜNCHEN
24.01. BERLIN
29.01. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO

CRO

08.12. MÜNSTER
15.01. RAVENSBURG
18.01. OBERHAUSEN
19.–21.01. HAMBURG
22.01. FÜRTH
24.01. ULM
26.01. KEMPTEN
27.01. BERLIN
28.01. BRAUNSCHWEIG
29.01. SIEGEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO

DAF
MIT DEINE JUGEND
01.12. MANNHEIM
Geht weiter!

DAKOTA SUITE
25.01. SAARBRÜCKEN
26.01. OFFENBACH
28.01. JENA
29.01. BERLIN
30.01. HAMBURG
31.01. DRESDEN

DANIEL BORTZ
15.12. LEIPZIG
22.12. DÜSSELDORF
25.12. AUGSBURG
29.12. HALLSTADT

DAN MANGAN
MIT JASON COLLETT*
05.12. BOCHUM*
06.12. HAMBURG
07.12. DRESDEN

DARK DARK DARK
MIT LOVE LIKE BIRDS
13.12. HAMBURG
15.12. BERLIN

DEICHKIND
01.12. DRESDEN

DIE KASSIERER
21.12. HAMBURG
22.12. MÜNSTER
28.12. OBERHAUSEN
18.01. FRANKFURT A. M.
Geht weiter!

DRY THE RIVER
06.12. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO

ECHO ME

18.12. HANNOVER
20.12. BERLIN

ERDMÖBEL
14.12. KÖLN

EVERLAST
01.12. DÜSSELDORF
03.12. MÜNCHEN
07.12. BERLIN
08.12. JENA
09.12. DARMSTADT
10.12. HAMBURG
12.12. FREIBURG
13.12. MANNHEIM

FEED ME
07.12. BERLIN
08.12. KÖLN

FEHLFARBEN
20.12. WITTEN
27.12. DÜSSELDORF

BLICK VORAUS

Traditionell bleibt das Jahresende konzerttechnisch ruhig. Zeit, um auf die großen Dinge zu blicken, die uns nächstes Jahr erwarten!

Ticketmaster empfiehlt:

Conor Oberst

Ob nun mit den Bright Eyes, den Monsters Of Folk oder der Mystic Valley Band – irgendwie ist Conor Oberst immer unterwegs. Anfang 2013 kommt er wieder, dieses Mal akustisch und reduziert.

22.01. München » 24.01. Berlin » 29.01. Hamburg » 01.02. Amsterdam

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Alex Clare

Wie erfolgreich Dubstep mittlerweile ist, sieht man auch an Alex Clare. Sein Song »Too Close«, eine Verbindung des Stils mit souligen Vocals, schoss in den Charts ganz nach oben.

27.01. Stuttgart » 28.01. Offenbach » 29.01. Köln » 30.01. Dortmund » 31.01. Bremen

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

The Toy Dolls

Seit 33 Jahren sind die Toy Dolls nun schon unterwegs. Damals wie heute stehen sie für britischen Poppunk der humorvollen Sorte.

01.03. Karlsruhe » 02.03. München » 04.03. Frankfurt a.M. » 05.03. Würzburg » 07.03. Bochum » 08.03. Hamburg » 09.03. Berlin

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

I Got You On Tape

Experten aus allen möglichen Genres haben sich in dieser dänischen Band zusammengefunden. Ergebnis ist ein fragiler, düsterer und ungemein mitreißender Postrock!

11.01. Freiburg » 14.01.Stuttgart » 15.01. Dresden » 16.01. Berlin

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Friska Viljor

Auf das neue Album des Schweden-Duos müssen wir noch etwas warten, auf die Konzerte kann man sich jetzt schon freuen.

11.02. Rostock » 12.02. Nürnberg » 18.02. Karlsruhe » 20.02. Frankfurt » 21.02. München » 22.02. Dresden » 23.02. Berlin » 24.02. Köln » geht weiter

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

www.ticketmaster.de
Tickethotline: 01805-969 0000

ticketmaster®
OFFIZIELLER INTRO-TICKETPARTNER

(0,14 EUR / Min aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

Jetzt gleich den wöchentlichen
Newsletter
auf www.ticketmaster.de abonnieren
und kein Konzert mehr verpassen!

TOURDATEN

FENSTER
08.12. DARMSTADT
18.01. HAMBURG
Geht weiter!

FEST VAN CLEEF
MIT KETTCAR, JOHN K. SAMSON, JUKEBOX THE GHOST, TORPUS & THE ART DIRECTORS, PATRICK RICHARDT, KÄPTN PENG & DIE TENTAKEL VON DELPHI
01.12. KÖLN
02.12. WIESBADEN

FIRST AID KIT
MIT IDIOT WIND
03.12. MÜNCHEN
04.12. BERLIN

FLORENCE + THE MACHINE
01.12. BERLIN
02.12. FRANKFURT A. M.

PRÄSENTIERT VON INTRO
FRAKTUS
MIT JEANS TEAM
30.01. LEIPZIG
Geht weiter!

FRANK TURNER & THE SLEEPING SOULS
MIT DROPKICK MURPHYS
25.01. HAMBURG
26.01. MÜNCHEN
27.01. BERLIN
28.01. A-WIEN
31.01. DÜSSELDORF
Geht weiter!

FRAU POTZ
27.12. OBERHAUSEN
28.12. HEIDELBERG
29.12. BONN

PRÄSENTIERT VON INTRO
FRITTENBUDE
MIT HERRENMAGAZIN, FUCK ART, LET'S DANCE!*, BRATZE**, TUBBE**
01.12. KIEL*
10.12. A-WIEN
14.12. LEIPZIG
15.12. ERFURT
16.12. BERLIN**

F.S.K.
05.12. LUDWIGSHAFEN
06.12. KÖLN
08.12. FRANKFURT A. M.
09.12. FREIBURG
11.12. BREMEN
12.12. BERLIN

GET WELL SOON
17.01. HANNOVER
18.01. DORTMUND
19.01. BREMEN
20.01. KÖLN
21.01. FRANKFURT A. M.
24.01. SCHORNDORF

GLEN HANSARD
MIT LISA HANNIGAN*
11.12. HAMBURG*
13.12. BERLIN
14.12. KÖLN*

THE GREAT HANS UNSTERN SWINDLE
05.12. BERLIN
15.01. JENA
16.01. STUTTGART
21.01. HANNOVER
22.01. ERLANGEN
23.01. LEIPZIG

GREAT LAKE SWIMMERS
MIT DUSTED
03.12. KÖLN

HGICH.T
06.12. A-WIEN
15.12. HAMBURG
10.01. KÖLN
11.01. GÖTTINGEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
HOLY.SHIT. SHOPPING.
01.–02.12. HAMBURG
08.–09.12. KÖLN
15.–16.12. BERLIN
22.–23.12. STUTTGART

INSTRUMENT
15.01. KARLSRUHE
16.01. HAMBURG
17.01. BIELEFELD
18.01. OBERHAUSEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
I'M NOT A BAND
01.12. DRESDEN
13.12. BREMEN
15.12. PLAUEN
20.12. JENA
24.01. OBERHAUSEN
25.01. AACHEN
26.01. MÜNSTER

PRÄSENTIERT VON INTRO
INTRODUCING
MIT BALLET SCHOOL, CHAD VALLEY, NIGHT WORKS
06.12. BERLIN

IRA ATARI
15.12. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
I AM IN LOVE
21.12. BERLIN

I GOT YOU ON TAPE
11.01. FREIBURG
14.01. STUTTGART
15.01. DRESDEN
16.01. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
JA, PANIK
21.12. A-WIEN

JEANS TEAM
26.01. A-WIEN

JENS LEKMAN
01.12. FRANKFURT A. M.
03.12. MÜNCHEN

KADAVAR
03.12. OSNABRÜCK
04.12. HAMBURG
08.12. FEHMARN
13.12. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
KAT FRANKIE
17.01. LAUENAU
18.01. OSNABRÜCK
19.01. MÜNSTER
24.01. WIESBADEN
26.01. REUTLINGEN
29.01. ERLANGEN
30.01. ERFURT

KID SIMIUS
08.12. DRESDEN
14.12. NÜRNBERG
15.12. BERLIN
21.12. FREIBURG
25.01. CHEMNITZ
Geht weiter!

KILIANS
22.12. DÜSSELDORF

KOOL SAVAS
MIT LAAS, ARCHITEKT, DCVDNS, MONTEZ
27.12. SAARBRÜCKEN
28.12. HEIDELBERG
29.12. REUTLINGEN
30.12. FREIBURG
02.01. MÜNCHEN
03.01. DÜSSELDORF
04.01. OSNABRÜCK
05.01. FULDA
06.01. OFFENBACH

KRAFTWERK 3-D KONZERTREIHE »DER KATALOG – 1 2 3 4 5 6 7 8«
11.–20.01. DÜSSELDORF

KREATOR
MIT MORBID ANGEL
01.12. BERLIN
14.12. HAMBURG
15.12. STUTTGART
19.12. SAARBRÜCKEN
20.12. HANNOVER
21.12. MÜNCHEN
22.12. OBERHAUSEN

LE CORPS MINCE DE FRANÇOISE
11.12. MÜNCHEN
12.12. MÜNCHEN
27.12. CHEMNITZ
28.12. DARMSTADT
29.12. HAMBURG

LE POP ON TOUR
MIT FRANCOIZ BREUT, FREDDA, LE POP DJ-TEAM
01.12. HAMBURG
03.12. BERLIN
04.12. MÜNSTER
05.12. MÜNCHEN
07.12. DUISBURG
08.12. SAARBRÜCKEN

LIANNE LA HAVAS
02.12. MÜNCHEN
03.12. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
LOCAS IN LOVE
09.12. KÖLN
14.12. KAISERSLAUTERN
15.12. SCHORNDORF

LOWER DENS
MIT NOVO LINE
03.12. BERLIN
04.12. HAMBURG

MARK LANEGAN BAND
02.12. HEIDELBERG

PRÄSENTIERT VON INTRO
MASHA QRELLA
04.12. MÜNCHEN
18.12. BERLIN

¡MÁS SHAKE!
01.12. WUPPERTAL
07.12. HILDESHEIM
08.12. BAMBERG
14.12. KIEL
15.12. FLENSBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
MAXIMILIAN HECKER
12.12. HAMBURG
13.12. ROSTOCK
15.12. HUSUM
18.12. KASSEL
10.01. OBERHAUSEN
11.01. FRANKFURT A. M.
12.01. STUTTGART
13.01. REGENSBURG
16.01. NÜRNBERG
17.01. LEIPZIG
19.01. MÜNCHEN
20.01. ULM
22.01. A-WIEN
24.01. KARLSRUHE
25.01. TÜBINGEN
30.01. GÖTTINGEN
31.01. KÖLN

MAX GOLDT
14.12. CHEMNITZ
15.12. DRESDEN
18.12. DÜSSELDORF
19.12. HANNOVER
20.12. KIEL
22.12. BERLIN
27.12. HAMBURG
28.12. FRANKFURT A. M.
29.12. MÜNCHEN
11.01. ESSEN
12.01. MAINZ
13.01. ASCHAFFENBURG
31.01. HEIDELBERG

MENOMENA
01.12. BERLIN
03.12. HAMBURG
04.12. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
MIA.
07.12. DRESDEN
08.12. LEIPZIG
09.12. ERFURT
13.12. OFFENBACH
14.12. HAMBURG
15.12. BERLIN

MICHAEL KIWANUKA
MIT LESLIE CLIO
02.12. BERLIN
03.12. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
MINA TINDLE
08.12. KÖLN
09.12. BOCHUM
10.12. MANNHEIM
11.12. BERLIN

MISSINCAT
01.12. LEIPZIG
03.12. NÜRNBERG
04.12. ULM
08.12. KASSEL
09.12. BIELEFELD
11.12. KÖLN
13.12. CASTROP-RAUXEL
15.12. ZWICKAU

MISSION OF BURMA
11.12. A-WIEN
12.12. BERLIN

MISS LI
03.12. BERLIN
04.12. HAMBURG

MONEYBROTHER
08.12. HANNOVER
09.12. DRESDEN
10.12. MÜNCHEN
12.12. A-WIEN
13.12. FRANKFURT A. M.
14.12. KÖLN
15.12. HAMBURG
17.12. BERLIN
18.12. MÜNSTER

MOTÖRHEAD
01.12. MÜNCHEN
04.12. HANNOVER
05.12. BERLIN
11.12. KEMPTEN

MUSE
15.12. HAMBURG

NAGEL
MIT SUPERMUTANT
06.12. OSNABRÜCK
07.12. HAMBURG
08.12. ESSEN
09.12. SAARBRÜCKEN
10.12. STUTTGART
11.12. ERLANGEN
12.12. MÜNCHEN
13.12. BERLIN

NEIL HALSTEAD
MIT JOHANNES STANKOWSKI*
13.12. MÜNSTER
14.12. BERLIN
17.12. STUTTGART
18.12. ERLANGEN
19.12. KÖLN*
20.12. FRANKFURT A. M.

NETSKY
16.01. MANNHEIM
17.01. BERLIN
18.01. HAMBURG
19.01. KÖLN

OWEN PALLETT
05.12. MÜNCHEN

PAUL WELLER
16.12. BERLIN
17.12. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
PHILIPP POISEL (PROJEKT SEEROSENTEICH)
07.12. NÜRNBERG
08.12. MÜNCHEN
10.12. AACHEN
12.12. FRANKFURT A. M.
08.01. A-WIEN
10.01. LEIPZIG
11.01. DRESDEN
12.01. GERA
14.01. STUTTGART
15.01. FRIEDRICHSHAFEN
16.01. BADEN-BADEN

[PIAS] NITES
MIT I AM KLOOT, LISA HANNIGAN, ANDY BURROWS, NICOLAS STURM & DAS KLINGEN ENSEMBLE, GISBERT ZU KNYPHAUSEN & BAND, GHOSTPOET
13.12. BERLIN

THE RASMUS
MIT THE DIRTY YOUTH
03.12. FRANKFURT A. M.
04.12. BOCHUM

DA GEHEN WIR HIN – TIPPS DER REDAKTION

Und wo geht ihr hin? — www.intro.de/forum/konzerte

MARTIN LIPPERT
LE GUESS WHO
WEEK-END FESTIVAL
BEAK>
SPOT ON DENMARK
CHILLY GONZALES

THOMAS VENKER
WEEK-END FESTIVAL
SOUNDCLASH KRAFTKLUB
SPOT ON DENMARK
DAF
MASHA QRELLA

CARSTEN SCHUMACHER
DO MAKE SAY THINK
WHY?
BERND BEGEMANN
CHILLY GONZALES
KRAFTWERK

THE RAVEONETTES
MIT HOLY ESQUE*
11.12. MÜNCHEN*
12.12. BERLIN
13.12. KÖLN*
14.12. FRANKFURT A. M.*

RED BULL SOUNDCLASH
MIT KRAFTKLUB, K.I.Z.
07.12. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
REPTILE YOUTH
12.12. HAMBURG

ROCKY VOTOLATO
MIT CODY VOTOLATO
28.12. HANNOVER
29.12. LEIPZIG

RUFUS WAINWRIGHT
05.12. FRANKFURT A. M.

PRÄSENTIERT VON INTRO
RUMMELSNUFF
22.12. ROSSWEIN
23.12. OBERPÖBEL
28.12. COTTBUS
29.12. LANDAU
11.01. MÜNCHEN
12.01. BUCHLOE
19.01. QUEDLINBURG

SCOTT MATTHEW
15.12. LEIPZIG

THE SCRIPT
21.01. HAMBURG
22.01. BERLIN
23.01. MÜNCHEN

SEEED
MIT THEOPHILUS LONDON
01.12. HANNOVER
03.12. FRANKFURT A. M.
04.12. STUTTGART
08.–09.12. BERLIN

SLIME
01.12. AACHEN
05.12. BERLIN
06.12. BERLIN
14.12. LEIPZIG
20.12. HAMBURG

SMOKE BLOW
22.12. KIEL

SOPHIE HUNGER
03.12. FRANKFURT A. M.
04.12. HEIDELBERG

SPAIN
01.12. GEISLINGEN
02.12. BERLIN
03.12. DRESDEN
04.12. LEIPZIG
05.12. HAMBURG
10.12. FREIBURG
12.12. A-WIEN
16.12. HEIDELBERG
17.12. KÖLN

SPLEEN UNITED
16.01. KÖLN
17.01. STUTTGART
18.01. FRANKFURT A. M.
19.01. BAYREUTH
23.01. MÜNCHEN
24.01. BERLIN
25.01. FLENSBURG
26.01. HAMBURG

STARS
MIT ZEUS
10.12. HAMBURG
11.12. BERLIN
12.12. FRANKFURT A. M.
17.12. KÖLN
18.12. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
SUPERSHIRT
05.12. DRESDEN
06.12. KARLSRUHE
07.12. FRANKFURT A. M.
08.12. WÜRZBURG
14.12. FLENSBURG
15.12. SCHWERIN
19.12. MÜNSTER
20.12. HAMBURG
21.12. BREMEN
22.12. OBERHAUSEN
26.12. LÜBECK
27.12. HANNOVER
28.12. NÜRNBERG
29.12. TRIER
30.12. TÜBINGEN
04.01. LEIPZIG
05.01. BERLIN

SWEDISH HOUSE MAFIA
06.12. FRANKFURT A. M.

TELEKOM STREET GIGS
MIT MEDINA
02.12. MÜNSTER

PRÄSENTIERT VON INTRO
TOCOTRONIC
27.01. BERLIN
28.01. HAMBURG
Geht weiter!

TOM LIWAS FLOWERPORNOES
11.12. HAMBURG
12.12. LEIPZIG
13.12. FRANKFURT A. M.
15.12. LUDWIGSHAFEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
TORO Y MOI
25.01. BERLIN

TORPUS & THE ART DIRECTORS
03.12. MÜNSTER
04.12. DRESDEN

TO ROCOCO ROT
28.12. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
TROY VON BALTHAZAR
01.12. DÜSSELDORF

TV NOIR
MIT DEAR READER, HERRENMAGAZIN
01.12. ROSTOCK
03.12. BERLIN

TWO DOOR CINEMA CLUB
MIT ALT-J
08.12. A-WIEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
VIERKANTTRETLAGER
22.12. HUSUM

PRÄSENTIERT VON INTRO
WEEK-END FEST
MIT FELIX KUBIN, LITTLE WINGS, JAMES YORKSTON, SCRITTI POLITTI, THE FIELD, FAINTING BY NUMBERS, CHRIS COHEN, LUCKY DRAGONS, THE PYRAMIDS, STEPHEN MALKMUS, TY SEGALL, BARIS K, NYTRONIX, CHAIN & THE GANG, DEERHOOF, DIE GOLDENEN ZITRONEN, ULTRAÍSTA
01.–02.12. KÖLN

WEIHNACHTSKONZERT
MIT NEW MODEL ARMY
15.12. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
WE HAVE BAND
23.01. LEIPZIG
24.01. BERLIN
25.01. HAMBURG
26.01. HANNOVER
27.01. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
WHY?
MIT SARAH WINTERS
02.12. TRIER
03.12. KÖLN
04.12. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
WILHELM TELL ME
MIT EFFI
01.12. HEIDELBERG
05.12. NÜRNBERG
06.12. WÜRZBURG
07.12. MÜNCHEN
08.12. DRESDEN

WILLKOMMEN ZUHAUSE FESTIVALS
MIT K.I.Z.*, P-MONEY*, WASSBASS*, DCVDNS*, KRAFTKLUB**, LE CORPS MINCE DE FRANÇOISE**, CANNIBAL KOFFER***, CASPER***, PRINZ PI***, SLIME***, ROCKY VOTOLATO***
27.12. BERLIN*
27.12. CHEMNITZ**
27.12. BIELEFELD***

PRÄSENTIERT VON INTRO
YEASAYER
06.12. KÖLN
13.12. BERLIN

DIE KOMMEN, DIE TOUREN

ANGEL HAZE
02.03.
DARWIN DEEZ
JAN./FEB.
P!NK
01.–22.05.
URBAN CONE
05.–17.04.

FESTIVALS

EUROSONIC NOORDERSLAG

Im Norden der Niederlande wartet das Studentenstädtchen Groningen wieder darauf, dass mitten im kalten Januar rund 300 junge, vielversprechende Bands die vielen gemütlichen Clubs und Kneipen fluten. Jedes Jahr ist das so, und jedes Mal trifft sich dort auch die halbe Musikbranche Deutschlands, vor allem der Teil, der Konzerte und Festivals bucht. Wer hier in Groningen die Herzen bricht oder die Menge entfesselt, findet sich wenige Monate später womöglich auf der Bühne eines der großen oder kleinen europäischen Festivals wieder. In diesem Jahr zählen auch Leslie Clio und Kadavar aus Berlin, sowie Captain Capa aus Bad Frankenhausen zum Line-up des Festivals. Sie haben uns geschrieben, worauf sie aus sind, wenn sie zum Eurosonic aufbrechen:

CAPTAIN CAPA

»Den kalten Winter in Groningen stecken wir weg wie ausgefuchste Profischweine. 40° auf der Vans Warped Tour, -40° auf dem Eurosonic – wir Dorfhoschies freuen uns ja über jeden Abend, an dem man uns aus der Provinz lockt. Nach dem Konzert sollen wir dann wohl bunte Liköre aus der Thüringer Heimat überreichen, eine ›Winwin Synergy (!?) am Target-Generator endorsen‹ und eine Zielgruppe zu Hause abholen oder so. Wir wissen nicht so recht, was Audiolith da von uns will, aber wir freuen uns aufs Festival!«

Text: Hannes Naumann

KADAVAR

»Wir freuen uns eigentlich am meisten darüber, endlich wieder auf der Bühne zu stehen. Wir unterbrechen extra für das Eurosonic unseren Studioaufenthalt – die zweite Platte ist kurz davor, fertiggestellt zu werden. Man ist sehr auf das neue Material fokussiert, insofern tut es gut, mal wieder die alten Sachen zu spielen. Uns geht es zuerst mal darum, dass wir an dem Abend 100% abliefern, egal, ob vor uns Business-Leute oder normale Konzertbesucher stehen.«

Text: Christoph Bartelt (»Tiger«)

LESLIE CLIO

»Ich freu mich sehr, dabei zu sein, aufzutreten, neue Acts zu entdecken, die Stimmung, Holland im Januar, Toast mit Schokostreuseln und Fahrradfahren.«

09.-12.01. NL-GRONINGEN — ABBY, ADRIAN CROWLEY, AGENT SIDE GRINDER, ALUNAGEORGE, ANNA VON HAUSSWOLFF, BLAUDZUN, BRNS, BROKEN TWIN, C2C, CAPTAIN CAPA, CONCRETE KNIVES, DAN SAN, FENSTER, HONIG, JAKE BUGG, KADAVAR, LE CORPS MINCE DE FRANÇOISE, LESLIE CLIO, LUKAS GRAHAM, MØ, MUTINY ON THE BOUNTY, NETSKY, OSCAR AND THE WOLF, RANGLEKLODS, SATELLITE STORIES, SKIP THE USE, STEAMING SATELLITES, TALBOT, THE GOOD THE BAD, TONBANDGERÄT, VILLAGERS, WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER, YOUNG DREAMS U. V. A.

ON3-FESTIVAL

THE DOPE

Die Orchesterstudios der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalt öffnen wieder ihre Pforten, und das Booking für das Münchner Festival ist mal wieder bezaubernd. Ein Heimspiel für das bayerische Noise-Rock-Duo The Dope, das uns aufgeschrieben hat, worauf man sich besonders freut und wo man hinterher abhängen wird:

»Man muss sagen: Der Musikgeschmack des BR-Schattenintendanten Horst Seehofer geht mit der Zeit. Besonders freut er sich dieses Jahr auf seinen persönlichen Indie-Helden Benjamin Gibbard, Me And My Drummer und seine absolute Lieblingsband: uns, The Dope. Wir wiederum freuen uns vor allem darauf, nach viermonatiger Einsiedlerei im Studio wieder einmal unter Leute zu kommen und schon mal ein paar Songs unseres frisch aufgenommenen Albums zu spielen. Es wird uns ein Volksfest sein! Wenn der alternative Musikantenstadl im Funkhaus zu Ende geht, werden wir uns natürlich standesgemäß in den Nobelzappelbunker P1 absetzen und dort Schnapsschorle schlürfen. Dem Festivalbesucher mit mehr Geschmack und Anspruch empfiehlt sich aber ein Absacker im Café Kosmos gleich nebenan.«

Text: The Dope

01.12. MÜNCHEN — BENJAMIN GIBBARD, CLAIRE, DAS RACIST, DENA, EXCLUSIVE, FENSTER, KOFELGSCHROA, LOWER DENS, ME AND MY DRUMMER, MICACHU & THE SHAPES, SINKANE, STEALING SHEEP, THE DOPE, TUBBE, WHOMADEWHO, ZIEHGÄUNER

CHILLY GONZALES

Kurz vor Silvester 2011 hat Chilly Gonzales schon einmal die altehrwürdige Philharmonie unsicher gemacht. Mit Badelatschen voraus crowdsurfte er über Rang und Parkett, er rappte, gab Klavierunterricht und brachte das hoch- wie das popkulturelle Publikum an diesem eigentlich so besinnlichen Weihnachtsfeiertag zum Ausrasten. Dieses Jahr kommt er wieder, mit einer unübersehbaren Zahl an Musikern und seinem Piano-Album »Solo Piano II«. Um zu beweisen, dass er dem klassischen Rahmen gewachsen ist, verrät er seine drei Lieblingskomponisten aus Deutschland, Frankreich und Russland:

Johannes Brahms: »Brahms ist sicher mein Lieblingskomponist. Auch heute noch findet man in Popsongs Aspekte, die er erfand. Er ist der große Professor der deutschen Musik.«

Maurice Ravel: »Es ist schwierig, mich für einen Franzosen zu entscheiden. Aber ich nehme Ravel. Ich werde oft mit Erik Satie verglichen.

Das ist zwar ein nettes Kompliment, aber ich kenne dessen Musik nicht so gut.«

Sergei Sergejewitsch Prokofjew: »Er ist großartig, sehr dramatisch. Wie bei Brahms sind auch seine Kompositionen sehr lehrreich und nehmen viel von dem, was heute noch im Pop Geltung hat, vorweg.«

29.12. KÖLN — **10.05.** MÜNCHEN — **13.05.** BERLIN

I GOT YOU ON TAPE

SPOT ON DENMARK

Licht aus, Spot an! Und vor allem: SPOT On Denmark. Der Konzertabend rückt das nordische Nachbarland in den Mittelpunkt und präsentiert drei verheißungsvolle Acts aus DK.

13.12. KÖLN — CODY, LINKOBAN, I GOT YOU ON TAPE

CTM FESTIVAL 2013

»The Golden Age« lautet der Titel der 14. Ausgabe des »CTM – Festival For Adventurous Music And Arts« in Berlin. Und so ambitioniert, wie der Titel klingt, ist auch das umfangreich formulierte Konzept dahinter. Es geht – knapp umrissen – um die Allgegenwart von Musik und die daraus resultierenden Konsequenzen für Ästhetik, Ökonomie und Politik. Doch nicht nur der Hintergedanke des Festivals verspricht Aufsehenerregendes, sondern auch die auftretenden Künstler. Matmos und Current-93-Gründer David Tibet sind nur zwei Beispiele für das namhafte Line-up aus dem breit gefassten Spannungsfeld der experimentellen Musik, das die Berliner Veranstalter zusammengestellt haben. Natürlich werden nicht alle Acts auf ein Wochenende gequetscht – die Konzerte finden auf eine ganze Woche verteilt im Zusammenspiel mit der zeitgleich stattfindenden Transmediale statt.

28.01.-03.02. BERLIN — AGNIESZKA DZUBIAK, ALOMA RUIZ BOADA, ANDREW LILES, ATSUHIRO ITO, DAVID PEPE, DIAMOND VERSION, EMPTYSET, ENSEMBLE L'ART POUR L'ART, ERNSTALBRECHT STIEBLER, FLORIAN HECKER, HEATSICK, ICEAGE, JAMES BLACKSHAW, JAR MOFF, KEITH FULLERTON WHITMAN, LEE GAMBLE, MARK FELL, MATMOS, MYRNINEREST FEAT. DAVID TIBET, ONEIROGEN, REINIER VAN HOUDT, WERNER DAFELDECKER U. V. A.

MARK FELL

Melt! Booking

BEAK>
04.12. Berlin, Bi Nuu Support: Thulebasen
05.12. Köln, Gebäude 9, Support: Sinkane

THE BRANDT BRAUER FRICK ENSEMBLE
FEAT. ERIKA JANUNGER
23.12. Berlin, Volksbühne

KID SIMIUS LIVE
08.12. Dresden, Showboxx | **14.12.** Nürnberg, Die Rakete Nürnberg
21.12. Freiburg, KGB | **25.01.13** Chemnitz, Weltecho
09.02.13 Berlin, Rosi's (DJ Set)

PACHANGA BOYS DJ SET (HIPPIE DANCE)
BARNT DJ SET
DISCLOSURE DJ SET
14.12. Offenbach am Main, Robert Johnson

FEED ME DJ SET
07.12. Berlin, Bi Nuu @ Club Xberg | **08.12.** Köln, Bootshaus

CERTAIN PEOPLE MIT TRUST, ANIKA U.A.
15.01. Berlin, Berghain

WWW.MELTBOOKING.COM

9 › 10 › 11 › 12 JANUARY 2013
GROONINGEN, THE NETHERLANDS

EUROSONIC NOORDERSLAG

MORE THAN 300 ACTS INCLUDING:
Adrian Crowley (IE), A.G.Trio (AT), C2C (FR), Captain Capa (DE), China Rats (UK), Chvrches (UK), DakhaBrakha (UA), Elephant (UK), Fenster (DE), Garda (DE), Gasmac Gilmore (AT), Girls Names (IE), Indians (DK), Jake Bugg (GB), Kadavar (DE), Karin Park (SE), Kodaline (IE), Leslie Clio (DE), Mile Me Deaf (AT), Monica Heldal (NO), Nelson Can (DK), Nick Mulvey (UK), Palma Violets (UK), Phantom Limb (UK), Pink Holy Days (IT), Roscoe (BE), Rover (FR), Semantik Punk (PL), SKIP&DIE (NL), Snorri Helgason (IS), Stubborn Heart (UK), Tommigun (BE), Treetop Flyers (UK), Trixie Whitley (BE), Vanderbuyst (NL), We Butter the Bread with Butter (DE) and many more.

THE EUROPEAN MUSIC CONFERENCE AND SHOWCASE FESTIVAL
WWW.EUROSONIC-NOORDERSLAG.NL

EUROSONIC NOORDERSLAG IS ORGANIZED BY
STICHTING NOORDERSLAG IN COOPERATION WITH buma·cultuur

MAIN SPONSORS
DE OOSTERPOORT GRONINGEN · EUROPEAN COMMISSION · Heineken · <theFactor.e> · INTELLITIX · sonicbids · EBU

HIER PASSIERT`S!
bei uns im...
1.12. EVERLAST
An Acoustic Evening
10.12. OLLI SCHULZ
Der Kult-Songwriter ist zurück!
17.12. BONAPARTE
Sorry, We´re Open-Tour
22.12. KILIANS, HONIG, PATRICK RICHARDT U.A.
Grand Hotel van Cleef-Abend
23.12. MASSENDEFEKT
Tourfinale "Tangodiesel"-Tour
27.12. FEHLFARBEN
"Xenophonie"-Tour
10.1. THE KINGS OF DUB ROCK
feat. Jacques Palminger, Rica Blunck u.a.
Tickets unter www.zakk.de und an allen VVK-Stellen
Fichtenstr. 40 * Düsseldorf

HIER SPIELT DIE MUSIK.
INTRO SUCHT DICH.
→ WEBDEVELOPER/IN
→ IOS DEVELOPER/IN
→ ANDROID-DEVELOPER/IN
→ AZUBI MEDIENKAUFMANN/-FRAU FÜR DIGITAL UND PRINT
→ AZUBI KAUFMANN/-FRAU FÜR BÜROKOMMUNIKATION
→ AZUBI FACHINFORMATIKER/FACHR. SYSTEMINTEGRATION
→ DIVERSE PRAKTIKANT/INNEN
Details im Netz unter intro.de/jobs

[k]TUNES
KAMPNAGEL.DE
DEZ–FEB 2012
SMALL BEAST #11: DAVID J [BAUHAUS] + SCOTT MATTHEW 01.12.
EFTERKLANG 04.12.
KRASS-FESTIVAL: RATTOS LOCOS, DER BALKANIZER U.A. 05.-15.12.
HGICH.T 15.12.
FELIX MEYER 21.12.
CONOR OBERST 29.01.
KLUB KATARAKT 37 30.01.–02.02.
SONS OF NOEL AND ADRIAN 18.02.
THE SCHWARZENBACH 21.02.
KAMPNAGEL HAMBURG
TICKETS 040 270 949 49
FACEBOOK.COM/KAMPNAGELTUNES

elh promotion präsentiert:
NEW MODEL ARMY
+ SLIME
15.12. KÖLN PALLADIUM
THE SOUL SENSATION 2013
EARTH WIND & FIRE
KOOL & THE GANG
28.02. D'DORF MITSUBISHI ELECTRIC HALLE
Rock La Plaza
27.07. LORELEY FREILICHTBÜHNE
KUNST!RASEN bonn gronau
OPEN AIR 2013
Crosby Stills & Nash 24.06.2013
Deep Purple Gov't Mule 14.07.2013
BAP 29.06.2013
Deichkind 31.08.2013
DAS NEUE OPEN AIR GELÄNDE AM DHL/POST-TOWER!
INFOS: NOISENOW.DE
BONN!TICKET 0228•50 20 10 bonnticket.de

1212
KARLSTORBAHNHOF
DI 04.12. SOPHIE HUNGER
SO 02.12. MARK LANEGAN BAND FRONTMAN VON SCREEMING TREES
DI 04.12. SOPHIE HUNGER
DI 11.12. NOMEANSNO
MI 12.12. MURS & FASHAWN
SA 15.12. MORLOCKK DILEMMA, HIOB, AUDIO88 & YASSIN, DJ V. RAETER & DJ BREAQUE (ECKE PRENZ) AKA DIE BESTESTEN + RETROGOTT & HULK HODN (HUSS & HODN) + DJ ILL.O (THE SMELLS)
SO 16.12. SPAIN
MO 17.12. BARTMES FEAT. FOLA DADA
SA 02.02. FRAKTUS – DAS KONZERT
SA 09.02. THE BUSTERS
Heidelberg / Am Karlstor 1
Telefon 06221.978911

GLEIS 22
IM JIB
HAFENSTR. 34 // MÜNSTER // 02 51.492 58 58
Di. 04.12. Le Pop on Tour: Françoiz Breut (FR) + Fredda (FR) + Le Pop DJ Team
Mi. 12.12. NoMeansNo (CAN) + Keine Zähne Im Maul Aber La Paloma Pfeifen
Do. 13.12. Neil Halstead [ex- Slowdive] (UK)
Fr. 14.12. Jonah Gold & His Silver Apples (D) + Enola Gays (D)
Sa. 15.12. The Bollock Brothers (UK) + Herald Couldn't Swim (D)
Sa. 22.12. Gregor McEwan + Trapped Inside The Chase
Sa. 12.01. Good Morning Fire Eater! (D) + Feed The Ghost (D)
So. 13.01. Skinny Lister (UK) @ Fachwerk
Mo. 14.01. Cold Specks (CAN)
Di. 15.01. White Mystery (CAN)
Sa. 19.01. Kat Frankie (D)
Sa. 26.01. Die Heiterkeit (D) + Tulp (D)
Mi. 30.01. Veto (DK) + Hanne Kolstø (DK)
Do. 31.01. King Automatic (FR)
JEDEN 1.SAMSTAG: INFECTIOUS GROOVES
www.infectious.de
KONZERTE: EINLASS 20.30 // BEGINN 21 H (FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN!)
MEHR INFOS: WWW.GLEIS22.DE

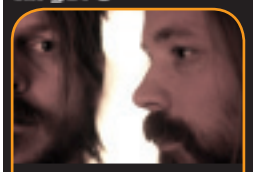
DEZEMBER | JANUAR
Sa 01.12 DEUTSCHE BEATBOXMEISTERSCHAFTEN
Fr 07.12 DIAMOND D & LIVE BAND CHAMPION SOUND
Fr 07.12 DJ VADIM "DON'T BE SCARED ALBUM TOUR"
Sa 08.12 14 YEARS RECYCLE MEETS BLACKOUT: BLACK SUN EMPIRE
Do 13.12 CLUB APPARAT: APPARAT DJ-SET
Sa 15.12 SUCKER PUNCH: KID SIMIUS
Do 27.12 RECYCLE - BERLIN'S FINEST DRUM'N'BASS: CLASSIX NIGHT
Fr 28.12 APPETITE: ONRA & LUKID
Sa 29.12 BROMANCE NIGHT: BRODINSKI & MONSIEUR MONSIEUR
Mo 31.12 GRETCHEN GOES 2013: BONOBO DJ-SET
Sa 05.01 RECYCLE: CALIBRE & MARCUS INTALEX & DRS
Fr 11.01 NINJA TUNE NIGHT: LAPALUX & RAFFERTIE
Fr 18.01 APPETITE: FLUME
Sa 26.01 APPETITE: OM UNIT & KUTMAH
GRETCHEN
Oberbaumstr. 19-21 | Kreuzberg | www.gretchen-club.de

SUBSTAGE
KARLSRUHE
Do. 06.12. SUPERSHIRT
Elektro-Indie auf Audiolith | Support: MICRONAUT
Fr. 07.12. 19:00 Uhr DORO Support: SEVEN
Sa. 08.12. YAKUZI
Mit: EMILY STILL REMINDS, POVERTY FOR ALL
Mo. 10.12. 19:00 Uhr STANFOUR
Support: JONAS MYRIN | October Sky Tour
Fr. 21.12. 19:00 Uhr BETH HART
(Nachholtermin vom 02.12.12)
Female Rock | Winter 2012 Tour
Veranstalter: Mascot-Provogue Records GmbH
Sa. 22.12. 19:00 Uhr CONVERGE & TOUCHÉ AMORÉ
Mit: A STORM OF LIGHT, THE SECRET
All We Love We Leave Behind European Tour 2012
Veranstalter: Mountcaldera
Fr. 28.12. 19:00 Uhr DIE HAPPY
Support: EIKOSTATE
Wintertour 2012 - 1000 und mehr Konzerte
Sa. 05.01. THE BUSTERS
Special guest: DR. RING DING
Anschliessend Party mit: DJ Dr. RING DING
Fr. 25.01. WISHBONE ASH
Elegant Stealth-Tour 2013
Preview: 15.02. THE GHOST INSIDE & DEEZ NUTS 21.02. CANNIBAL CORPSE & DEVILDRIVER 22.02. BOPPIN' B.
Einlass: 20 Uhr (falls nicht anders vermerkt)
Tel. 0721 / 783 115 0 · www.substage.de
E-Mail: info@substage.de
The Way to Live Music!
Durlacher Allee 62 • 76131 Karlsruhe

BAHNHOF LANGENDREER BOCHUM
05.12. / MI Dan Mangan
Singer/Songwriter aus Kanada
07.12. / FR Dickes B!
Funk, Rap & HipHop aus Köln
19.12. / MI Götz Widmann
Extrem Liedermaching
11.01. / FR Efterklang
Alternative Pop-Rock
15.01. / DI Dirk Bernemann
Anti-Pop-Lesung
08.02. / FR The Busters
Ska-Party feat. Dr. Ring Ding
20.03. / MI Mardi Gras.BB
Ein musikalisches Donnerwetter
22.04. / MO Eläkeläiset
The Monsters of Humppa
Wallbaumweg 108
44894 Bochum
Tel.: 0234 / 687 16 10
www.bahnhof-langendreer.de

SCHALLPLATTEN & CD- BÖRSEN
09.12. BOCHUM Stadthalle Wattenscheid
16.12. DÜSSELDORF WBZ am Hbf.
23.12. WUPPERTAL Stadthalle
26.12. DORTMUND Westfalenhalle
30.12. KÖLN Stadthalle Mülheim
20.01. OSNABRÜCK Osnabrückhalle
03.02. MÜNSTER Halle Münsterland
10.02. WUPPERTAL Stadthalle
24.02. OBERHAUSEN Revierp.Vonderort
03.03. AACHEN Eurogress
10.03. KÖLN Stadthalle Mülheim
17.03. DÜSSELDORF WBZ am Hbf.
24.03. BOCHUM Ruhrcongress
21.04. DORTMUND Westfalenhalle
01.05. SAARBRÜCKEN Congresshalle
05.05. LUXEMBOURG Rockhal Esch/Alz.
25.05. STUTTGART SSB Veranstaltungsz. Waldaupark Stuttgart-Degerloch
26.05. BONN Brückenforum Beuel
02.06. OLDENBURG Weser-Ems-Halle
09.06. DÜSSELDORF WBZ am Hbf.
16.06. MÜNSTER Stadthalle Hiltrup
23.06. OBERHAUSEN Revierp. Vonderort
geöffnet von 11-16h
www.cd-boerse.net
Tel.: 0211 - 9559259

target



FRISKA VILJOR

11.2. Rostock Mau
12.2. Nürnberg Hirsch
18.2. Karlsruhe Substage
20.2. Frankfurt Batschkapp
21.2. München Theaterfabrik
22.2. Dresden Beatpol
23.2. Berlin Huxleys
24.2. Köln Stollwerck
25.2. Münster Sputnikhalle

www.friskaviljor.net

I GOT YOU ON TAPE

11.1. Freiburg Räng Teng Teng
14.1. Stuttgart Schocken
15.1. Dresden Groovestation
16.1. Berlin Comet Club

www.igotyouontape.com

www.target-concerts.de

Alter Schlachthof Lingen

Fr. 30.11. Einlass: 20h
PHILLIP BOA & THE VOODOOCLUB

Sa. 22.12. Einlass: 20h
LAX ALEX
CONTRAX
Special Guest: Sindy Joe

Sa. 19.01. Einlass: 20h
KAY RAY
Haarschaf

Sa. 9.02. Einlass: 20h
Oliver Uschmann
liest aus
„Überleben auf Festivals"
im Centralkino Lingen

Alter Schlachthof Lingen
Konrad Adenauer Ring 40
49808 Lingen (Ems)
www.alterschlachthof.de
info@alterschlachthof.de
Tickets an allen bekannten VVK-Stellen, auf alterschlachthof.de und unter 0591/9144144

Uebel & Gefährlich

12 | 12

Sa.1.12.
Weald
Roman Flügel
(Dial / Frankfurt)
René Dachner (Weald)
Momo (EatTheBeat/ill)
DJ Smut (whistles & rustles)

So.2.12.
Madeon

Mo.3.12.
Menoma & Stacks

Di.4.12.
WHY?

Mi.5.12.
Chinese Man

Do.6.12.
Dan Mangan & Jason Collett

Sa.1.12.
Stil Vor Talent
Oliver Koletzki
Sascha Braemer
Channel-X

So.9.12.
Crystal Castles

Mo.10.12.
Stars

Di.11.12.
Alex Beaupain & Liza Manili

Mi.12.12.
Reptile Youth

Do.13.12.
Wolfgang Müller Album Release

Fr.14.12.
Boheme Sauvage

Fr.14.12.
SKIP&DIE

Sa.15.12.
Plötzlich in Hamburg

Do.20.12.
Audiolith Weltuntergang

Fr.21.12.
In Golden Tears

Sa.22.12.
Cäthe

Sa.29.12.
Muster 0.05
Marcel Dettmann
Ben Klock
(Ostgut Ton)

Mo.31.12.
Silvesterfetz 13

www.uebelundgefaehrlich.com

Konzertbüro SCHONEBERG

deichkind
27.11.12 münster, halle münsterl.
28./29.11.12 köln, palladium
30.11.12 oberhausen, arena

blood red shoes
28.11.12 bochum, zeche

dikta
03.12.12 köln, studio 672

menomena
04.12.12 köln, gebäude 9

chinese man
04.12.12 köln, stadtgarten
09.12.12 frankfurt, das bett

band of heathens
10.12.12 frankfurt, das bett

andy burrows
11.12.12 köln, die werkstatt

moneybrother
13.12.12 frankfurt, sankt peter

donots
15.12.12 münster, halle münsterl.
20.12.12 düsseldorf, stahlwerk

skip&die
16.12.12 köln, club bahnhof ehr.

cold specks
15.01.13 köln, studio 672

spleen united
16.01.13 köln, studio 672
18.01.13 frankfurt, nachtleben

get well soon
20.01.13 köln, gloria

miguel
21.01.13 köln, stadtgarten

wallis bird
23.01.13 köln, stadtgarten

cosmo jarvis
29.01.13 köln, studio 672
31.01.13 frankfurt, ponyhof

dropkick murphys
+ frank turner
31.01.13 düsseldorf, mitsubishi e.h

kongos
31.01.13 köln, studio 672

veto
31.01.13 köln, gebäude 9

dispatch
04.02.13 dortmund, fzw

angus stone
06.02.13 köln, gebäude 9

alt-j
22.02.13 köln, gloria

two door cinema club
03.03.13 köln, e-werk
04.03.13 münster, skaters palace

madsen
05.03.13 dortmund, fzw

element of crime
03.-05.04.13 köln, gloria

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE
INFOS: WWW.SCHONEBERG.DE

TocopillA events

CAFE CENTRAL
WEINHEIM // WWW.CAFECENTRAL.DE

SA 01 12 WUNSCHKONZERT!
GOETZ WIDMANN
DO 06 12 HARDCORE LEGENDE
SLAPSHOT
// NEW MORALITY
MI 19 12 DA KRIEGT IHR SCHLAGER!
CHRISTIAN STEIFFEN
FR 21 12 FREAKYFUCKINGLAMROCK
MY BABY WANTS TO EAT YOUR PUSSY
DI 25 12 „THE WEIHNACHTSPARTY"
DR. WOGGLE AND THE RADIO
MI 26 12 SKA ROCKSTEADY REGGA
DR. WOGGLE AND THE RADIO
FR 28 12 WARUM RAPPST DU?
HALLE_02 HD
KOOL SAVAS
SA 29 12 ALLEINUNTERHALTUNG
MAMBO KURT
SA 19 01 1 MANN, 1 STIMME, 1 HH
BERND BEGEMANN
SO 20 01 METAL KULT
NAPALM DEATH
MI 30 01 EN GRANDE TOUR
HALLE 02 HD
HAUDEGEN
MI 30 01 INDIE POP
COSMO JARVIS
FR 01 02 SPEEDMETAL
ALPHA TIGER
FR 08 02 RAP
MACHONE
SA 09 02 SURF-PSYCHOBILLY-PUNK
THE PEACOCKS
SA 16 02 KINGS OF PSYCHOBILLY
THE METEORS
DI 19 02 NEO SWING SENSATION
FEUERWACHE MA
PAROV STELAR & BAND
DO 21 02 HIP-HOP KULT!
THE PHARCYDE
FR 22 02 DEUTSCHPOP
MARK FORSTER
FR 01 03 RAP
VEGA
FR 08 03 ENDLICH WIEDER HALLE02 HD
TOCOTRONIC
MI 13 03 DEUTSCHRAP
FARD
MI 27 03 INDIE ROCK
VETO
13-15 06 ENDLICH VOLLJÄHRIG
18 J. CENTRAL!!!

U P D A T E

Mo. 26.11.2012 | Gloria, Köln
JOAN ARMATRADING
special guest: Carolin No

Mo. 26.11.2012 | Luxor, Köln
FIVA & DAS PHANTOM ORCHESTER
special guest: The Ruff Pack

Mo. 26.11.2012 | Studio 672, Köln
GABRIELLE APLIN

Di. 27.11.2012 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 09.11.)
STEREO LOVE

Di. 27.11.2012 | Stadtgarten, Köln
MAX MUTZKE
special guest: Saint Lu

Sa. 01.12.2012 | Bürgerhaus Stollwerck, Köln
TIEMO HAUER & BAND
special guest: Kids Of Adelaide

Sa. 01.12.2012 | Luxor, Köln
MOBILÉE
special guest: Jaimi Faulkner

So. 02.12.2012 | Club Bahnhof Ehrenfeld, Köln
THEOPHILUS LONDON

Mo. 03.12.2012 | MTC, Köln
I AM GIANT

Mo. 03.12.2012 | Blue Shell, Köln
GREAT LAKE SWIMMERS
support: Dusted

Mi. 05.12.2012 | Bürgerhaus Stollwerck, Köln
SEETHER
special guest: Heavens Basement

Mi. 05.12.2012 | Gebäude 9, Köln
BEAK>

Do. 06.12.2012 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 23.09.)
YEASAYER

Fr. 07.12.2012 | MTC, Köln
SONIC BOOM SIX
special guest: Straight Lines

Di. 11.12.2012 | Studio 672, Köln
NADEAH

Fr. 14.12.2012 | Luxor, Köln
MONEYBROTHER

Mo. 17.12.2012 | Luxor, Köln
STARS
support: ZEUS

Do. 20.12.2012 | Stadtgarten, Köln
FELIX MEYER

Do. 17.01.2013 | Luxor, Köln
RON POPE

Sa. 26.01.2013 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 16.11.2012)
AWOLNATION

Mi. 30.01.2013 | MTC, Köln
CANTERBURY

Di. 12.02.2013 | Luxor, Köln
PASSENGER

Do. 14.02.2013 | Bürgerhaus Stollwerck, Köln
YELLOWCARD
special guest:
Set It Off, The Blackout

Sa. 23.02.2013 | Gebäude 9, Köln
VILLAGERS

So. 24.02.2013 | Bürgerhaus Stollwerck, Köln
FRISKA VILJOR

Mi. 27.02.2013 | Luxor, Köln
THE LUMINEERS
special guest:
Langhorne Slim & The Law

Köln-Ticket 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

SCHLACHTHOF

Ruhestörer

02.12. FEST VAN CLEEF 2012 MIT KETTCAR / JOHN K. SAMSON U.V.M.
03.12. BLUMENTOPF / EDGAR WASSER
08.12. MC FITTI
14.12. TAPEFABRIK #3 MIT RETROGOTT & HULK HODN U.V.M.
22.12. DONOTS & THE DURANGO RIOT
15.01. EMP PERSISTENCE TOUR 2013 FEAT. HATEBREED / AGNOSTIC FRONT U.A.
24.01. KAT FRANKIE & BAND
01.02. VETO / HANNE KOLSTØ
05.02. ASKING ALEXANDRIA / SPECIAL GUESTS: WHILE SHE SLEEPS / MOTIONLESS IN WHITE / BETRAYING THE MARTYRS
20.02. PAROV STELAR
02.03. MADSEN

schlachthof-wiesbaden.de

Kulturzentrum Schlachthof Wiesbaden
Murnaustr.1 65189 Wiesbaden

LA CANDELA MUSIKAGENTUR

8.12. KÖLN – GEBÄUDE 9
9.12. BOCHUM – JAHRHUNDERTHALLE
10.12. MANNHEIM – ALTE FEUERWACHE
11.12. BERLIN – FESTSAAL KREUZBERG

weitere Infos unter
www.lacandela.de
/LaCandelaMusikagentur

MARKUS GARDIAN BOOKING FRANKFURT/MAIN

01.12. ZOOM – JENS LEKMAN
04.12. CAPITOL OF – KLÜPFEL & KOBR
04.12. MOUSONTURM – SOPHIE HUNGER
05.12. GIBSON – RUFUS WAINWRIGHT
07.12. ZOOM – RUDIMENTAL
10.12. MOUSONTURM – DIE HEITERKEIT
12.12. BATSCHKAPP – STARS
13.12. BROTFABRIK – WIGLAF DROSTE
14.12. BROTFABRIK – EFTERKLANG
17.12. BROTFBRIK – NEIL HALSTEAD
11.01. BROTFABRIK – MAXIMILIAN HECKER
15.01. BROTFABRIK – RON POPE
21.01. MOUSONTURM – GET WELL SOON
24.01. BROTFABRIK – MARK EITZEL
28.01. MOUSONTURM – PAUL BANKS
09.02. ZOOM – AWOLNATION
19.02. MOUSONTURM – DIETMAR DATH & KAMMERFLIMMER KOLLEKTIEF
02.03. ZOOM – JAKE BUGG
04.03. MOUSONTURM – ROCKO SCHAMONI
05.03. MOUSONTURM – ROCKO SCHAMONI
21.03. MOUSONTURM – YO LA TENGO
13.03. CAPITOL OF – TOCOTRONIC
16.03. BROTFABRIK – ERIKA STUCKY
25.03. MOUSONTURM – NILS FRAHM & HAUSCHKA
08.04. MOUSONTURM – HEINZ STRUNK

TICKETS MOUSONTURM:
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE
INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO
WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

FZW

12/2012
TERMINE DEZEMBER

»LIVE«

Mo.03/12 SHANTEL & BUCOVINA ANARCHY & ROMANCE TOUR 2012
Do.06/12 ALEXANDER MARCUS
So.09/12 MUKKEFUX
Mo.10/12 SEBASTIAN LIND
Fr.21/12 CÄTHE
Mi.26/12 HONIGDIEB
Sa.29/12 TANKARD

»PARTY«
Sa.01/12 80'S–ALL NIGHT LONG
Fr.07/12 VISIONS PARTY
Sa.08/12 30+ TOO OLD TO DIE YOUNG
Do.13/12 CAMPUS WG
Fr.14/12 MILLENIUM – DIE 2000ER PARTY
Sa.15/12 RABENSCHWARZE NACHT
Fr.21/12 FIRESTARTER
Sa.22/12 TOP HITS
Mo.24/12 SCHEIN»HIGH«LIGER ABEND
Mo.31/12 FZW-SILVESTER-PARTY

VORSCHAU:
18.01. GET WELL SOON
23.01. JENNIFER ROSTOCK
30.01. ALEX CLARE
31.01. MACHONE
01.02. TOCOTRONIC, TUSQ & CHUCKAMUCK
02.02. THIS TOWN NEEDS GUNS
04.02. DISPATCH
24.02.TRIGGERFINGER
05.03. MADSEN
13.03. OF MONSTERS AND MEN
04.04. SELIG
06.04. ITCHY POOPZKID
12.04. POTHEAD
14.04. LENA
16.04. BOSSE
15.05. SILLY & GÄSTE
.....
INFOS & TICKETS AUF WWW.FZW.DE
FACEBOOK.DE/FZWEVENT

FZW | RITTERSTR. 20 | 44137 DORTMUND

UPDATE

Sa. 01.12.2012 | E-Werk, Köln
FEST VAN CLEEF 2012
KETTCAR, JOHN K., SAMSON, JUKEBOX, THE GHOST, u.v.a.

So. 02.12.2012 | Live Music Hall, Köln
KATATONIA
special guest: Alcest, Junius

Mo. 03.12.2012 | Live Music Hall, Köln
MICHAEL KIWANUKA
special guest: Leslie Clio

Mi. 05.12.2012 | Essigfabrik, Köln
CRYSTAL CASTLES

Do. 13.12.2012 | Essigfabrik, Köln
MESHUGGAH
+ DECAPITATED + CB MURDOC

Fr. 28.12.2012 | Theater am Tanzbrunnen, Köln
DEINE LAKAIEN

Di. 22.01.2013 | Live Music Hall, Köln
ENTER SHIKARI
special guest: Cancer Bats

Di. 29.01.2013 | Live Music Hall, Köln
ALEX CLARE

Di. 29.01.2013 | Gloria, Köln
PAUL BANKS

So. 03.02.2013 | Gloria, Köln
STUDIO BRAUN präsentiert FRAKTUS

So. 03.03.2013 | Gloria, Köln
SOPHIE HUNGER

Do. 07.03.2013 | Zeche, Bochum
THE TOY DOLLS

Sa. 09.03.2013 | Gloria, Köln
KAIZERS ORCHESTRA

So. 10.03.2013 | Live Music Hall, Köln
STEVEN WILSON

Mo. 11.03.2013 | E-Werk, Köln
MAX HERRE

Mo. 11.03.2013 | Gloria, Köln
AMANDA PALMER & The Grand Theft Orchestra

Mi. 13.03.2013 | E-Werk, Köln
CARO EMERALD

Mi. 13.03.2013 | FZW, Dortmund
OF MONSTERS AND MEN

Fr. 22.03.2013 | E-Werk, Köln
EMELI SANDÉ

Do. 04.04.2013 | E-Werk, Köln
TOCOTRONIC

Fr. 05.04.2013 | E-Werk, Köln
FRITZ KALKBRENNER

Fr. 05.04.2013 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
ITCHY POOPZKID
special guest: Marathonmann

Sa. 13.04.2013 | Live Music Hall, Köln
SILVERSTEIN
+ Funeral For A Friend,
+ The Amity Affliction
+ Daytrader

Mo. 15.04.2013 | Live Music Hall, Köln
BOSSE

So. 12.05.2013 | E-Werk, Köln
SILLY

Mi. 05.12.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
(Verlegt aus dem ISS Dome)
LIVE tape.tv
THE BLACK KEYS

Do. 28.02.2013 | Westfalenhalle 1, Dortmund
Sa. 09.03.2013 | ISS Dome, Düsseldorf
LIVE tape.tv
SEEED LIVE 2013

Do. 07.03.2013 | Lanxess Arena, Köln
LIVE PRINZ
the KILLERS

Mo. 01.04.2013 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
coolibri LIVE
THE GASLIGHT ANTHEM

Mi. 17.04.2013 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
LIVE
LANA DEL REY

Fr. 31.05.2013 | rewirpowerSTADION, Bochum (Zusatztermin!)
LIVE WAZ
Die Toten Hosen
Der Krach Der Republik

Sa. 15.06.2013 | RheinEnergieStadion, Köln
LIVE
ärztivals

Kölnticket 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

Der Herr Popkultur-Spezialist und seine Bettbekanntschaft

am Abend nach der ersten Begegnung, nachdem sie naiverweise den ganzen Tag zusammen verbracht haben*

*) Ratschlag an die Unerfahrenen: Betthasen lieber unter der Woche suchen, damit man sich am nächsten Morgen mit dem Hinweis auf den Arbeitsplatz aus dem Staube machen kann.

© Carhartt inc., U.S.A. ® carhartt and carhartt logo are registered trademarks of Carhartt Inc., Dearborn, MI 48121, U.S.A.

Carhartt Radio App

www.carhartt-wip.com

Photo by Alexander Basile

carhartt®
WORK IN PROGRESS

Microsoft

Bildschön – Ihr ganz persönliches Passwort.

Definieren Sie Ihren persönlichen Bildcode, indem Sie mit Ihrem Finger in Kreisen oder Linien über Ihr Lieblingsbild streichen. An dieses Passwort werden Sie sich immer gerne erinnern.

Acer Aspire S7

Windows 8

© 2012 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten. Namen und Produkte anderer Firmen können eingetragene Warenzeichen der jeweiligen Rechteinhaber sein.